BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Huszty von Raszynya, Zacharias Gottlieb,

Kritischer Kommentar über die österreichische Provinzialpharmakopee mit einem Entwurfe zu einem gemeinnüzigen verbesserten Dispensatorium

Preßburg und Leipzig 1785

M.med. 528 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10287314-5
VD18 15297047

Conß. 1 fl. 38 x.
1786. doit. öggl.

R

über die

östreichische

Provinzialpharmakopee,

mit

einem Entwurfe

zu

einem gemeinnüzigen verbesserten

Dispensatorium.

Non ex vulgi opinione, sed ex sano judicio.

Bacon.

Preßburg und Leipzig,
Anton Löwe, Buchdruker und Buchhändler.

1785.

Je ſuis homme, & j'ai fait des livres: j'ai donc fait auſſi des erreurs. J'en apperçois moi-même en aſſez grand nombre: je ne doute pas que d'autre n'en voyent beaucoup davantage, & qu'il n'y en ait bien plus encore que ni moi ni d'autres ne voyons point.

J. J. Rouſſeau.

Mit der Aufnahme der Wiſſenſchaften findet jedes einzelne Theilgen der erkennten Natur ſeine Beſtimmung. Die Nachwelt wird die Sammlungen unſerer Akademien auseinander reiſſen, von neuem zuſammenordnen, kleiner und nüzlicher machen.

J. G. Zimmermann.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Allen,

die mich lesen,

zugeeignet,

und

im

Vertrauen

gesagt.

Lieben Leser!

Der Titel meiner Schrift dürfte wohl manchem unter euch auffallend scheinen. Richtet mich aber nicht vor der Zeit, nicht ehe ihr mich gelesen und meine Meinungen unpartheiisch erwogen habt. Das Leztere werdet ihr freilich wohl nicht alle: denn nicht alle werdet ihr mich verstehen. Mein Buch wird ohne Zweifel das Schicksal aller Bücher erfahren — von den Meisten, den es unter die Hände kömmt, gelesen zu werden. Ob aber auch alle dazu

erforderlichen Kräften ausstaffiret sein werden? —

Die allerlezten meiner Leser — für die ich aber auch nicht schrieb, ungeachtet ich nicht hindern kann, von ihnen gelesen zu werden — sind die, welche Apokalipsen entziffern wollen, und im Lichte der Wahrheit alles finster finden. Mit diesen habe ich nichts zu thun, und wird mir gleichviel sein, ob sie mir mit Tadel oder mit Beifalle begegnen werden. Sie müssen also schon so bescheiden sein, auf alle Rechenschaft, die sie von mir zu erwarten glauben, verzicht zu thun.

Eine andere Gattung von Lesern ist die, welche von dem Gegenstande, den ich abhandle, nur oberflächige oder stükweise Kenntnisse besizt, übrigens von der Natur mit einer ziemlichen Porzion brauchbaren Menschenverstandes ausgestattet ist. Diese kann sich mit meinem Buche Kurzweil machen; wird aber, hoff' ich, es am allerwenigsten beurtheilen; da ihr Verstand sie davor schüzet, so eine Sottise zu begehen. Will sie aber doch wissen, was denn von demselben zu halten sei, so rathe ich ihr, sich auf die Urtheile meiner Leser der dritten und vierten Gattung zu verlassen.

Zur dritten Gattung derselben rechne ich diejenigen, welche an Kenntnissen und Beurtheilungskraft mit mir das Gleichgewicht halten — Manches vielleicht anders, ohne darum besser oder schlechter, sehen.

Meine Leser der vierten Gattung endlich sind die, welche nicht nach Stand und Würden in der politischen, sondern, nach der Ausbildung des Geistes und Erweiterung der Kenntnisse, in der natürlichen Welt über mich erhaben sind. Diese werden eigentlich das Endurtheil über meine Meinungen fällen, diese werden mich, aber mit Gründen, zurecht weisen, und ich werde mich ganz bescheiden von manchem Homer-

schen Schlumer durch sie aufweken lassen, mich ihrem Ausspruche willig unterwerfen, mich der ganzen Welt meiner Fehler bewußt darstellen, und den Weg der Besserung wandeln. Ferne sei es von mir, mich mit Infallibilität zu brüsten. Ich irre gewiß hie und da: ob ich aber allenthalben irre; ob ich von allen Ansprüchen auf das Verdienst, gebessert zu haben, entfernet sei? darüber lasse ich euch, die ihr unbefangnen Herzens und richtigen Verstandes seid, mich richten. So nehmet sie dann hin die Meinungen, die ich noch iezt für Wahrheit halte, sie aber nichtsweniger, als solche euch aufzudringen gesonnen bin; und stellet, wenn ihr mich beurtheilet

habt, den Gegenstand, wo ich ihn zu bessern nicht Kraft genug hatte, in ein helleres Licht. Man wird zwar sagen, daß all' diese Bescheidenheit mit der auf dem Titel und im Werke selbst überall hervorleuchtenden Eitelkeit und Zuversicht nicht absteche. Ich weis es nur allzuwohl, daß mein Buch im eigentlichsten Verstande kein Kommentar sei, weis aber auch, was, um zu kommentiren, erfordert wird. Wenn man bloß unterrichtet, muß der Kommentar immer das ganze Detail des Textes bis auf die unbedeutendste Kleinigkeit zu erläutern suchen; wo es aber nur auf einzelne Berichtigungen, die das Publikum auf bessere Wege lenken sol-

len, ankömmt; — in welchem Falle eigentlich mein Buch sich befindet — da muß man ihn nach der Absicht des Verfassers beurtheilen. Das von **Bakon** entlehnte Motto habe ich nicht darum aufgestellet, um es allein zu erfüllen — allen, die bessern wollen und können, soll es Motto sein. Dann ist ja nicht alles, was meine Schrift enthält, die Geburt meines eigenen Gehirnes. Denen, die in der Arzneikunde und Chemie schon bewandert sind, darf ich dies wohl nicht erst sagen. Doch sei es um deren Willen gesagt, die mich, durch diese Behauptungen, zum Sonderlinge, oder wenn sie von ungefähr auf die Quellen, aus welchen ich geschöpft

und Forscher benuzt; Månner, die richtiger denken und besser sehen, als man bisher gedacht und gesehen hat. Nun habe ich freilich bald diesem, bald jenem seine Brillen abgeborgt, und auf meine Nase gesezt. Ich sah' dadurch bald im fremden, bald im eigenen Gesichtspunkte, und daher kömmt's, daß ich Manches anders sah'. So wahr dieses ist; eben so unlåugbar ist es auch, daß ich mir auch eigene Brillen schliff, um durch sie, wenn mir fremde nicht paßten, nach meinem Gesichtspunkte die Gegenstånde betrachten zu können. Freilich schlif sichs jeder Andere auf seinem eigenen Saze des zureichenden Grun-

Da mich nun die Natur mit so viel
igenen Kräften, mitzusehen, ausge-
attet hat, achtete ich es für Pflicht,
as, was ich geschaut habe, der
anzen Welt vorzulegen, und ich
ehe dafür, daß nicht alles so ganz
ikroskopisch ist, um nicht Manches
atürlichen Augen sichtbar zu sein.
Baldinger, Bergmann, Cranz,
Crell, Cullen, Geßner, Gle-
itsch, Gmelin, Hagen, Le-
is, Lieutaud, Murray, Plenk,
Scherf, Selle, Spielmann,
Ziegleb und andere mehr haben
ir zu Stüzen gedient. Man sieht,
ß ich mich nicht durch Nationalis-
us verführen ließ. Der Deutsche,

Franzose, Engländer, Schwede und die, welche in unsern Erbländern selbst schrieben, sind mir alle gleich schäzbar. Wenn die Wahrheit gesagt wird, kömmt's nie darauf an, wer es sagt. Alle die Quellen, wo ich sie immer benuzt habe, gelten aber nicht allzeit als bloße Zeugen meiner Behauptungen, sondern hie und da auch nur als angezeigte Quellen, aus welchen der wißbegierige Leser mehr schöpfen kann, als ich für diesmal anzuzeigen für gut befand.

Daß meine Schreibart nicht überall ausgefeilt genug ist, um eine schärfere Kritik auszuhalten, wird mir jeder billige Leser gerne

nachsehen. Ich habe oft geborgte Wahrheiten mit den Worten ihrer Eigenthümer ausgedrükt, und das erzeugt Mannigfaltigkeit; dann hat selbst die Lage eines Verfassers ähnlicher Werke zu oft eben dieselbe Richtung, durch welche man unmöglich der Wiederholung gewisser karakterisirender Ausdrüke ausweichen kann. Es ist wahr: die deutsche Sprache ist an gleichbedeutenden Wörtern nicht so ganz arm; sie haben aber doch Grenzen, und ihre Energie ist nicht immer dieselbe.

Und dann lieben Leser! machet mir, wenn ihr mich gelesen habt, nicht voreilig den Vorwurf: ich habe euch den Wahn benommen, und

gerüket. Zu geben, bin ich nicht beruffen, aber mein Gewissen verpflichtet mich, es zur Schau aufzustellen, was ich euch geben könnte. Hiemit empfohlen.

Der Verfasser.

Am 1ten August, 1784.

Prolog.

Da die Oestreichische Provinzialpharmakopee im Jahre 1774 zu Wien erschien, war es schon so helle um die Arzneiwissenschaft, daß wohl Niemand mehr an die Wolken gedacht hätte, die sich aus dem Verborgenen über uns herziehen konnten und auch wirklich hergezogen haben. Theuresten Kollegen! Er schreket euch doch nicht, der ernsthafte Ton, in welchem ich nicht nur an euch sammt und sonders, sondern auch an das ganze liebe Publikum, das nur im geringsten Verhältnisse mit der Arzneikunst stehet, und Menschensinn genug, mich zu beurtheilen hat, beginne. Bedenket nur, daß der Gegenstand, über welchen ich euch Resultate vor die Augen lege, selbst ernsthaft ist; daß Leben und Tod, Verschwendung und Sparsamkeit dabei in Betracht kommen: und, kann mir je eine Rechtfertigung gedeien, so ist's diese. Es ist wahr: ich habe mit verjährten und beinahe eingefleischten Vorurtheilen zu thun, an welchen noch Manche, die auch

schen Inquisizionsgerichten — die zwar nicht so grausam sind, als jene der Spanischen Gottesverehrer — doch kaum ausweichen werde.

Die Oestreichische Provinzialpharmakopee selbst ist zwar eine Verbesserung des nur zum Theil abgeschaften Dispensatorium pharmaceuticum Viennense; hätte aber eine ganz andere Gestalt gewinnen müssen; wenn die Herren Verfasser — an Kenntnissen fehlte es ihnen wohl nicht — mehr Herz, oder vielleicht mehr Muße gehabt hätten.

Es ist doch beklagenswerth, daß wir in unsern aufgeklärtem Zeitalter noch so mit Schlendrian umgeben sind; daß auch denkende Köpfe Mühe haben, so unphilosophischen Vorschriften behutsam auszuweichen. Sind es denn die Gesundheit des Bürgers — des Menschen — das Interesse des Staats für die Bevölkerung nicht werth, zum Besten ihrer Erhaltung, Herstellung und Beförderung Reforme zu bekommen. Ich dächt' es; da doch sonst alles um uns herum reformiret wird.

Die Herren Verfasser der Provinzialpharmakopee haben uns in der Vorrede dazu ein vollständiges pharmazevtisches Werk versprochen. Sie mußten also da-

zumal es schon als richtig vorausgesezt haben, daß das gegenwärtige eines Ersazes seiner Mängel bedarf. Vom Jahre 1774, da dies Versprechen gemacht war, bis 1784; also ganzer zehn Jahre ganze Provinzen in Absicht auf die Gesundheit der Unterthanen nach einer unausgeführten Vorschrift behandeln lassen, das ist Geringschäzung, als je eine über das Leben der Menschen, und Wohl des Staats sich äußern konnte. Ich frage aber; ob es auch wirklich rathsam sei, nach dem Plane der Vorschriften, wie er in der Provinzialpharmakopee da liegt, ein weitläufigers Werk zu verfassen? hier liegt der Knoten! und ferne sei es von mir, mich berufen zu fühlen, ihn aufzulösen: ähnliche Verwickelungen sind nicht den Kräften eines Menschen angemessen. Aber aus zweien Uibeln muß man das bessere wählen. Wo Niemand ist, der den Knoten entwikeln will, da durchschneide ihn der, der kann.

Lasset es euch also nicht befremden, lieben Leser! wenn euch der Kommentar nur wie hingeworfen in die Hände kömmt. Das Gefühl der nur zu späten Reife meiner Gedanken lies mir sie auch halbgereift nicht länger unterdrüken. Vielleicht, daß sie einst ausgefeilter, besser geordnet, und vollständiger ans Licht tretten können! Sollte ich Beifall finden, so wird es gewiß nicht zehn Jahre dauern, bis meine Begriffe entwi-

kelter, und vollständiger erscheinen werden. Ich werde aber dann nie Miene machen, als wollte ich, daß sie allgemein angenommen werden sollen: dazu bin ich zu wenig autorisirt, und muß es immer nur bei frommen Wünschen bewenden lassen. *)

Wie wichtig, wie groß der Einfluß eines Dispensatorium in die praktische Heilkunde sei, darf ich wohl nicht erst durch ausschweifende Beweise darthun. Es ist zu allgemein bekannt, wie nothwendig die Güte der Apotheken, ein großer Theil des Glükes ausübender Aerzte, und endlich das Wohl der Kranken davon abhängen. Werden da Sottisen begangen, so pflanzen sie sich durch den Apotheker auf den Arzt, und durch diesen auf den armen Kranken, oft mit dem unwiederbringlichen Verlust seines Lebens fort.

Also von der Güte und Wichtigkeit des Dispensatorium muß man auf den größten Theil des Werths der Heilkunde schließen. Wir wollen nun einmal sehen, in wie ferne sich diese Güte überhaupt beurtheilen lasse, und Grundsäze zu dieser Absicht festsetzen, um darnach jedes besonders erforschen zu können.

* Hr. Baldinger behauptet in dem III. St., des VI. B. seines neuen Magazins für Aerzte, daß das beste Dispensatorium dem Staate nichts nüze, weil Idioten es nicht gebrauchen können, und gute Aerzte sich selbst das beste zu machen im Stande sind. Das leztere wird immer wahr bleiben, aber mit Hrn. Baldingers Erlaubniß glaub' ich, daß ein gutes Dispensatorium gerade jedem Idioten sehr wohl zu statten käme. Der Baum wird nicht mit einem Hibe umgehauet. Das Dispensatorium giebt den allgemeinen Ton an, wird dieser schlecht gegeigt, dann werden Idioten auch immer schlecht darnach tanzen. In Schottland und Schweden, wo man bessere Dispensatorien hat, ist dies der Fall nicht mehr, unterdessen bei uns noch so gewaltig gestolpert wird.

Vor allen Dingen soll es alle diejenigen Arzneimittel enthalten, welche durch Vernunft und Erfahrung geprüft zur Erhaltung und Herstellung der Gesundheit bewährt, das ist: nüzlich und unentbehrlich befunden werden. Es müssen also

Zweitens alle unwirksamen, zur Beutelschneiderei und Vernachläßigung der Kranken Gelegenheit gebende Materialien daraus verbannet sein.

Zum **dritten** sollen alle, die mit vielen zwar eine gleichwirkende, aber weniger intensive Kraft haben, überdies auch theurer, und aus Süden oder Westen hergeholet sind, als überflüßig erkläret werden, und keinen Plaz in den Offizinen haben; damit schwachen und angehenden Aerzten dadurch die Gelegenheit benommen werde, statt der eigentlich angezeigten kraftlosere Mittel zu verordnen. Man bedenke nur noch auch, wie Vieles bei so übertriebener Vervielfältigung des Vorraths nothwendig dem Verderben unterworfen sei, und daß durch eine vernünftige Einschränkung derselben die Uibersicht der Gegenstände sowohl für Aerzte, als Apotheker erleichtert wird: ein Vortheil der uns nicht ganz gleichgültig sein kann. Das Axiom: die Gegenstände, so viel, als möglich, nicht ohne Noth zu vermehren, ist zu philosophisch richtig, daß wir es nicht auch in der Arzneikunst benuzen sollten. Um dessen willen verdienen

werden. Es sollen aber

Fünftens, besonders in großen Städten, wo schon mehrere Apotheken sind, so viel einfache auszeichnend wirksam erkannte Mittel, als möglich, hauptsächlich aus dem Mineral- und Pflanzenreiche höchstbillig beibehalten werden; und hätten solche auch nur durch einzelne Erfahrungen irgendwo gute Dienste geleistet; durch Erfahrungen aber, die nicht durch Wahn und Vorurtheile des Pöbels — auch des graduirten Pöbels geheiliget sind: und so würden sie mir in jeder Offizin schäzbar sein. Zu dem Ende wäre es löblich, wenn die Glieder autorisirter Sanitätskollegien hübsch von Zeit zu Zeit die Entdekungen in der ausübenden Arzneiwissenschaft studirten, und die wichtigsten derselben den Provinzialpharmakopeen für große Städte, als einen Anhang patentmäßig beyfügten. Dies gäbe endlich einen wichtigen Beitrag zur Aufnahme und Erweiterung der Arzneikunde ab — so wichtig, als je einer gewesen ist, wichtiger, als all das abentheuerliche Gemengsel und Galimatias so vieler bis zum Abscheu und Lächerlichem zusammengesetzter Arzneien. Es scheint beleidigend für den menschlichen Verstand zu sein, wenn man ihn noch heut zu Tage so grotesk kontrastirend blosstellet. Wie kann aber die Lage desselben anders

sein, wenn ihm alle Unterstüzung entzogen wird, wenn man ihn ohne derselben immer seinen trägen Gang gehen läßt; immer lauter Abstraktion, nichts als Phantome und destoweniger Natur damit verwebet.

Sechstens soll die Menge der zusammengesetzten Mittel so sehr, als es möglich ist, eingeschränket sein, und dabei höchst sorgfältig beobachtet werden, daß auch in den beibehaltenen die Menge der oft zu höchststräflichen Verfälschungen Gelegenheit gebenden Ingredienzien, vorzüglich der unwirksamen, schwachen und widersprechenden, die Grenzen der Vernunft und des Gewissens nicht überschreite; damit wenigstens doch die Kosten der Dürftigen geschonet würden. Dem aber allen ungeachtet bin ich nichtsweniger als schlechterdings wider alle zusammengesezten Arzneien eingenommen. Diejenigen, welche sich durch eine auszeichnende Simplizität, durch Dekomposizion, durch gegründeten Beifall und durch Abgeneigtheit vom Verderben empfehlen, werden jederzeit ihren Werth behaupten. Darunter befinden sich viele, welche unter besondern und eigenen Namen bekannt sind. Zum Exempel: Hallers saures Vitriolelixir, Minderers Geist und ähnliche mehr, die, wenn sie auch wirklich ohne viel Umstände und an der Stelle verfertiget werden können, aber mit den erst angezeigten Kautelen übereinstimmen, nichtsdestoweniger werth sind, im Dispensatorium bekannt gemacht zu werden, damit, wenn man's unter ihrem

Namen verschreibet, sie den Apothekern nicht Böhmische Dörfer sein sollen.

Zum Siebenten soll selbst die Art Medikamente, absonderlich chemische, zuzubereiten sowohl einfach, als auch sicher und kostenschonend sein, und nicht immer den bisher üblichen chemischen Methoden getreu verbleiben; sondern, da die Chemie von Tag zu Tag durch neue und nüzliche Entdekungen mehr Licht über die Arzneikunst verbreitet, soll auch hier von Zeit zu Zeit eine Verbesserung statt finden. So verdiente, zum Beispiel, Bergmanns sichere Methode den Brechweinstein zu verfertigen, immer vor der gewöhnlichen Zubereitungsart desselben billig den Vorzug, ja mit Recht in den Pharmakopeen aufgenommen zu werden. Man bedenke nur die Todschläge, welche der triviale Brechweinstein schon veranlasset hat. Mehr hievon wird man im zweiten Theile unter dem Artikel Antimonialia præparata finden.

Achtens soll alles, was dem Verderben unterworfen ist, nie in Offizinen vorräthig sein. Wie kann man sich, zum Beispiel, von allen gekochten Oelen jemals eine gute und eigentliche Wirkung versprechen; wenn man weis, daß sie größtentheils ranzig sind, und, daß durch die Ranzidität die wahren Kräfte der eingekochten Substanzen nothwendig dekomponiret werden müssen. Im zweiten Theile, unter dem Artikel Olea cocta wird sich mehr hierüber sagen lassen.

Neuntens sollen alle verführerische und zweideutige Ausdrücke, als: Aqua carminativa regia, oder Pulvis vitæ vermieden werden. Das eine ist weder Wasser, noch königlich, und das andere zu weit entfernet, um Lebenspulver zu sein.

Zum Zehnten sollen alle diejenigen Materialien in keiner Apotheke fehlen, welche die Arzneien entweder an der Farbe, oder am Geruch und Geschmacke angenehmer machen. Die Kranken haben allerdings das Recht, es von uns zu fordern.

Zum Eilften rechne ich alle Präparate und rohe Substanzen zu den Dispensatorialbedürfnissen, aus welchen man erst anwendbare Mittel verfertiget; als: das Zinn, den verglaßten Spießglanz, den Spießglanzkönig, rektifizirten Weingeist, und dergleichen mehr. Und dann

Zum Zwölften: würde es wohl der Würde der Arzneikunst im Geringsten was entziehen, wenn allen Arzneien und Arzneiformeln die bekanntesten Wirkungen und die gewöhnlichsten Gaben nach einer vernunftmäßigen Pathologie beigefüget würden? dadurch beugte man wenigstens manchen — wenn schon nicht allen — Bokstreichen schwacher Aerzte vor, die, besonders durch zweideutige und verführerische Benennungen, gar leicht irre geführet werden. Und wie viele Aerzte giebt es, leider! nicht, welche blos nach den Aufschriften der Dispensatorialformeln ihre Kranken behandeln!

schöpft habe, noch im Kommentare ganz erfüllen werde, lasse ich gerne gelten: demungeachtet aber sind sie immer ein nöthiger Wink zur Besserung. Es ist wahr: die Oestreichische Provinzialpharmakopee ist in Rüksicht auf das Dispensatorium pharmaceuticum Viennense wirklich verbessert; und diese Reformazion wie mancher in weiland Wedelschen, Hofmannschen, und Stahlischen Andenken noch lebender Knüpfperüke ist sie nicht ein Stein des Anstoßes geworden. Wenn nun aber auch ihr der Schleier abgezogen, wenn auch in ihr noch manche Blöße der mangelnden Grundsäze bei Tage sichtbar werden soll; dann werden unsere medizinischen Göze Lärmen blasen, und das erschröcklichste Auto da Fe dem am Halse wünschen, der anders denkt — Non ex vulgi opinione, sed ex sano judicio.

Der vorgebliche Bewegungsgrund die Provinzialpharmakopee zu verfassen, war laut der Vorrede zu derselben; "**daß sie nur, was gut, nüzlich, und höchst einfach ist, enthalten solle.**" In wie ferne dies erfüllet sei, wird sich im Kommentare zeigen. Aber warum heißet es weiter: "**Daß die Apotheker in den großen Städten noch das alte Dispensatorium gebrauchen sollen, mit der Bedingung zwar,**

die neuen Verbesserungen und Zusätze nicht zu vernachläßigen." Heißt das nicht sich offenbar widersprechen? Von einer Seite wird der Schlendrian begünstiget, da man von der andern ohnehin schon das Gute, Nüzliche und höchst Einfache beibehalten zu haben behauptet. Eigentlich war die Provinzialpharmakopee für das Land und die kleinen Städte bestimmt, und dafür ist sie wahrhaftig, wenn auch wirklich Alles gut darinn wäre, zu weitläufig; für große Städte hingegen ist sie zu unvollständig; besonders, wenn man die zehn Jahre, durch welche sich alle Offizinen damit schleppen mußten, bedenket. Ferner heißt es: "Aus dieser Ursache haben wir Vieles in dem Wiener Dispensatorium Befindliche ausgelassen, vieles verbessert, wenig — vielleicht Ungereimtes — haben wir noch beizubehalten für gut befunden; weil der Pöbel von jeher den Gebrauch desselben gewohnt ist, und daher nicht meinen solle, daß ihm durch diese Unterdrükung ein Nachtheil zugefüget werde." Sollten diese Worte denn nur in meinen Ohren seltsam und wunderlich klingen? "Vielleicht Ungereimtes!" Wer empfindet nicht das Schwankende des Ausdrukes? Wir werden es bald erkennen müssen, daß — wirklich Ungereimtes besser an dieser Stelle stünde. Ist denn nicht alles Ungereimte, das da stehet, wo wahres Gute stehen

sollte, in der größten Gefahr durch den geringsten Zug in wahren Nachtheil auszuarten? — Und woher die Gründe, die Meinungen des Pöbels so weit zu autorisiren, daß dadurch um des chimärischen Vortheils willen eben der Pöbel berechtiget sein solle, dem Staate in Rüksicht auf die Bevölkerung so einen unersezlichen Schaden verursachen zu können. Verträgt der Kizel der Religion doch mehr Aufklärung und Verbesserung; warum nicht auch der in Betreff der Vorurtheile auf Gesundheit und Leben? Unterdessen sei es, um überhaupt was gesagt zu haben, genug. Wir werden bald das Werk selbst Stük für Stük die Revü passiren lassen, und dann sehen, in wie weit die vorangezeigten Grundsäze eines ächten Dispensatorium in ihm erfüllet sind.

Es ist die Oestreichische Provinzialpharmakopee in zween Theile abgetheilet: in den ersten, welcher die einfachen und rohen Arzneimittel, die in den sogenannten Ruralapotheken jederzeit vorrähtig sein sollen; und in den zweiten, welcher die zusammengesezten und zubereiteten, und die Art sie zu verfertigen, enthält. In dem ersten Theile werde ich nur das Auffallendste rügen, mich daher weniger damit verweilen; den zweiten hergegen, in welchem beynahe alles gerügt zu werden verdienet, beinahe alles Wirwar ist, werde ich umständlicher zu berichtigen suchen. Daß mir jedoch nicht manchmal eine Kleinigkeit entwischen sollte, oder ich

n Unerheblichkeiten mit den Realitäten, deren ich
i wenige vergessen werde, abzuwägen, und mich
ch beurtheilen.

Aber, wird man am Ende sagen: "Deine Bemü-
n sind lauter fromme Wünsche, lauter süsse Er-
ngen, die nur im Gehirne einzelner Menschen, oder,
s hoch kömmt, auf dem Papiere gelten können.
Bestreben ist zu ohnmächtig, um eiserne Thore
chs einzureissen, um Wälle zu übersteigen, wo
ten Fußtritte die Gefahr dir drohen, Hals und
zu brechen! Was sollen die Apotheker mit all
Vorrathe von Schnurrpfeifereien, die sie ihr baa-
eld kosten, machen; wenn einmal dem lieben
um die Starrbrille auf der Nase sitzt, durch die
n sieht, wie so manches alberne Gezeug, das
o großes Aufsehen machte, nun weder zum Sie-
noch zum Braten tauge?" Diese und ähnliche
llungen sind zwar recht herzlich gut gemeint: wie
ich's aber mit aufgeklärtem Menschenverstande,
man aus lauter Güte des Herzens, und —
empfundener Apothekerfreundschaft Todtschläge
sset? So sehr, dächt ich, müsse die Gutherzig-

ein Werk eines Jahres sei! die Natur des menschlichen Verstandes und Willens, erträgt eben so wenig einen Sprung, als ihn die ganze Natur ertragen kann, und ist sie überdies von dem Originale — das heist: von sich selbst, von der Wahrheit ganz abgeartet; so hat man reißenden Strömen entgegen zu arbeiten. Unermüdeter Fleis, und stätes reifes Nachdenken wird erfordert, um da nicht in's Steken zu gerathen, oder wohl gar zu unterliegen. Hätte man vor zehn Jahren angefangen, manches seit Jahrhunderten geheiligte Vorurtheil ächten Erfahrungen und der reinen freien Vernunft aufzuopfern: was hätte man bis jezt nicht alles ausrichten können? Ich sage nicht, daß man gar nichts gethan habe: ich sage aber, daß das Verhältniß zwischen dem Bedürfnisse, und zwischen den Mitteln es zu befriedigen zu weit von einander abstehen; daß der Tribut, den man der Menschheit dadurch abtragen wollte, gegen den großen Werth derselben zu klein sei, um für wahres Verdienst zu gelten. Wir sind ihr durch Gott und durch die Natur mehr schuldig. Anhaltende, durch das Gefühl eines ädlen Interesse für unsere Brüder und den Staat gespornte Thätigkeit muß das Herz beleben, und die Geistes-

kräfte immer mehr und mehr zur vollkommnern Entwickelung reizen, wenn wir den Standort, welchen wir in der Reihe der Menschen einnehmen, mit Würde behaupten wollen.

Die Hauptsache bei einer Einführung eines ganz neuen und verbesserten Dispensatorium kömmt allezeit darauf an, daß man die verworfenen Materialien höchstens nur eine bestimmte Zeit dulde, in welcher man glaubt, daß der beträchtlichste Vorrath derselben veräussert werden könne; aber nie gestatte, ihn wieder zu erneuern. Wollen Apotheker den Pöbel, oder Dilettanten mit unschuldigen Tändeleien unterhalten; wie, zum Beispiel, mit Kaisermorsellen, Rauchkerzgen und dergleichen; das wird ihnen Niemand, auch ich nicht verargen: nur müssen sie nicht gesezmäßig vorgeschrieben sein.

Doch — **wat helpen Fakel und Brillen, wann die Lüte nit sehen willen**: so betete einst **Paulini** den Meklenburger Bauern seines Jahrhunderts in der ihn in der Geschichte der Finsternisse verewigenden Drekapotheke mit gerührter Andacht und voll der Zuversicht nach, daß er wie Fakeln und Brillen erleuchte, ohne am Ende mehr, als eine durch mephitische Kloakendämpfe erloschene Lampe zu sein. So sind wir nun Menschen! Jeder will die große Sonne sein, und alles um sich her bescheinen.

in Wolken verhüllet ist. — Doch zur Sache!

Der

Der östreichischen

rovinzialpharmakopee

erster Theil.

he und einfache Arzneimittel, welche sowohl für sich, als auch für zusammenzusezende und zu-zubereitende Arzneien verbrauchet werden.

Es ist dieser erste Theil der Provinzialpharmakopee nach den drei Reichen der Natur überhaupt geordnet, und das mit Recht; daß aber jedes Reich besonders weder phisischsistematisch, noch pharmazevtisch geordnet ist, das ist unrecht. Ich sage nicht, daß beide Methoden genau vereiniget sein sollten; das ist ohne eine derselben zu verstümmeln unmöglich: denn wo jene paßt macht diese Ausnahmen, und umgekehrt. Ich denke, wenn man's mit Pharmazie zu thun hat, kann man ihr immer, als der Hauptsache, die naturgeschichtliche Methode, wenn es der Vortheil und die Bequemlichkeit jener erfordert, aufopfern. Nichtsdestoweniger aber achte ich die Verbindung der naturgeschichtlichen Methode mit der Pharmazie, wo es ohne Nachtheil dieser geschehen kann, für eine schöne, ja sogar nothwendige Sache. Ein Wink dazu wird der erste Theil meines Entwurffes zu einem gemeinnüzigen Dispensatorium sein.

Der Arzt, und der Apotheker, beide sind Naturforscher — sollten es wenigstens sein. Als solchen liegt es ihnen ob, Alles zu beobachten, was in den Reichen der Natur den Sinnen vorkömmt, um es theils an der Stelle zu untersuchen, theils in ihre Lüken einzureihen. So groß und wichtig der Nuzen der Naturgeschichte für die Heilkunde überhaupt ist, eben so gefährlich kann jene werden, wenn Aerzte mehr Naturforscher, als Aerzte sind. Da fangen sie an zu wähnen, und die ganze Natur scheint ihnen zu ihren Absichten brauchbar zu sein. Es ist zwar ausser allem Zweifel, daß nichts in der Natur ohne Zwek vorhanden ist. Das lehret

muß man Arzt, und denkender Arzt sein, Alles, was man von der Natur einerndet, nicht nach einigen auf Scheingründen beruhenden entdekten Merkmalen, sondern nach dem Saze des zureichenden Grundes der Anwendung würdig schäzen. Es ist nicht wenig auffallend, daß in allen Werkstätten der Künste und Gewerbe, wenn's auf die Wahl der Naturalien ankömmt, mehr Philosophie und Uiberlegung herrschet, als in der Arzneikunst. Woher dies? Der Arzt läßt seine Kranken die Kosten tragen; den Werkstätten hingegen kostet es ihr eigen Geld. Medizinische Landeskollegien sollten billig gehörige Maaßregeln nehmen, und nichts für allgemein brauchbar und dispensatorialfähig erklären, bis sie nicht die Allgemeinheit der Stimmen und das Ansehen der Vernunft und Erfahrung — nicht des Alterthums — dazu rechtfertiget.

Wir wollen nun diesen ersten Theil etwas näher untersuchen, zwischen ihm, und dem Saze des zureichenden Grundes nur von der auffallensten Seite die Parallele ziehen, und dann sehen wie Vernunft und Vorurtheil einander Hohn sprechen.

Einfache Arzneimittel
aus dem
Mineralreiche.

Es sind ihrer hier acht und vierzig vorgeschrieben. Neben der Karakterbestimmung würden bei jedem rohen Mittel die brauchbaren Zubereitungen und Zusammensezungen recht sehr gut stehen. So wüßte der angehende Arzt oder Apotheker doch warum das Ding da stehet, und dürfte es nicht mit Mühe zusammensuchen, was er mit einem Blike übersehen könnte. Es giebt aber auch noch andere Fragen, die kein Apotheker unbeantwortet lassen kann, und auch keine schiklichere Qwelle hat, darüber belehret zu werden, als das Dispensatorium. Ob, wo und wie das Mittel in der Natur angetroffen wird; wo, man diejenigen Mittel herholet, die zwar durch die Kunst verfertiget werden, aber nie, oder doch höchstselten, Produkte der eigentlichen Apotheker-Laboratorien sind; welche die Kenntzeichen ihrer Aechtheit, welche die gewöhnlichen Arten der Verfälschungen, und wie diese zu entdeken sind? Uiber alle diese, und andere vielleicht minder wichtige Fragen stehet kein Wort in der Provinzialpharmakopee; und doch soll sie alles, was nüzlich ist, enthalten. Ich würde die Sache mit Beispielen erläutern, wenn nicht die meisten neuern pharmazevtischen Schriften voll damit wären. Wegen der Ordnung, in welcher die Gegenstände aufgezeichnet sind, wäre Vieles zu errinnern. Ich würde mich, statt der alphabetischen, mehr der sistematisch-phisischpharmazevtischen nähern, ohne mich dadurch einer Affektazion schul-

dig zu machen. Da die Ordnung die Bogenzahl weder vermehret, noch vermindert, folglich nicht einmal in dem Preise des Buches einen Unterschied machen kann; dächt' ich, daß es löblicher sei, dem menschlichen Verstande durch eine gute Ordnung zu Hülfe zu kommen, als ihn bei szientifischen Objekten so mechanisch zu behandeln. Freilich haben wir pharmazevtische Bücher genug, wo dies alles erfüllet ist, daraus kann ich aber noch nicht schließen, daß wir darum ein Recht haben sollten, weniger pharmazevtisch zu sein. Nach diesem Schluße ließe sich ja selbst die Provinzialpharmakopee, bis auf das Register, auch wegphilosophiren. Erden, brennbare Mineralien, Metalle, Halbmetalle, und Salze machen die ganze Ordnung aus, die gewiß so verwikelt nicht ist, um nicht auch von Apothekerjungen begriffen zu werden. Unter die Salze würde ich auch die aus dem Thier- und Pflanzenreiche, mit allen ihren künstlichen und natürlichen Verbindungen, ordnen. Es kümmert mich wenig, ob der Naturgeschichte dadurch wohl oder wehe geschieht. Lieber soll ihre Richtigkeit, als der Vortheil der Pharmazie verlieren. Ich kenne für Aerzte und Apotheker keinen wichtigern Artikel, als diesen, und weis nicht, warum er eben dem Etiquette der Naturgeschichte zu gefallen getrennet und zerstükt werden sollte. Will man ja den Sistematikern hofiren, so wiederhole man die Namen dessen, was ins Thier- oder Pflanzenreich gehöret daselbst, und verweise sie mit aller pharmazevtischsistematischen Bescheidenheit an den eigentlichen Plaz. Mit einem Wort: in der Naturgeschichte ist mir kein Sistem schäzbarer, als das naturgeschichtliche, in der Pharmazie hergegen das pharmazevtische. Daß aber Sisteme Sistemen zu Hülfe kommen müssen, das ist eine ausgemachte Sache: nur muß das Sistem derjenigen Wissenschaft, welche abgehandelt wird, nicht durch andere getrennt

igentlich auszeichnen, namhaft machen.

[Al]umen plumosum: **Federalaun. Federweiß.** „Man findet ihn nie in Offizien. Hat aber die Natur auch wohl jemals welchen erzeugt? An dessen Stelle hat man insgemein den **Bergflachs** — Asbestus fibrosus fibris parallelis „ — dies liest man auf der 4ten Seite der Provinzialpharmakopee. Warum das gesagt werde; begreiffe ich nicht. Dem Bergflachs zu gefallen? Was soll doch dieser in Offizinen? In Naturaliensammlungen stehet er vortreflich. Roher Alaun gehöret in die Pharmakopee, nebst der Anzeige, daß der rothe oder römische der beste sei, daß man ihn nicht in Offizinen auszulangen pflege, sondern daß er aus den Hütten geholet werde. Die Frage: „ ob die Natur auch wirklich Federalaun erzeuge: „ ist in dem Gebiete der Naturgeschichte zu Hause. Die neuern Naturforscher bejahen sie. Wenn dergleichen Fragen, über alle die Dinge gethan würden, welche man nicht selbst gesehen hat, daß würde eine neue Naturgeschichte, in viel Fragen und wenig Antworten, zur Welt bringen. Parturiunt montes —

[Bol]us alba, armena, & rubra. **Weißer, armenischer und rother Bolus.** Es ist nun außer allem Zweifel, daß die Bolusse, wenn sie rein sind, weder von der Säure, noch den übrigen thierischen Säften aufgelöset werden, folglich im menschlichen Körper keinen Nuzen schaffen können. Die rothen sollen Eisen, Vitriol und Alaun enthalten, es

hat uns aber noch Niemand das Verhältniß der Mischung angezeigt, und da wir diese Dinge ohnehin schon rein besitzen, können wir viel bestimmter damit verfahren, als bei jener Mischung. Wenigstens sehe ich's nicht ein, warum man drei Gattungen derselben offizinál machet. Der armenische, oder auch der rothe, wenn's doch Bolus sein soll, wäre allein hinreichend. Man wird doch nicht etwan in der Farbe ein Geheimniß suchen wollen?

Cinnabaris nativa. **Bergzinnober. Gegrabener Zinnober.** Die Pharmakopee sagst selbst: „Statt diesem bedient man sich mit größerer Sicherheit des gehörig zubereiteten künstlichen Zinnobers;" Von welchem in dem zweiten Theile unter Mercurialia præparata Mehreres. Daraus folget ja ganz natürlich, daß die Offizinen mit jenem nicht luxuriren sollen, und da die Pharmakopee nur anzeigen soll, was die Apotheken enthalten müssen, und nicht, was ihr Gegenstand nicht ist; weis ich nicht, warum man jenem hier einen Plaz einräumte.

Crystallus montana. **Bergkristall.** Weiland Säureeinsaugend, Milchmachend, und dergleichen mehr. Wird heut zu Tage von den stärksten Säuren nicht mehr angegriffen, destoweniger von thierischen Säften. Stehet besser unter den Apothekergeräthschaften, um damit die Vitriolsäure, die leicht andere Substanzen zerfrißt, zu filtriren. Es scheint, daß, wenn die Arzneimittellehre noch ein Paar Duzend absorbirender Mittel, ausser den gewöhnlichen, anzeigte, man sich noch um mehrere ängstigte. An tanto molimine quærendum remedium absorbens. **Kranz.**

Fuligo. **Ruß.** Diesen sucht Niemand im Mineralreiche. Einige rechnen ihn zwar unter die Salze.

habe ich ihn in meinem Entwurffe zu einem verbesserten Dispensatorium selbst noch dazu gezählet, — aber ohne dabei hartnäkig beharren zu wollen. Vielleicht wäre der Plaz unter den Pflanzenprodukten ihm angemessener.

[Gla]cies Mariæ. **Fraueneiß.** An statt zu sagen, daß es in der Arzneikunst überflüssig ist, hätte man's lieber nicht hersezen sollen.

[Lap]is calaminaris, nihilum album & tutia. **Galmeistein, weisses Augennichts und Tuzie.** Müssen alle dreie den Zinkblumen, der Reinigkeit nach, weichen, welche leztern freilich wohl theurer sind, als jene: es wäre aber genug, nur eines von jenen neben diesen zu behalten.

[Pl]umbum. **Blei.** Wird in der Arzneikunst in seinem verkalkten Zustande zu verschiedenen Zubereitungen verwendet. In der Provinzialpharmakopee finde ich vier Bleikalke vorgeschrieben: Bleiweis, Mennige, Bleiglätte und gebranntes Blei. Nur schwache, oder ohne Grund sehr bedenkliche Aerzte und Wundärzte sind noch über den wesentlichen Unterschied derselben verlegen. Um sie aus dieser Verlegenheit zu retten, so unterhalte man in den Offizinen nur denjenigen Bleikalk, welcher allgemein für reiner erkannt wird. Es ist die Mennige, der von den übrigen Bleikalken vielleicht um der Farbe willen dieser oder jener zugesellet werden könnte. Da das Bleiweis, wegen der Verfälschung mit Kreide, immer am verdächtigsten ist, so sollte es billig allen übrigen hindangesezet werden.

Sal thermarum nonnullarum. **Wundersalz.** Man sage lieber sal mirabilis Glauberi; denn unter diesen Namen wird es von Aerzten verschrieben.

Noch viele andere Artikel des Mineralreiches verdienten näher geprüfet zu werden; da ich mir aber vorgesezet habe, nur das Auffallendste zu rügen, so will ich sie unterdessen unangetastet lassen; dafür aber zwei wichtige Mittel, deren gar nicht gedacht wird, anzeigen. Diese sind: das **Zinn**, und das **ungrische mineralische Laugensalz.** Die Anzeige des Zinns soll zugleich zum Beispiele dienen, nach welchem alle Mineralien in einem Dispensatorium vorgeschrieben sein sollten. Daß ich dazu noch medizinischpraktische Erläuterungen füge, muß man nicht glauben, daß es auch nach pharmazevtischen Absichten geschehe. Hier ist aber der Ort, um zugleich ihre Wichtigkeit zu zeigen, daher finde ich's für gut Pharmazie mit Medizin zu vereinigen.

Stannum Anglicum. Jupiter offic. Stannum crystallinum Linnei. **Englisches Zinn.** Man findet es in der Natur nie gediegen, sondern allezeit in Form eines Kalkes mit Arsenik, Eisen, Magnesia oder Schwefel vereinigt. Aus England wird es zu uns in Fingersdicken gegossenen Stangen gebracht, da das Böhmische in ungleich dikern Rollen geliefert wird. Das Zinn wird am gewöhnlichsten mit Blei verfälschet. Diesen Betrug entdeket man durch folgende Wahrnehmungen: je reiner es ist, desto stärkern knirschenden Laut giebt es von sich, wenn's gebogen oder gebissen wird, und desto leichter ist es. Das allerreinste ist nur siebenmal schwerer, als das Wasser. In den alten Dispensatorien findet man viele nicht nur unnüze, sondern auch gefährliche Präparate davon, die aber mit Recht, als vergessen betrach-

chen Versuche gemacht, und wenigen unter so vielen ihrer Nachfolger haben sie fehl geschlagen. Ich selbst habe zwar nur erst drei Fälle unter Händen gehabt, und bei jeden hat das Mittel der Erwartung entsprochen. Die neuern Aerzte sind aber noch weiter gegangen, und haben es wider alle Gattungen von Würmern mit dem besten Erfolge gegeben. Wer sollte allso nicht aufmerksam darauf werden, und wer sollte nicht wünschen es auch in unsern Offizinen anzutreffen. Es ist um so nöthiger es vorräthig zu haben, da man nicht an allen Orten sogleich reines englisches Zinn aus den Kaufläden herholen kann; und da selbst das Pulver desselben nicht an der Stelle zubereitet wird, so sollte auch dieses allezeit vorräthig sein.

alcalinus mineralis Hungaricus depuratus off. Natrum Hungariæ Pázmándio. *) **Ungrisches gereinigtes Laugensalz.** Wird in der Natur in Ungern, aber nie ganz rein, so häufig angetroffen, daß man hoffen kann, durch dessen Wohlfeilkeit, wenn anders die Bemühungen des Herrn **Liebetraut**, Arztes im Bátscher Komitate, zu einer erwünschten gedeihenden Fruchtbarkeit unterstüzet werden, bald alle übrigen Gewinnungsarten des reinen mineralischen Laugensalzes zu verdrängen. Ist bisher nur durch Privatärzte hie und da offizinel gemacht worden, die freilich wohl unrecht thaten, so lange es den Preis eines an=

*) S. Pázmándi idea natri Hungariæ veterum nitro analogi.

es sein, wenn es seiner Wohlfeilheit ungeachtet hindangesezet würde. Unterdessen wird uns viel Hofnung gemacht, worüber ich aber selbst nicht im Stande bin befriedigende Beweise zu geben, da mir eigene hinlängliche Versuche fehlen. Die Schriften eines **Weßprémi**, **Pázmándi**, und **Hatváni** verbreiten sehr viel Licht hierüber, die ich nachzulesen empfehle. Da es unwidersprechlich ausgemacht ist, daß dieses ungrische Natrum in seinem gereinigten Zustande wahres mineralisches Laugensalz sei, achte ich's für überflüssig die chemischen Eigenschaften und den medizinischen Nuzen desselben wiederzukäuen, oder, wenn wir's wohlfeiler, als andere erhalten sollten, es noch mehr zu empfehlen.

Einfache Arzneimittel

aus dem

Pflanzenreiche.

Uiber die Menge der hier angezeigten Mittel werde ich es nie wagen Einwendungen zu machen; denn eben das Pflanzenreich ist das fruchtbarste Feld, woraus die praktische Arzneikunst den ausgebreitesten Nuzen schöpfen kann; daß aber auch hier Mangel an richtiger Wahl, unnöthige und ausschweifende Vervielfältigung gleichviel und nicht selten weniger bedeutender Gegenstände herrsche; daß man viele auszeichnend

wirksame Arzneimittel misse, wird durch bald folgende Beispiele begreiflich werden. Was die Methode diese Gegenstände in einem Dispensatorium vorzustellen betrift, da kann ich nichts weniger, als die triviale althergebrachte alphabetische billigen. Viele andere Dispensatorien geben uns behaglichere Beispiele.

Es haben manche gut und richtig denkende Aerzte den Wunsch geäussert, die bisher oft unschiklichen offizinälen Namen weggelassen, und mit den Linneischen vertauscht zu sehen. Das wünschte ich auch. Unterdessen wird dieser Wunsch doch schwer erfüllet werden, so lange Aerzte und Wundärzte nicht sistematisch verschreiben werden. Und wie viele Aerzte, Wundärzte und Apotheker haben die Naturgeschichte so weit und so richtig inne, daß bei einer solchen Einführung, durch die naturgeschichtliche Heterodoxie oder wohl gar Unwissenheit, keine Verwirrung zu befürchten wäre. Bei neu-entdekten und aufgenommenen Mitteln aber könnte und sollte man dies immer thun. — Oft sind die Herren Sistematiker selbst an der Verwirrung Schuld; wenn nemlich ein Mittel schon wirklich offizinäl ist, ehe wir einen bestimmten sistematischen Namen haben.

Um alles weitläuftigen Räsonements überhoben zu sein, will ich, was die ungegründete Wahl der Mittel in diesem Artikel anlanget, das Auffallendste davon auszeichnen, und dann zeigen, wie der Abgang derselben durch bessere ersezet werden könne, ohne, daß man sich über eine Einschränkung der Menge derselben wird zu beklagen haben. Ehe ich aber diese besondere Anmerkungen mache, will ich Folgendes vorher überhaupt angemerkt wissen: daß nemlich neben dem offizinälen und sistematischen Namen, dem Apotheker sowohl, als dem Arzte, noch viele andere Kenntnisse dieser Gegenstände unentbehrlich sind, von welchen in der Provinzialpharmakopee nicht die geringste Meldung geschieht,

nachläßiger wurden. Es sind diese: welche sind die wahren Kenntzeichen des Mittels und der Güte desselben; wie wird es verfälschet, und wie entdeket man dies; auf welchem Boden wächst es, und woher bringt man's zu uns; leidet es die Abkochung, oder nicht; um welche Zeit blühen die einheimischen; zu was für pharmazevtischen Zubereitungen werden sie verwendet? und dergleichen mehr, wozu es an Mustern und Anleitungen nun nicht mehr fehlet; und diese sollten billig zur Bequemlichkeit des Apothekers in dasjenige Buch, welches er täglich in die Hände nehmen muß, und Dispensatorium heist, konzentriret werden. Ein Ideal dieser Requisiten gab **Zarda** in der Schrift: Pharmaca vegetabilia juxta pharmacopœam austriaco-provincialem. Pragæ 1782.

Alliaria. **Knoblauchkraut.** Ist neben dem Lachenknoblauch unbedeutend.

Anagallis. **Hünerdarm. Gauchheil.** Ausser der Sphäre aller bisher bekannten gegründeten medizinischen Wirksamkeit. Die Erfahrungen für dessen Kräfte in Nervenkrankheiten sind nicht bewiesen.

Anthophylli. **Mutternägelein.** Ich würde die Gewürznelken allezeit vorziehn.

Apium. **Eppich. Zeller.** Gehöret in die Küche und Diätetik, und der Saame davon wird nicht mehr verschrieben.

Asparagus. **Spargel.** Davon gilt eben das, was von der Wurzel des Eppichs.

Balsamita. **Frauenmünze.** Neben der Krausen- und Pfeffermünze ist die ganze übrige Münzenverwandschaft entbehrlich.

mehr aber empfehlen sich die Blüthen durch ihr besonders Aroma, die man aber, aus weis nicht was für einem Wahn, als giftartig, bis iezt zu gebrauchen vermieden hat, da sie doch nichts weniger, als diesen Verdacht verdienen.

is minor. **Maßlieben. Rukerl.** Mag als Salat gebraucht immer der allgemeinen Wirksamkeit der Pflanzendiät entsprechen: jede andere Formel davon ist unmedizinisch; weis daher nicht zu welchem Zweke dergleichen Dinge in Apotheken sein sollen.

nica. **Betonie.** Alle Beweise für die Wirksamkeit derselben hinken so sehr, daß man noch immer nicht weis, was im Grunde davon zu halten sei. Eröfnende Mittel giebt es je ohnedies genug, und man hat nicht nöthig dergleichen Kräfte in der Betonie so ängstlich zu suchen, da wir auf alle Fälle so reichlich in der Materia medika damit versehen sind.

ca ursi vera. **Bärenklaue,** und Calcatrippa. **Rittersporn.** Die geheimen Kräfte, welche man diesen beiden beileget, werden wohl nie entwikelt werden.

a fistula. **Rohrkassie.** Ist neben den ungleich wohlfeilern, eben so angenehmen, und auch wohl wirksamern Tamarinden wahrer Luxus.

r. **Kichern. Ziserln.** Obsolet.

llus, cucumis, cucurbita & melo. **Wassermelonen, Gurken, Kürbisse und Melonen.** Ihre Gegenwart in den Pharmakopeen ist wegen der Saamen derselben festgesezet, die schon wei-

land unter den Namen der vier kühlenden grossen Saamen debütirt waren, und noch gegenwärtig, da doch niemand dieser gleichvielsagenden Dinge ihren Unterschied zu bestimmen vermag, als ein wahres medizinisches Nichts für Etwas passiren. So hat man auch die vier kühlenden kleinen, die vier warmen grossen und kleinen Saamen, deren Verbindung auf dem nemlichen Nichts beruhet, noch nicht vergessen können. Ich kann mir nun nicht helfen, daß ich gerade den Hang zur Einheit habe, den andere zur gevierten Zahl. Von jeden vieren dieser Saamen dürfte wohl einer genug sein.

Crassula. **Fette Henne.** Nach der Uebereinstimmung aller erfahrnen Aerzte unwirksam. Die Papelsalbe — vng: popul: — um welcher Willen diese Pflanze da ist, wird nichts verlieren, wenn sie ohne derselben bereitet wird.

Dactyli, ficus, uvæ passæ maj. & minores. **Datteln, Feigen, Rosinen und Korinthen.** Sollten kein Vorrath in Apotheken sein. Werden äussert selten verschrieben, und geschiehet es, so können sie aus dem Materialladen geholet werden. Dann sollten auch Aerzte die gehörige Behutsamkeit in acht nehmen, gedörrte Feigen nicht zu einer Jahreszeit zu verordnen, wo sie ihrer Natur nach schon halb verdorben sind. In den Sommermonaten z. B. Hieher können auch die Brustbeere — jujubæ — gerechnet werden. Der unschikliche pharmazevtische Gebrauch, welchen man in unsern Offizinen von allen diesen Früchten machet, ist sehr tadelswürdig. Ich will nicht sagen, daß es ungereimt sei sie zu Dekokten zu gebrauchen; desto mehr lächerlich ist es aber, wenn sie bei denjenigen Spezies, die gewöhnlich

nur aufgegossen, oder höchstens einigen Aufwallungen ausgesezet werden, befindlich sind.

Draconis sanguis. **Drachenblut.** Ist kein zusammenziehendes Mittel. Es ist blos ein harziger Körper, der sich in keiner Art von Wasser, und wahrscheinlich auch nicht in unsern ersten Wegen auflösen läßt. Man nahm es vermuthlich anfangs blos wegen seines Aeusserlichen unter die Arzneimittel auf. „ **Cullen. Cartheuser.** — **Gledisch**, in der Einleitung in die Wissenschaft der einfachen Arzneimittel, berührt es als ein Färbematerial, in unsern Magensafte schwerlich aufzulösendes und in der Arznei völlig entbehrliches Mittel nur obenhin, und sagt ferner: da es bei dem Blutspeien und ähnlichen Zufällen die verhofte Hülfe nicht leisten wollen, wird es wenig aus Westindien nach Europa gebracht, und man wird aus dieser wenigen Nachricht schließen, daß es den Arzneigebrauch nach dem Gutachten aller vernünftigen Aerzte gar nicht verdiene. „ — Ich selbst habe es nur als angehender Arzt einigemal gebraucht, und mich richtig betrogen, und andre Aerzte, die doch auch nicht die lezten sind, errinnern sich noch immer ganz aufrichtig und reuemüthig ebenderselben Täuschung zurük.

Foenu-græcum. **Bokshorn.** Ist wegen den Saamen da, der, mit den meisten übrigen erweichenden Saamen dem Leinsaamen nachstehen muß, und, da ohnehin der Schleim desselben schwer auszuziehen ist, glaub' ich, daß er leicht entbehrlich sei.

Lactuca. **Lattig.** Das Kraut desselben ist untüchtig einer Salbe mehr werth zu geben, und der Saamen? —

Lamium. **Taube Neßel.** Die Blüthen sind unkräftig.

Lilium convallium. Maienblümchen, Faltrian. Ich kenne sonst keinen medizinischen Gebrauch davon, als zum Niesen, wozu man die Haselwurzel schon hat.

Lupinus. Feigbohne. Die gemeine Bohne ist eben so gut.

Malva. Papel. Ich weis nicht, zu welchem Zweke zwo Gattungen derselben da sind, da wir überdies die Althee auch noch haben.

Mentha rubra. Rothe Münze. Steht allen Münzengattungen in ihrer Wirksamkeit nach. Besser hätte man dafür die Pfeffermünze — M. piperitis — gewählet, die sich durch ihre Durchdringlichkeit vor allen andern auszeichnet.

Mercurialis. Bingelkraut. Scheint blos da zu sein, um die Zahl der erweichenden Mittel zu vermehren, wobei die Arzneikunst so wenig Verdienst hat, als selbst die Kranken dadurch gewinnen. Es ist zwar löblich, die Arzneikunde mit Mitteln zu bereichern: doch sollten diese immer solche sein, welche die schon angenommenen an Wirksamkeit übertreffen, und nicht, wie das Bingelkraut, solchen hintanstehen müssen.

Morsus diaboli. Teufelsabbiß. Eine unnöthige Vervielfältigung der eben auch wenig bedeutenden Skabiose. Wehe den Kranken, die von ihren Aerzten mit dergleichen absichtlich behandelt werden.

Napus. Stekrüben. Scherrüben. Da der Saame derselben, ungeachtet er, in seiner Art zu wirken, mit dem Senfsaamen ziemlich übereinkömmt, dennoch in dem Grade der Kräfte offenbar viel geringer ist; so hat das Edimburger Kollegium denselben ausgestriechen. „ Lewis.

Orleana. Orlean. Wird heut zu Tage gar nicht mehr verschrieben. Die meisten Arzneimittellehrer

denn gerade diese Farbe empfiehlt sie nicht.

ietaria. **Tag- und Nachtkraut.** Ist unkräftig. Die Erfahrungen, welche vernünftige Aerzte nur historisch davon erzählen, sind lauter solche, welche man verlängst gemacht zu haben glaubte; die gegenwärtigen Versuche sind alle stumm.

er. **Pfeffer.** Eine Gattung desselben wäre genug.

acia. **Pistazie. Pimpernüßchen.** Die Arzneikräfte der bloß schmierig - oelichten Saamen sind nun so räthselhaft nicht mehr, daß man nicht einen an des andern Stelle sezen könnte, und dazu haben wir so viel einheimische, daß es wahrhaftig unnöthig ist, sie weit herzuholen. Ich sage: der bloß schmierig - ölichten Saamen, damit man ja nicht auch solche hieher rechnen möge, mit deren Oele noch andere spezifische Theilchen vereiniget sind; wie, zum Beispiel, mit dem Palmöle — oleum ricini — eine besondere Kraft verbunden ist, welche nur in einer ölichten Verbindung heilsam werden kann. S. Ricinus americanus.

ntago. **Wegerich.** Ohne ihm seine zusammenziehende Kraft streitig zu machen, kann ich doch nie so viel Spezifisches darinn finden, das nicht durch die ohnehin ergiebige Klasse der zusammenziehenden Mittel ersezet würde.

Kräfte erst durch Fett auszuziehen, da wir ohnehin fertige Balsame genug haben, die nicht weniger leisten, und sich eben so gut mit Fetten vermischen lassen.

Prunella. **Braunelle.** Ihre zusammenziehende Kräfte, und ihr Nuzen in Halskrankheiten sind so auszeichnend nicht, daß sie einen Gegenstand der heutigen mehr geläuterten Arzneikunst ausmachen sollten. Es wäre besser, wenn dergleichen Dinge in den Offizinen abgeschaft würden, so hätten Aerzte und Wundärzte doch weniger Gelegenheit, statt der bestimmten Mittel, unbestimmte zu verordnen. Wenn es blos auf unüberdachte alte Rekommendazionen ankömmt, so werden zehn Apotheken, nach dem gewöhnlichen Umfange, nicht im Stande sein, das Gezeug alles zu fassen.

Pulmonaria arborea. **Baum-Lungenmoos.** Entweder dieses, oder das Isländische Moos ist vorzüglicher. Ich würde mich allezeit für das leztere erklären. Sobald man mir aber spezifische Erfahrungen von jenem zeigen wird, so werde ich alsdann beide schäzen. Unterdessen könnten sich die Pharmakopeen immer mit lezterem begnügen.

Raphanus niger und rusticanus. **Rettig und Meerrettig.** Man suche sie einmal in den Apotheken: sie sind ja ohnehin nicht zu finden. Die Apotheker wissen es wohl, daß diese Mittel in die Diätetik gehören.

Santalum rubrum. **Rothes Sandelholz.** Ist mehr Drechslerwaare, als Arzneimittel. Zu allem Uiberflusse könnte das gelbe noch beibehalten wer-

den, wenn's doch ausländisch wohlriechendes, aber wenig versprechendes Holz sein soll.

Sedum majus und minus. **Große und kleine Hauswurzel.** Sind da, um Ingredienzien der Papelsalbe zu sein: warum alle beide, ist mir ein Geheimniß. Ich will den chirurgischen Nuzen derselben keineswegs bestreiten; doch glaube ich, daß sie in einer Salbe durch das Fett verunstaltet werden.

Siliqua dulcis. **Johannesbrod. Bokshörnl.** Darüber können die Anmerkungen, die ich unter Dactylus gemacht habe, beherziget werden.

Thee orientale. **Orientalischer Thee.** Der Einfall, solchen offizinål zu haben ist seltsam; denn ich hoffe nicht, daß es Aerzten einfallen soll, ihn jemals aus der Apotheke zu verschreiben.

Diese wåren ungefåhr meine Meinungen über die in der Provinzialpharmakopee befindliche Wahl der Arzneimittel aus dem Pflanzenreiche, die theils wahre Uiberzeigungen, theils vielleicht nur Muthmassungen sind. Unterdessen ist dies noch lange nicht Alles, woran vernünftige Aerzte sich stossen können. Uiberhaupt herrschet nicht nur in der östreichischen Provinzialpharmakopee, sondern auch in den mehrsten übrigen noch zu viel Anhåufung gleich viel und auch minder bedeutender Arzneimittel, die wahrhaftig mehr zur Verwirrung und Abnahme der Arzneikunst, als zur Aufnahme derselben beitrågt. Ohne zu glauben, daß ich gerade derjenige sein werde, der diese Berge eben zu machen bestimmt ist: macht mir nichtsdestoweniger der große Schein zur Wahrheit mein Gewissen zu der Pflicht fühlbar, meine Meinungen zur Prüfung darzustellen; vielleicht, daß sie doch eine vortheilhafte Seite haben. Aber, was ist zu thun, wird man sagen, wenn dergleichen Dinge doch verlanget werden? Eben das, was man jezt thut, wenn die Frage nach

manchmal in die obsoletesten Dinge verliebt werden, die können immer von ihren Liebhabern aufgenommen werden; da aber das gesäzmäßige Dispensatorium den allgemeinen Ton angiebt, so ist es auch nöthig, daß es nur was auszeichnend nützlich ist, und durch neue Erfahrungen Lärm macht, enthalten solle; dann hoff' ich, daß wir es bald erleben werden, weniger verstimmte Aerzte und Wundärzte zu haben, wenn der Ton, der ihnen vorgegeigt wird, reiner ist.

Mittel, die durch neue Erfahrungen Lärm machen, wenn deren unter zehn auch nur eins Probe hält, verdienen allerdings vor jenen, deren Untüchtigkeit sich vorlängst entwikelt hat, ihren Platz in den Offizinen. Findet man nach einer bestimmten Zeit, daß die gemachten Hofnungen darauf dennoch täuschen, so ist dann auch nichts billiger, als sie der verdienten Vergessenheit zu überliefern. Ich werde einige derselben der Beurtheilung, in wie ferne sie angenommen zu werden verdienten, darstellen — lauter solche, die man vergebens in der Provinzialpharmakopee suchet; und wenn nicht manche unserer Offizinen sie auf Veranlassung der Privatärzte aufgenommen hätten, so müsten wir noch immer im Finstern tappen. Es sind folgende:

Agaricus muscarius Linnei. **Fliegenschwamm.** Findet sich häufig im August und September in den Wäldern. Er macht sich durch die schöne rothe lebhafte Farbe, die mit weissen Warzen, als mit Erbsen bestreuet ist, sehr kenntlich. Zum Arzneigebrauch wird bloß die Wurzel, oder der Theil, der in der Erde stekt, gesammlet, und, nachdem

sondern auch Bernhardt hat sich um den guten Ruf desselben verdient gemacht. Mehr davon findet man in **Frizens** medizin. Annalen 1. B. S. 335.

n nuces. **Beennüsse** Guilandina Moringa *Linn.* Sind wegen des Oels, das man daraus preßt, berühmt. Alle Aerzte sind darüber einig, daß dies das aufhaltbarste, am spätesten ranzeszierende und feinste Oel unter allen ausgepreßten sei. Dann soll es sich gegen alle flüchtig-aromatischen Substanzen empfänglicher und anziehender verhalten, als alle andere unguinöse Mittel, und das wäre ja immer Empfehlung genug. Der Gebrauch dieses Oels ist zwar so neu nicht mehr, und war den orientalischen Völkern schon vorlängst bekannt. Viele andere Pharmakopeen haben sich's eigen gemacht, ich weis also nicht aus welchem Grunde es uns entbehrlich sei?

ladonna. **Tollbeere.** Atropa belladonna *Linn*: Nach den Beobachtungen der Wiener- und anderer Aerzte ein vorzügliches Mittel in vielen Nervenkrankheiten und dem Krebse. Unter den Nervenkrankheiten hat sich die Wurzel derselben, nach **Richter**, wider die Hundswuth kräftig erwiesen. Wieder den Krebs sind beide die Wurzel und die Blätter im Gebrauche.

rex arenaria *Linn.* **Sandriedgras. Deutsche Sassaparillenwurzel.** Ubertrift in der Lustseuche die so unentbehrlich gehaltene Sassaparille. Von den auszeichnenden Eigenschaften jener Wur-

zel geben **Gleditsch** und **Hartmann** wichtige Beweise aus ihren eigenen Erfahrungen. Lezterer gab eine eigene gewiß interessante Dissertation darüber heraus. Das wäre doch eine schöne Sache, wenn ein einheimisches Gewächs die so theure und selten gut zu uns kommende ausländische Wurzel verdrängte.

Carduus tomentosus. **Große Zellblume.** Onopordon Acanthium *Linn.* Der frische Saft davon zeichnet sich spezifisch wider den Krebs aus. **Borell. Stahl. Zimmermann. Gölike. Roß. Eller. Vater. Murray.** — Verdient angezeigt zu werden — so gut als andere Mittel, die auch nur frisch verbraucht werden. Und sollte denn der eingedichte Saft dieses Mittels so ganz unwichtig sein?

Cassumuniar. **Blokzittwer.** Die Wurzel einer Ostindischen Pflanze. Ist vor kurzer Zeit von **D. Marloe** eingeführet worden, als eine Arznei von ungemeiner Wirksamkeit in histerischen, paralitischen, epileptischen und andern von den Nerven abhängenden Unordnungen. Gegenwärtig wird sie in England zuweilen als ein Magenmittel verordnet, doch ist ihr Gebrauch so allgemein noch nicht geworden, als er es zu verdienen scheint. Sie ist ein niedliches gelindes Gewürz, mäßig wärmend, leichtlich bitter, am Geruche etwas dem Ingwer ähnlich. Ihre Kräfte werden durch den rektifizirten Weingeist vollkommen ausgezogen. Diese Tinktur hat einen sehr lieblichen Geruch, und macht auf den Werkzeugen des Geschmaks einen Eindruk von angenehmer Bitterkeit, und einer dauerhaften Wärme, ohne eine beissende Hitze. „ **Lewis.** — Die Londner und Edimburger Pharmakopee haben dieses Mittel schon vor ungefähr dreizehn Jahren aufgenommen.

Colomba. **Kolumbawurzel.** Hat ihren Namen von einer Stadt auf der Insel Zeilon, wo sie häufig gepflanzt wird, erhalten. Ihr Geruch ist sehr wenig gewürzhaft, ihr Geschmak aber scharf und von einer starken, jedoch nicht ganz unangenehmen Bitterkeit. Sie besizt stärkende, magenstärkende; der Fäulniß widerstehende, das Brechen dämpfende, und die Schärfe und die Fäulniß der Galle verbessernde Heilkräfte. Dieser Eigenschaften wegen wird sie, in neuern Zeiten, in Durchfällen, der Ruhr, der Cholera, Gallenkolik, der Magenschwäche, beim habituellen Erbrechen, der Uiblichkeit und dem Erbrechen während der Schwangerschaft, ja selbst in gallichten Fiebern gerühmt. Da sie wenig, oder gar nicht zusammenziehend ist, so wird ihr Gebrauch von einigen bald im Anfange der erwähnten Krankheiten gebilliget, welches jedoch nicht ganz sicher zu sein scheinet. Auch besizt sie noch einen andern Vorzug, daß sie nemlich, ohnerachtet ihrer Bitterkeit keine Hize verursachet und die Geschwindigkeit des Pulses nicht vermehre, weswegen sie in der Schwindsucht angerathen zu werden verdienet. Auch stillet sie das Erbrechen und die Durchfälle bei Kindern, die sich theils während des Zahnen, theils wegen einer Erschlappung des Magens und der Gedärme ereignen. „ **Lieutaud. Perceival. Pringle. Monchy, Gleditsch.**

Cotula fœtida. **Hundskamille.** Anthemis cotula *Linn:* Uibertrifft die gemeine Kamille an krampfstillenden Kräften, und ist über dies ein Spezifikum im Rheumatismus. **Buc'hoz. Plenk.**

Dentillaria. **Bleiwurzel.** Plumbago europæa *Linn.* **Sümmeire** hat einen Preis von 300 Livers erhalten, da er die Wurzel dieser Pflanze, als das

siehen und ausgepreßt, dann das übriggebliebene von der Wurzel in ein Säkchen gethan, so ist das Mittel fertig. Wenn es nun angewendet werden soll, räth Summeire das bereitete Oel zu wärmen, und es mit dem Säkchen bis auf dem Bodensaz umzurühren. Was dann daran kleben bleibt, damit wird der ganze Körper stark gerieben, und, so lange als Spuren der Kräze da sind, alle 12 Stunden wiederholet. Ich will nicht entscheiden, ob es eben nothwendig sei mit dem Säkchen zu reiben, und ob dies nicht jeder leine oder woll'ne Lappe eben so gut leiste? Dieses Mittel ist zwar in der Folio-Taxordnung von 1771 angezeigt. Ich wiederhole es hier also nur, um Aerzte aufmerksamer darauf zu machen; da man es in der Provinzialpharmakopee übersehen hat.

Diervilla. Dierville. Lonicera diervilla *Linn*: Nach Kalms Berichte sind die Stengel derselben den Nordamerikanern ein gewisses Mittel für den Tripper und die Verhaltung des Urins. Ist auch hie und da schon offizinäl geworden, indem man Kalms Nachricht bestättiget fand.

Digitalis. Fingerhut. Digitalis purpurea *Linn*: Ausnehmend wirksam in allen Gattungen von Drüsengeschwülsten und den daraus entstandenen Geschwüren. Ein Mittel, auf dessen Erfindung aber die Aerzte gar nicht Ursache haben, stolz zu sein. Eine Frau mit Namen Davies gab die erste Veranlassung dazu, da sie einen Mann mit skrophulösen Geschwüren am Fusse, der schon allgemein als unheilbar erklärt war, heilte. Die-

sen überaus günstigen Fall nun folgten Aerzte und Weiber nach, und kurirten auch nachher mit dem besten Erfolge. Perceival. Richter. Gesner. Frize.

Dolichos pruriens *Linn*: Jukende Fasel. Eine Pflanze, die in Ostindien häufig wächst, und unter den Wurmmitteln obenan zu stehen verdient, besonders wider die Spulwürmer.

Gummi adstringens Fohtergilli, it: Gambiense seu kino: Zusammenziehendes Gambienser Gummi. Hat sich, wo alle andere zusammenziehende Mittel fehlgeschlagen haben, in vielen Fällen wirksam erwiesen. Cullen. Hagen.

Hippocastanum. Roßkastanie. Deutsche Fieberrinde. Aesculus hippocastanum *Linn*: Die Rinde dieses Baums wird von vielen neuern Aerzten der Chinarinde gleichgeschäzt; absonderlich von Junghans und Buchholz.

Ilex aquifolium *Linn*: Stechpalme. Nach Dürand's Versuchen übertrift sie die Chinarinde an harzigen und gummösen Theilen um vieles, und hat bei Wechselfiebern sehr viele gute Dienste gethan.

Laurocerasus. Kirschlorbeere. Prunus laurocerasus *Linn*: Eine ganz neue Entdekung der Englischen Aerzte, um ohne Reiz das Blut zu verdünnen und skirhöse Geschwülste, der Leber z. B. und der Brüste, aufzulösen. Dazu haben sie das destillirte Wasser zu 30 — 60 Tropfen vorzüglich gut befunden. Langrish. Cameron. — In Holland wird der schwache Aufguß der Blätter in ähnlichen Lungenkrankheiten mit gutem Erfolge gegeben. Linne.

Lichen pyxidatus. Bechermoos. Lichen cocciferus *Linn*: Schon zu Willis Zeiten im Reich-

eines solchen Mannes, sollte die nicht von einigem Gewichte sein?

Linum catharticum *Linn*: **Purgierflachs.** Das Kraut desselben ist als ein sehr gelindes abführendes Mittel bekannt. Wer weis, wenn mehrere Versuche damit gemacht würden, ob es nicht weit hergeholte verdrängte.

Lopeziana. **Lopezwurzel.** Eine Ostindische Wurzel, die ihren Namen von **Johannes Lopez** hat. Die von **Gaubius, Patin,** und **de Monchy** gemachten Erfahrungen in Bauchflüssen, in Lienterien, kolliquativischen Diarrhoeen, in der Lungen- und Schwindsucht in ihren lezten Graden haben das Mittel so berühmt gemacht, das jeder rechtschaffene Arzt ihre Aufnehmung mit dem größten Verlangen wünschen muß. S. Gaubii adversaria varii argumenti. Leid. 1771. **Hagen** versichert, daß der Preis derselben nun um ein Merkliches gefallen sei.

Lobelia siphilitica *Linn*. **Blaue Kardinalsblume.** Die Wurzel dieser Nordamerikanischen Pflanze soll in der Lustseuche den Kräften des Quecksilbers so nahe kommen, daß diese sich eben so gut damit heilen lasse. **Kalm. van Swieten.**

Lupulus. **Hopfen.** Humulus lupulus *Linn*: Davon die Turiones lupuli *offic.* und die Strobili lupuli *offic.*. Werden von den ältern und neuern Aerzten, von Mesue an, bis auf das gegenwärtige Dezennium als blutreinigend, harntreibend und wider den Scharbok vorzüglich in verschiedenen Medizinalformelen, pharmazevtischen sowohl, als diätetischen empfohlen. Wie die ältern Aerzte blos

ditsch. — So wichtig also der Grund immer gewesen sein mag, diese Pflanze in der Wienertaxordnung von 1771 aufzunehmen; desto wichtiger scheint er mir für eine neue Pharmakopee.

hagony. **Mahagoniholz.** Swietenia mahagony *Linn:* **Baker** schäzt es der Fieberrinde gegen die Wechselfieber völlig gleich. Da der Baum, von welchem dieses Holz kommt, ungleich häufiger in Amerika angetroffen wird, als derjenige, der die Chinarinde giebt; so ist es ganz natürlich, wenn **Bakers** Wahrnehmungen, wie ich dies wohl auch hoffe, gegründet sind, daß wir damit wohlfeiler davon kommen können. Es scheint, daß ich meinen Grundsaz: diejenigen Mittel, die sich in ihren Wirkungen gleichen, nicht anzuhäuffen; einigermassen zu vergessen scheine. Wenn man das von solchen verstehet, deren Gleichartigkeit ihrer Wirkung schon sattsam bekannt ist, da trift man mich gerade auf der unrechten Seite. Alle die Mittel, die hier als gleichwirkend von mir angeführet werden, besonders diejenigen, welche der Chinarinde an die Seite gesezet werden, sind ja noch nicht entscheidend auf ihren bestimmten Wirkungsgrad festgesezet. Sollte unter allen denen, die ich hier aufzuführen Gelegenheit habe, auch nur eines die Chinarinde übertreffen, oder wenn auch dies nicht, solcher wenigstens nur gleich kommen, und dabei wohlfeiler zu haben sein, so habe ich gewonnen, und mache, so klein oder so groß das Verdienst, auch nur so viel geleistet zu haben, im-

merhin angesehen werden mag, doch Ansprüche darauf. Und, um so die Arzneikunst zu bereichern, müssen alle die Mittel, die von weitem so grossen Lärm machen, aber noch in ihrem Bestimmungskreise sich nicht befinden, vorher nothwendig offizinäl gemacht werden, ehe man ihnen das entscheidende Urtheil spricht.

Mentha piperita *Linn*: **Pfeffermünze.** Diese ist eine vorzüglich gewürzhafte und reizende Pflanze und eine von den wenigen, welche wir der Aufmerksamkeit der Kräuterkenner zu danken haben. Ihre Wirkung ist lebhaft, und ergießt sich so schnell über den ganzen Körper, als irgend eine bekannte Pflanze es thut. Sie erregt nicht leicht Entzündung, da sich ihre Wirkung gleichmäßig über den ganzen Körper erstrekt, und nicht einen einzelnen Theil vorzüglich angreift. Sie stillt vor allen andern den Magenkrampf und überhaupt Krämpfe über den ganzen Körper „. **Cullen.** — **Glaub** hat Kampher in derselben entdekt, und nur dies sollte uns sie empfehlen.

Pichurim faba. **Brasilianische Bohne.** Laurus laurafter Amboinenfis *Rumphii.* Etwas bitterlich und gewürzhaft am Geschmake, der zwischen dem Geschmake der Muskatnuß und dem Sassafras das Mittel hält. Man braucht diese Bohne in Schweden viel, und in Durchfällen mit gutem Erfolge, da sie die Schmerzen lindert und den Durchfall hebt, ohne schlimme Folgen nach sich zu ziehen: selbst in Ruhren schaft sie vielen Nuzen, wenn die gehörigen Abführungen vorangegangen sind, wie Herrn **Heuermanns** Versuche beweisen. **Cullen.** — Der Preis derselben ist eben nicht zu hoch, wenn man bedenkt, daß schon mit einer Bohne, die ich selbst um 7 Kreu-

us cembra *Linn.* Zembrobaum. Dessen Produkt ist der karpatische Balsam — Balsamus carpathicus. — Diesen führe ich blos zur Erinnerung, auch auf innländische Produkte Rükſicht zu nehmen, an.

assia. Quassienholz. Surinamisches Bitterholz. Quassia amara *Linn:* wieder ein Mittel, welches man der Chinarinde in vielen Fällen gleich, und in vielen auch höher, als diese, schäzet, je nachdem es die Anzeigen erfordern; aber so sehr ist die Analogie zwischen beiden doch nicht, daß eines des andern Stelle so schlechterdings ersezen könnte. Unterdessen ist es doch ausgemacht, daß dieses Holz und auch die Rinde, oder nach Linne's Meinung besser die Wurzel desselben eine ausnehmend stärkende, auflösende, reinigende, aber nicht allzusehr reizende Kraft besize. Da wir so glücklich sind, solches ohne, daß es in die Provinzialpharmakopee eingetragen ist, in unsern Offizinen zu haben, habe ich mich durch eigene Erfahrungen davon überzeugen können. Und desto mehr Zutrauen werde ich ferner dazu haben, da ich meine Erfahrungen von Männern, wie Linne, Haller, Tissot, Gesner, Cullen und andere sind, bestättiget sehe. Cullen zieht dieses Mittel im Anfange der Gallenfieber der Fieberrinde weit vor, und in dem Podagra glaubt er, daß es das allersicherste sei. Es lohnt sich in der That der Mühe es bekannter zu machen. Wenn daher Jemand genauere Nachrichten davon

einzuziehen wünschet, so empfehle ich folgende Quellen. Cullens materia medica. Gleditschens Einleitung in die Wissenschaft einfacher und roher Arzneimittel. Pharmacopea Helvetica anni 1771 und andere mehr.

Resina elastica. Lederharz. Der chirurgische Gebrauch desselben, fängt nun an sehr ausgebreitet zu werden. Theden. Hagen.

Rackasira balsamus. Rakasirabalsam. Uibertrifft an allen Eigenschaften, besonders wider den Tripper, den Kopaivbalsam.

Ricinus communis *Linn.* Ricinus Americanus in Millers Gärtner-Lexikon. Wunderbaum. Zum Arzneigebrauche ist das Oel von den Kernen dieses Baums bekannt — Oleum ricini, seu palmæ offic. exoticarum — Kastor-Palm- oder Rizinusöl. — Es ist dieses wohl eines der wichtigsten Mittel, deren wir in unsern Zeiten habhaft werden können — nicht nur eines der sichersten, gelindesten und angenehmsten Abführungsmittel, sondern selbst auch spezifisch wirkend auf Krankheiten, wo uns die Natur und die Kunst noch nicht überflüssig und bestimmt genug bereichert haben. In der Bleikolik, wider die Würmer, und vorzüglich wider den Bandwurm, in der goldnen Ader und in der schröklichsten Krankheit der Darmgicht, in welcher es, ohne daß es Entzündung machen, oder sie vermehren sollte, sicher und gelinde wirket, hat Cullen es auszeichnend bewährt befunden. Uiberdies hat es auch die Eigenschaft, daß es später, als andere Oele ranzig wird.

Rosmarinus sylvestris. Waldrosmarin. Ledum palustre *Linn:* Ein ganz neues Mittel wider die Kräze, den Aussaz und den Erbgrind. Westring. In dem Keichhusten, einer Krankheit die uns oft

über

über die Heilmittel dagegen verlegen macht, hat es **Linne** zu erst empfohlen, und **Rosen**, **Wohlin**, **Wahlbom**, **Blom** sind ihm nachgefolget, ohne, daß sie's gereuet hätte.

Sago grana off. **Sagokörner.** Ein Produkt der Kunst, welches von dem Mehle eines Baums zu Körnen bereitet, und aus Ostindien, oder aus Nordamerika, woher es wohlfeiler kommt, nach Europa gebracht wird. Noch ist man über den sistematischen Namen der Pflanze nicht einig. **Linne**, und viele mit ihm halten sie für Cycas circinalis: Die Neuern — das Gewächs in Ostindien für Palma farinaria *Rumphii*; und das in Nordamerika für Phaseolus max. *Linn:* Unterdessen mögen diese Körner herkommen, woher sie wollen, genug, daß sie wirklich nach Europa kommen, und die Salapwurzel an allen ihren Eigenschaften weit übertreffen.

Salix. **Weide.** Die Rinde derselben, die in allen Bedingungen den Kräften der Fieberrinde ganz gleich kommen soll, wird von verschiedenen Gattungen des Baums genommen. Von der gemeinen, von der Lorbeer- oder Baumwollen- und der Bruchweide — salix alba: pentandra: & fragilis *Linn:* deren bald diese, bald jene, je nachdem es die Fälle heischen, vorgezogen wird. **Hartmann**, **Günz** und **Gleditsch** haben schön und ausführlich darüber geschrieben, und verdienten, daß ihre Berichte beherziget würden.

Spigelia anthelmintica *Linn:* **Spigelie.** Eine Pflanze aus Brasilien und Jamaika, die **van Swieten** noch verdächtig war, nun aber durch die Erfahrungen der Schwedischen Aerzte: **Bergius**, und anderer, für das vorzüglichste Wurmmittel, das wir haben, erkennet wird. Nach den neuesten

Viola tricolor *Linn:* **Dreifaltigkeitskraut. Freisamkraut. Stiefmütterchen.** Ganz neuerlich hat es **Stark** als ein infallibels Mittel gegen den Milchgrind der Kinder angepriesen. In der Taxordnung von 1771 ist es unter dem Namen Jacea angezeigt.

Ulmus Campestris *Linn:* **Ulmenbaum. Rüsternbaum.** Die Rinde desselben wird vom **Lyson** als ein selten fehlschlagendes Mittel wider die eingewurzelte Kräze, und andere hartnäkige Krankheiten gerühmt. Nach anderer Bemerkungen, soll sie auch in der Gicht und der Wassersucht gute Dienste leisten.

Xanthium strumarium *Linn:* **Spizkletten. Betlerläuse.** Der Saamen davon war in Schweden einst ein Geheimniß im Rothlaufe, und wird auch in hartnäkigen Drüsenkrankheiten; empfohlen. **Linne.**

Die ausführlichen Beschreibungen und Unterscheidungsmerkmaale bei allen diesen Mitteln, die vielleicht einige von mir erwartet haben, wird man in den mehresten Quellen, auf die ich mich berief, vorzüglich aber in **Hagens** Lehrbuch der Apothekerkunst finden. Unterdessen sei das, was ich nur flüchtig gesagt habe, als Wink genug. — Prüfet Alles, und das Beste behaltet —

Einfache Arzneimittel
aus dem
Thierreiche.

Hier scheint mir wieder der methodisch-pharmazevtische Vortrag, wie ich solchen, in dem schon besagten Entwurfe zu einem verbesserten Dispensatorium schematisiren werde, den Vorzug zu behaupten. Die jedem Apotheker, ausser dem trokenen Namenregister, noch anderweitig nöthige pharmazevtische Kenntnisse dieser Mittel: die Kenntzeichen ihrer Aechtheit, und ihre Unterscheidungsmerkmaale z. B. und dergleichen mehr, die ich bei den übrigen Naturreichen schon empfohlen habe, und den Animalien auch anpassen, sollten jedes Individuum derselben höchst billig begleiten, der Ursachen wegen, die ich hier zu wiederholen für überflüssig achte.

Unter diesen Mitteln finde ich, daß in der Provinzialpharmakopee die **thierischen Fette** beinahe den größten Plaz einnehmen. Ich hoffe nicht, daß es nöthig sein wird, die Ungereimtheit der Anhäufung derselben durch das Gewicht diktatorischer Aerzte darzuthun, oder durch die gegründeten Aussprüche derselben die Einschränkung auch in diesem Falle einzuprägen. Die Entscheidung darüber ist zu allgemein, als daß ich glauben sollte, mich lange dabei aufzuhalten, Ursache zu haben. Ich zähle achtzehn derselben, da doch vier genug wären, um alles das auszurichten, was mit Fett von vernünftigen Aerzten auszurichten möglich ist. **Hirsch- und Bokstalg, frische Butter und Schweinsfett** — mehr sollte man Apothe-

kern nicht vorschreiben. Diese allein sind hinreichend, zu allen medizinischen Absichten verbrauchet zu werden. Behüte aber der Himmel, daß ich weit hergesuchte aus dem Gebiete der Vorurtheile genommene Wirkungsarten mit hieher zählen sollte. Ich will mich über einige der überflüssigen Fette deutlicher erklären. Das **Viperfett**, welches nach den Aussprüchen der meisten Aerzte und Wundärzte beinahe unentbehrlich scheint, und wider die Felle der Augen hochangepriesen wird, ist das bei weitem nicht, wofür man es ausgiebt. Ich glaube nicht, daß das frische je sich kräftig erwiesen habe; denn, als solches, hat es vor den Eigenschaften aller frischen Fette nichts voraus; ich glaube vielmehr, daß der Nuzen, den es in Augenkrankheiten geleistet haben soll, von einer allen ranziden Fetten eigenen äzenden Kraft herzuleiten sei. Wenn man nun bedenkt, wie verschieden nach dem Alter desselben in verschiedenen Apotheken und zu allen Zeiten die Grade seiner Ränzidität, folglich auch die Grade seiner Aezkraft sein müssen; wird man es ohne Mühe einsehen lernen, wie unverlässig, unsicher, und gefährlich der Verlaß darauf sei. Dafür sollte das von **Baldinger** empfohlene Mittel,*) welches nicht verdirbt, noch jemals durch die Zeit zersezt wird, aufgenommen werden. — Alle übrigen **Fette**, so lange sie frisch sind, haben untereinander um kein Haar Vorzug mehr; in ihrer Dekomposizion hingegen, sind sie, wie das Viperfett, verdorbene und unsichere Arzneien, auf die kein vernünftiger Arzt mehr reflektiren sollte, ausgenommen, wenn's um ihre Verbannung zu thun ist. Es giebt zwar Fälle in der Wundarzneikunst, in welchen man gerne ranzide Fette gebrauchet, dazu ist aber bald eines aus dem Pflanzenreiche, oder altes Schmeer gut genug. Von dem innerlichen Gebrau-

*) Neues Magazin für Aerzte. V. B. III. St.

che aller von verschiedenen Thieren genommenen Fette, will ich schweigen; denn schon der Gedanke daran ist verabscheuungswürdig. Hieher gehöret vor allen andern der **Wallrath** — Sperma ceti — welchen wir unter keiner Bedingung so erhalten, daß er nicht ranzicht wäre — dieser manches Arztes Unwissenheit verrathender Schiboleth.

Die **thierischen Erden**, als Gegenstände einer Pharmakopee betrachtet, wenn man sie dem Urtheile des gesunden Menschenverstandes unterwirft, verlieren ihr ganzes althergebrachtes Ansehen, das sie in manchen Köpfen noch zu erhalten scheinen. Die **Krebssteine** und **Austernschaalen** vielleicht ausgenommen, können die übrigen, um welche die Provinzialpharmakopee und die ganze positive Arzneimittellehre zu viel hat, füglich entbehret werden. Wenn es um Abwechslung zu thun ist, so kann man ja auch zum Mineralreiche seine Zuflucht nehmen. So sehr es sonst vom Thierreiche entfernet ist, so gewiß irren wir nicht, wenn es uns in diesem Falle eins ist.

Die **Galläpfel** — Gallæ turcicæ — wie sie in das Thierreich gekommen sind, weis ich nicht. Ich würde es eher gelten lassen, wenn das Insekt, von welchem sie bewohnt werden, offizinäl wäre: da aber dies nicht ist, und vielleicht auch nie werden wird, da das ganze Ansehen und die Entstehungsart der Galläpfel vegetabilisch ist, und für eine bloße durch ein Insekt verursachte Pflanzendegenerazion angesehen werden muß, ist es unbillig sich nach solchen Abwegen geflissentlich zu wenden. Wenn man ja glaubt, daß dafür in dem Pflanzenreiche kein schiklicher Plaz könne angewiesen werden, so zeige man sie lieber unter dem bestimmten Titel: **vegetabilisches Insektenbehältniß**, am Ende des Thier- oder Pflanzenreiches an.

Der Zibeth durfte hier, nicht als absolut nothwendig angezeiget sein. Wird äusserst selten verschrieben, hat nie vor dem Bisam einen spezifischen Unterschied gezeigt, und ist überdies der Aufhaltbarkeit dieses nachzusezen.

Als ein neues in der kurirenden Welt viel Aufsehen machendes Mittel gehörte hieher der **Maiwurmkäfer** — Meloe proscarabæus *Linn:* — Da aber durch besondere Vorschriften, mittelst durch unsere Provinzen ergangener Zirkularbefehle dafür schon gesorget ist, achte ich es für überflüssig, post festa sacerdos zu sein.

Der östreichischen Provinzialpharmakopee zweiter Theil.

Zubereitungen der Arzneimittel.

Der zweite Theil der östreichischen Provinzialpharmakopee enthält nicht nur die eigentlich zusammengesezten Mittel für unsere Offizinen; sondern auch die verschieden zubereiteten einfachen, welche entweder durch die mechanische Pharmazie, oder durch die Chemie ihre bestimmte Form erhalten. Zu diesen gehören alle einfache destillirte Wasser und Geister, alle einfache Konserven, Säfte, Sirupe, Oelzuker, Pulver, Essenzen, Tinkturen, Extrakte, Auflösungen, Oele, alle chemische Produkte und Edukte, und dergleichen mehr, deren wesentliche Wirksamkeit, ob sie schon durch die Kunst verfertiget sind, unheilbar ist: wiewohl, wenn man sie alle der strengsten Prüfung unterwürfe, es immer schwer hielte, ihre eigentlichen Gränzen zu bestimmen.

Ich habe in diesem Theile nicht nur zur Erleichterung für manche Leser, und einer nähern Bestimmung vieler uneigentlicher lateinischer Ausdrüke zu gefallen; söndern auch darum, weil ich selbst deutsch schreibe, den Hauptartikeln die deutsche Benennungen beigefügt. Ich habe mich dabei größtentheils nach der in der neuen Taxordnung vom Jahre 1776 befindlichen Uibersezung, und der übersezten Provinzialpharmakopee selbst gerichtet. Manchmal fand ich es aber für gut, dies oder jenes durch meine Worte, wenn ich es nicht bestimmt genug fand, näher zu bestimmen.

Auch hier würde ich die alphabethische Methode rügen, wenn ich mir nicht vorgenommen hätte, in dem Entwurfe zu einem verbesserten Dispensatorium einen Plan zu einer reinen Pharmazie aufzustellen, der die mit vielen Schwierigkeiten verknüpfte, und zu unnöthigen Ausschweifungen und Wiederholungen Anlaß gebende szientifische Methode der angewandten Pharmazie ersezen könnte.

beressig. Vinaigre des quatre voleurs. Der lezte Name zeuget, daß die Deutschen diesen Essig den Franzosen nachgeäffet haben: als ob eben in dem Gehirne des Franzosen alles, was vorzüglich heilsam sein soll, ausgebrütet werden müßte. Ich habe nichts wider die Wirkungen dieses weltberühmten Mittels einzuwenden: ich glaube vielmehr, daß es zu allen Zeiten ihres Daseins, wenn's mit gehöriger Vorsicht und Bedingung gebraucht ward, gute Dienste geleistet habe. Aber sollte es ohne der unlogikalischen, verschwenderischen, und zum Theil unzwekmäßigen Vervielfältigung der Gegenstände, die dabei so helleinleuchtend ist, nicht eben so, wenn nicht noch besser, bestehen können? Zu welchem Endzweke sind hier wohl die zwo Gattungen von Wermut? Ihre Wirkung nach Medifikazion berechnet, ist gleichartig, und nur nach der Intension verschieden. Den Pontischen hält man gemeiniglich für wirksamer. Es giebt noch eine dritte, auch wohl vierte Gattung Wermut: Meer- und Walliser Bergwermut. Wunder! daß man nach den so beliebten Gründen des Allerleies nicht auch diese hinzugesezet hat. Warum nimmt man, statt Knoblauch, nicht lieber das bei weitem nicht so widerwärtige Lachenknoblauchkraut, welches von jeher einen großen Vorzug unter den der Fäulniß widerstehenden Mitteln behauptete. Die Anhäufung so vieler hizigen und austroknenden Gewürze ist nicht weniger auffallend. Man könnte sich mit einem oder zweien begnügen, und die übrigen durch ein eröfnendes Arzneimittel besser ersezen, damit nicht alle Feuch-

tigkeiten aus den Verdauungswegen, und selbst aus dem Blute verscheucht würden, und gerade dadurch, bei einer allenfalls trokenen Konstituzion des Körpers, zur Fäulniß mehr Gelegenheit gegeben werde. Der Kampfer aber stehet hier gerade am rechten Orte, billig an der Spize aller Arzneien wider die Fäulniß, und wenn ich um fünfzig Jahre später schriebe, würde ich ganz dreiste behaupten, daß er alle übrige hier vorgeschriebene entbehrlich mache. Man findet aber auch diese vielleicht zu weit hinausgesezte allgemeine Aufnahme der Simplizität, gegenwärtig schon in vielen pharmazevtischen Werken und Dispensatorien unter der Benennung acetum camphoratum bestätiget. Ich bin nicht entgegen, daß durch ein gelindes Aroma der Geruch und Geschmak desselben verbessert werde, und dabei will ich Jedermann seine Freiheit lassen. Ich getraue mir ähnliche Essige zu Duzenden, dem äussern Ansehen nach verschiedene, ex tempore zuzubereiten, die alle einfacher, und doch nicht weniger kräftig sein sollen.

Acetum colchici.	Zeitlosen-	Essig,
— — scilliticum.	Meerzwiebel-	
— — lavandulæ.	Lavendel-	
— — rosarum.	Rosen-	
— — rutæ.	Weinrauten-	
— — sambuci.	Hollunder-	

und dergleichen mehr können immer beibehalten werden, nur muß man nicht verlangen, solche in Menge vorräthig zu haben; da sie so leicht verderben, und ohne viel Zeitverlust bereitet werden können. Man kann sich ja auch der trokenen Ingredienzien, wenn nach Maaßgabe der zum Theil

verlohren gegangenen wesentlichen Kräfte mehr davon genommen wird, dazu bedienen. Nur mit der Zeitlosenwurzel dürfte dies am schwersten auszuführen sein, welche getroknet, gemeiniglich mehllicht ist, und unbrauchbar. Da dergleichen Essige nicht aus allen Offizinen gleich oft und viel verschrieben, oder geholt werden, so finden sich ohnehin viele Apotheker genöthiget, sie gar nicht vorräthig zu halten, sondern erst auf Verlangen zu verfertigen.

Acetum destillatum, seu Spiritus aceti. **Destillirter Essig. Essiggeist.** Unentbehrlich: reiner, stärker *) und ungleich aufhaltbarer, als der gemeine. Aerzte sollten billig aufmerksamer darauf sein, als es gewöhnlich zu geschehen pflegt. In vielen und oft sich ereignenden praktischen Fällen, dürfte man weniger sparsam damit sein, wenn es darauf ankäme, einen Essig von bestimmter Reinigkeit zu haben.

Acetum lithargyri sive saturninum. **Silberglättessig. Bleiessig.** In der Wundarzneikunst sowohl für sich wichtig genug, als auch zur Verfertigung des Bleiextrakts, welches durch **Goulard's** vierzigjährige Erfahrung, und nach ihm, durch tägliche Bestätigungen ihr schäzbares und

*) Noch sind die Chemiker darüber nicht einig: ob der destillirte, oder der gemeine Essig stärker sei. Ein Beweis, daß der Unterschied nicht gar groß sein könne. Unterdessen ist dies unstreitig, daß aus starkem gemeinen Essig auch ein starker destillirter erhalten werde. Lemeri glaubte auch gegen seine Aufhaltbarkeit Ursache zu haben, mißtrauisch zu sein: aber die Erfahrung widerspricht. In dem Falle, wenn man solchen ganz der freien Luft aussezet, wo sich, statt der Verflüchtigten, viele fremde Theilchen damit vereinigen, dürfte dies wohl wahr sein — und welches flüssige Mittel ist frei von ähnlichen Schwierigkeiten?

— mineralis. S. Mercurialia præparata.

[Alu]men ustum. **Gebrannter Alaun.** Wird seinen Werth in der Wundarzneikunst immer behaupten.

[An]timonialia præparata. **Spiesglanzzubereitungen.** Hier habe ich meinen Lesern eine sehr nöthige Rechenschaft zu geben. Es ist auffallend, daß ich die Spiesglanzzubereitungen unter diesem allgemeinen Titel abhandle, und nicht der Ordnung der Provinzialpharmakopee getreu bleibe. Die Absicht meines Kommentirens ist nicht, um den Defekt des Apothekervorraths ersezen zu lehren, sondern, um zu zeigen, ob dasjenige, welches schon als wirklich vorräthig gedacht werden muß, dem wahren Zweke der Heilkunde entspreche, oder nicht? Zu dieser Absicht finde ich's sehr bequem, gewisse Zubereitungen, deren Wirkungen von einem, oder zween sich in ihrer Verbindung zu einer individuelen Kraft zersezenden Urstofen hergeleitet werden, die aber in der Provinzialpharmakopee unter dem Alphabete zerstreut sind, zur genauern Uibersicht und Folgerung unter ihren allgemeinen Titel zusammenzustellen: und daher werde ich es in der Folge mit den Eisen- und Queksilberzubereitungen, und den kristallischen Salzen eben so machen.

Alle Spiesglanzzubereitungen — den unwirksamen abgesüßten schweißtreibenden Spiesglanz, wenn er ächt zubereitet ist, davon ausgenommen — konzentriren innerlich genommen, in ihren wesentlichen Kräften, und machen nur nach Ver-

langen. Sie wirken aber nur auf die festen Theile, und so lange die Empfänglichkeit dieser gegen den Eindruk jener natürlich ist, machen sie, je nachdem der Eindruk von einer stärkern oder schwächern Gabe abhängt, Brechen, Purgieren, oder Ausleerungen durch den Schweis, und in jeder Absicht leistet eins für das andere Dienste. Nur muß man aber hieher nicht auch diejenigen rechnen, welche mit Ungestümm und ausserordentlicher Heftigkeit, auch in der kleinsten Gabe wirken, und von vernünftigen Aerzten unzubereitet nie verschrieben werden.

Wir wollen nun alle die in der Provinzialpharmakopee vorgeschriebenen Spiesglanzmittel Stük für Stük genauer erwägen, und es dann jedem selbst überlassen, das daraus entstehende Resultat für entscheidend, oder nicht, zu erkennen.

Regulus antimonii simplex. Gemeiner Spiesglanzkönig. Ein ungemein heftig wirkendes Mittel, wenn es für sich gegeben wird; so, daß es dem Arsenik wenig nachgiebt. Es stehet also nicht hier, um auf Gerathewohl gegeben zu werden; sondern als Urstof, *) um in Verbindung mit andern uns ein heilsames Mittel, nicht nach veränderten, sondern nach gemilderten Kräften, zu werden. Für iezt haben wir in unsern Offizinen noch nichts, was unmittelbar daraus bereitet würde, obschon alle Spiesglanzmittel durch die

*) Man muß den Ausdruk, Urstof, hier nicht in seiner engsten Bedeutung nehmen — da tappen wir alle im Finstern — sondern nach den für gegenwärtig noch als individuel erkannten Eindruk auf den menschlichen Körper.

halten hat.

gulus antimonii martialis. Eisenhältiger Spiesglanzkönig. Eisenhältig oder nicht; das ist unter den Chemikern noch nicht ausgemacht, und ich will ebenfalls weder dieses, noch jenes behaupten. Zu Dehne's Spiesglanztinktur hat er unstreitig den Vorzug, weil er wohlfeiler, als der gemeine ist. Uibrigens wissen es denkende und erfahrne Aerzte gar wohl, daß die Wirkung dieses um kein Haar von dem gemeinen König unterschieden sei, wenn er ächt, nicht nach des Basilius Valentinus Vorschrift, wie in der Provinzialpharmakopee, bereitet ist. Nach dieser wird er freilich mit Eisen verunreiniget. Aber, was soll das Eisen mit dem ungleich drastischen Spiesglanzkönige in so einer abstehenden Proporzion verbunden, in der Arzneikunst doch Gutes stiften? noch, glaube ich, ist keinem denkenden Arzte eine Anzeige bekannt, die solche Verbindungen forderte.

cus metallorum. Metallensafran, und hepar antimonii. Spiesglanzleber. Ersterer wirket zwar heftiger, als diese; dem ungeachtet aber verdienen beide den Namen eines Arzneimittels für Menschen nicht. Spielmann, dieser bis in sein hohes Alter unermüdete, und nun für die Chemie sowohl, als für die Heilkunde zu früh verstorbene Lehrer — zu groß, um durch Lobeserhebungen nur im Vorbeigehen schäzbar zu werden — andet.] den Misbrauch beider aus Menschenliebe und Einsicht, und empfiehlt sie Vieharzten —

glanzleber füglich entbehren. S. Sulphur auratum antimonii.

Vitrum antimonii. **Das Spiesglanzglas.** Gehöret nach der Intension der Wirkung, in die Klasse der Vorigen. **Huxham** empfiehlt es zu der Bereitung seiner Tinktur, deren Werth ich nicht streitig machen will. Warum es aber in der Provinzialpharmakopee, wo der Huxhamschen Tinktur gar nicht gedacht wird, stehe, weis ich nicht. Freilich wird der offizinäle Brechsirup, aber auch sehr unphilosophisch und unmedizinisch, daraus bereitet, wovon in der Folge mehr.

Butyrum antimonii. **Spiesglanzbutter.** In der Wundarzneikunst hat sie allerdings ihren Nuzen. In der innerlichen Heilkunde ist sie zur Erlangung des Algarotpulvers nothwendig, wovon unter Tartarus emeticus mehreres. **Wiegleb** hat nach ökonomischer Absicht, um den fressenden Quecksilbersublimat zu ersparen, und zur grösseren Bequemlichkeit, solche in flüssiger Form zu erhalten, sie aus 4 Pfund Küchensalz, 3 Pfund Vitriolöl mit 2 Pfund Wasser verdünnt, und 1 Pfunde Spiesglanz durch die Distillation bereitet. Billig sollten wir ihm nachfolgen.

Antimonium diaphoreticum ablutum, und non ablutum. **Abgesüßter, und unabgesüßter Spiesglanzkalk, oder schweistreibender Spiesglanz.** Fangen beide wirklich auch schon an, unter Aerzten, welche mehr als bloße Empiriker sind, ihren Kredit zu verlieren. Die beruffen sich deswegen nächst der Vernunft, auch auf Erfahrung. Und diejenigen, die berechtiget zu sein glauben, ihren

Werth zu schüzen, nahmen ebenfalls ihre Zuflucht zu der Erfahrung. So geht's bei manchem andern Heilmittel auch, und dies gereicht der Wissenschaft wahrhaftig nicht zur Ehre. Wir wissen endlich selbst nicht, was wir wollen, oder sollen, und nothzüchtigen, je nachdem wir interessirt sind, die Erfahrung nach Gefallen. Dem sei aber wie ihm wolle, so sind diese Zubereitungen doch nicht von allem Verdachte ihrer Unwürdigkeit ganz frei. Der abgesüßte schweißtreibende Spiesglanz, wenn man ihn genau untersuchet, — vorausgesezt, daß bei der Zubereitung desselben nichts versehn ward, und dafür kann man nicht so leicht gutstehen — ist doch nur Kalk, und äußert vor andern Kalken gewiß keine Kräfte, von welchen wir uns in Krankheiten vorzüglich viel versprechen könnten. Der unabgesüßte hergegen kann, wegen der unbeträchtlichen und zum öftesten unbestimmten Salz- und Spiesglanztheilchen allein, nicht unentbehrlich werden. Spielmann interessirt sich für beide ungemein. So sehr ich aber den Mann sonst schäze, so kann ich ihm bei der Menge sicherer Spiesglanzmittel nicht beistimmen. Und überhaupt haben diese beiden Zubereitungen die Ungelegenheit, daß der Arzt, so oft sie frisch verfertiget werden, allezeit von dem Grade ihrer Wirksamkeit ungewiß ist.

Tartarus emeticus. **Brechweinstein.** Das brauchbarste unter allen Spiesglanzmitteln; aber nicht nach jener Vorschrift der Provinzialpharmakopee. Um den Brechweinstein stäts von gleicher Wirksamkeit zu erhalten, räth Bergmann an: 5 Unzen gepulverte Weinsteinkristallen mit 2 Unzen und 2 Drachmen Allgarothpulver in etlichen Pfunden Wasser eine halbe Stunde lang gelinde zu kochen,

Wärme zu erhalten, bis Kristallen anschießen, die man absondert und troknet. **Wiegleb** findet diese Bereitungsart zwar kostbar, aber nach medizinischen Absichten doch untadelhaft, und zweifelt, daß sie allgemein angenommen werde. Aber warum sollte sie das nicht? Der Brechweinstein wird ja nicht Unzenweis verschrieben! Und um ein sicheres Mittel, auf welches oft so vieles ankömmt, statt dem unsichern zu erhalten, muß man keine Kosten schonen. Der Zuruf des Gewissens, und die Liebe zum Leben sind zu dringend, dringender noch, als die Stimme, der leidenden Armuth. Aber auch dieser Schwierigkeit hat nun **Scheele** vorgebeuget. Die leichtere und wohlfeilere Art, sein algarotisches Pulver zuzubereiten, wobei man der Mühe, eine Spiesglanzbutter vorher durch die Destillation zu verfertigen, überhoben ist, findet man auch in **Hagens** Lehrbuche der Apothekerkunst, wenn **Scheele's** Schriften mangeln. Man könnte über die Wichtigkeit dieses Präparats die stärkste Abhandlung schreiben, wenn hier der Ort dazu wäre. Nichtärzten würde ich keinen Dienst thun, denn die begriffen sie nicht, und Sachkundige werden Bergmanns Absicht, so gut ich sie errathen konnte, auch nicht verkennen. Zu beweisen, daß die sich immer gleiche Wirkung der Weinsteinsäure den Brechweinstein von jeher unter allen Spiesglanzmitteln vorzüglich empfiehl, wird mich wohl niemand belangen: darüber sind alle Aerzte einig. Welches aber unter den Spiesglanzpräparaten nach seiner Wirksamkeit das allezeit gleichartigste sei, darüber waren die Meinungen

nen, als die konzentrirte Salzsäure ihrer Natur nach aufzulösen im Stande ist. Und so hätten wir dann in dem auf diese Art bereiteten Brechweinstein eine sichere, heilsame, und in beiden Theilen ihrer Zusammensetzung gleichwirkende Arznei, die nun kein Problem mehr ist. Ich wünsche nur, daß die Kranken die Früchte davon genießen möchten. Der Brechweinstein ist überdies auch dasjenige Mittel, welches uns alle übrige innerliche Antimonialpräparate in allem Betrachte entbehrlich machet. Die gelinde schweißtreibende, oder sonst alterirende Wirkung, die er machet, wird wohl Manchem bedenklich scheinen, der noch in seinen abgesüßten oder unabgesüßten schweißtreibenden Spiesglanz verliebt ist. Spiesglanzmittel haben entweder reguliniſche Theile in sich, oder nicht. Im lezten Falle würde ich sie nie als solche gebrauchen, und im ersten, ist es dann nicht eins, ob ich die regulinischen Theile unter dieser oder jener Zubereitung in der Apotheke fertig weis? „ Ja: aber wenn es darum zu thun ist, daß wir ihre Wirksamkeit ausgedehnter, und weniger drastisch erlangen sollen? wie leicht kann die Konzentrazion gefährlich werden! „ Der Brechweinstein ist eine der auflösbarsten Substanzen im Brunnenwasser. Man nehme die höchste Dosis desselben zum Brechen, bis zu der gelindesten beinahe unmerklichen alterirenden Kraft; man theile ihn von Eins bis in millionen Theile: was für eine Stuffenfolge rük- und vorwärts, steigend

Kermes minerale, seu pulvis Carthusianorum. Mineralischer Kermes, und Sulphur auratum antimonii. Goldfarbener Spiesglanzschwefel. Beide nach der gewöhnlichen Zubereitungsart nicht ganz sicher. Zum Gebrauche würde ich den Spiesglanzschwefel vorziehen; wenn er aber auf folgende Art verfertiget wird: man kochet zween Theile pulverisirten rohen Spiesglanz, und einen Theil pulverisirten Schwefel mit so viel starker kaustischer Lauge, bis alles aufgelöset ist. Die filtrirte Lauge wird darauf mit verdünnter Vitriolsäure niedergeschlagen, der Präzipitat sehr oft mit frischem Wasser ausgewaschen und zulezt getroknet. Diese Methode empfiehlt Herr **Wiegleb** in seinem Handbuche der allgemeinen Chemie §. 1330 und glaubt, da es nun ausgemacht ist, worinn dessen Vorzug beruhet, daß man ihn auf diese Art leichter und sicherer wirkend erhalten könne. **Wieglebs** Empfehlung ist bei mir zwar kein Orakelspruch, nichtsdestoweniger aber finde ich hier doch viel Einleuchtendes, welches verdiente näher geprüfet zu werden. Die größere Bestimmtheit der regulinischen Theile im rohen Spiesglanze, als in der Leber desselben, bestärket mich im meiner Vermuthung. Wenn wir nun den dem mineralischen Kermes — ob dieser schon auch auf eine ähnliche Art verfertiget werden könnte — im mehrsten Betrachte gleichartigen Spiesglanzschwefel haben; können wir da nicht wieder einer Vervielfältigung entübriget sein?

Tinctura antimonii simplex, tartarisata, und anisata. **Gemeine und geaniste Spiesglanztinktur.** Eine bloße Auflösung der Schwefelleber im Weingeiste, ohne vom Antimonium zu partizipiren. Die Verbindung des Anisöls mit der gemeinen Spiesglanztinktur ist ein Räthsel, und wird es wohl immer bleiben; denn seifenartig wird sie ohnedies schon durch das Oel des Weingeistes. Dann weis ich aber auch nicht, was selbst in der Zubereitung der gemeinen Spiesglanztinktur viel Vorzügliches liege? Da diese ohnehin höchst unbillig unter den Spiesglanzmitteln stehet, würde ich lieber **Huxhams** Spiesglanztinktur an an ihre Stelle sezen. S. Tinctura antimonii Huxhami.

Syrupus emeticus. **Brechsirup.** Wie er in der Provinzialpharmakopee vorgeschrieben ist, ein wahres medizinisches Unding. Zimmt, Zitwerwurzel, Angelikasaamen und Safran bei einem Brechsirup! Wenns auch nur um die Delikatesse zu thun ist, was sollen die da beisammen? Medizinische Landeskollegien sind nur berechtiget, das Wirksame vorzuschreiben. Den Geschmak mit Gewalt zu modifiziren, ist wider das Recht der Natur, und jeder Kranke hat selbst das Recht von seinem Arzte zu verlangen, nach seinem eigenen Geschmake behandelt zu werden, so lange der Hauptzwek der Arzneikunst dabei nicht verfehlet wird. Uiberdies ist die unbestimmte Wirksamkeit des Essigs zu bekannt, als daß man ihn noch zu dergleichen Kompositionen, ohne die Regeln der Behutsamkeit zu beleidigen, gebrauchen sollte. Wenn ich z. B. einen Kranken hätte, welcher sich schlechterdings auf die Form eines Sirups kaprizirte, und noch dazu

Brechweinstein, mit genug Zimmtwasser aufgelöset, 1 bis 6 oder mehr Grane, nachdem es die Umstände oder das Alter erfordern.

Misch' es, und mache Gebrauch davon.

Oder, wenn man ja glaubt, daß es gut sei, dergleichen Dinge vorräthig zu haben, so mache man's so:

Nimm Brechweinstein in Wasser wohl aufgelöset. 4 Skrupeln,
Zitronensaftsirup 10 Unzen.

Man läßt über einem gelinden Feuer die Feuchtigkeit verdünsten, und bewahrt ihn auf; und dann steht es jedem Arzte frei, solchem den Geruch nach Belieben zu geben.

So hätte ich dann die in der Provinzialpharmakopee befindlichen Spiesglanzmittel, so viel als mir möglich ist, berichtiget. Daß ich des Spiesglanzsalpeters und Zinobers nicht erwähnet habe, ist nicht meine Schuld, sondern deren, welche von jeher diese Mittel ganz uneigentlich zu den Spiesglanzmitteln gerechnet haben. Ich meine nicht jenen Spiesglanzzinnober, welchen Huxham verfertigen lehret, und welcher allerdings regulinische Theile erhält, sondern den, der in der Provinzialpharmakopee bei der Verfertigung der Spiesglanzbutter von ungefähr entstehet, und weder regulinische Theile, noch einen Vorzug vor dem künstlichen Zinnober hat. Eben so verhält es sich mit dem Spiesglanzsalpeter; wovon unter Salia crystallisabilia Mehreres.

Aber, bei all' dieser ohne Grund vervielfältigten Auswahl der Spiesglanzmittel, finde ich noch,

thiops antimonii. **Spiesglanzmohr.** Wird aus 3 Theilen gereinigten rohen Spiesglanzes und 1 Theile gereinigten Quecksilber zu dem feinsten Pulver etliche Tage lang zerrieben, bis sich alles Quecksilber verlohren hat, und dann ist er fertig. So macht's **Wiegleb**; Andere wieder anders. Unterdessen scheint diese Methode das Gleichgewicht der Wirksamkeit beider, des Spiesglanzes und des Quecksilbers am genauesten zu halten, worauf doch vorzüglich zu sehen ist. Dieses in der Arzneikunst so wichtige und ausgebreitet nuzbare Mittel hat man vergessen können! Von dem auszeichnenden Werthe seiner Kräfte findet man in dem dritten Bande der Schriften **Huxhams** genug Befriedigendes, um ihn nicht zu verkennen: ich würde alles das hier nur ohne Noth wiederkäuen.

inctura seu vinum antimonii Huxhami. **Huxhams Spiesglanztinktur oder Wein.** Verdränget durch Realität sowohl, als durch Simplizität alle Spiesglanztinkturen vom Krankenbette; sie mögen Namen haben, welche sie wollen, mögen metallische Theile vom Spiesglanze enthalten oder nicht, wie z. B. die gemeine Spiesglanztinktur sich wenigstens so weit im leztern Falle befindet, in wie weit die praktische Arzneikunst bei allen Medikamenten eine bestimmte, eigentliche, und ihrer Benennung entsprechende Wirksamkeit fordert. Diese mir und vielen andern so beliebte Huxhamische Spiesglanztinktur wird

10 oder 12 Tage, während welcher Zeit es öfters aufgerüttelt wird, stehen. Nach diesem muß man es ein Paar Tage sich sezen lassen, da es dann abgeneiget, und in einer wohlverstopften Flasche aufbewahret wird. Da unter allen den Mitteln vom Spiesglanze das Algarothpulver von der bestimmtesten Wirksamkeit und sichersten Zubereitung ist, so fragt sich's: ob es nicht zu einer ähnlichen, aber noch bestimmtern und noch sicherern Tinktur angewandt werden könne? Denn das ist ausser allem Zweifel, daß die Grade der Wirksamkeit des Spiesglanzglases sowohl, als die Menge der im Weine enthaltenen Säure ungewiß ist, eine Ungelegenheit, welche uns immer beim Wunsche erhält, auch hierinnen der Vollkommenheit näher zu kommen. Um dieß in's Werk zu bringen, müßte man ein Mittel erfinden, dem Weine eine bestimmte Säure beizubringen. Das könnte geschehen, wenn man den hiezu zu gebrauchenden Wein auf ein bestimmtes Quantum eines sättigenden fixen Alkali ein für allemal einschränkte. Ich will sagen: man müßte einen mit demjenigen Grade der Säure versehenen Wein dazu gebrauchen, welcher mit einem bestimmten Gewichte eines sättigenden fixen Laugensalzes die Sättigungsgränze hält. Ob dies eine Arbeit für Apotheker jeder Klasse sei, will ich noch nicht entscheiden. Es wird viele Behutsamkeit dazu erfordert, um keine Bokstreiche zu begehen. Ich gebe also meine Meinung hierüber unterdessen nur

es nur der Brechweinstein sein? „ So wird mir Mancher in's Ohr flißern, oder auch laut zuruffen wollen, der nicht Kenntnisse genug besitzet, die Parallel selbst zu ziehen. Und dem sage ich's gerade heraus, daß es folgende sind.

Brechweinstein stelle ich an die Spize aller, aus eben den Ursachen, welche ich schon angezeigt habe; und um der Wahl willen, die so viel, als möglich ist, von allen Grillen der empirischen Schwärmerei entfernet sein muß, — daß ich da ganz konzentrirt habe, das wäre die gröste Unbescheidenheit es zu behaupten; genug für mich wenn ich auch nur einen Schritt vorwärts gerüket bin — schäze ich nachstehende nicht nur hoch, sondern würde mit Empfindung allen Ausfällen auf sie entgegen arbeiten:

Das Glas des Spiesglanzes.

Den Spiesglanzkönig.

Die Spiesglanzbutter, mit dem aus derselben gefällten Algarothpulver, oder besser das nach Scheele's Methode bereitete.

Den Spiesglanzschwefel.

Den Spiesglanzmohr.

Die Spiesglanztinktur des Huxham, und

Den rohen gereinigten Spiesglanz; welcher in dem ersten Theile zu Hause ist: oder,

wenn es auf Bestimmtheit ankömmt, auch in dem zweiten einen Plaz verdienet.

Es sind also neune an der Zahl: wahrhaftig nicht zu wenig für größtentheils so analoge Mittel, wenn man den Mohr und die Butter davon ausnimmt. Diese ein chirurgisches Mittel, und das Produzent des Algarothpulvers, als des Grundstofes des erst anwendbaren Brechweinsteins, in welcher Absicht auch das Glas und der König als Grundstofe der Huxhamschen Tinktur hieher gerechnet werden müssen: jener aber, als ein zusammengeseztes Mittel, das vom Quecksilber so viel partizipirt, als im Antimonium schon da ist. Ich könnte von der Wirksamkeit der übrigen anwendbaren Mittel vom Spiesglanze, dies oder jenes noch herpredigen, was ich hie und da bei einigen Autoren aufgezeichnet fand. Ich habe aber schon gesagt, daß ich für die Analogie ausnehmend eingenommen bin, daß nach Verschiedenheit der Dosis alles auf Brechen, Purgieren, Schweis treiben, gelinde alteriren und zertheilen ankömmt. Weiter will ich hier mit der Therapie nichts zu thun haben, sonst würde das Register der Krankheiten größer, als das der Arzneien ausfallen müssen.

Aquæ destillatæ compositæ. **Zusammengesezte destillirte Wasser, oder zum Wasser genothzüchtigte geistige Arzneien.**

Aqua seu balsamum embrionis. **Kinderwasser. Kinderbalsam.** Ein Mischmasch von achtzehn erhizenden und gewürzhaften Ingredienzen, und demungeachtet verbessert hier erschienen. Die Anzeige, nach welcher er, laut altem Dispensatorium,

betrachtet. Welcher, ich will nicht sagen auszeichnend helle, nur welcher gewöhnlich vernünftige Arzt weis nicht, daß die meisten Entkräftungen bei Schwangern von der Vollblütigkeit entstehen! Und wer wird dann Kinderbalsam verordnen? Uiberhaupt sind alle sich hieher beziehende praktische Fälle zu wichtig, zu mannichfaltig, und zu verwikelt, um mit allgemeinen Dispensatorialformeln behandelt zu werden. Besser ist's, gar nichts zu thun, als mit dergleichen gefährlichen Mitteln so in arme Schwangere zu wüten. Der verführerische Ausdruk verleitet unwissende Hebammen und Weiber auch noch dazu, den Balsam bei Kindern, Gott weis es, für was alles zu gebrauchen; da sich solcher eigentlich nur auf das noch ungeborne Kind beziehen soll, um es zu stärken und zu erhalten, wenn die Mutter damit innerlich und äusserlich bequaksalbet wird.

a carminativa regia. **Königliches Windwasser.** Charlatanerie.

a castorei, olim hirundinum dicta. **Biebergeilwasser.** Vor Zeiten: **Schwalbenwasser.** Könnte allenfalls denen zu gefallen, welche die Kaprize haben, eine ungefärbte Biebergeilessenz zu verordnen oder einzunehmen, an seiner Stelle bleiben. Es wäre aber besser gethan, wenn man, statt Weingeist, noch einmal, oder auch zweimal so viel guten Wein zu nehmen, vorschriebe, damit der Verdacht, daß stinkender Lagerbrandwein genommen wird, wegfiele: eine Vorsicht, wel-

che bei allen ähnlichen Liqueren, Essenzen und Tinkturen zu empfehlen ist. Der Lagerbrandwein ist in Ungern und Oestreich zu wohlfeil und zu gemein, um die Apotheker nicht in Versuchung zu führen, solchen, statt des reinen nicht empireumatischen Weingeistes, zu gebrauchen. Ich suche hier kein Geheimniß im Unterschiede der Kräfte, wo es aber leicht sein kann, muß man auch den Beleidigungen des Geschmaks auszuweichen suchen.

Aqua cinnamoni vinosa. **Geistiges Zimmtwasser.** Dieser Ausdruk ist der wahre und eigentliche für alle ähnliche Wasser. In dem Dispensatorium pharmaceuticum Viennense ist Wein dazu zunehmen vorgeschrieben, ich möchte also wohl den Grund wissen, warum es hier mit Weingeist und Wasser verbessert sein sollend erscheint. Und was soll die Zitwerwurzel dabei?

Aqua hysterica fœtida. **Stinkendes Mutterwasser.** Warum nicht lieber antihysterica vinosa, **geistiges Mutterwasser**, wenn man das sagen will, was man soll? Ist es denn da, um die Krämpfungen, oder histerischen Krankheiten damit zu erweken, oder vielmehr, um sie zu heilen, welches Leztere durch die Partikel anti so bestimmt angezeiget wird. Und Mirrhen, Opopanax, Galgant = Zitwer = und Poeonienwurzel sind lauter ohne Noth angehäufte Dinge, geschweige des auch hier unvorsichtig für unsere Provinzen gewählten Weingeistes.

Aqua melissæ composita, sive spiritus carmelitarum. **Zusammengeseztes Melissenwasser, oder Karmelitergeist.** Ich hätte es vor kurzer Zeit wohl nie geglaubt, daß er dauerhafter sein sollte, als der durch ihn sich auszeichnende Karmeliterorden. Wenn man dieses Mittel einer logika-

den dazu genommenen Theriak, aus etlichen und siebzig verschiedenen Materialien. Hu! wie lange wird man sich doch noch durch dergleichen Gezeuge müssen herumgaukeln lassen, S. Electuarium Andromachi.

a, seu elixirium vitæ Matthioli. **Versüßtes Lebenselixir.** Wie schön und lieblich klinget das nicht? Matthiol mag für seine Zeiten immer ein braver Mann gewesen sein. Aber, daß ein aromatischer Geist — dessen wir sicher entbehren können — wenn er mit Zuker versüßet und mit Kochenille gefärbet wird, zum Lebenselixir genothzüchtiget werde, das ist für unsere Zeiten Kinderposse.

a vulneraria cum vino. **Geistiges Wundwasser, Schußwasser.** Eau d'arquebusade. Stehet schon lange in gutem Rufe. Ist aber doch durch das Vielerlei dabei ein Bischen getändelt. Ich sage das nicht, um es ganz zu verwerfen. Sollte es aber durch ein einfaches, dem Ansehen des Alterthums und dem damit zu erreichenden Zweke unbeschadet, ersezet werden können, so gewönne wenigstens die Oekonomie dadurch.

a carminativa communis. **Gemeines Windwasser.** Das einzige zusammengesezte eigentliche und ohne geistigen Zusaz bereitete Wasser. Kümmelwasser ist aber unstreitig eben das. Und soll's denn zusammengesezet sein, so leisten Kümmel, Krausemünzen, Kamillen und Pomeranzenschaalen alles, was sie in der übrigen ganzen Gesellschaft von analogen Kräften leisten können.

Aqua vulneraria cum aceto. Saures Wundwasser. Enthält viel Unnöthiges. Ein besseres an dessen Stelle zu sezen überlasse ich erfahrnen und denkenden Wundärzten. Unterdessen ist's noch erträglich.

Aquæ destillatæ simplices. Einfache destillirte Wasser.

Brauchbare.

Aqua anisi.	Anis-	Wasser.
Aurantiorum florum.	Pomeranzenblüth-	
— carvi.	Feldkümmel-	
— chamomillæ.	Kamillen-	
— cinnamomi simplex.	Zimmt-	
— citri corticum.	Zitronschaalen-	
— cochleariæ.	Löffelkraut-	
— fœniculi.	Fenchel-	
— hyssopi.	Isop-	
— menthæ.	Krausenmünze-	
— rosarum.	Rosen-	
— rubi idæi.	Hindbeeren-	
— rutæ.	Weinrauten-	
— sabinæ.	Sevenbaum-	
— sambuci.	Hollunder-	
— tanaceti.	Reinfarren-	

— destillata communis. Gemeines destillirtes Wasser. Aus diesem lezten können alle Gattungen destillirter Wasser, mittelst der destillirten Oele, welche vorher mit Zuker wohl abgerieben werden, an der Stelle verfertiget, und nach Gutbefinden schwächer oder stärker eingerichtet werden. Ein Umstand, der sie uns zum Vorrathe leicht entbehrlich machet. Und, wenn man auch

finden, wo nur schlechtes Wasser ist. Die destillirten Wasser haben doch nie Mirakel beim Krankenbette gewirkt, und vernünftige Aerzte wissen es nur allzuwohl, daß sie — die aromatischen Vielleicht für Kinder und einige wenige andere ausgenommen — kein anders Verdienst besizen, als den Arzneien ein Vesikel abzugeben. Dazu denk' ich, könnten wohl die erst benennten siebzehn Gattungen überflüssig hinreichend sein; es sind wenigstens fünfe darunter, die auf alle Fälle anwendbar sind. Sollten aber ja individuelle Kaprizen mehrere verlangen, so kann es auf die erst angezeigte Art geschehen. Aber wehe dem Kranken, dessen Arzt in der Wahl dieser Wasser ein Geheimniß sucht; dergleichen Aerzten dürften wohl die ersten Grundsäze der Heilkunde auch ein Geheimniß sein. Man wende mir nicht ein, daß das destillirte Wasser dem natürlichen in Ansehung der Reinigkeit weit vorzuziehen sei. Das ist mir weder neu, noch zweifelhaft; aber ich frage, was man wohl damit bei einem Kranken auszurichten glaubt, der in vier und zwanzig Stunden fünf oder mehrere Pfunde frisches und gekochtes Brunnenwasser gegen drei höchstens sechs Unzen destillirten zu sich nimmt.

Überflüssige und zum Theil unwirksame.

...a cerasorum nigrorum. **Kirschenwasser.**

Herzstärkender Weiberschiboleth: Seine eigentlichen

Kräfte hängen blos von den Kernen ab, und die machen ihn gewiß wenig medizinisch.

Aqua cicutæ. Schierlingwasser. Tändelei: der Aufguß und der Extrakt wirken bestimmter.

Aqua citri totius. Ganzer Zitronen Wasser. Wo man damit hinaus will, ist mir unerklärbar. Ich kann mir nicht viel bessere Begriffe davon machen, als Kinder von der Gegend zu haben glauben, wo die Welt mit Brettern verschlagen ist. Im Grunde eine destillirte Limonade, und gewöhnlich von halbverfaulten Limonien oder Zitronen bereitet. Was das doch soll?

Aqua fragorum. Erdbeerenwasser. Das von Hindbeeren ist ungleich angenehmer.

Aqua juniperi baccarum. Wacholderbeerenwasser. Ist zum Bramarbasiren, wenn man nichts bessers weis.

Aqua lavandulæ. Lavendelwasser. Hat bei weitem das Angenehme nicht, welches man sich nach dem Geruche der natürlichen Pflanze verspricht.

Aqua majoranæ. Majoranwasser. Dem würde ich allezeit das Krausemünzenwasser vorziehen.

Aqua matricariæ. Mutterkrautwasser. Das von den Kamillen leistet eben das.

Aqua melissæ. Melissenwasser. Wird durch das von den Schaalen der Limonien reichlich ersezet.

Aqua papaveris erratici. Klapperrosenwasser. Ganz unwirksam.

Aqua pulegii. Poleiwasser. Es machte viel zu schaffen, wenn man von einem Pflanzengeschlechte allen Gattungen anhängen wollte. Da wir schon das Krausemünzenwasser haben, so kann jenes ohne Bedenken aus dem Wege geräumet werden.

Aqua pulsatillæ nigricantis. Küchenschellenwasser. Man gebraucht lieber den Aufguß, oder den Extrakt der Pflanze.

Aqua rosmarini. **Rosmarinwasser.** Nur die Arzneikunst allein hat das Recht, ohne Barmherzigkeit mit dem Priszian zu verfahren, und, statt rorismarini, rosmarini zu sagen. Das thut aber zur Sache selbst nichts. Was den Werth desselben in der Arzneikunst betrift, kann es auf mein Wort, und auch anderer Männer, die mitsprechen können, ihres, der Vergessenheit überliefert werden.

Aqua salviæ. **Salbeiwasser.** Ich habe doch auch schon manchen Kranken unter meinen Händen gehabt, aber nie bin ich in die Versuchung gerathen, dergleichen unbedeutende Wasser mit Mühe, um ein Geheimniß oder eine speziellere Kraft darinn zu finden, aufzusuchen.

Aqua tiliæ florum. **Lindenblüthwasser.** Ist nach einigen Wochen schon nicht als solches zu gebrauchen. Der Aufguß der frischen Blüthen ist allein brauchbar.

Ich habe wider die Kräfte der mehrsten Arzneien, die man zur Bereitung dieser für überflüssig erklärten destillirten Wasser nimmt, nichts einzuwenden: ich schäze sie vielmehr hoch, und wünsche, daß man immer Versuche damit anstellen möge, aber auch denjenigen Weg dazu wähle, welcher sich durch Vernunft und Erfahrung am wirksamsten zeiget. Aufgüsse, und Extrakte; oder, nach Beschaffenheit der Umstände, durch destillirte Oele kräftiger gemachte Wasser führen dem Zweke der Heilkunde gewiß näher, als jene wenig versprechende Methode durch die Destillation. Nur allein auf das destillirte Kirschlorbeerenwasser würde ich noch dringen, und wünschen, daß es bei uns offizinäl werden möchte. S. Laurocerasus.

Aqua calcis vivæ. **Kalkwasser.** Unentbehrlich.

Arcanum duplicatum. Dupplikatsalz. S. Salia crystallisabilia.

B.

Bacilli liquiritiæ citrini. Gelbe Katharr = oder Süsholzstängelchen. Sind gut Kinder zu gewinnen, wenn der Arzt, der Apotheker, oder andere Leute sich bei ihnen insinuiren wollen. Auch gut; Gesicht, Hände und Wäsche mit dem beigemischten Safran hübsch gelb zu färben, und alles, was um sie herum ist, zu besudeln.

Balsamum apoplecticum. Schlagbalsam. Unser aufgeklärtes Zeitalter erkennet den Gebrauch desselben höchstbillig für veraltet und zwekwidrig. Nachdem wir die gewöhnlichsten Ursachen des Schlagflusses nun von einer ganz andern Seite kennen, als weilend die erträumte allgemeine Nervenschwäche war; haben wir nicht mehr nöthig zu dergleichen entzündenden Kompositionen unsere Zuflucht zu nehmen. Man fordere einmal unsern dermaligen Diktator in den Nervenkrankheiten — Tissot — auf, daß er sein Urtheil darüber fälle. Wie wird er dem fragenden mit Mitleiden entgegen sehen, und verwunderungsvoll ausruffen, daß noch solche Fragen möglich sind! Ich bin mir des Unterschiedes des Blut = und Schleimschlages wohl bewußt, ohne deswegen in Ansehung des Schlagbalsams eine Rücksicht nöthig zu achten. Wer eine nähere Erläuterung hierüber wünschet, dem verweise ich, da sie in so vielen Händen ist, auf Tissots Anleitung für das Landvolk in Absicht auf seine Gesundheit. §. 145. und folgende.

Balsamum caryophyllorum. Gewürznelkenbalsam. Soll vermuthlich nur zur Anleitung hier stehen, durch welche Apotheker wissen sollen, daß dergleichen Balsame ohne Feuer gemischet werden.

Balsamum Saxonicum. Sächsischer Balsam, welcher auch für den Zellischen und Magenbalsam gelten soll. Das hätte der Schlagbalsam auch können. Ich kann ihm unter gehöriger Bedingung seine Magenstärkende Kräfte nicht absprechen; dem ungeachtet finde ich hier doch zu viel über- und untereinander gehäuft, das für richtig denkenden Aerzte nicht auf einmal brauchbar, und in den Händen des Pöbels ein zweischneidendes Schwerd ist.

Balsamum sulphuris Rulandi, seu simplex. Rulands oder einfacher, anisatum, geanister und terebinthinatum, terbenthinirter Schwefelbalsam. Alle dreie mit Recht in der Provinzialpharmakopee als unbedeutende mit Sternchen bezeichnet. Sie sind aber auch so ungereimt, ekelhaft und unabsichtlich, daß sie den Geist unsers sich neigenden Jahrhunderts wenig Ehre machen. Im Anfange desselben hatten sie freilich noch manchen süßträumenden Anhang. Wir aber nicht also. Noch finde ich in dem Dispensatorium pharmaceuticum Viennense, welches 1765 gedrukt ward, unter Balsamum sulphuris anisatum folgendes: „ ist vorzüglich gut für eiternde Lungen, Stekflüsse, Lungenentzündungen und dergleichen „ Ist's möglich, daß sich solcher Unsinn so lange erhalten konnte? Und sollte es wohl auch möglich sein, daß man bei der Verfassung der Provinzialpharmakopee auf jene Anzeigen hatte Rücksicht nehmen können? das traue ich den Männern nicht zu. Sie sagen ja selbst, daß sie sich

zusammengesezten Balsame weiland für Aerzte zusammengestopelt zu sein, die entweder zu faul oder zu schwach waren, solche selbst zu verschreiben.

utyrum antimonii. S. Antimonialia præparata.

C.

Cinnabaris antimonii. S. Antimonialia præparata.

Candelæ fumales. **Rauchkerzchen.** Prov. **Franziskerl.** Ich habe die Legende der Heiligen nicht so weit studirt, um den Ursprung dieses Namens anzugeben. Sind übrigens ein Akzidens für die Herren Apotheker, und Neujahrsgeschenk für die Herren Doktoren. Dürften aber als bloße Liebhaberei nicht im Dispensatorium stehen.

Cinnabaris factitia. S. Mercurialia præparata.

Conservæ. **Konserven.** Der Hauptzwek der Konserven in der praktischen Arzneikunst ist, um den Medikamenten eine bestimmte Forme zu geben. Z. B. wenn der Kranke Lattwergen verlanget. Diesen zu erreichen sind siebzehn derselben zu viel; darunter diejenigen, die sich durch diese Zubereitung dekomponiren, auch ungereimt, und einige unwirksam befunden werden. Stabwurzel = Kardobenedikt = Erdrauch = Krausmünzen = Rosen = und Nelkenkonserve wären hinlänglich. Ich habe aber keine besonders dringenden Ursachen, warum ich eben diese wähle. Wenn es auf mich allein ankäme, würde ich nur eine einzige, und wenn's

die unbedeutenste wäre, beibehalten. Ich will mich aber spezieller erklären. Die bittern und gewürzhaften Konserven verlieren durch die Einwikelung im Zuker ungemein viel Kräfte, werden also beinahe unwirksam. Die sauren, wie die von dem Sauerklee, wenn sie nicht gähren sollen, müssen mit so viel Zuker gesättiget werden, daß kaum das geringste Verhältniß gegen medizinische Absichten übrig bleibt. Die antiskorbutischen, wenn's der Kranke nicht Pfundweis genießt — und wo, oder wann ereignet sich dieser Fall — lassen uns wenig hoffen; da getraue ich mir mit der bloßen Diät ungleich mehr auszurichten. Und endlich können wohl auch die regelmäßigsten Lattwergen ohne die Konserven bereitet werden.

Cornu cervi sine igne præparatum. **Ohne Feuer bereitetes**, und Cornu cervi ustum. **Gebranntes Hirschhorn.** Weiland fameuse Herzstärkungen. Wohl uns, die wir nun wissen, wo diese Herzstärkungen besser zu finden sind, ohne auf solche Abwege zu gerathen. Ersteres, zu Geleen zu gebrauchen, will ich nicht in Abrede sein, aber lezteres ist wohl gar zu nichts nüze und ein theurer Kalk. Man beruffe sich nicht auf Aussprüche berühmter Männer, **Hofmanns** zum Exempel: die haben einmal wohl mehr behauptet, als heut zu Tage bewiesen werden kann.

Crocus martis aperitivus. S. Martialia præparata.

Crocus metallorum. S. Antimonialia præparata.

D.

Diagrydium præparatum. **Präparirtes oder fein gepulvertes Skammonium.** Cullen läßts lieber mit Zuker, als mit ölichten Kernen abreiben.

sem Nuzen. Nächst dem Hauptvortheil der unverlarvten Wirksamkeit ihrer spezifischen Kräfte, sind sie zugleich ein Archiv, durch welches den mehrsten Kaprizen des Geruchs oder Geschmaks geschmeichelt wird. Der Apotheker soll aber eine bestimmte Anweisung zu der Proportion beider, des Zukers und des Oels, haben. S. Aquæ destillatæ simplices und Olea destillata.

Electuarium antifebrile. **Fieberlattwerge.** Der Arzt, welcher nicht selbst im Stande ist sie zu verschreiben, soll auch in der Apotheke keine finden.

Electuarium catharcticum regium. **Königliche Purgierlattwerge.** Ist so gar königlich nicht. Mich dauert der Bettler, dem es verordnet wird. Wird durch die Hiazinthenspezies ein chaotisches Ding, als sich eines denken läßt.

Electuarium seu confectio hyacinthina. **Hiazinthenlattwerge.** Nach dem Dispensatorium pharmaceuticum Viennense ward in dieser Komposition, nebst Hiazinth, noch mit Gold und Silber, Saphir, Smaragd, Topas, guten Perlen, und Seide gehandelt. Wer dazumal Lust und Belieben hatte, dergleichen Sächelchen einzuhandeln, bekam ein 1 Loth Apothekergewicht netto für 30 Kreuzer; mußte sich aber dabei gefallen lassen, noch viel anders unnüzes Spielewerk mit zu kauffen. In der Provinzialpharmakopee steht sie nun da, wie von Räubern geplündert, im Ueberreste vom Schmuze und von allen Preziosen entblößt. Das lezte ist freilich gar recht.

Aber wenn man dem Kinde den Hang zur Verschwendung, und zum Aberglauben benommen hat, und es dann aller übrigen Unerzogenheit überläßt, wer wird wohl glauben, daß man schon alles über die Erziehung gewonnen hat? Die Hiazinthenlattwerge galt weiland für Herz- und Magenstärkend, und für besonders kräftig in bösartigen Fiebern, Poken, Masern und der Pest. Derlei Sächelgen verdienen der Geschichte wegen, als ein Denkmal der Finsterniß, allerdings aufgewärmet zu werden. Aber für Kranke sie zu verschreiben, dazu soll das Ansehen des Alterthums, so grau es immer sein mag, nie berechtiget sein. Für was die reformirte Zubereitung dieses Mittel heut zu Tage passiren soll, ist für mich nicht weniger räthselhaft, als wenn man mir glaublich machen will, daß Hahnen Eier legen, woraus Basilisken entstehen. Armenischer Bolus, rothe Korallen, gelbes und rothes Sandelholz, alle diese zusammen, höchstbillig aus der Klasse der wirksamen Mittel ausgeschlossen, in der Verbindung mit weißen Diptamwurzel, Zimmt, Mirrhen und Safran sind ein wahres Chaos. Und damit will man die königliche Purgierlattwerge aufpuzen! Risum teneatis amici.

Electuarium seu confectio kermesiana. **Alkermeslattwerge.** Wie abstechend hier Weinsteinsalz, Alaun, Zimmtöl, Korallen und Sandelholz beisammen stehen, ist zu auffallend, um nicht komisch dadurch gerührt zu werden. Wir wähnen immer in der Arzneikunde vorwärts gerüket zu sein, und siehe da kömmt über die Querre bald dieß, bald jenes, welches uns wieder in jene finstere Zeiten, welchen wir entgangen zu sein glaubten,

wäre zu verzeihen. Denn nun kennen wir doch kein besseres, sicherers Zahnmittel, als die Fieberrinde. Nie wird diese durch Säure, Kalk und Gewürze verdränget werden. Wie doch so augenscheinlich nachtheilige, die Zähne verderbende, und ihre Glaßur verzehrende Dinge so lange in gutem Rufe stehen können? So geht es, wenn durch das Urtheil des Pöbels der Werth der Arzneien bestimmt wird. Der Pöbel sieht die Gegenstände gemeiniglich anders, als sie wirklich sind, nimmt Ursache für Wirkung, und umgekehrt, glaubt lieber, daß die Zähne aus verborgenen Ursachen brüchiger werden, als daß er seinem beliebten Pulver entsage, oder die Wirksamkeit desselben zur Erhaltung der Zähne in Zweifel ziehe.

Electuarium diascordium. **Lachenknoblauchlattwerge.** Hat einstens bei unsern Vorfahren viel Spektakel gemacht, ist auch mancher Kranke reichlich damit regaliret und zu seinen Vätern versammlet worden. Bekam ihren Namen daher, weil sich bei ungefähr vier Pfund Lattwerge zehn Quentchen Lachenknoblauchkraut befinden. Nach Beschaffenheit der verschiedenen Ingredienzien zieht sie zusammen, erweichet, machet Schlaf, und weket auf. Wie würde derjenige nicht ausgepfiffen werden, der sie als ein neues Heilmittel auf die Bahn brächte; aber aus Respekt gegen das Alterthum wird sie tolerirt. Für Aerzte — die ich nur mit Gunst des ganzen Kollegiums mit diesem zu guten Namen belege — die gerne universaliren, ist dies ein herrliches Mittel: da haben sie

[El]ectuarium hieræ picræ. Hierapikra- oder Bitterlattwerge. S. Pulvis specierum hieræ picræ.

[El]ectuarium infantum, seu requies Nicolai. Kinderlattwerge. Noch hat mich kein Drang gequälet, mit den Erfindern dergleichen Dingerchen sehr bekannt zu werden; weis auch nicht, wer der gute Nikolaus war, der damit die Welt heimgesuchet, und manches Kind zur ewigen Requies befördert hat. In der Provinzialpharmakopee gehört sie zwar nicht mehr dem Nikolaus zu, und hat fast nichts mehr von seiner ersprünglichen Zusammensezung. Bestehet aber doch noch aus sechzehn Ingredienzien, die nicht weniger ebentheuerlich sind, als im Originale selbst. Die neue Ausstaffirung hat sie durch das Pulver wider den Husten der Kinder, das absorbirende Kinderpulver, die Kornblumenkonserve und den Mohnsirup erhalten. Aus mehr ungereimt zusammengesezten Arzneien eine andere noch ungereimter zusammenstopeln ist das nicht komisch. S. Pulvis ad tussim infantum, und Pulvis infantum absorbens.

[El]ectuarium lenitivum, seu tamarindorum. Gelind abführende, oder Tamarindenlattwerge. Ein sehr gutes, unaffektirtes Mittel: des Plazes, welchen er einnimmt, immer werth.

[El]ectuarium pectorale. Brustlattwerge. Bei dem ungemein kontrastirenden Verhältnisse der Brustkrankheiten kann ich sie unmöglich billigen. Gott

gebe, daß sie den Laufzettel zu der Vergessenheit bald bekomme.

Electuarium purgans, seu hydragogum. **Purgier- oder wasserabführende Lattwerge.** Ist nach der Tamarindenlattwerge unter allen hier befindlichen die brauchbarste.

Electuarium, seu theriaca Andromachi. **Theriak.** Die bundschäkigste unter allen Lattwergen. Macht langes Leben: denn Andromach lebt in derselben nach so vielen Jahrhunderten noch. — Der Venezianische passirt für den besten und ächtesten, und wird dort unter Trompeten- und Paukenschalle für die ganze Welt gemacht. Ist laut Dispensatorium pharmaceuticum Vienense. S. 54. schmerzstillend und stärkend, und soll oben drein für ein ganzes Register von Krankheiten ungemein heilsam sein. Was Wunder! der originäle enthält bis siebzig reizende, erhizende, anfeuchtende, austroknende, balsamische, erweichende, schlafmachende, abführende, Harn- Wind- und Schweißtreibende Mancherleie. In der Provinzialpharmakopee hat man die Bramarbasade ausgeübet, ihn ungefähr um zehn Ingredienzien gebracht, und, statt mancher, andere gesezet zu haben; und doch hat man keine der eben erzählten Anzeigen dadurch aufgehoben. Aber im Ernste! Alter oder neuer, ächter oder verfälschter, Venezianischer oder Kalikutscher Theriak sezet immer die verwirteste, elendste Pathologie voraus. Man zeige mir doch, einen Kranken, wo dies alles anwendbar ist, dann will ich gerne alle Theriakkrämer um Verzeihung bitten. Aber die Natur verträgt keine Widersprüche, und die Vernunft verabscheuet sie. Es ist dem Menschen so ganz eigen, lieber auf Vortheile eingebildeter Wahr-

heiten zu hoffen, und darüber am Ende zum Düpe der blinden Anhänglichkeit zu werden; als durch die deutlichsten und einfachsten Aufschlüsse der Natur sich leiten zu lassen. Seine Phantasie will sich hinaufschwingen bis zum Uebermenschlichen, macht Grimassen über Grimassen, sieht Windmühlen für Riesen an, und — stuzt erst dann, wenns ans Prellen geht.

Electuarium, seu theriaca diatessaron. **Gemeiner Theriak.** Läßt sich leichter verdauen, als der vorige. Man sollte es aber Aerzten überlassen, dergleichen bei gegebenen Fällen, nach Maaßgabe der Anzeigen zusammenzusetzen; der zu erreichende Zwek würde allezeit weniger verfehlet.

Elixirium asthmaticum, seu pectorale dulce. **Süßes Brust- oder Stekfluß-Elixir.** Sollte nie unter dem verführerischen Ausdruke Brustelixir bekannt sein. Der ganz zwekwidrig dazu gewählte aromatische Geist bestätiget meine Behauptung, und eben dieser verdichtet die Krankheitsmaterie, bei einem schleimigen Stekflusse, vielmehr, als, daß er sie losmache und ausführe. Auf andere Gattungen des Stekflusses, vermuthe ich gar nicht, daß diese Formel abgezweket sei.

Elixirium proprietatis dulce. **Süßes Aloeelixir.** und elixirium proprietatis cum acido. **Saures Aloeelixir.** Beide nicht so sehr zusammengesezt, als vielmehr Parazelsische Liebhaberei. Ich kann den Vitriolgeist mit Aloe, Mirrhen und Safran nicht pathologisch genug zusammenreimen, um eine bestimmte Absicht dabei entdeken zu können. Der Vitriolsäure, in den sauren Elixire, zu gefallen wird daß ekelhafteste bitterste Gezeug, in jenem, zur Süßigkeit genothzüchtiget. Das ist keine ungefähre, sondern wahrhaftig eine mühsam

den Parazels mit seinen Proprietäten in Friede ruhen.

Elixirium salutis. **Heilsames Elixir.** Warum nicht lieber **Zibebenelixir**? denn diese machen, der Menge nach dabei das Hauptingrediens aus. Ich kann mir es unmöglich einbilden, was man mit der ganzen Arzneiformel sagen wolle. Süßholz und Zibeben mit Weingeist digeriren, das ist so unpharmazevtisch, daß der Gedanke daran selbstdenkende Aerzte mit Schamröthe überschwemmen muß, desto mehr, wenn sie ihre Afterkollegen so zuversichtsvoll damit herumarbeiten sehen. Sennesblätter, Rhabarbar, Weinstein, und einer von den Windtreibenden Saamen: — diese allein sind brauchbar dabei. Alle übrigen Materialien sind Filzläuse an einem gesunden Körper.

Elixirium stomachicum temperatum. **Magenelixir.** Ist eben nicht zu verwerffen, und wenn man das gelbe der Pomeranzenschalen, wo dann auch das Weinsteinsalz wegfält, auslasset, so kann es ex tempore verfertiget werden. Um den Geruch zu verbessern, ist von den aetherischen Oelen, vorhero mit Weinsteinsalz abgerieben, bald eins tauglich. Ich habe das Weinsteinsalz zwar erst entlassen, und nun nehme ich's wieder auf. Man muß hier aber die Absichten unterscheiden. Ueberhaupt sollen die vegetabilischen fixen Laugensalze die Kraft besizen, die aromatischen Theile aus den Pflanzen mit einer Leichtigkeit herauszuziehen. Diese Rücksicht hatte ich im ersten Falle. Da nemlich aus den Extrakten nichts mehr herauszuziehen ist, so schien mir das Weinsteinsalz nur

der Pomeranzenschalen wegen da zu sein. Im zweiten Falle hingegen finde ich's zum Abreiben des Oeles darum passender, weil es, mit der Weinsäure verbunden, zu einem gelinden zur Verbesserung des Magens wohl passenden, und seifenartigen Mittelsalze wird.

Elixirium vitrioli. **Vitriolelixir.** Paradirt mit einem ganzen Register von Gewürzen. Zweie oder dreie derselben gewählt, benehmen ihn nicht das geringste von seiner Vollkommenheit, und würde ohne dem weitläufigen Ansehen immer eins der besten Elixire sein. Hallers Vitriolelixir, nach Beschaffenheit der Laune des Arztes, oder des Kranken, mit einem aromatischen Geiste oder dergleichen Essenz vermischt, könnte es aber bald verdrängen.

Gegenwärtige Elixirreduktion, könnte mich leicht des Verdachts schuldig machen, daß ich ein erklärter Feind derselben bin. Das sei ferne! Ich wünsche vielmehr, daß alle einfachen destillirten Geister und Oele, alle einfachen Tinkturen, Essenzen, Extrakte und dergleichen erhalten werden möchten. Ein Feld, welches für Aerzte weit genug ist, Elixire tausendfältig zu modifiziren.

Emplastra. **Pflaster;** Deren sind in der Provinzialpharmakopee über zwanzig namhaft gemacht, welche füglich auf die Hälfte, und dazu verbessert, reduziret werden können. Die große Menge der Pflaster ist nicht nur für die Arzneikunst überhaupt, sondern auch vorzüglich für die Wundarzneikunst in vielem Betrachte sehr nachtheilig. Für diese, daß sie in den Apotheken veralten und ranzig werden, und über dies noch durch ihre unnöthig verschiedenen Aufschriften den meisten Wundärzten Geheimnißvoll sind, daß diese daher nicht sel-

ten in die lächerlichsten, aber oft auch für die Kranken nachtheilige Verlegenheiten fallen. Der innern Heilkunde wegen, mißbillige ich die Pflasternvervielfältigung darum, weil durch solche Gelegenheit gegeben wird, eigentliche und wirksamere Mittel zu verabsäumen, geschweige des Nachtheils, welcher durch die gegenwärtige ungereimte Zusammensetzung derselben verursachet wird. Die gereinigte Wundarzneikunst erheischet nur solche und so viel Pflaster, als mit ihren Hauptanzeigen bestehen können, und diese sind: heften, zusammenziehen, heilen, erweichen, zertheilen, Schmerzenstillen, stärken, Eitermachen und Blasenziehen. Die innerliche Heilkunde hat wenig Anzeigen zu Pflastern. Noch sind nur die Magenpflaster im Gebrauche; die übrigen, z. B. die Blasenpflaster, holt sie sich aus der Chirurgie, wenn's welcher bedarf. Nach diesen Anzeigen nun will ich den in der Provinzialpharmakopee befindlichen Pflastern eine Verbesserungsprobe vorausschicken, um sodann die Parallele ziehen zu können. Wie sie gefallen wird, das kümmert mich wenig: ich weis, wie viele Klippen ihr noch im Wege stehen. Ich schreibe sie hier mehr zur Unterhaltung für mich, und vielleicht für den hundertsten meiner Leser, als aus Neuerungssucht nieder.

Emplastrum adhærens. **Heftpflaster.** Dazu ist immer das emplastrum citrinum der Provinzialpharmakopee tauglich, welches durch Zusäze von den übrigen Pflastern, nach Gefallen modifiziret werden kann.

Koche sie unter öfterer Zuthuung von Wasser, bis alle Mennige aufgelöset ist, zur Konsistens eines Pflasters. *)

[E]mplastrum consolidans vegetabile. Vegetabilisches zusammenziehendes oder heilendes Pflaster.

Ich sezet voraus, daß die Behutsamkeit, die, wenn dergleichen Pflaster bereitet werden, nöthig ist, aus der reinen Pharmazie bekannt sein muß. S. Hagens Lehrbuch der Apothekerkunst. Herr Apotheker Schönwald, dessen Erfahrung und Kenntnisse allen Ruhm verdienen, weis die Bleipflaster auf eine geschwinde und leichtere Art zu verfertigen. Er kocht dazu vorher das Oel, um alles Wäßrige davon wegzuschaffen, ab, und läßt es dann so heiß werden, bis es selbst zu verdampfen anfängt. Hierauf nimmt er es vom Feuer ab, und schüttet in das siedendheisse Oel nach und nach recht fein gemachten ganz reinen Bleiweis unter beständigem Umrühren, wobei die Vermischung sehr steigt, hinzu, und binnen dem Zuschütten und Bewegen wird der Bleikalk zugleich völlig aufgelöst, und das Gemische erhält die völlige Konsistenz eines Pflasters. Er versichert ausser der geschwindern Bereitung auch den Vortheil wahrgenommen zu haben, daß das Pflaster weniger brandigt, als wenn es nach der gewöhnlichen Methode behandelt worden, ausfällt. Hagen im angeführten Werke. — Nach dieser Methode, glaub' ich, dürfte die Mennige, die vor allen Bleikalken den Vorzug behauptet den zu fürchtenden Schwierigkeiten beim Pflastermachen nicht mehr ausgesezt sein. Um den Brüchigwerden des oben beschriebenen Pflasters auszuweichen, räth Hagen, demselben noch etwas Wachs, ungefähr 1 Loth auf ein Pfund, beizumischen,

Nimm Gambienser Gummi, oder Japanische Erde in genug warmen Wasser aufgelöset,
Olivenöl, von jeden 1 Pfund.

Verdünste die Feuchtigkeit über einem gelinden Feuer, und darnach mische hinzu
gelbes Wachs 1 ½ Pfund,
so wird ein Pflaster daraus.

Emplastrum emolliens. **Erweichendes Pflaster.**

Nimmt gelbes Wachs 1 Pfund,
Hirschtalg,
Ammoniakgummi, von jedem ½ Pfund,
Schleim von 3 Pfund Leinsaamen.

Man läßt erstlich das Wachs mit dem Hirschtalge zusammenschmilzen, und dann wird das in Essig aufgelöste Ammoniakgummi mit dem Leinsaamenschleime zugemischet, und alles zusammen bei einem gelinden Feuer zur Pflasterkonsistenz gebracht.

Emplastrum ad fonticulos. **Fontenellpflaster.**

Nimm gelbes Wachs 6 Unzen,
Hirschtalg 2 Unzen,
Terbenthin,
Olivenöl, von jedem 1 ½ Unze.

Schmelze alles zusammen, und durchziehe unter beständigem Umrühren Schreibpapier, welches, nach dem erkalten, in vierekige Stükchen geschnitten wird.

Emplastrum de galbano crocatum. **Mit Safran versetztes Galbanumpflaster.**

Nimmt In Essig aufgelöstes und wieder verdichtes Galbanumgummi 6 Unzen,
Olivenöl,
Hirschtalg, von jedem 2 Unzen,
Gelbes Wachs 4 Unzen.

Schmelz' alles zusammen, und dann vermische damit 6 Drachmen fein gepulverten Safran.

Emplastrum resolvens cicutæ. **Zertheilendes Schierlingpflaster.** Das in der Provinzialpharmakopee vorgeschriebene ist immer brauchbar und gut.

Emplastrum resolvens gummosum. **Zertheilendes Gummipflaster.**

Nimm gelbes Wachs 1 Pfund,
Hirschtalg $\frac{1}{2}$ Pfund,
Olivenöl 3 Unzen,
Ammoniakgummi 8 Unzen,
Terbenthin 1 Unzen.

Nachdem das Wachs und der Hirschtalg zusammengeschmolzen sind, sezet man erst den Terbenthin, das Olivenöl und das in Essig aufgelößte Ammoniakgummi dazu, und läßt alles zusammen zur gehörigen Pflasterkonsistenz verdünsten.

Emplastrum resolvens mercuriale, **Zertheilendes Quecksilberpflaster.**

Nimm Zertheilendes Schierlingpflaster 1 Pfund,
Mit Terbenthin getödtetes Quecksilber 2 Unzen.

Mische es zu einem Pflaster.

Emplastrum resolvens saponaceo - camphoratum. **Zertheilendes mit Kampher versieztes Seifenpflaster.**

Nimm erweichendes Pflaster 1 Pfund,
mit genug Olivenöl aufgelöste geschabte weisse Seife 4 Unzen.

Die aufgelöste Seife wird erst dem schon fließenden erweichenden Pflaster zugesezt, und, nachdem die Masse kalt zu werden scheinet, mischet man noch hinzu

Kampher mit genug Weingeist abgerieben ½ Unze,

und so ist's zum Gebrauche fertig *).

Emplastrum roborans. **Stärkendes Pflaster.**

Es scheint, daß der Wirkungskreis ähnlicher Pflaster in der Wundarzneikunst noch nicht allgemein bestimmt genug ist. Ich finde, daß nicht nur in der Provinzialpharmakopee, sondern auch in andern Dispensatorien hie und da darauf gezielet wird, um manche Pflaster, mit dem, was eigentlich stärkend heissen soll, zu karakterisiren. Darunter denk ich, daß man das rothe Defensiv- das Kräuter- das Bruch- und vielleicht auch das Ladanumpflaster rechne. Das Chaos bei allen diesen Pflastern ist zu verwirrt, um den wahren Zwek und möglichst zureichenden Grund ihrer Zusammensetzung errathen zu können. Beim Lichte betrachtet, kömmt doch alles darauf an, daß man das Bleipflaster nehme, und solchen sowohl, um es anklebender zu haben, etwas vom Heftpflaster zuseze; als auch, um seine Wirksamkeit zu erhöhen und zu volatilisiren, etwas von den flüchtigen, oder aromatischen Oelen hinzuthue. z. B.

Nimm Bleiflaster,

Heftflaster von jedem 3 Unzen,

*) Die Seifenpflaster stehen von jeher in zu gutem, und nicht ganz ungegründetem Kredite, um hier nicht auch eine Stelle zu verdienen. Ob ihre Wirksamkeit wirklich von der Seife herrühre, ist noch nicht ausgemacht. Eingesogen dürfte davon wohl wenig werden: vielleicht, daß die reizenden Salztheilchen blos auf der Hautoberfläche das Ihrige zur Zertheilung beitragen können; nur ist zu vermuthen, daß ihre wahre Kraft durch die übrige Masse ziemlich abgestumpft werde. Der Kampher scheint alles zu leisten, was man von dergleichen Pflastern erwarten kann.

welchen, wenn sie vorher bei einem gelinden Feuer zusammengeschmolzen sind, und zu erkalten anfangen, man noch beimischet

Kampfer mit Weingeist abgerieben,

destillirtes Kümmelöl oder nach Verhältniß der Umstände ein anderes, von jedem 2 oder mehr Drachmen.

Dergleichen Pflaster in Offizinen vorräthig zu haben ist überflüssig; da sie ohnehin selten verlanget werden, und dann bald an der Stelle bereitet werden können.

Emplastrum stomachium. **Magenpflaster.**

Nimm gelbes Wachs 1 $\frac{1}{2}$ Pfund,

Olivenöl $\frac{1}{2}$ Pfund,

Terbenthin 3 Unzen.

Nachdem sie zusammengeschmolzen, thue noch dazu

Takamahakaharzpulver,

Gepulverte Muskatnüsse von jedem 2 $\frac{1}{2}$ Unzen.

Nach deren Verbindung mit der ersteu Masse, wenn alles zu erkalten anfängt, noch zugemischet werden

Peruanischer Balsam $\frac{1}{2}$ Unze,

ein schikliches aetherisches Oel 2 Drachmen.

Emplastrum sulphuratum. **Geschwefeltes Pflaster.**

Nimm Schwefelblüthe 1 Unze,

Olivenöl 4 Unzen,

gelbes Wachs 5 Unzen.

Nachdem dies zusammengeschmolzen, mische nach und nach dazu

gepulverte Mirrhe 1 Pfund,

so ist es fertig.

Ranziges Olivenöl, oder jedes andere ranzige Fett $\frac{1}{2}$ Pfund.

Koche alles zusammen bis zur Pflasterkonsistenz, und mische während dem Erkalten hinzu

Kampher mit Weingeist aufgelöst 2 Unzen.

Emplastrum vesicatorium commune. Gemeines Blasenpflaster.

Nimm gelbes Wachs $\frac{1}{2}$ Pfund,
Olivenöl,
Terbenthin von jedem 2 Unzen.

Lasse es zusammenschmilzen, und während dem Erkalten vermische damit

fein gepulverte spanische Fliegen 4 Unzen,
Mit Weingeist abgeriebenen Kampfer $\frac{1}{2}$ Unze,

und dann ist's fertig.

Emplastrum vesicatorium perpetuum. Beständiges Blasenpflaster **).

Nimm Spanischfliegenpulver 1 $\frac{1}{2}$ Unze,
Euphorbienpulver 1 Unze,
Mastixpulver,
Terbenthin von jedem 4 Unzen,

und mache ein Pflaster daraus.

Diese Pflaster, dächt' ich, wären, um in Offizinen vorräthig zu sein, für die Wundarzneikunst schon hinreichend, allen ihren Anzeigen, welchen

*) Dieses Pflaster kann auf alle Fälle durch Zusäze entweder geschwächt, oder verstärket werden.

**) S. Selle's Handbuch der medizinischen Praxis und Scherfs Apothekerbuch für Landstädte.

Auch kann man durch die eingedichten Säfte — extracta & ſucci inſpiſſati — durch verſchiedene Gummi und Harze, und dergleichen, allen dieſen Pflaſtern zu Hülfe kommen.

bin weit entfernet, dieſe Zuſammenſezungen für Meiſterſtüke auszugeben. Nichtdeſtoweniger zeichnen ſie ſich gewiß nicht durch ſo viel Unordnung, Widerſpruch und Charlatanerie aus, wie die gewöhnlichen. Um davon urtheilen zu können, will ich in einem räſonnirenden Verzeichniß die auffallendſten Mängel derſelben, in ihr gehöriges Licht zu ſezen verſuchen.

nplaſtrum album coctum. **Weiſſes Bleiweispflaſter.** Die Herren Chemiker, Pharmazevten und Mediziner ſtreiten zwar ſchon lange über den Vorzug der Bleikalke untereinander: ob dieſer oder jener ſchiklicher zu Pflaſtern ſei? In Bezug auf die bloße Wirkſamkeit derſelben wird wahrhaftig de lana caprina geſtritten:

einerlei iſt einerlei:
ob Dudeldum, ob Dudeldei
der größre Trillerſchläger ſei.

Wenns um die Reinigkeit zu thun iſt, und um die Oekonomie — auch darüber bedarfs des Streites nicht — da finden wir in der Mennige beides vereiniget. Alle übrige ſind entweder ihrer Natur nach, oder aus Gewinnſucht verfälſchet, und Dank ſei es der eigenen rothen Farbe der Mennige, die jedem Mangel aufdekt und jedem Betrug im Wege ſteht. In den mehrſten Diſpenſatorien finde ich, daß darauf wenig geſehen wird.

wirklich noch nicht wissen, wie sie daran sind.

Emplastrum de cicuta. **Schierlingpflaster.** Mit dem nachfolgenden Pflaster das einzige, welches von aller unnöthigen Vervielfältigung frei ist. Daher ich es auch willig unter die von mir oben angezeigten aufgenommen habe. Der Ammoniakgummi scheint dabei zwar überflüssig zu sein: doch glaube ich, daß durch seine gelind reizende Kraft die spezifische Wirksamkeit des Schierlings erhöhet, und befördert wird.

Emplastrum citrinum. **Gelbes Pflaster.** In der Taxe zur Provinzialpharmakopee heist es **gelbes Zugpflaster.** Unter den von mir oben aufgestellten Pflastern habe ichs unter dem Titel Heftpflaster kopirt, welches mir nicht übel zu nehmen bitte. Den ausser der Uebersezung in der Taxe finde ich in der That nichts Ungereimtes dabei. Zum Zugpflaster wird es nur dann, wenn ihm Euphorbien = oder etwas Spanischfliegenpulver beigemischet wird. Der Zug ohne diesen ist wahrhaftig nicht mehr, als, wenn man mit einer mit brennbarer Luft gefüllten Schweinsblase a la Montgolfier in die Luft fliegen wollte.

Emplastrum defensivum rubrum. **Rothes Defensivpflaster.** Von den gekochten Oelen bei Pflastern gilt eben das, was ich unter Olea cocta überhaupt davon sagen werde. Wenn ein dergleichen Pflaster im Februar z. B. in Defekt gehet, so wartet gewiß kein Apotheker bis zum Mai, um das frische Johanneskrautöl dazu zu gebrauchen. Er nimmt also das schon vorräthige, darum mehr

den hat. Und was soll dann auch Johannes-kraut einem Pflaster vor andern Balsamen vorzügliches mittheilen? — Mit dem weder im Oele, noch irgend einer Säure auflösbaren Bolus wird der Wundarzneikunst wenig Dienst geleistet. Da die Mennige schon da ist, kann ich mir den Bewegungsgrund zum Bolus destoweniger begreiflich machen. Es ist ausgemacht, daß sich die Bolarerden von keiner Flüssigkeit, die in den Körpern der Thiere enthalten ist — destoweniger von vegetabilischen Oelen — auflösen lassen, und auch nicht anders wirksam sein können, als nur in soferne sie die dünnen Säfte einschluken, denselben einen größern Grad der Konsistenz zuwege bringen, und die festen Theilen einiger maaßen vor ihrer Schärfe schüzen *). Ob sie wohl dies, wenn sie schon so viel Fett eingeschluket haben, als sie konnten, auch thun werden? Wie ängstlich weit hergehohlt! Herr **Wiegleb** sagt: daß sie nur in vorigen Zeiten zur Arznei mitgebrauchet worden sind.

nplastrum diabotanon. **Kräuterpflaster.** Warum nicht **Materiamedikapflaster**? Das wäre beinahe Alles, was davon zu sagen ist. Denn es ist Alles ohne Wahl dabei untereinander geworfen, und, wenn ich mich bis zum Bauchgrimmen darüber zerquälte, so würde ich's noch nicht spezifiziren können. Was soll doch das längstver-

Lewis.

anzeigen voraussezen, wo die Natur kein Wort davon weis.

Emplastrum diachylon cum gummi, sive compositum. **Gummichtes Schleimpflaster.** Wenn man die Gummi: Opopanax, und Sagapen wegließe, blieben doch noch zweie übrig: des Galban und Ammoniak. Die mit erschröklicher Subtilität gewählte Florentiner Veilchenwurzel statt der gemeinen, welche doch das vorige Pflaster besser machen soll, als es ohne derselben wäre, mächte ich mir gerne erläutern lassen. Und das gekochte Kamillenöl? S. Emplastrum defensivum rubrum.

Emplastrum diachylon simplex. **Einfaches Schleimpflaster.** Kann ohne den Bokshornsaamen- und Eibischwurzelschleim mit eben der Autorität simplex bleiben. Wenn das zusammenziehende Bleipflaster mit dem erweichenden vermischet wird, so ist's ex tempore fertig.

Emplastrum diapompholigos. **Zinkkalkpflaster.** In der Taxe **Bleipflaster.** Ich will die Sottise des in eben demselben Pflaster vereinigten Bleiweißes mit dem gebrannten Bleie, als zweener gleichviel sagenden Bleikalke, und jedem denkenden Leser ohnehin einleuchtend, mit Stillschweigen übergehen; und dafür das Mister des weissen Augennichts und der Zinkblumen einiger Aufmerksamkeit würdigen. **Pott** findet bei der Unter-

same Mittel nicht, welches es sonst in der Arzneikunst ist. Ich will nicht entscheiden, ob **Pott** recht habe. Aber das ist unläugbar, daß die damit gemachten Versuche nichts Vorzügliches versprechen, und wenn ja mit dem Pflaster viel ausgerichtet wird, so ist dies den Bleimitteln zuzuschreiben. **Minsicht** allein ist der Mann nicht, der uns eines andern überredet. Will man das Mittel rechtfertigen, so bitte ich mir einfache reine Versuche damit aus, und so lange mir nicht bewiesen wird, daß es die Bleimittel verdränge, so lange werde ich's bei Pflastern unbedeutend und lächerlich finden. S. Unguentum diapompholigos, und nihili.

Emplastrum filii Zachariæ. **Brust- und Spermazetpflaster.** Wo eine gute medizinische Polizei ist, werden innerliche Brustkrankheiten nicht öffentlich mit Pflastern, noch vielweniger mit Gänsefett und Spermazet kuriret. Jenes findet man größtentheils ranzig in Offizinen, und dieses kann gar nie anders sein. Fett ist Fett, ob's dieses oder jenes ist; aber frisch muß es sein. Daß doch die Arzneikunst vor vielen andern Wissenschaften dazu verdammet ist, Geheimnisse zu suchen, wo keine sind. Ich habe gesagt: innerliche Brustkrankheiten sollen nicht mit Pflastern behandelt werden; welches ich nie von den Blasenpflastern will verstanden haben. Die zuversichtliche Empfehlung des Spermazetpflasters in dem Dispensat. pharmaceuticum Viennense für Milch-

und ausgedehnten Theil noch mehr in diesen Zustand versezen. Die Erfahrung spricht laut wider diesen Misbrauch.

Emplastrum ad fonticulos rubrum. **Rothes Fontenellpflaster.** Das ranzichte Lilienöl und die Mennige kann ich dabei nicht billigen. Fontenellpflaster sind immer nur weichere Heftpflaster, und was sollen jene Dinge dabei zu thun haben.

Emplastrum de galbano crocatum. **Mit Safran versezter Galbanumpflaster.** Durch das einfache Schleim- und Steinkleepflaster verunstaltet. Die Menge der Ingredienzien wächst dadurch bis ein und zwanzig an. Ein philosophisches Jahrhundert, und solche Rezepte, wie reimt sich das?

Emplastrum de labdano. **Ladanumpflaster.** Das Bischen Ueberfluß weggerechnet, ist's das von mir aufgestellte Magenpflaster.

Emplastrum malacticum. **Erweichendes Pflaster.** Muß dem von mir entworfenen **erweichenden** blos der Simplizität wegen weichen. Bohnen und Feigbohnen können wahrhaftig Pflastern keine besondere Wirksamkeit mittheilen. Verunstalten können sie sie wohl. Leinsaamenschleim gilt für alle seine erweichenden Nebengattungen; und Gilbwurzel ist hier an der unrechten Stelle.

Emplastrum de meliloto. **Meloten- oder Steinkleepflaster.** So bald man mir den eigentlichen Fall bestimmen wird, welcher es vor allen andern Pflastern heischet, so will ich mirs mit all seiner Weitläufigkeit und Kontrastirung gefallen lassen.

nplastrum de minio. Mennigepflaster. Zu mechanisch. Nach dieser Vorschrift wird der größte Theil der Mennige unaufgelößt bleiben.

nplastrum Noricum. Nurnbergerpflaster. Besser, als das vorige vorgeschrieben. Könnte als ein mit Kampfer versetztes Bleipflaster auch noch beibehalten werden.

mplastrum oxycroceum. Safranpflaster. Neben dem mit Safran versezten Galbanumpflaster überflüssig, und durch die vielen harzigen Substanzen verunstaltet. Plenk hat es in seiner chirurgischen Pharmazie schön reduzirt, ohne es aber deswegen viel zu empfehlen.

mplastrum ad rupturas. Bruchpflaster. Provinzial Dörband. Ein stärkendes Heftpflaster im kleinen. Blutstein und Drachenblut taugen hier zu nichts; und Geisbart und Schwarzwurzel schmeken nach Vorurtheil, leztere vielleicht, weil sie Consolida heist. Ueberhaupt werden Brüche selten durch Pflaster geheilt, und geschieht es, so ist jedes einfache Heftpflaster gut dazu, das übrige wirket Natur und Jugend, wenn es an besserer chirurgischen Hülfleistung mangelt.

Emplastrum saponatum. Seifenpflaster. Wenn es im engsten Verstande so heissen soll, so hat das Bleimittel dabei nichts zu thun. Die Seife und der Kampfer müssen Plaz haben, wenn sie wirken sollen. Es ist wahr: daß man auch zusammenziehend zertheilen könne. Dazu müssen aber

) Ich weis, daß Quecksilberpflaster meistens zum Zertheilen angewendet werden, und darauf bezieht sich mein Sentiment.

die Fälle sehr genau bestimmt, und nie zwo mit einander kontrastirende Kräfte angewendet werden.

Emplastrum vesicatorium. **Blasenziehendes Pflaster.** Der Mastix kann dabei erspart werden.

Alle diese Pflaster zusammen genommen, mögen behagen wem sie wollen, mir gefallen sie nicht. Der aber die von mir beschriebenen verbessern wird, dem werde ich herzlich danken: ich schwur nie darauf, und wünsche vielmehr, daß es erfahrne Wundärzte über sich nehmen möchten, meinem Winke die gehörige Richtung zu geben.

Emulsio laxativa. **Laxiermilch.** Ich betrachte sie blos, als ein Emulsionmuster, welches auch ohne Melonensaamen brauchbar ist.

Essentiæ compositæ. **Zusammengesezte Essenzen.**

Essentia absinthii composita. **Zusammengesezte Wermuthessenz.** Luxuriös.

Essentia ambræ liquida. **Flüßige Ambraessenz.** Galanterie.

Essentia anisi stellati. **Sternanisessenz.** Geht mit.

Essentia anodyna, seu laudanum liquidum Sydenhami. **Schmerzstillende Essenz, oder Sydenhams flüßiges Laudan.** Hieße besser Essentia opii. Bei heroischen Mitteln ist es schiklicher das Hauptingrediens, als die Wirkung in dem Titel anzuzeigen. So gut man aus dieser Zusammensezung die Mirrhen schon verbannet hat, eben so gut hätte man auch den Safran verabschieden und den Zimmt weglassen können. Dies wäre die schönste Art die Mohnsaftessenz unter die einfachen hinüber zu sezen. Es könnte dann je=

der Arzt den Geruch verbessern, wie er will. Zimmt können ja ohnehin nicht alle Kranken vertragen.

Essentia carminativa. **Windessenz.** Ein ganzes Magazin von windtreibenden Mitteln. Scheint für Aerzte zusammengesezet zu sein, die sich wenig um eine gute Auswahl von Medikamenten bekümmern.

Essentia lignorum. **Holzessenz.** Sandelholz und Chinawurzel machen schlechte Essenzen, auf deren Wirksamkeit kein Verlaß statt haben kann. Die Quajaktinktur thut alles, was von dergleichen Kompositionen zu erwarten ist. Ueberdies ist hier auch die Proportion verfehlet, da von dem ungleich kräftigern Franzosen- und Sassafrasholz mehr, als von den übrigen, genommen wird.

Essentia vitæ Hofmanni. **Hofmanns Lebensessenz.** Bestehet aus siebzehn aromatischbalsamischen Mitteln. **Hofmanns** Epoche ist nun vorbei. In unsern aufgeklärten Zeiten verschreibet man bei jedem individuellen Falle nach bestimmten Anzeigen, und sucht alle Anhäufung zu vermeiden.

Essentiæ simplices. **Einfache Essenzen.** Deren können nie zu viel vorräthig sein, nur muß man die Vorsicht dabei gebrauchen, das Verhältniß der auszuziehenden Kraft mit dem Weingeiste, als der ausziehenden, gut abzuwägen, damit die Dosen derselben nicht zuweit abstehend werden. Ich will keiner in der Provinzialpharmakopee nahe tretten, oder ihr Ansehen streitig machen. Sie sind alle schiklich mit destillirten Geistern, Oelen, und Balsamen alle Gattungen mäßig zusammengesezter an der Stelle zu verfertigen. In Ansehung der **Fieberrindenessenz** aber liegt mir eine Anmer-

denken, wie es dabei bestehen könne, und in welchem Verhältnisse es mit dem Auflösemittel sich befinde. Im gegenwärtigen Falle ist die Proporzion der Kräfte der Fieberrinde von der des Weingeistes zu entfernt, um eine anwendbare Formel abzugeben. Wenn dadurch dem Kranken eine bestimmte Dosis beigebracht werden soll, muß er schlechterdings mit Weingeist berauschet werden; und geringe Dosen sind immer quid pro quo. Kann ohnehin nur in einigen chronischen Krankheiten gegeben werden, und dafür wird sie jeder vernünftige Arzt lieber im Weine digeriren lassen. Auf diese Art sollten alle Essenzen beurtheilt werden, und da dürfte vielleicht manche scheitern.

Extracta composita. **Zusammengesezte Extrakte.**

Sind deren nur dreie: das americans, catholicum und panchymagogum, das **Bittere** und — — die zwei lezteren; diese übersetze aber wer da will, wenn die Uebersezung unterscheidend ausfallen soll. Denn catholicum und panchymagogum, beides bedeutet **ein Mittel, welches alles hinauslaxiret.** Man glaube nicht, daß eine bestimmte Uebersezung eine Kleinigkeit ist: im entgegengesezten Falle können sie zu Verlegenheiten Anlaß geben. Hier ist gerade der Fall, wo wir uns mit possierlichen Uebersezungen ein wenig amüsiren können. In der Taxe ist extractum catholicum durch **Purgierextrakt** und in der Uebersezung der Provinzialpharmakopee durch **allgemeines Purgierextrakt,** das panchymagogum herge=

die ungegründete Wahl des Einerleies unter verschiedenen Aufschriften, in der Provinzialpharmakopee dazu Gelegenheit? Alle dreie, so Geheimnißvoll auch die leztern beide klingen, gehören in kein Dispensatorium. Sollen sie Dispensatorialbedürfnisse sein, so sind sie das entweder für Apotheker, oder für Aerzte. Für Aerzte? Diese sind keine Maschinen, die sich mit dergleichen Formeln fibeln lassen. Hat doch der Tanzbär die Freiheit seine Pa's zu extemporiren, wenn sein Herr dadurch seinen Endzwek erreichet. Die zwei leztern zu sehr allgemeine Extrakte sind auch in den Händen mittelmäßiger Aerzte Gifte: und da sind sie so allgemein hergeworfen, wie Heu für Rinder. Koloquinten, Skammonien, Nießwurzel und dergleichen giebt man nicht per Bausch; und Attichsaamen, so sehr solcher in der Kindheit der Arzneikunst Parade machte, ist nun zu vergessen. Man lasse jedes dieser einfachen Mittel für sich stehen, damit Aerzte, auch mittelmäßige, sie unter ihren Namen verschreiben können, und nicht aus Leichsinn, oder Faulheit jenen altväterischen Kompositionen trauen, ohne zu wissen, was sie enthalten. Durch diese Behauptung hebt sich dann das Bedürfniß solcher Zusammensezungen für Apotheker von selbst auf.

Extracta simplicia. Einfache Extrakte. Deren sind in der Provinzialpharmakopee über dreisig vorgeschrieben. Verdienen größtentheils nicht nur erhalten, sondern nach Maaßgabe der gemachten

erfeßet. Das erste wird durch die das ganze Jahr hindurch zu bekommende antiskorbutische Mittel,*) z. B. Senf, Meerrettig und Sauerkraut nicht nur ersezet, sondern wohl gar verdrängt, besonders wenn man die kleinen Pillengaben, oder wenns auch Bissen sein sollten, welche unmöglich auch nur dem erträglichsten Grade des Skorbuts proportionål eingerichtet werden können, in eine nähere und pathologisch genaue Erwägung ziehet. Die andern dreie sind in Substanz das, was sie im Extrakte sein können, ohne, daß sie darum zur Pillenforme weniger schiklich wären. Dem ungeachtet aber bleibt noch immer eine beträchtliche Zahl von einfachen Extrakten übrig, um Pillen, Lattwerge, Elixire und dergleichen auf alle Fälle nach Belieben zu schaffen.

F.

Fel tauri inspissatum. **Verdichte Ochsengalle.** Wir haben noch kein Mittel, das diesem vorzuziehen wäre, ja nicht eins, welches ihm in seinem Wirkungskreise die Waage hielte. Ich würde ohne derselben jedes Dispensatorium für höchst mangelhaft halten.

Flores benzoe. **Benzoeblumen.** Haben zwar in der Welt noch nicht viel Lärmen gemacht, dem ungeachtet aber ist jedes Dispensatorium ihrer würdig. Sind viel vom Harze selbst unterschieden, und sollten billig durch reine Versuche in der praktischen Arneikunst näher geprüfet werden.

Ver=

*) Muß den eben alles, was heilsam ist, aus der Apotheke geholet werden.

præparata.

lores salis ammoniaci simplices. **Gemeine Salmiakblumen.** Sind unräthig, und das, was gereinigter Salmiak selbst ist.

lores Zinci. **Zinkblumen. Ludemann,** ein Schuster in Amsterdam, der sie, bis man das Geheimniß entdekte, unter dem Namen luna fixata debütirte, hat verschiedene Aerzte, unter welchen Gaubius der erste war, auf dieses Mittel aufmerksam gemacht. Man will es auch wirklich in verschiedenen krampfhaften Nervenzufällen wirksam befunden haben, wo andere nicht anschlagen wollten. Die Aufmerksamkeit darauf sollte billig unterhalten werden. — Wer weis, ob der Schuster nicht eine Perle im Miste gefunden hat? — Geht es uns denn oft besser?

G.

Globuli ad erysipelas, vulgo monialium S. Elisabethæ. **Rothlauf- insgemein Elisabethinerkugeln.** O ihr Aerzte! Wann werdet ihr einmal mit vereinigten Kräften darauf dringen, diese Unbesonnenheit und Weiberei, diesen Schandflek der Heilkunde, aus der Zahl heilsamer Mittel auszulöschen. Die Vernunft empört sich, wenn man das Verhältniß der Wirkungen desselben mit den Ursachen des Rothlaufes, und aller übrigen Fälle, in welchen es angewendet wird, über-

durch die Enzündung oft bis zum Bersten ausgespannte Haut, und, damit sie desto leichter berste, hat man noch den zernagenden Salmiak dazu gewählt. Freilich empfindet es der Kranke so lebhaft nicht, als es die Vernunft siehet. Daran ist die Stumpfmachung des Schmerzens durch jene stiptischen Kräfte, und die durch Vorurtheile betäubte Ueberlegung Schuld. Die Kreide ist vermuthlich nur darum da, um das Ansehn der Formel durch eine Zeile, oder, um durch die Fritzion die Wirksamkeit der übrigen Mittel zu vermehren. Nur darauf los gescharfrichtert! Wenn wir auch sonst nichts daraus lernen, so ist's doch dieses: daß wir zur Bewunderung der thätigen und gütigen Natur aufgefordert werden, wenn wir es so ganz deutlich sehen, wie sie alle ihre Kräfte aufbietet, und durch die Länge der Zeit durch Ergießungen, Krusten und anhaltenden Ersaz des Verlohrnen die in sie wütenden Feinde schwächet. Es sollen einmal Aerzte vom ersten Range hierüber ihr Urtheil sagen. Bei Gott! sie können nicht anders, als mit mir übereinstimmen.

H.

Hepar antimonii. S. Antimonialia præparata.

Hepar sulphuris. Schwefelleber. Im Falle, ein künstliches Bad zuzurichten, brauchbar. Es ist daher genug, wenn der Apotheker mit der Art

fusum seu aqua angelica. **Englisches Laxiertränkchen.** Verdiente wohl einen angemessenern Namen. Denn, weder Cherubinen, noch Saraphinen laxiren. Man lasse sie den Theologen die himmlischen Ausdrücke, und dem Apothekern zeige man dergleichen Formeln unter einen natürlichen Namen, aus dem Gebiete der Materia medika, an. Die ganze Vorschrift wäre übrigens gut, wenn sie nicht der Weinsteinram verunstaltete. Es ist wider alle Regeln des Rezeptschreibens, solchen zu Aufgüssen oder zu Dekokten zu gebrauchen. In dieser Vorschrift sind 2 Drachmen vorgeschrieben, und die Proporzion des Wassers ist nicht eine im Stande anfzulösen, wenigstens in dem Grade der Wärme nicht, in welchem es Kranke zu sich zu nehmen pflegen, und dann ist es auch nicht jedermann gelegen, dergleichen Dinge warm einzunehmen. Ueberdies ist das ohnehin mit andern Substanzen geschwängerte Wasser desto untüchtiger den Weinsteinram aufzulösen.

nfusum seu aqua laxativa. **Wienerisches Laxirtränkchen.** Hat wegen dem beigemischten Weinsteinram die Ungelegenheit des Vorigen.

nfusum laxativum aliud, — ist das mit dem aliud alles, was man sagen kann? — vulgo hydromel infantum. **Kindermeth.** In der That Kinderei. Was soll die Veilchenwurzel dabei, und die Zibeben, und Feigen im Aufgusse? Aerzte

Stunde, und laß es ja nicht aufkochen, wie es in der Provinzialpharmakopee vorgeschrieben ist. Die Sennesblåtter leiden es nicht, wenn sie purgieren sollen.

Das Kolatum betrage $\frac{1}{2}$ Pfund, — was soll das Kind nach der Provinzialpharmakopee mit einem ganzen? — dann lôse darinn noch auf

reine Manna 1 Unze,

Zitronenôlzuker 1 Drachme.

Klåre es ab, und gieb es Absazweise, bis es wirket.

So verschriebe ich für Kinder, und håtte auch getåndelt, aber nicht so possierlich.

Infusum seu sanguis cichorei simplex. Einfacher Zichorienaufguß.

Infusum rosarum. Rosenaufguß. Und

Infusum seu tinctura papaveris erratici. Kornblumenaufguß. Werden alle dreie von Aerzten, mit oder ohne Zusaz mehr oder weniger, je nachdem es die Umstånde erfordern, geschwångert, ordentlich vorgeschrieben.

K.

Kermes minerale. S. Antimonialia præparata.

L.

Lapis causticus. Aezstein, und

Lapis infernalis. **Höllenstein.** Beide in der Wundarzneikunst von ausgebreitetem Nuzen.

Liquor anodynus mineralis. **Schmerzstillender mineralischer oder hofmannischer Geist,** und

Liquor cornu cervi succinatus. **Mit Bernsteinsalze versezter Hirschhorngeist.** Kann beiden von ihrem Werth nichts benehmen.

Liquor seu oleum myrrhæ per deliquium. **Zerflossene Mirrhe.** Und

Liquor mercurialis, seu aqua phagedænica. **Sublimatkalkwasser.** Chirurgische Bedürfnisse. Sollen nicht vorräthig sein, und nicht lange aufbehalten werden, da sie so leicht verderben. — Das liquamen Myrrhæ nach Selle's Vorschrift ist jener vorzuziehen.

Liquor seu sal volatilis oleosus. **Oelichter Salmiakgeist.** Der Erfinder desselben ist den Saze des zureichenden Grundes nicht zu nahe gekommen. Dergleichen Magistralformeln verschreibt man heut zu Tage zwekmäßiger — einfacher.

Liquor salis tartari, seu oleum tartari per deliquium. **In der Luft zerflossenes Weinsteinsalz.** Jeder Apotheker soll es wissen, wie viel Wasser erfordert wird, um das Weinsteinsalz aufzulösen, sonst stehet er am unrechten Posten; und dann werden zwei Einerlei, das trokene und zerflossene Weinsteinsalz, in keiner Apotheke mehr nöthig sein. Man will zwar behaupten, daß das in der Luft aufgelößte Weinsteinsalz ungleich schärfer sein soll, als das trokene; wir haben aber noch keine überzeigende

Beweise davon. Und gesezt, daß dies wäre, so kann durch die Modifikazion der Dosis und der Verdünnung eins das andere ersezen. Ich hoffe ja nicht, daß etwa ein Geheimniß darunter stäke. Wenn jenes auf der Zunge stärker scheinet, so ist es ein Betrug des Geschmakes. Denn alles Flüssige reizet solchen mehr, als das Trokene. Ich sage hier eben nichts Neues. Es habens vor mir Spielmann und andere gesagt.

Liquor saponatus, sive aqua ophthalmica cum sapone. **Augenwasser mit Seife.** Wie groß müßte ein Dispensatorium nicht werden, wenn es alle eben so wichtige Zusammensezungen enthalten sollte. Gott sei dafür. Dazu müßten wir mit einem ganz andern Gedächtnisse ausstaffiret sein, daß darnach dem freiem Verstande wohl ein kleines Pläzchen übrig bleiben dürfte.

Liquor terræ foliatæ tartari. **Flüssiges Blätterweinsteinsalz.** Ich will das nicht wiederhohlen, was ich unter liquor salis tartari schon gesagt habe, und größtentheils auch hier anwendbar ist. Man könnte eben so gut auch sagen: liquor salis ammoniaci: flüssiger Salmiak, welcher eben der Ungelegenheit unterworfen ist, in der freien Luft zu zerfliessen, wenn solcher aus Unvorsichtigkeit derselben ausgesezet wird. Mir scheint, daß dergleichen Flüßigkeiten in jenen finstern Zeiten erfunden worden sind, — wenn es welche so finster gab — da man noch nicht gewußt hat, wie dergleichen Dinge zu reduziren sind, wenn sie in dem ihnen unzuträglichen Elemente verunglüket sind. Die Reduktion ist weder Hexerei, noch Luxus.

Liquor visceralis. **Eingeweidestärkende Tropfen.** Haben keine auffallenden Merkmale, um welcher willen man sie als einen Gegenstand der Kritik betrachten könnte. Es muß ja eben nicht alles reformiret werden.

Looch sanum & expertum. **Brustschlek.** Die elendeste und abgeschmackteste Zusammenstoppelung von der Welt. Man darf eben nicht mit den schärfsten Augen sehen, um von dieser Wahrheit überzeugt zu werden. Mandelmilch suchet man gegenwärtig vergebens mehr unter den Brustarzneien; und die Veilchenwurzelspezies, mit jener zu einer Pappe vermenget, sind eine wahre pharmazevtischmediziniſche Misgeburt — eine Reliquie jener Zeiten, da noch Arabische Berge gebahren — & natus est ridiculus mus. S. Pulvis specierum diaireos und diatragacanthæ.

M.

Magisterium vel lac sulphuris, **Niedergeschlagener Schwefel oder Schwefelmilch.** Die Schwefelblüthen kosten siebenmal weniger, als diese, und stehen derselben zum innerlichen und äusserlichen Gebrauche nicht im geringsten nach.

Magnesia alba. **Weisse Magnesie.** Die Bittersalzmagnesie macht allerdings sowohl die Meersalz- als Salpetermagnesie entbehrlich, und ist allein zureichend, um allenfalls wider die Säure, oder als ein Vehikel anderer Arzneien gebraucht zu werden.

Martialia præparata. **Eisenzubereitungen.** Ich finde sieben derselben in der Provinzialpharmako-

[illegible] Zusammensetzungen sind, dergleichen man aus den eigentlichen Eisenpräparaten machen kann, so viel man will. Was ich in Ansehung der Modifikazion der Wirkungen unter dem Artikel der Spiesglanzzubereitungen gesagt habe, eben dieses gielt auch von den Eisenpräparaten. So wie jener Wirksamkeit, ohne eines das andere spezifisch zu übertreffen, in Brechen, Purgieren, Schweistreiben und Auflösen konzentriren; eben so vereinigen sich die Kräfte dieser in der stärkenden und zusammenziehenden Eigenschaft. Daß **Stahls** eröfnender Eisensafran hier keine Ausnahme mache, und nichts weniger, als eröfnend sei, werden wir gleich sehen. Die eisenhältigen Salmiakblumen, machen sie zwar, aber eben nicht des Eisens wegen, sondern weil sie zugleich den eröfnenden Salmiak enthalten.

Aethiops martialis. **Eisenmohr.** Zu dessen Berichtigung will ich mich der Worte der Provinzialpharmakopee selbst bedienen. „ Es ist aber dieses Pulver nichts, als ein Eisensafran, der mit dem Brennbaren nur zum Theile versehen ist: er wird aus dieser Ursache auch nur sehr wenig, und nicht so geschwind, wie frische Eisenfeilspäne, vom Magnete angezogen; und eben deswegen verdient das sehr zarte Pulver von nicht rostigen Eisenfeilspänen den Vorzug vor diesem Mohre. Denselben kann man auch auf eine andere Art machen, da man die Eisenfeilspäne durch ein bloßes längeres Beizen im gemeinen Wasser, und öfteres Aufritteln in ein schwarzes sehr zartes Pulver verwandelt. „ Jene Art gilt also schon so viel, als

nicht troken aufbewahret werden kann; dafür aber auch den Vorzug, daß die Eisentheile unendlich in demselben vertheilet sind: ein nicht ganz gleichgültiger Vortheil für die Heilkunde. Wird besser mit dem Namen **Eisendinte** — atramentum ferri — beleget. Es ist aber nöthig, hier eine bestimmtere Zubereitungsart derselben anzuzeigen. Man nimmt hiezu reine Eisenfeil in einen steinernen Topf geschüttet, und mit so viel Wasser übergossen, daß es eine Handbreit hoch darüber reichet. Nun wird die Eisenfeil alle Tage ein oder etlichemal umgerühret, damit sie nicht zusammenpake, und damit so lange fortgefahren, bis das Eisen sein metallisches Ansehen verlohren, und zu einem sehr feinen im gerührten Wasser schwebenden schwarzen Staube geworden ist. **Wiegleb.** — Herr Prof. **Winterl** war einst der Meinung, daß man dabei mit Sauerbrunnenwasser besser zu Werke gienge, welches mit der Eisenfeile beiläufig ein ganzes Jahr stehen soll, so zwar, daß das eingetroknete Wasser von Zeit zu Zeit ersezet werde, um den Zugang der Luft zu verhüten. Diese Methode dürfte wohl schwerlich ausführbar sein: denn mit dem Sauerbrunnenwasser ist eine bedenkliche Schwierigkeit verknüpft, welcher nicht so leicht auszuweichen ist. Ich meine die Flüchtigkeit der Säure desselben, durch welche, wenn sie verflieget, das Produzendum verzöget wird. Es ist allso dieses Präparat noch immer etwas problematisch; da

mit der fixen Vitriolsäure, nicht mehr ausgerichtet werden könnte; wenn man so viel davon mit dem destillirten reinen Brunnenwasser vermischet, als zur Gewinnung des Produzendum erfordert wird. Ich will das Problem damit nichtsweniger, als auflösen. Daß dazu eine sehr geringe, fast unbeträchtliche Quantität der Vitriolsäure nöthig sei, das glaube ich, aber die genau determinirte Dosis müste erst durch wiederhohlte Versuche abgewogen werden.

Crocus martis aperitivus Stahlii. **Stahls eröfnender Eisensafran.** Alle Eisenarzneien sind nur dann eröfnend, wann eine zusammenziehende Anzeige dazu vorhanden ist. Ob diese aber durch den Eisensafran befriediget werden könne, darüber sind die Meinungen der Aerzte pro und kontra getheilet. Das Eisen ist selbst in seinem rohen reinen Zustande kein so bedenkliches oder unzuverläßiges Mittel, daß wir zur Zuflucht zu einem ungewissen und von der größten Parthei der Aerzte für unwirksam und uneigentlich eröfnend erklärten, gedrungen sein sollten. Es ist ohnehin schon genug darüber geschrieben worden, als, daß ich mich in ein chemischanalitisches Räsonement noch einlassen sollte. Will jemand ein dem äusserlichen Ansehen diesem viel ähnliches Medikament haben, so gebe man ihm den fein gepulverten Blutstein, an dem er ein wohlfeileres und wirksameres Mittel hat.

beibehalten werden. Die Zubereitungsart desselben ist hier in der That verbessert. Ich weis nicht, was man in dem alten Wiener Dispensatorium mit einem die Aepfelsäure entkräftenden Laugensalze bedeuten wollte.

[Ti]nctura martis cum succo pomorum. **Mit Aepfelsaft bereitete Eisentinktur,** und

[Ti]nctura martis tartarisata. **Mit Weinstein bereitete Eisentinktur.** Ich will sie beide ihren Liebhabern nicht entreissen, ob ich schon den Grund zu dieser Verdoppelung nicht einsehe. Ich würde eine mit Wein zubereitete, wenn der hiezu zu verwendende Wein auf ein bestimmtes Quantum eines sättigenden fixen Alkali ein für allemal eingeschränkt würde, allezeit vorziehen. Das heist: man müßte einen mit demjenigen Grade der Säure versehenen Wein dazu gebrauchen, welcher mit einer ein für allemal festgesezten Menge eines sättigenden Laugensalzes den Sättigungspunkt bestimmt. Sollte man es aber für gut befinden, eine solche Tinktur konzentrirter zu haben, als sie die gewöhnliche Weinsäure zu erhalten verstattet, so kann der Zwek, durch einen Zusaz von Weinsteinsäure, erreichet werden. Auf diese Art hätte man eine allezeit gleichwirkende Eisentinktur, welcher ein Geruch nach Belieben gegeben werden kann. Soll die Farbe derselben recht dunkel sein, so kann auch rother Wein dazu genommen werden.

Vitriolum martis artificiale. **Künstlicher Eisenvitriol.** Das sicherste, und ihrer Wirksamkeit nach bestimmteste Eisenpräparat.

Flores salis ammoniaci martiales. **Mit Eisen versezte Salmiakblumen.** Das einzige Eisenpräparat, welches durch den zugleich enthaltenen Salmiak von den Kräften der übrigen wesentlich abgeht, und im eigentlichen Verstande für eröfnend und auflösend gilt *).

Diese wären also diejenigen Eisenzubereitungen, auf welche die Provinzialpharmakopee Ansprüche macht. In wie ferne sie alle gerecht sind, überlasse ich jedem sachkündigen Leser, nach den von mir gemachten Berichtigungen, selbst zu entscheiden.

Bei der hier so erwünschten Gelegenheit kann ich unmöglich dem Wunsche entgehen, ein in der Welt so viel Lärm machendes, und von der Russischen Kaiserin mit 3000 Rubel erkauftes, aber durch Herrn **Klaproth** in Berlin sehr verbessertes Eisenmittel bekannter zu machen, und den Offizinen stat vielen weniger bedeutenden zu empfehlen. Ich meine die eben von Herrn **Klaproth** verbessert angezeigte Methode, die **Bestuschefsche Nerventinktur** oder Goldtropfen des la Mott zu bereiten. Man findet sie in den von **Selle** 1782 herausgegebenen neuen Beiträgen zur Natur- und Arzneiwissenschaft, im 1 Theile, S. 140. Da diese Beiträge in unsern Ländern in wenigen Händen sein dürften, so denk ich, daß sich's der Mühe lohnte, die ganze Verfahrungsart des Herrn **Klaproths** nebst der Veranlassung, und den Gründen dazu wörtlich auszuschreiben.

*) Wiegleb kömmt gegen 1 Pf. Salmiak, statt 1 Pfund Blutstein, auch mit 2 Unzen des leztern zu recht.

men; auf die nemliche Art, aber noch weit vollkommener, reichlicher und beständiger, wie sie das Gold aus dem Königswasser in sich nimmt. Diese Erscheinung hat, so viel mir bewußt, noch niemand beobachtet oder angemerkt; sondern man hat bis jezt nur Kenntniß von der chemischen Verwandschaft des Aethers mit dem Golde, und zum Theil auch mit der, diesem edlen Metalle so nahe verwandten Platina, gehabt. Eine Folge dieser mir angenehmen Entdekung war unter andern auch der Gedanke, selbige zur Verfertigung einer der Bestuschefschen oder Lamotischen ähnlichen Eisentiktur anzuwenden; und durch Mittheilung folgender Vorschrift hoffe ich, eine wesentliche Verbesserung in der Bereitung eines vorzüglichern *Liquoris anodini martiati* an die Hand zu geben.

Man löset reines Eisen in rektifizirter Salzsäure, bis zur völligen Sättigung auf. Nachdem die Soluzion eine Zeitlang ruhig gestanden, filtrirt man solche, giesset sie in eine gläserne Retorte, und abstrahiret sie bei gelinder Wärme des Sandbades bis zur Trokene. Alsdenn verstärkt man das Feuer, und hält mit diesem Feuersgrad so lange an, bis der mehreste Theil des metallischen Salzes als ein braunrothes Sublimat in die Höhe gestiegen ist. Nach vollbrachter Sublimation zerbricht man die Retorte, sammlet das sublimirte Salz in eine gläserne oder porzelläne Schale, und stellet es im Keller oder an einen andern

tigst bereiteten und bei gelinden Lampenfeuer rektifizirten Naphtha vitrioli, in einem mit wohlschliessenden gläsernen Stöpsel versehenen Glase, und schüttelt beide Flüßigkeiten gelinde durcheinander, so wird die Naphtha ungesäumt den größten Theil des in der Auflösung sich befindlichen Eisenstoffs ergreifen und in sich nehmen; wodurch sie eine dunkelgelbe oder hellbraune Farbe erhält. Sobald sich aber die nun mit dem Eisen angeschwängerte Naphtha, nach kurzer Ruhe, wieder in die Höhe begeben hat, giesse man sie sogleich von der unterstehenden sauren Flüßigkeit vorsichtig ab.

Zu **einer Unze** solches e isenhaltigen Aethers mische man **zwei Unzen** des besten, höchstrektifizirten Weingeists. Mit dieser Mischung, welche sogleich eine angenehme Goldfarbe erhalten wird, fülle man alsdenn kleinere zilindrische mit Glasstöpseln versehene Gläser, verbinde sie fest, und stelle sie so lange in die Sonne, bis die Goldfarbe völlig verschwunden, und die Tinktur dagegen gänzlich ungefärbt und wasserhelle geworden. Die auf solche Art durchs Sonnenlicht digerirte Tinktur stelle man darauf an einen schattigen und kühlen Ort, allwo sie allmälig ihre erste Goldfarbe wieder erhalten wird.

Durch diese sichere und ungleich weniger beschwerliche Methode entstehet nun eine Eisentinktur, welche wahrscheinlich alle die Tugenden, die man von den Bestuschefschen und Lamotischen Tropfen zu rühmen pflegt, so weit solche

che dem Eisenstoff zum ersten Auflösungsmittel dienen mußte, und welche, nach der Bestuschefschen Vorschrift, in ihrer ganzen Substanz mit in der Tinktur verbleibt, weswegen auch nur das so geringe Quantum von drei Drachmen zerflossenes Eisensalz zu ein Pfund, oder zwölf Unzen, Weingeist gemischt werden soll, um durch dieses reichliche Uebermaaß des leztern die stiptische Eigenschaft des erstern zu mildern und einzuwikeln, davon ist in dem nach meiner Angabe bereiteten Liquore anodino martiato nichts zu spüren.

Es ist bekannt, daß wenn Aether mit Wasser oder andern wässerigen Flüßigkeiten vermischt wird, man einen Verlust an der Menge des Aethers wahrnimmt, in dem alsdenn zehn bis zwölf Theile Wasser einen Theil Aether aufzulösen und mit sich zu vermischen pflegen. Läßt man aber beiderlei Flüßigkeiten in einer längern Berührung zusammen, so nimmt der Aether seiner Seits ebenfalls einen Theil von der unterstehenden Flüßigkeit in sich auf. Hierauf gründet sich also die Nothwendigkeit, den mit der Substanz des Eisens anzuschwängernden Aether auf dem zerflossenen Eisensalze nicht länger stehen zu lassen, als nur nöthig ist, um das metallische Wesen in sich aufzunehmen; indem er sich sonst auch mit einem Theile der rohen Säure verunreinigen würde.

Aus gleichen Ursachen ist es auch überhaupt bei Bereitung der Naphtha selbst, ein fehlerhafter Handgrif, wenn man die, die abzuscheidende

Naphtha enthaltende Flüßigkeit mit Wasser vermischt, und die dadurch abgesonderte Naphtha ohne weitere Reinigung verwahrt. Nur durch eine mit gelinden Lampenfeuer vorsichtig angestellte Rektifikation kann man von der gehörigen Reinigkeit und Vollkommenheit der gewonnenen Naphtha versichert sein.

Der weit geringern Menge des in den Bestuschefschen und Lamottischen Tinkturen enthaltenen Eisenstoffes ohnerachtet, lassen diese dennoch mit der Zeit einen Theil der Eisenerde fallen, welche sich an die Seiten und auf den Boden der Gläser als ein zarter Ocher anlegt. Hingegen bei einem nach obiger Methode bereiteten Liquor anodinus martiatus ereignet sich solches nie, sondern er behält, bei allen noch so oft wiederholten Veränderungen der Farbe in Sonne und Schatten, seine Klarheit beständig, ohne die geringste Neigung zum Trübewerden zu äußern. Ein Beweis, daß der Eisenstoff, obschon er in weit reichlicher Menge darinn enthalten, dennoch weit genauer und inniger aufgeschlossen und eingemischt sein müsse, zu dessen mehreren Bestätigung auch folgende Erfahrung dienen kann.

In ein Trinkglas voll destillirtes Wasser tröpfele man zuerst vom Liq. anod. mart. ohngefähr sechzig Tropfen, alsdann aber von einer Auflösung eines wohlbereiteten und neutralisirten Alcali phlogisticati so viel, als verhältnißmäßig erforderlich ist. Die blaue Farbe, die aus der Verbindung dieser Materie mit aufgelöseten Eisen allemal entstehen muß, kömmt auch hier zum Vorschein, aber mit andern Erscheinungen begleitet. Denn, aus einer jeden andern Eisenauflösung wird die metallische Erde durch gedachtes

Allein in obiger mit dem Liq. anod. mart. bereiteten Eisenauflösung befindet sich der metallische Stoff in einem weit zärtern Zustande, als daß er in ein sichtbares Präzipitat gerinnen sollte. Vielmehr überkömmt diese Mischung sogleich eine dem Auge sehr angenehme dunkle Saphirfarbe, ohne die geringste Neigung zum Niederschlag zu äussern, und also auch ohne einigen Verlust der Klarheit und Durchsichtigkeit zu erleiden. Diese gleichförmige blaue Tinktur, so dem Ansehen nach von einer stark gesättigten Kupferauflösung im flüchtigen Alkali nicht zu unterscheiden ist, erhält sich auch unbedekt viele Tage lang bei solcher Klarheit.

Als mir einst diese Mischung, nebst mehrern mit verschiedenen andern menstruis bereiteten und mit phlogistisirten Alkali versezten Eisenauflösungen, in einem kalten Zimmer gefror, so fanden sich in allen übrigen Gläsern die Eismassen meistens ganz ungefärbt, unten aber lag die präzipitirte Eisenerde als blaue Floken eingesprengt. In demjenigen Glase aber, welches die Mischung des Liq. anod. mar. mit dem phlogistisirten Alkali enthielt, war die Flüßigkeit in einen Eisklumpen von derselben schönen saphirblauen Farbe und gleichförmiger Durchsichtigkeit verwandelt worden. Nicht weniger ertrug auch diese blaue Eismasse das Aufthauen, ohne daß ein Niederschlag sich zeigte.

Die Wirkung der Sonnenstralen auf die Farbe und das ganze Wesen dieser ätherischen Eisentinktur, ist ein des Nachdenkens würdiger Gegenstand, wodurch unsere jezige bessere chemische Kenntnisse von Licht und Phlogiston Bestättigung und Zuwachs erhalten können. Durch das Licht der Sonne wird nicht nur die Farbe der Tinktur zerstört, sondern vornehmlich auch der Geschmak derselben sehr merkbar verfeinert und so zu sagen, versüßt und maturirt; welche beiderlei Wirkungen durch keine andere Wärme, ausser durch die Sonnenstralen zuwege gebracht werden können. Daß aber wirklich diese Tinktur die Sonnenstralen zerlegt, das Phlogiston daraus abtheilet und solches in sich einmischt, davon kann man sich durch den Augenschein bei folgenden leichten Versuch überzeugen. Man mische nur zu ein Paar Unzen destillirtes Wassers einige Tropfen aufgelösetes Weinsteinsalz, und theile das Wasser in zwei Gläser. In das eine Glas gieße man einige Tropfen Tinktur, die noch nicht in der Sonne gestanden hat; so wird sich das Eisen in gewöhnlicher hellgelben Ocherfarbe niederschlagen. Zu der andern Hälfte des alkalisirten Wassers im zweiten Glase gieße man eben so viele Tropfen von gleicher Tinktur, die aber schon in der Sonnendigestion gestanden hat; so schlägt sich nunmehro das Eisen nicht gelb, sondern mit einer dunkeln blaulichtgrünen Farbe nieder, zum deutlichen Beweise der Gegenwart des aus dem Sonnenlicht angezogenen brennbaren Wesens. Jedoch es fehlt den Scheidekünstlern nicht an anderweitigen Erfahrungen über die Abscheidung des brennbaren Prinzipii aus dem Sonnenlichte.

metallischen Wesen imprägnirten Aethers, die Aufgießungen mit frischem Aether auf das rückständige Flüßige so lange wiederholt, bis dem untenstehenden Liquor alle Röthe ausgezogen worden ist, so fällt nach und nach in der des färbenden Wesens des Eisens beraubten Säure der übrige metallische Theil blasgelb, oft auch ganz weiß, zu Boden.

Man könnte daher gewissermassen sagen, daß durch obgedachte Methode nicht der ganze Eisenstoff, sondern nur dessen feinster Sulphur, um dieses Ausdruks einmal in einem altchemischen Sinne mich zu bedienen, ausgezogen werde.

Die Zumischung des Alcohol vini zu dem, mit der Tinktur des Eisens gesättigten Aether ist nicht als wesentlich nothwendig anzusehen, sondern der Weingeist dienet nur als ein Mittel, um die ätherische Eisensoluzion mit Wasser oder andern Flüßigkeiten mischbar zu machen. Er könnte daher auch wohl oftmals wegbleiben, wenn unvermischter marzialischer Aether, nach Beschaffenheit der Umstände, der mit Weingeist versezten Tinktur vorzuziehen sein sollte.

Obgleich bisher eigentlich nur von der Naphtha vitrioli die Rede gewesen ist, so gilt das Gesagte doch von allen übrigen bekannten chemischen Naphthis; denn eine jede derselben ist fähig, das nach oftgedachter Art dazu vorbereite Eisen in sich zu nehmen. So entsteht besonders mit einer wohlbereiteten Naphtha Aceti ein vorzüglich

reitet sein, haben eine klare goldgelbe Farbe, welche, wie schon oft erwähnt, in der Sonne verschwindet, im Schatten aber wiederkehrt. Jedoch habe ich bemerkt, daß wenn man die Tinkturen länger als nur zur völligen Entfärbung nöthig ist, in der Sonne stehen lässet; oder deren Entfärbung nach wiedereingekehrter Goldfarbe einigemal wiederholt wird, sie alsdenn auch im Schatten länger, als sonst, entfärbt bleiben, die endlich wiederkehrende Goldfarbe auch schwächer wird.

Die Entfärbung in der Sonne, welche auch in den kältesten Wintertagen statt hat, fängt am Boden des Glases an, so daß man oft die obere Hälfte der Tinktur noch gelb sieht, wenn die untere Hälfte derselben bereits völlig weiß geworden ist.

Als ich einst zur Versezung des eisenhaltigen Aethers einen durch Weinsteinsalz dephlegmirten Weingeist, oder den sogenannten Spiritum vini tartarisatum, anwendete, erhielt ich statt einer goldgelben, eine hellrothe Tinktur. Diese rothe Farbe verschwand auch in der Sonne eben so bald, als die gelbe, und als ich hienächst das Glaß eine Zeitlang in Schatten gestellet, kam auch die erste rothe Farbe allmälig wieder zum Vorschein.

Endlich erinnere ich noch, daß auch füglich das zur Bereitung der ätherischen Eisensoluzion erforderliche Oleum martis, aus demjenigen Rückstand, welcher bei Verfertigung der eisen-

haltigen Salmiakblumen, nach gehörig beendigter Sublimazion in der Retorte verbleibt, gezogen werden kann. Man zerreibe solches Residuum, lege es in einer neuen und kleinern Retorte ein, und treibe es mit schiklichen Sublimirfeuer; so wird sich ebenfalls der größte Theil desselben als ein dunkelrothes Sublimat anlegen, welches gesammelt, zum Zerfließen hingestellt, und alsdenn mit einer beliebigen Naphtha extrahirt werden kann.

Die vorgeschriebene Sublimazion des Eisensalzes, bevor es zum zerfließen hingestellt wird, könnte vielleicht unnöthig scheinen; indem sowol die zur völligen Trokene eingedikte Auflösung des Eisens in Salzsäure, als der von der Sublimazion des eisenhaltigen Salmiaks bleibende Rückstand, an der Luft zerfließet, ohne zuvor in die Höhe getrieben zu sein. Allein mir scheint es doch, als ob durch solche vorhergehende Sublimazion die Substanz des Eisens in einen feinern und so zu sagen, mehr aufgeschlossenern Zustand versezet würde, und halte ich sie also nicht für ganz überflüßig.

Wenn man aber dennoch den weitläufigen Bestuschefschen Prozeß nachzuarbeiten Lust hat, so mische man immerhin Schwefelkies oder Rosschwefel mit äzenden Quekfilbersublimat. Allein wenn man, um aus dieser Mischung alle zum Zwek nicht dienende Bestandtheile hinwegzuschaffen, sich durch alle Rotazionen endlich glüklich durchgearbeitet haben wird, so hat man zulezt doch nichts weiter davon, als was man sich eben so gut/ weit bequemer, vortheilhafter, und kürzer hätte verschaffen können. Das auf die eine oder die andere Art bereitete Oleum martis ist

sache aber, betreffend das Uebertragen des aufgelösseten Eisens in ein so feines Menstruum, als die chemischen Napthä sind, und welches zugleich einen neuen Beitrag zu der in mehrern Erscheinungen schon anerkannten Analogie des Eisens mit dem Golde abgiebt, wird meiner Methode der Vorzug wahrscheinlich nicht entstehen."

Wie viele unangenehme und unbestimmte flüssige Eisenarzneien könnte diese sich in allem Betracht empfehlende nicht ersezen, oder wohl gar verdrängen.

Mel mercurialis herbæ. **Bingelkrauthonig.** Die erweichende Kraft des Bingelkrauts ist so auszeichnend nicht, um dieses Honig nothwendig zu machen.

Mel pectorale. **Brusthonig.** Ist durch die Spezies zum Brustdekokte ganz verunstaltet. Für dieses sowohl, als für jenes sind auch mittelmäßige Aerzte im Stande bessere zu geben. S. Species decocti pectoralis.

Mel rosatum. **Rosenhonig.** Da es bei Halsgeschwüren, theils als Vehikel, theils als Medikament so gute Dienste thut, so ist es nicht zu verwerfen.

Mercurialia præparata. **Quecksilberzubereitungen.** Die Quecksilberpillen, die beiden antispasmodischen und das rothe Hauptpulver haben hieher keine Beziehung, und werden, als bloße Zusammenmischungen, an ihrem bestimmten Orte abgehandelt werden. Hier ist also nur von den eigentichen durch besondere Zusätze dekomponirten Quecksilberpräparaten die Rede. Diejenigen, wel-

freilich bei den meisten Rüksicht nehmen muß, um sich schwächere oder stärkere spezifische Intension, mehr oder weniger Einfluß auf die Speichelwege mit den Gegen- und Nebeneinflüssen zu erklären.

plastrum uud unguentum mercuriale. **Quecksilberpflaster und Salbe.** Man kann auch das unguentum ad phthiriasin, **Läusesalbe** dazu rechnen. Alle dreie, leider, unausweichbare Bedürfnisse des menschlichen Geschlechts. Sind eigentlich nur äusserliche Mittel, wiewohl die einfache Salbe auch nach innerlichen Absichten verwendet wird. Die Dekomposition des Quecksilbers entstehet dabei durch die möglichste Zertheilung der Quecksilberkügelchen durch schmierige Substanzen: in dem Pflaster durch den mit der übrigen Pflastermasse vereinigten Terbenthin, und in den beiden Salben durch Schweinfett allein. S. Emplastrum mercuriale und unguentum ad phthiriasin.

uor mercurialis, sive aqua phagedænica. **Sublimat- oder rothes Kalkwasser.** In gegenwärtigem Mittel wird der durch die Salzsäure zur äzentsten Eigenschaft ohnehin zersezte Merkur, durch die absorbirende Erde des Kalkwassers wieder zu einer sehr gelinden Beschaffenheit zum zweitemal dekomponirt. In der Wundarzneikunst ist es nicht leicht entbehrlich; ja einige wollen es auch zum innerlichen Gebrauche tauglich finden, da bin ich aber noch nicht von der Parthie, so

III. Mineralischer Mohr, künstlicher und **Spiesglanzzinnober.** Erhalten ihre Dekomposition durch die Vereinigung mit Schwefel, durch welche das Quecksilber so verlarvt wird, daß es beinahe aufhört, als solches zu wirken, wenn diese Präparate ächt bereitet sind. Bei dem Zinnober luxurirt die Sättigung des Quecksilbers mit Schwefel, und nur bei dem durch das Feuer gemachten Mohr hält sie das Gleichgewicht, da hingegen, wenn er durch den kalten Weg — das bloße Reiben — entstehet, der Schwefel mit Merkur übergesättiget ist. Unterdessen sind die Aerzte noch nicht einig, welches dieser Mittel an dem menschlichen Körper, innerlich genommen so wohl, als durchs Räuchern, sich kräftiger beweise. Ja, einige wollen wohl gar behaupten, daß ihre Wirkung, wenn sie innerlich genommen werden, so unbeträchtlich sei, daß man sie ohne Bedenken unter die Unwirksamen rechnen könne, und finden sie allein zum Räuchern brauchbar. Bei so gestalter Sache weis ich also nicht, zu welchem Zweke die Offizinen mit allen dreien beladen werden. Selbst die Form, der allerlezte Bewegungsgrund zur Vervielfältigung des Einerleies, kann sie nicht retten, wenn man nicht etwa die Farbe mit ins Spiel ziehen will. Von dem Spiesglanzzinnober habe ich meine Meinung schon unter Antimonialia præparata kurz gesagt. Noch bin ich selbst von der ihnen zur Last gelegten Unwirksamkeit, besonders der Mohrès, nicht überzeugt, da meine Versuche mich noch immer das Gegentheil glauben machen. Es könnte mir allso gewiß nicht

senbezwinger: und auch mit Recht — durch den Beifall rechtschaffener Aerzte sowohl, als durch die allgemeine Zufriedenheit der galanten Pazienten, deren er manche dem Tode entriß. In diesem Präparat bestehet die Dekomposizion in der fast unendlichen Zertheilung der Quecksilbertheilchen durch die konzentrirteste Salzsäure, und in der erhöheten Aezkraft durch die wechselseitige Einwirkung beider in einander.

rcurius dulcis sive aquila alba, und panacea mercurialis sive calomel. **Versüßter Quecksilber-Sublimat und Panazee desselben.** Ist der ohnehin zersezte durch den Zusaz vom reinen Quecksilber zum zweitenmal dekomponirte äzende Quecksilbersublimat. Wenn dieses Präparat ächt zubereitet wird, und das sollte es, so ist's eben so gut, als die Panazee selbst. Denn das so ofte Sublimiren macht jenes um kein Haar weniger zu dieser, als es diese selbst mehr zu dem machet, für was man es ausgiebt. Da die Salzsäure nach den drei ersten Sublimationen, nach Baume's gegründeter Meinung, schon so sehr getheilet ist, daß sie wirklch nicht mehr im Stande ist, mehr Quecksilber in sich aufzunehmen, solches daher entweder unberührt läßt, oder, wenn auch wirklich welches aufgenommen wird, statt diesem, ein schon aufgenommenes loßgelassen wird; so ist es recht wohl begreiflich, daß, nach der dritten Sublimation, alle folgende, durch welche man ein von jenem verschiedenes Mittel

anstößig; nur würde ich noch die von Herrn **Wiegleb** und andern dazu empfohlenen Kautelen mit diesem in der Heilkunde so wichtigen Präparat verbinden *).

Mercurius præcipitatus ruber. **Rother Quecksilberniederschlag.** Ein nach **Wiegleb** erstlich durch die Salzsäure, und dann durch Feuermaterie dekomponirtes und unendlich zertheiltes Quecksilber, für welches keine Versüßung, auf welche Art es immer sein möge, mehr möglich ist, ohne zugleich das Präparat selbst zu zerstören. Da die Feuermaterie vollkommen an die Stelle der Salzsäure eintritt, folglich keine Spuren von dieser übrig läßt, werden natürlicher Weise alle Versüßungen und Auswaschungen, als unnöthige und fruchtlose Unternehmungen, betrachtet. Die Wundärzte können guten Gebrauch davon machen; innerlich genommen aber wirkt es, als ein wahres Gift, und wird so lange als solches wirken, so lange nicht einer kömmt, der es in der Theilbarkeit desselben so hoch treibt — und das wird wohl keiner, da wir noch kein mildes Auflösmittel dazu haben — als **van Swieten** mit dem äzenden Sublimat es that. Diese Anmerkung sollte billig in keinen Dispensatorien fehlen; damit die Pralereien und Empfehlungen der vorigen Jahrhunderte nicht zu Machtsprüchen für schwache Aerzte würden.

Mercurius præcipitatus albus. **Weißer Quecksilberniederschlag.** Und

*) Wieglebs Handbuch der allgemeinen Chemie.

metallischen Kalke, auf ihre Unwirksamkeit schliessen solle. Beide sind nur zu wirksam, als, daß sie mit Sicherheit gegeben werden könnten. Ihre Liebhaber sollten nur immer denken, daß sie aller entsprechenden Versuche ungeachtet, die wirklich von Aerzten zur Empfehlung derselben niedergeschrieben wurden, doch nur Quecksilberwirkungen sind, welche wir in dem ätzenden und versüßten Sublimat bestimmter haben. Ich habe die Herrn Chemiker und Arzneimittellehrer, so viel ich derselben habhaft werden konnte, zu Rathe gezogen, um zu erfahren, mit wie viel Salzsäure der weiße Präzipitat geschwängert sei, und, ob die Genauigkeit menschlicher Vorsicht hinreiche, solchen allezeit gleichwirkend zu erhalten; dann auch, ob der mineralische Turbith wirklich gar keine Salztheilgen enthalte, ob er — wenn man ihn schon in geringer Quantität nicht dafür ausgiebt — in größern Dosen nicht doch ätzend sei, und woher seine drastische Kraft, wenn keine Salztheilgen mitwirken, rühre; ob denn das blose Quecksilber sich selbst in seinem zertheilten Zustande, welchen es durch diese uneigentliche Verkalkung erhielt, erhalten könne, und wie es in einem Zustande, in welchem es von aller Kaustizität frei sein soll, solche Wirkungen, die es in der That hervorbringt, hervorbringen könne? Nach allen diesen Fragen, welche sich zum Theil selbst beantworten, und aus den Schriften der Arzneimittellehrer beantworten lassen, fand ich,

nau erwogen, glaube ich, daß diese Materie nur zu den salzartigen Quecksilberpräparaten, durch verschiedene Modifikazionen das ihrige beitrage, oder deutlicher, daß die äzendmachende Durchdringlichkeit der Feuermaterie nur vermittelst der Salztheilgen erlangt wird. Diese Meinung analitisch zu detailliren, wird niemand von mir verlangen. Für einen nur hingeworfenen Kommentar, wie der gegenwärtige im Ganzen ist, wäre es zu unternehmend: ein großer Theil Aerzte wird mich ohnehin verstehen. Die mich aber dunkel finden, denen empfehle ich das fleißige Nachschlagen der neuern Chemisten und Naturlehrer. Und damit sei es von den in der Provinzialpharmakopee enthaltenen Quecksilbermitteln genug gesagt.

Morsuli imperatoris. S. Pulvis specierum aromaticarum.

N.

Nitrum antimoniatum. S. Antimonialia præparata und salia crystallisabilia.

Nitrum depuratum. S. Salia crystallisabilia.

Nitrum præparatum seu sal prunellæ. S. eben daselbst.

O.

Olea destillata essentialia. **Destillirte wesentliche Oele.** Sind ihrer bei vier und zwanzig hier vorgeschrieben: — alle brauchbar, so, daß sie

ren, Essenzen, Balsame, Oelzuker und dergleichen zu verfertigen, mit diesen Oelen den ausgebreitesten pharmazevtischmedizinischen Gebrauch ex tempore machen könne. Billig aber sollte man auch die Art, die Verfälschungen derjenigen, die aus den Kaufläden genommen werden, zu entdeken, mitanzeigen.

Olea destillata magis minusve empyreumatica.

Destillirte brändslichte oder stinkende Oele.

Sind gröstentheils Reliquien jener Zeiten, in welchen man mehr gewähnt, als gedacht hat. Das **Buxbaumöl** — oleum buxi — schmekt nach Aberglauben voriger Jahrhunderte. Ist heut zu Tage wenigen Dispensatorien mehr bekannt. Die **Holzrustinktur** — tinctura fuliginis — welche ich in der Provinzialpharmakopee vermisse, ist ihm zum innerlichen Gebrauche vorzuziehen: der äusserliche ist räthselhaft. Das **Hirschhornöl** kann allenfalls — salvo gustu alieno — die Stelle aller stinkenden thierischen Oele vertreten. Jedoch würde ich dafür die Rektifikazion desselben, welche unter **Dippels thierischem Oele** — oleum animale Dippelii — bekannt, aber in der Provinzialpharmakopee nicht angezeigt ist, empfehlen. Das **Ziegelöl** — oleum lateritium vulgo philosophorum — ist obsolet, und läßt sich troz seiner Arabischen Philosophie aus allen Dispensatorien leicht wegphilosophiren. Wie man doch die Philosophie, und Arzneikunst mit der-

— würde ich nie als vorräthig betrachten können, da es so leicht ranzicht wird. Unterdessen ist es nicht unrecht, die Anleitung zur Verfertigung desselben im Dispensatorium zu geben, damit sie der Apotheker doch weis, wenn es verschrieben wird.

Olea pressa. **Ausgepreßte Oele.** Das Oel von den süssen Mandeln, — oleum amygdalarum dulcium — das Leinöl — oleum lini — das ausgepreßte Muskatnußöl — oleum nucis moschatæ expressum — das Lorbeerenöl — oleum baccarum lauri — und das Bilsensaamenöl — oleum sem. hyosciami — diese fünf würde ich behalten. Folgende hingegen — theils durch jene ersezt, theils mit Unbequemlichkeiten begleitet — schlechtweg kassiren. Das Oel von bittern Mandeln — oleum amygdalarum amararum — ist mit dem von den süssen eins. Das Nußöl — oleum nucum — das Rübensaamenöl — oleum seminis raparum — und das Eieröl — oleum ovorum — alle diese werden bald ranzig, und müssen es desto eher werden, da sie ohnehin wunderselten von Aerzten verschrieben werden, und ihre Stelle ist bald durch eines von jenen, oder andere bessere Mittel ersezt.

Olea cocta sive infusa composita & simplicia. **Zusammengesezte und einfache gekochte oder aufgegossene Oele.** Wider das Vorurtheil der Nothwendigkeit, gekochte Oele vorräthig zu haben, haben schon manche neuere, aber den=

wegbleiben. Ich will es hier weitläufiger wiederholen, was ich im Prolog nur im Vorbeigehn darüber gesagt habe. Der Hauptfehler, der sie beständig begleitet, ist ihre Ranzidität, welche sie erstlich durch das lange Aufbewahren ihrer Natur nach nothwendig erlangen müssen, und zweitens bekommen sie die größere Anlage dazu selbst durch die Aussezung der Feuerhize; denn das ist ausgemacht, daß die geringste Hize jedes ausgepreßte Oel der Ränzidität näher bringt, und sollte die größte Behutsamkeit, ohne sie brandicht zu machen, dabei angewendet werden. Ueberdies sehe ich alle diese Oele in unseren Offizinen meistens in zinnen Gefäßen aufbewahrt, ein Umstand, der nicht gleichgültig ist, wenn man die Gefahr bedenket, deren sie durch die Auflößung des Zinns verdächtig werden. Die Ranzität, welche immer als eine Art Gährung betrachtet werden muß, ist obendrein auch noch im Stande, alle durchs Kochen oder Aufgiessen ausgezogenen Kräfte der dazu verwendeten Arzneien so zu dekomponiren, daß ein Drittes entstehen muß. Wenn man alles reif überleget, so ist's nicht möglich, daß man nicht den größten Abscheu darvor bekommen sollte. Um aber auch ihren vermeintlichen Werth, welchen sie durch die Schwängerung der beigemischten Arzneien erhalten sollen, beurtheilen zu können, wollen wir jedes derselben einer besondern Untersuchung unterwerfen.

Oleum colocynthidis compositum, habacucinum vulgo dictum. Zusammengeseztes Koloquinten = vulgo Habakuköl. Ein den Weibern sehr bekanntes Wurmmittel. Wird zum Schmieren verbraucht. Da man aber schon die Salbe wider die Würmer hat, die nach Gefallen mit unendlichen Zusäzen modifiziret werden kann, weis ich nicht, warum man auf diesem Oele bestehen sollte. Ob wohl die Porzion des Stein- und Spiköls hinreichend ist, um zur Abneigung von der Ranzidität viel beitragen zu können: und ob wohl die Ochsengalle durchs Schmieren wirksam wird?

Oleum hyperici. Johanneskrautöl. Aus eben den Ursachen überflüssig, aus welchen es manche andere Arzneien bei hunderten — sowohl der Forme als der Kräften nach sind. Ist bald durch eine schikliche Salbe ersezt.

Oleum viride. Grünes Oel. Die Rekommendazion dazu aus dem Dispensatorium pharmaceuticum Viennense — äusserlich zu Quetschungen und Verstopfungen, innerlich aber für Lungen- und andere Geschwüre — ist noch nicht hinreichend, um es zum Gegenstande des verbesserten Dispensatorium zu machen. Die nicht viel bedeutende Veränderung, die es erlitten hat, empfiehlt es darum nicht mehr. Mich wundert, daß die Digestivsalbe — unguentum digest. — beinahe desselben Gelichters — nicht auch zum innerlichen Gebrauche angerathen wird. Unterdessen hat man jezt schiklichere Medikamente für Quetschungen und Verstopfungen der Gefäße: und für innerliche Geschwüre. Wer wird sich mehr durch dergleichen Viehhirtenkuren auszeichnen wollen? Man

sage

selben mitbegriffenen — dem Hünerdarm- Dill- Bilsenkraut- Lilien- und Himmelbrandöl — keines von den erstangezeigten Mängeln der gekochten Oele frei.

...eum momordicæ, Momordik- und scorpionum, Skorpionöl. Die geheimen Eigenschaften derselben auszugrübeln lasse ich andern über, mir wäre so eine Beschäftigung zu unbehaglich. Nun lacht man über die gifttreibende Kraft dieses, und über die auszeichnend schmerzstillende jenes. Nur wenige Arzneimittellehrer erwähnen noch der Skorpionen und der Momordik. Die es thun, thuns um der Geschichte willen, denn mehr traue ich wohl keinem zu; und wenn der angehende Arzt nicht etwann eine alte Materia medika hat, so muß er ganz natürlich über die Dinge in Verlegenheit gerathen, wenn sie so ausgesucht im Dispensatorium stehen.

...er, wird man sagen: es giebt doch Fälle in der praktischen Arzneikunst, wo dergleichen Oele gefordert werden. Das ist wahr; aber es giebt keine Fälle mehr, wo Skorpionen und Momordiköl angezeigt werden. Zusammensezen kann sich jeder Arzt nach Belieben, aber keinen Vorrath soll er suchen, oder verlangen. Die übrigen einfachen gekochten Oele, wenn sie zu Klistiren angewendet werden sollen, können dadurch ersezt und übertroffen werden, wenn man frisches Lein- oder Olivenöl mit einem Dekokt derjenigen Pflan-

brauchs zu erreichen, geschikt ist.

Oxymel simplex, colchicum und squilliticum. **Einfacher Essighonig, und Zeitlosen- und Meerzwiebelhonig.** Alle dreie unverwerflich; Wenn aber ich mitzusprechen hätte, so müßten eben so viel Gattungen von Essigzuker vorhanden sein, da nicht jedermann Honig verträgt. Die Zubereitungsart derselben ist eben die nemliche, nur, daß, statt Honig, Zuker genommen wird.

P.

Pilulæ. **Pillen.** Lassen wir doch **Morton, Stahl, Rufus** und **Krato** in Friede ruhen, und von nun an die Epoche ihrer Pillen beschließen. Wir wollen eben so balsamische, eben so eröfnende — wenn auch nicht gerade nach diesem Model — und den Fällen angemessenere Pillen unsern Kranken selbst verschreiben. Wie können alle diese nur um die Heilkunde ihrer Zeit verdienstvolle Männer mir den Fall bestimmen, ihre Pillen anwendbar zu machen? Die Allgemeinheit hat zum Troste für unsere, und vielleicht noch mehr für künftige Zeiten, ihren Kredit schon so verlohren, daß sie nur noch bei Weibern und Afterärzten Plaz findet. Aber in dieser ihren Händen sind alle dergleichen Pillenkomposizionen wahre Gifte, und wehe den Kranken, die darunter leiden müssen. Ich bin Augenzeige von manchem Unheile, welches die im höchsten Grade drastischen

und plözlich wirkenden anethischen Pillen angerichtet haben. Von den Verführungen des schmeichelhaften Ausdruks — balsamisch — haben wir tagtäglich Beweise, da mancher arme Kranke seine Leichtglaubigkeit an die Vorurtheile seiner Wärterinnen, und Freunde mit eigenem Nachtheil, oft mit dem Tode, büsset. Ich würde, statt diesen unräthigen und gefährlichen Pillenmassen, dem Apotheker lieber eine Anweisung geben, wie man nach den Regeln der Kunst Pillen zu verfertigen pflege, und was dazu erfordert wird; und es allenfalls an einem unschuldigen Exempel, z. B. an gelind auflösenden Pillen zeigen, wie man zu Werke geht. In der Provinzialpharmakopee findet man der zusammengesezten Pillen neunerlei Gattungen. Ich will meine Meinung nur über einige besonders sagen, um nicht so gar oft in den Fehler der Wiederhohlung zu gerathen.

Pilulæ balsamicæ Mortonianæ. **Mortons balsamische Pillen.** Der einzige Fall, wo sie passend sind, ist ein schleimichter Stekfluß, und wann ereignet sich's wohl, daß es einem Arzte einfällt, gerade diese Pillen dafür zu verschreiben. Die Klasse der Mittel dawider ist ja nicht so engbegrenzt, daß man erst seine Zuflucht zu Dispensatorialvorschriften nehmen müsse, und ich habe es schon oft gesagt, daß man, um solcher Gründe willen, welchen zu gefallen dergleichen Mittel da sind, sie ins Unendliche vervielfältigen müßte. Wäre dies nicht Prostituzion für die vernunftmäßige Arzneikunst?

Pilulæ balsamicæ Stahlii. **Stahls balsamische Pillen.** Heut zu Tage verschreibt kein denkender Arzt mehr so weitläufig.

Pilulæ de cynoglosso catarrhales. **Hundszungenpillen.** Wider alle Regeln der Vorschriften, die sich auf bestimmte Anzeigen gründen sollen. Geschweige des Vielerleies, weis ich auch nicht, was Gewürznelken und Zimmt da machen sollen — beim Katharrhe? und die Proporzion der Hundszungenwurzel zu dem Opium zu gleichen Theilen ist ganz ungereimt. Ueberhaupt hanget die Kraft aller zusammengesezten Opiate vom Mohnsafte ab, aber immer desto ungewisser, je mehr solcher mit andern Mitteln, oft übertrieben gesucht, vermenget wird. So ein heroisches Mittel, wie Opium, sollte man für sich lassen, keine Zusammensezungen gestatten, sondern Zubereitungen vielmehr, welche entweder die Verschiedenheit der Konsistenz, oder der extraktiven Theile — des Gummi und Harzes — karakterisirt.

Pilulæ mercuriales. **Quecksilberpillen.** Obsolet; aber das nur, wie sie hier vorgeschrieben sind, mit dem extractum catholicum.

Pilulæ Rufi. **Rufische Pillen,** in der Taxe gar **Pestpillen;** damit wäre allenfalls freilichwohl genug gesagt, um dem Pöbel Eins vorzugaukeln. Der Pendant zu dem süssen Aloeselixir — elixirium proprietatis dulce. — Ob **Rufus** von dem **Parazels,** oder dieser von jenem das Ding kopiret habe, dazu bin ich in der Geschichte der Arzneikunst zu wenig bewandert, um es gewiß zu bestimmen. Ist der Erfinder **Rufus Ephesus,** so ist sicher **Parazels** der Kopist. Es scheint, als, ob man in dieser Verkuppelung der Mirrhen, und des Safrans, mit der Aloe, was ganz Eigenes, oder Geheimes suchen wollte, oder wohl gar gefunden zu haben geglaubt habe, indeß

man sich bis auf diese Stunde noch nicht getraut hat, diese Sachen zu trennen. Bei Tage betrachtet, stekt gerade nicht mehr dahinter, als Anhänglichkeit an die gedritte Zahl, an's Alterthum, und an die vermeinte alexiterische Kraft der Mirrhen und des Safrans. Die Liebelei gegen dem Safran zugegeben, so wäre es allezeit zwekmäßiger die Mirrhen oder ein schiklicheres stärkendes Mittel dem Kranken, wenn die Aloe schon nicht mehr wirket, erst nachzugeben, um den Ton der Theile wiederherzustellen.

Plumbum ustum. **Gebranntes Blei.** Nicht mehr und nicht weniger, als die übrigen Bleikalke — Bleiweis, Bleiglätte und Mennige — deren im ersten, und auch schon in diesem Theile gedacht ward. Dürfte ihrer Reinigkeit wegen, da der Apotheker schlechterdings dafür stehen muß, weil er es selbst bereitet, neben der Mennige beibehalten werden.

Pulpa cassiæ. prunorum & tamarindorum. **Kassien-Pflaumen- und Tamarindenmus.** Der ungleich theure Preis des erstern, und die homogene Wirkung aller dreie, macht jenes ganz unräthig.

Pulveres. **Pulver.** Das ist nun einmal wieder eine spielwerkische Rubrik, worunter Manches so unbedeutend ist, als, wenn ich niese, und mir Jemand, **Helff' Gott**, zuruft. Daß uns Gott lieber von den so viele Pharmakopeen verunstaltenden abrakadabrisch zusammengesezten Sächelgen helffe! Billig sollte ihn jede christglaubige Seele bitten, daß er dem gesammten medizinischen Publikum Licht und Herz verleihen möge, den Saz des zureichenden Grundes zu seiner Geschöpfe

zeigen, wie man einfache zubereitet; und festse-
zen, welche derselben vorräthig sein sollen, oder
unter welchen Bedingungen sie es sein können.
So hätte der ausübende Arzt Feld genug, zu-
sammenzusezen, wie er es für gut befindet. Wir
wollen einer speziälen Uibersicht dieser Dinge ein
Paar Blätter schenken — ohne langweilig zu sein:
denn es giebt mit unter gar sehr possierliche Stel-
len, und wenn ich ein medizinisches Vade mecum
für lustige Leute schriebe, so würde dieser Artikel
vor allen andern an reichlichen Stof dazu ergie-
big sein.

Pulvis anodynus. **Schmerzenstilledes Pulver.**
Was sollen die Krebssteine dabei?

Pulvis antispasmodicus communis & Stahlii, **Ge-
meines und Stahlisches antispasmodisches
Pulver.** Sind schon eine geraume Zeit Apo-
kripha; versteht sich's, unter denkenden Aerzten.
Wäre nicht Salpeter dabei, so wüßte ich, bei
Gott! nicht, wie diese Pulver und der Krampf
sich zusammenreimten. Was sollen doch Austern-
schaalen und Zinnober, über deren krampfstillen-
de Kraft man längst hinweg ist, in diesen Zu-
sammensezungen; und Vitriolweinstein mit Sal-
peter — zwei Mittelsalze in einer Formel — zu-
sammen? das galt nur zu Stahls Zeiten. Dann,
sollte man es wohl glauben können, daß der bis-
herige Vorzug des Stahlischen, nicht nur in den
Augen des Pöbels, sondern auch vieler Aerzte,
auf dem nichtswürdigsten Grunde beruhte: weil
es röther ist, und diesen Vorzug dachte man sich

Die unabsichtlichen Austernschaalen bei dem gemeinen und die bessere Proporzion der Mischung bei dem Stahlischen sind nur zu einleuchtend, ungeachtet beide Pulver den Beifall erleuchteter Aerzte nie verdienen.

alvis ad calculum, **Sand- und Steinpulver.**

Wir sind noch weit entfernt um ein dergleichen Pulver zu besizen, welches man so ganz positiv dafür ausgeben könnte. So lange wir aber kein besseres haben, müssen wir uns freilich mit dem gegenwärtigen begnügen lassen. Wenn man unter den rohen Arzneimitteln schon Sandbeerenblätter und Austernschaalen hat, weis ich nicht warum solche hier wiederholet werden. Nicht jedem Arzte ist es gelegen sie allezeit zusammen zu verschreiben: da es Fälle giebt, die sie nicht zusammen anzeigen. Im Paroxismus würde ich nie Austernschaalen geben. Bei so gestalter Sache wird die Mischung oft lange liegen bleiben und das Sandbeerenblätterpulver, durch die Verflüchtigung, eines Theils seiner Kräfte beraubt werden: denn ich glaube nicht, daß die Hülfe, welche es bei Steinschmerzen leistet, blos von seiner zusammenziehenden Eigenschaft abhänge, als vielmehr von einer spezifischkrampfstillenden Kraft. Nach eben dem Grunde, nach welchem man dies Pulver der Provinzialpharmakopee einverleibet hat, könnte man sich berechtiget dünken, für alle möglichen Anzei-

gen dergleichen Formeln vorzuschreiben. Dann gäb's erst Pulver!

Pulvis cephalicus ruber, vulgo specificum cephalicum. **Rothes Hauptpulver;** In Oestreich **Doktor Michelpulver.** Wie das Markgrafenpulver, welches kein vernünftiger Arzt mehr als Hauptpulver betrachtet, dies wegen dem beigemischten Bernstein und Zinnober noch mehr werde, kann ich ganz und gar nicht begreiffen; und eben so wenig begreife ich, was der allgemeine Ausdruk: **Hauptpulver** — sagen solle. Daß einige darunter begriffene Mittel — der Zinnober aber am allerwenigsten — auf die Nerven wirken, das ist unläugbar, und, daß die Nerven im Gehirne entspringen, das ist auch wahr; daß aber die Ursachen der Nervenkrankheiten allezeit in den Ursprüngen der Nerven liegen, hat noch Niemand mit Grund behauptet. Wenn man mich überreden will, daß der Ausdruk: **Hauptpulver** nichtsdestoweniger passend sei, so werde ich bald eben so bündig beweisen, das alle Pulver, welche auf das Blut oder die Blutgefäße wirken Herzpulver sind. Aber so konnten nur Doktor Michels Zeitgenossen folgern. S. Pulvis Marchionis.

Pulvis dentifricius albus & ruber. **Weisses und rothes Zahnpulver.** Könnten mit allem Rechte zähneverderbende Pulver heissen. Das rothe wird wegen dem Florentiner Lak um kein Haar besser oder schlechter. Die scheinbare Hülfe, welche beide leisten, hat die Welt lange bei der Nase herumgeführt, und gegen den wirklichen Schaden, denn sie verursachen, blind gemacht. Es ist wahr, daß durch alle diese aromatischen, scharfen und sauren Sachen auf eine Zeit die Zähne

nem Arzte oder Wundarzte verordnet zu sein, so könnte man ja unter diesem Namen lieber die Fieberrinde, mit etwas Zimmt oder einem andern gelinden Gewürze vermischt, vorräthig halten.

Pulvis deoppilans sive digestivus. **Eröffnendes oder Digestivpulver.** Welcher Arzt weis nicht, daß alle nicht zerfließende Laugen- und Mittelsalze, und alle kristallischen saure Salze hieher gehören, daß es aber auch wider die Regeln des Rezeptschreibens sei, durch die Vermischung von zweierlei Säuren ein monströses Mittelsalz zu machen. Findet man es für gut, das Mittelsalz mit einer Säure zu übersättigen, so wähle man dasjenige, welches ohnedies schon die Säure erhält, mit welcher man's übersättigen will — Seignettesalz mit Weinsteinrahm —

Pulvis fumalis arthriticus. **Gliederrauchpulver.** Wird wegen des Zusazes von Hollunderblüthe, Sevenbaum und Feldzipressen nichtsweniger, als ein besserer Gliederrauch. Das wäre Wahn. Stinkender wird er gewiß. — Wie man doch auf gerathewohl schließen kann: „der Aufguß der Hollunderblüthe hat sich in Gliederschmerzen manchmal wirksam erwiesen, also muß man die Glieder damit rauchen — baculus in angulo, ergo pluit — so etwas träumt' ich nicht einmal. Der Feldzipresse und dem Sevenbaum kann ich die Wirkung wegen ihres balsamischen Bestandtheils zwar nicht absprechen; aber wozu die Vervielfältigung?

Pulvis fumalis ordinarius. **Gemeines Flußrauchpulver.** Von dem vorigen der Wirkung nach kaum unterschieden. Auch sind beide im eigentlichen Verstande keine Pulver, und hießen besser **Spezies.** Die schöne bundschäkige, aber zum Räuchern übelriechende Farbencharlatanerie bei demselben wollen wir für Kinder herausfächern.

Pulvis infantum absorbens. **Absorbirendes** oder **säureverschlukendes Kinderpulver.** Krebssteine und Magnesie verschreibet man nicht mehr zusammen — sollte man wenigstens nicht — und Eibisch, Fenchel und Safran sind hier am unrechten Orte. Der Eibisch ohne alle gegründete Absicht: der Fenchel neben dem Anis überflüssig: und der Safran? vielleicht zum Schmerzen stillen? Ich würde folgendes Pulver verziehen:

Nimm Bittersalzmagnesie 6 Drachmen,
Zimmt 1 Drachmen,
Krausemünzenölzuker 2 Drachmen.

Mache ein Pulver daraus.

Pulvis Haly. **Hali- oder Brustpulver.** Gute Nacht Hali! und allen deinen Magenverkleisterungen gute Nacht!

Pulvis Marchionis. **Das** — fameuse — **Markgrafenpulver.** Wird doch, hoff' ich — das Original oder das vermeinte Verbesserte, ist mir gleichviel — einmal Todes verbleichen. Ist ja lange genug der Schibolet in allen den Fällen gewesen, wo — wie einstweilen ein Professor der Pathologie die Krisis definirte — die Umstände der Krankheit so beschaffen sind, daß der Arzt nichts thun kann. *) Nun brauchts dergleichen

*) Ich dächte, auch dann thut der Arzt recht sehr viel, wann er den Zeitpunkt richtig beurtheilt und unterscheidet, in welchem

den Magen der Kranken Häuser bauen wollten, da sie so viel Kalk, Sand und Steine durch dergleichen Afterarzneien hineinliefern. Und das

Pulvis Marchionis cum castoreo vulgo pulvis Rindscheidleri. **Mit Biebergeil versezte Markgrafen = oder Rindscheidlerische Pulver** verdient nur deßwegen keine Stelle in den Offizinen.

Pulvis purgans. **Purgierpulver.** Ist in so ferne brauchbar, in wie weit man es für rathsam halten kann, dem Pöbel dergleichen verabfolgen zu lassen, wenn er wähnt, daß ihm's Purgieren nöthig ist. Ein Fall, welchen nur Aerzte, oder im Falle der Ermangelung derselben, Wundärzte bestimmen sollten.

Pulvis sternutatorius variegatus. **Vielfärbiges Niespulver, oder Blumentabak**, und viridis, **Grünes Niespulver oder Kräutertabak.** Beide unerträglich und unabsichtlich luxuriös. Nur eines, und das einfacher, gäb' immer zu schnupfen und zu niesen genug.

Pulvis specierum aquæ perlarum. **Pulver zum Perlwasser.** Diese, leider, so allgemein anerkannte Herzstärkung in denjenigen Fällen, wo Aerzte und Weiber nicht wissen, was sie thun sollen, werden wir sie nicht einmal vergessen können? Weiland — und — auch — noch — iezt

nichts zu thun ist. Unterdessen ists immer betrübt, wenn dergleichen Definitionen, wie obige der Krisis, von unsern zeitverwandten Lehrstühlen herabtönen.

allen Formalitäten eingeweihte Aerzte schwuren, als auf einen Glaubensartikel der medizinischen Orthodoxie, darauf. Allein die Zeiten haben sich geändert. Der menschliche Verstand, welcher nun in einem helleren Lichte sieht, merkt die Possen, kann nicht mehr daran glauben; und doch werden sie ihm noch vorgespielt. Der Fall, wo es eigentlich wirken kann, ist Säure in den ersten Wegen — und wozu diese Abwege zu Perlmutter und rothen Korallen?

Pulvis specierum aromaticarum pro morsulis imperatoris. **Gewürzspeziespulver zu den Magenstärkenden oder Kaisermorsellen.** Ich kenne den Kaiser nicht, dem's so gut behagt haben sollen. Es kömmt dabei viel auf Liebhaberei an. In der Küche, oder beim Zukerbäker sind's so unrecht nicht. Will man sie aber auch par force in der Apotheke haben, so werde ich ganz ruhig dabei sein.

Pulvis specierum pro cucupha. **Gewürzpulver zu Kräuter-Müzen oder Säkchen.** Die wichtige Stelle, welche hier die Blumen von der gelben Viole, die Veilchenwurzel, das gelbe Sandelholz, der Bernstein, Benzoe, und dergleichen einnehmen, ist ganz und gar unbegreiflich. Diese ohnehin höchstselten angezeigte äusserliche Arzneiformel, wird durch solche nichtsbedeutende Zusäze eine wahre Misgeburt — und dann das ewige Einerlei in ebenderselben Vorschrift! Es ist nicht so ganz unrecht, daß so eine Zusammensezung im Dispensatorium stehet; ich würde sie aber — verbessert — in die Klasse derjenigen se-

bedeutet Hiera etwas Heiliges. Die Geheimniſſe dergleichen Heiligthümer zu enthüllen fühle ich mich zu profan. Der natürliche Menſchenverſtand begreift's nicht, was wohl für hohe Kräfte in dieſer Zuſammenkuppelung des Maſtix, der Zimmt des Zeltiſchen Nardus und des Safrans mit den übrigen Subſtanzen verborgen liegen könnten. Werden gewöhnlich zu Kliſtiren verbraucht. Heut zu Tage kleiden dergleichen Dinge Pharmakopeen nicht mehr gut; und Aerzte, die gerne mit ſo einem altväteriſchen Quarke ihre Kranken kliſtiren laſſen wollen, haben genug alte Diſpenſatorien, woraus ſie ihn treu und fleiſſig kopiren können. Auf dieſe Art lernen ſie hübſch die Ingredienzien kennen. Viele, welchen ſie nur obenhin bekannt ſind, und, die es nicht der Mühe werth achten, ſolchen genauer nachzuſpüren, kaloppiren damit in den Magen der Kranken waker hinein, durch die Därme fort, bis ſie über Hämorrhoiden ſtolpern; und das alles, weil ſie ſich vielleicht noch halb erinneren, einſtweilen in dem alten Diſpenſatorium geleſen zu haben: ad vitia ſtomachi corrigenda. Mit Haſelwurzel und Aloe läßt ſich wahrhaftig nicht ſpielen. — Dank's Mancher ſeiner rüſtigen Natur, daß er noch nicht ganz verhunzt davon kam.

Pulvis ſpecierum confectionis hyacinthinæ. **Hiazinthenſpeziespulver.** S. Electuarium hyacinthinum.

nicht mehr gång und gåbe. Gegenwärtige Spezies sind mit dem Halipulver, wie Kinder von einer Mutter verwand. Es ist wahr: diese Såchelchen sind immer unter dem Namen unschuldiger Mittel mitdebůtirt worden. Nichtsdestoweniger aber sind sie in den mehrsten Fällen, wo sie gebraucht werden — vorzůglich beim Husten — eine medizinische Inkonvenienz der ersten Klasse — nichts mehr, als sinonimische Magenverkleisterungen. Und dann, was so gar unschuldig ist zu schaden — wie man es falsch von diesen Pulvern glaubt — das ist es auch gewiß zu helfen, und schadet endlich doch dadurch, daß das wahre angezeigte Heilmittel darůber verabsåumet wird. Man wird mir Fålle entgegenstellen, wo sie genůzt haben sollen. Das entscheidet aber noch nicht wider mich. Wenn man über Gegenstånde der praktischen Arzneikunst urtheilen will, muß man sich nicht von einzelnen Vorfallenheiten so, wie sie jedem Laien in die Augen fallen, leiten lassen. Ein Arzt kann zwanzig Jahre eine Arznei verschrieben haben, die in allen Fållen ein wenig Schaden gethan hat, doch nie so viel, daß die Natur dadurch wåre gehindert worden, endlich das Uebel selbst zu heben, und wenn der Ruf dieser Arznei angegriffen wird, kann man sich auf zwanzigjåhrige Erfahrung beruffen. Wie traurig! *)

*) Moore.

zu bleiben. Seine vorlängst bekannte Wirksamkeit wird durch die neuesten Erfahrungen bei allen Gattungen skrophulöser Geschülste bestättiget. Doch liegt das Geheimniß immer nur in der Alkalisirung, und nichtsweniger als in einer spezifischen Eigenschaft, wozu freilich jedes Laugensalz gut genug sein dürfte.

lvis temperans. Nach der Uebers. **Säuredämpfendes Pulver.** Wie uneigentlich! **Kühlendes** würde ich sagen, und die unbedeutenden Krebssteine weglassen. Denn, wo Säure vorhanden ist, da giebt man nicht schlechterdings Salpeter, und destoweniger Krebssteine, wo sie nicht ist.

lvis trochiscorum alhandal. **Alhandal-oder Koloquintenpulver.** Ich habe es mir nun einmal in den Kopf gesezt, die Gewohnheit nicht zu billigen, wenn man allgemein bekannte Dinge unter mistische Arabische Namen verhüllet. Man sage gerade heraus: pulvis colocynthidis gummosus, **gummichtes Koloquintenpulver.** Auch sollte die in der Provinzialpharmakopee angezeigte Zubereitungsart desselben bestimmter sein. Man soll nicht sagen: „nimm Koloquinten so viel du willst, und Tragantschleim so viel als nöthig. Es ist gewiß nicht gleichgültig, daß das Verhältniß beider genauer bestimmt werde. Die Koloquinten sind zu drastisch — die heftigste beinahe unter allen purgierenden Arzneien, und der Arzt soll das Verhältniß derselben mit dem Tragantschleim nicht wissen, soll über die Gabe verlegen

es frisch verfertiget wird, variiren: der Eine nimmt einen dichten der Andere einen dünnen Tragantschleim, der Eine wieder mehr von diesem und weniger Koloquinten und umgekehrt. Ich machte es so:

Nimm von den Saamen gereinigtes Koloquintenmark,
Tragantpulver, von jedem 1 Unze.

Löse zuvor das Tragantpulver in Schleim auf, und dann stosse solchen mit dem Koloquintenmark zusammen, bis beide Theile sehr genau verbunden sind. Alsdann wird die Masse getroknet, und zum feinsten Pulver gemacht.

Nach dieser Vorschrift weis der Arzt gewiß, daß 4 Gran von diesem Pulver 2 Gran Koloquintenmark enthalten.

Pulvis ad tussim. Pulver wider den Husten.

Damit ist noch lange nicht alles gesagt. Man muß mehr, als, daß der Kranke huste, wissen, wenn man ein Pulver dawider verordnen will. Medizinalformeln sollten nie so allgemein aussehn, damit sie nicht manchmal gerade ans Gegentheil stößen. Wie leicht kann sich der Pöbel oder schwache Aerzte durch so einen unbestimmten Ausdruk irre führen lassen, und z. B. im Keichhusten, bei Lungengeschwüren, und dergleichen das größte Unheil damit anrichten. Die reizende Veilchenwurzel, Schwefelblüthe und Safran erfordern Ueberlegung, ob und wann sie beim Husten anzuwenden sind. Freilich wird man sagen: daß durch die dabei befindlichen schleimichten Mittel die Kräfte der reizenden stumpf gemacht werden: das heißt aber Medikamente kuriren, nicht Krankheiten.

sehr reizbaren Husten ganz entgegen gesezt.

ulvis contra vermes. **Wurmpulver.** Ist immer brauchbar, wiewohl sieben Ingredienzen dabei zu viel sind.

ulvis vitæ. **Lebens- oder Wind- und Magenpulver.** Hokuspokus von 26 Ingredienzien. Wie reimen sich doch Krebssteine, Süßholz, Hirschzungen und dergleichen mit Leben, Wind und Magen zusammen? In Ansehung der schon so oft gerügten Vervielfältigung gleichwirkender Arzneien in einer Formel, will ich nur sagen, daß wenigstens zwanzig hier überflüssig sind. Es ist wahr: die Krebssteine werden in dieser Zusammensezung durch die Vereinigung mit dem Weinsteinrahm zum Mittelsalze, und entbinden fixe Luft in dem Magen, wenn das Pulver sogleich verschluket wird. Unterdessen sollte es immer nur Aerzten vorbehalten bleiben, die Fälle der Anwendbarkeit der Verbindung, und der bestimmten Auswahl dieser Mittel selbst zu erkennen, ohne zu weitläufigen Lebens- Wind- und Magenpulvern rekurriren zu dürfen.

Anmerk. Bei dieser Gelegenheit will ich mich ein für allemal über die Absicht und den gegründeten Bewegungsgrund des in den Offizinen seinsollenden Vorraths von zusammengesezten Arzneien erklären. Diese Absicht kann von drei Gesichtspunkten aus betrachtet werden. **Erstlich** in Absicht auf den Arzt, welcher Arzneien verordnet. Nach dieser sind keine andern zum Vorrathe nöthig, als

dadurch viel Zeit gewinnen kann. In dieser ist er mit dem Arzte in gleichem Verhältnisse, und zur größern Erleichterung für beide sollten mehr einfache bis zur Mischung fertige und zubereitete Mittel vorräthig sein, die dies aber auch ihrer Natur nach auf immer oder nur eine gewisse Zeit sein können; dann wird sich der größte Theil der Schwierigkeiten des Zeitverlust's gewiß aufheben. **Dritens** in Absicht auf das Publikum, welches dergleichen Arzneien entweder nicht will, oder nicht kann von Aerzten verschreiben lassen. In dieser ist doppelte Vorsicht nothwendig: einmal, daß nur für solche Fälle und Anzeigen vorräthige zusammengesezte Arzneien bestimmet werden sollen, deren Ursachen am wenigsten verwikelt und verborgen sind: zweitens — um auch der Verwickelung der Krankheitsursachen gehörig auszuweichen — daß solche Mittel gewählet werden, von den man nach Vernunft und Erfahrung überzeugt ist, daß sie auch in Bezug auf eine noch mögliche Verwikelung und Okkultazion nicht nachtheilig werden können. Davon sind vor andern alle diejenige auszuschliessen, welche in kleinen Gaben heftig wirken, oder in den ersten Wegen zu einer heftigern Wirksamkeit zersezt werden können, oder auch solche, die in bestimmtem Zeitraume der Krankheit nur anwendbar sind. Ich weis, daß die Gränzen dieser Kautelen beinahe unerreichbar sind. Der eine wird dies, der andere jenes einzuwenden und zu modifiziren haben, über dies oder jenes verlegen sein, wovon ich auch mich selbst nicht ausschliessen werde; nichtsdestoweniger aber

verbreiten, als jene Männer, die ich benutzt habe, über ihr Vaterland und mich verbreiteten.

R.

Regulus antimonii martialis, und regulus antimonii simplex. S. Antimonialia præparata.

Resina jalappæ, mechoacannæ und scammonei. Jalappen- Mechoakanna- und Skammonienharz. Es ist sehr viel daran gelegen, alle zum innerlichen Gebrauche bestimmte Harze, vorzüglich die drastischen in den Offizinen rein zu haben. Sie befinden sich in den Apotheken meistens so, wie sie aus den Werkstätten, wo sie im Großen bereitet werden, kommen, und daher erhält man sie größtentheil mit fremden Theilen verunreiniget. Es wäre also Pflicht für alle Offizinen, alle diese Harze noch einmal zu reinigen, oder, wenn es oekonomisch thunlich ist, solche von vorne mit der gehörigen Genauigkeit zu verfertigen, und das aus eben so wichtigen Gründen, als die zur Reinigung des Salpeters oder Salmiaks sind. Hieher gehöret auch das Guajakharz, als ein zum innerlichen Gebrauche so häufig anwendbares Mittel. Das gewöhnliche, wie man es aus den Materialläden bekömmt, ist beinahe mit dem vierten Theile heterogenisirt. — Bei der Anwendung der drastischen Harze zum innerlichen Gebrauche hängt das wohl des Kranken oft von ei-

Roob ebuli, de spina cervina, juniperi, mororum, ribium, sambuci. **Verdichter Attich-Kreuzbeeren = Wacholderbeeren = Maulbeeren = Johannesbeeren = Hollundersaft**, und dergleichen mehr empfehlen sich durch Simplizität so wohl, als durch Wirksamkeit.

Rotulæ berberum. **Berberizen = oder Weinschädlingzettel.** Beides, angenehm und wirksam.

S.

Saccharum lactis. **Milchzuker.** Soll, besonders in Apotheken großer Städte, nie fehlen. Wir haben zwar viele mit demselben gleichwirkende Mittel, aber nicht so angenehme. Da er theuer ist, auch viel und anhaltend gebraucht werden muß, wenn man damit Nuzen schaffen will, so versteht sich's, daß er nur für wohlhabende und delikate Leute bestimmt sei. Wird selten in den Offizinen bereitet, sondern gewöhnlich aus der Schweiz zu uns gebracht.

Saccharum saturni. **Bleizuker.** Hat seine Liebhaber, die ihn sowohl innerlich, als äusserlich verordnen. Ist auch in beiden Fällen gewiß wirksam; innerlich aber nie ohne die größte Gefahr. Allso immer ein würdiges, aber zugleich auch warnendes Objekt in der Arzneikunst und den Pharmakopeen.

Sal anglicus nasalis. **Flüchtiges englisches Salz. Englisches Riechsalz.** Gehöret unter diejenigen Vorschriften, welche ex tempore bereitet werden.

in einem Fragmente von der allgemeinen Salz-tabelle schematisch aufzustellen. Auf diese Art wird es jedem sachkündigen Leser leichter fallen, jedes derselben nach der vis a vis stehenden Parallele oder nicht Nichtparallele zu beurtheilen.

Kristallische saure Salze.

I. Feuerbeständige aus dem Pflanzenreiche:

1) Cremor tartari. Weinsteinrahm.

2) Sal essentiaiis acetosellæ. Wesentliches Sauerkleesalz.

II. Flüchtigel

aus dem Mineralreiche:

* Sal succini. Bernsteinsalz.

aus dem Pflanzenreiche:

* Flores benzoes. Benzoeblumen.

Kristallische Laugensalze.

I. Feuerbeständige

aus dem Pflanzenreiche:

1. Sal absinthii alcal. Laugenhaftes Wermutsalz.
2. — fabarum. Bohnensalz.
3. — genistæ. Genistersalz.
4. — vitis. Weinrebensalz.
5. — tartari. Weinsteinsalz.

*) Ich hoffe, der Leser wird mich hier nur von den in dem zweiten Theile der Provinzialpharmakopee befindlichen verstehen.

usche.

aus dem Mineralreiche:

* Sal solæ depuratus. Gereinigtes So-desalz.

II. Flüchtiges aus dem Thierreiche.

* Sal cornu cervi volatilis. Flüchtige Hirschhornsalz.

Kristallische eigentliche Mittelsalze.

I. Aus der Vitriolsäure

mit feuerbeständigem

mineralischen Laugensalze:

* Sal mirabilis Glauberi. Glauberische Wundersalz.

vegetabilischen Laugensalze:

1. Tartarus vitriolatus. Vitriolirte Weinstein.
2. Arcanum duplicatum. Duplikatsalz
3. Sal polychrestus Glaseri. Polichrestsalz
4. Sal prunellæ. Prunellensalz.
5. Nitrum antimoniatum. Spiesglanz-salpeter.
6. Sal absinthii medius. Mittelartige Wermutsalz.
7. Sal cardui benedicti medius. Mittel-artiges Kardobenediktensalz.
8. Sal centauri minoris. Tausendgulden-krautsalz.

II. Aus der Salpetersäure

mit feuerbeständigem

vegetabilischen Laugensalze:

* Nitrum depuratum. Gereinigter Salpeter.

III. Aus der Salzsäure
mit feuerbeständigem
vegetabilischen Laugensalze:
* Sal digestivus Sylvii. Silvisches Digestivsalz.
mit flüchtigem
thierischen Laugensalze:
1. Sal ammoniacus depuratus. Gereinigter Salmiak.
2. Flores salis ammoniaci simplices. Einfache Salmiakblumen.

IV. Aus der Weinsteinsäure
mit feuerbeständigem
vegetabilischen Laugensalze:
* Tartarus tartarisatus. Tartarisirter Weinstein.
mineralischen Laugensalze:
*) Sal Seignette. Seignettesalz.

V. Aus der Essigsäure
mit feuerbeständigem
vegetabilischen Laugensalze:
* Terra foliata tartari deliquescens. Zerfließendes Essigweinsteinsalz.
mineralischen Laugensalze:
* Terra foliata tartari sicca. Trokenes Essigweinsteinsalz.

Nach dieser tabellarischen Uebersicht nun wird man auch meine Meinung davon besonders wissen wollen. Viele werden sie, ehe ich sie äussere, errathen, und wieder viele werden neugierig darauf sein,

und gar viele werden mich vielleicht zum voraus einer Ungerechtigkeit beschuldigen. Hier liegt also meine Rechenschaft für Jedermann — zur Bestättigung, zum Unterrichte und zur Zurechtweisung; wie man will.

Entia non sunt multiplicanda sine necessitate; deutsch: fünf Räder am Wagen. Nach diesem Grundsaze sind die zwei in der Tabelle angezeigten feuerbeständigen saure Salze aus dem Pflanzenreiche alle zwei zusammen nichts anders, als kristallische feuerbeständige saure Salze aus dem Pflanzenreiche, und der Nuzen, den wir uns in der Arzneikunst davon versprechen können, kann nie ein anderer sein, als der von kristallischen feuerbeständigen sauren Salzen aus dem Pflanzenreiche möglich ist. Was sollen also zweie in den Offizinen? Der **Weinsteinrahm** allein wäre hinlänglich. Um aber ein kristallisches vegetabilisches reines saures Salz zu haben, welches sich auch im Wasser leichter auflöset, könnte man statt dem Sauerkleesalze, welches ohnehin, so gut als der Weinsteinrahm, mit Laugensalze verunreiniget ist, das **wesentliche Weinsteinsalz** — sal tartari essentiale — aufnehmen. Eine Entdekung, die wir **Markgrafen**, **Scheele**, **Rezius** und **Wiegleben** zu danken haben. Unterdessen dürfte diese Vervielfältigung der sauren Salze noch so gar auffallend nicht sein. Destomehr aber ist es die Anhäufung der feuerbeständigen vegetabilischen Laugensalze, die alle zusammen immer das bleiben, was sie sind, immer das wirken, was sie ihrer Natur nach wirken können; sie mögen durch diesen oder jenen Weg, von dieser oder jener Pflanze erlanget werden. Sechs derselben sind wahrhaftig zu viel. Das alkalische Weinstein-

trachtet, und das Urtheil wahrer Chemisten und Aerzte darüber in Erwägung ziehet, so kann man unmöglich an acht derselben ein Wohlgefallen haben. Der **vitriolirte Weinstein, das Duplikat-Polichrest-mittelartige Wermuth-Kardobenedikten- und Tausendgulden-kraut-Salz** sind eins. Man wende mir nicht ein, daß die flüchtige Vitriolsäure des Schwefels das Polichrestsalz modifizire. Das mag vielleicht für eine kurze Zeit gelten, denn nach der Art, wie es in Offizinen aufbewahret wird, verflüchtigt sich der flüchtige Antheil dieser Säure ganz, und macht das Salz zu einem wahren vitriolirten Weinsteine. Viele wollen es für das reinste Mittelsalz dieser Klasse halten, und denen zu gefallen könnte es neben dem vitriolirten Weinsteine noch beibehalten werden. Noch habe ich in diese Klasse das **Prunellensalz**, und den **Spiesglanzsalpeter** gerechnet, weil ein Antheil derselben aus wahren vitriolirten Weinstein bestehet. Jenes ist weiter nichts, als ein durch die Vitriolsäure monströs gemachter Salpeter und der Spiesglanzsalpeter ein eben nicht weniger verunstaltetes aus vitriolirten Weinstein, unzersezten Salpeter und einer sehr geringen aber unbestimmten Quantität schweistreibenden Spiesglanzes bestehendes Mittelsalz. Was dergleichen abentheuerliche Verbindungen in der Heilkunde vorzüglich nuzen sollen, oder könnten, hat noch Niemand weder aus der Vernunft, noch aus der Erfahrung bewiesen.

man sich wundern, wenn man von einem Gastwirthe mit acht Speisen bewirthet zu werden glaubte, und die erste bestünde aus Eiern, die zwote aus Eiern, die dritte u. s. w. aus Eiern, nur mit dem Unterschiede, daß einige derselben von schwarzen, andere von weissen, andere von buntschäkigen und dergleichen Hünern wären, oder, daß einige dieser Eiergerichte mit einer unzulänglichen Portion Fett, Pfeffer, Piment und dergleichen modifizirt wären; und gerade in diesem Falle befinden sich die erst angezeigten Salze. Nach diesem Maaßstabe müssen auch die einfachen Salmiakblumen neben dem gereinigten Salmiak beurtheilet werden.

Es ist hier der Ort nicht, um mich über die Wirkungsart aller Mittelsalze weitläufig zu erklären. Ich empfehle dafür, Cullens und Gleditschens Arzneimittellehre zu beherzigen; da wird man finden, daß der bisher so groß geachtete Unterschied derselben blos in der stärkern oder schwächern Intension der Wirkung bestehe; und wenns dann damit seine Richtigkeit hat, wäre es denn nicht besser, statt jener nichts sagenden Vervielfältigung, nur diejenigen beizubehalten, die durch verschiedene Säuren und Laugensalze entstehen. Vielleicht kömmt noch eine Zeit, deren wir aber kaum Genossen sein werden, wo auch diese, und das mit Recht, in engere Gränzen versezet werden. Sollte man dies nur flüchtig über diese Salze gefällte Urtheil noch ungerecht

gredienzien. Eibisch und Käsepappeln mit Bibernel und Wegerich! zwo erweichende Pflanzen mit eben so viel zusammenziehenden beisammen kleiden keine Arzneiformel gut. Die vier kalten großen Saamen theilen Absüden unter keiner Bedingung Kräfte mit, geschweige der Sottise, alle vier zusammenzuhäufen. Die Kichern werden nun schon von den meisten Arzneimittellehren vergessen, da sich die ihnen vor Zeiten zugeschriebene fameuse Kräfte nicht mehr bestättigen wollen. Und zugegeben, daß sie doch wirksam sein können, so müssen sie dazu wenigstens zwo Stunden lang abgesotten werden. Ich würde mich aber um dergleichen Kräfte nie so ängstlich bemühen. Mit den **Zibeben** ist dabei nur getändelt, so sehr auch **Fernel** damit Parade machen wollte. Bei sechs und dreißig Unzen Spezies, die wenigstens zwölf Pfund dekokt geben, zwo Unzen Zibeben! Sollen sie zum Süßmachen, oder wozu?

Species decocti altheæ vulgares. **Gemeine Eibischspezies.** Die Käsepappelnblüthe ist dabei ganz überflüssig, und daß man nicht auch zwei Pfund Eibischwurzeln, so wie vom Kraute nimmt, oder eins von beiden auch wohl gar wegließe, ist zu gesucht. Ich ließe mich mit diesem oder jenen allein begnügen.

Species decocti antifebrilis. **Spezies zum Fieberdekokte.** Ich ziemlich erträglich, und würde es noch mehr sein, wenn es aus zweien Jngredienzien weniger bestünde. Neben der Zichorienwur-

zel und dem Kardobenediktenkraut, ist die Röhrlkrautwurzel und das Tausendguldenkraut überflüssig, oder auch umgekehrt: jene neben diesen.

Species decocti aperitivi. **Spezies zum eröfnenden Dekokte.** Wieder eine quotlibetsche Zusammensezung von zwanzig Ingredienzien, wo es ganz unbegreiflich ist, wie sich so vielerlei in Eins zusammengeschmolzne Kräfte gegen die Empfänglichkeit der festen und flüssigen Theile des menschlichen Körpers verhalten können, ohne, daß nicht eine durch die andere gestört würde. Süßholzwurzel neben der Engelsüßwurzel, Fenchelsaamen neben Anissaamen, Tamariskenrinde neben der Kappernrinde, alle fünf eröfnende Wurzeln, und dergleichen mehr, sind zu viel, die Korinthen sind zu gesucht, und dann ist selbst die Proporzion des Gewichts nicht allerdings passend. Uiberdies befinden sich auch noch Mittel dabei, welche die Abkochung gar nicht vertragen, die Senesblätter z. B. und noch andere, die dadurch ekelhaft werden; z. B. das Süßholz, oder die Engelsüßwurzel.

Species decocti avenæ. **Habertrankspezies.** Zu welchem Zwek es mit dem rothen Santelholze aufgepuzt sei, ließe ich mir gerne erklären. Vielleicht um der Farbe willen? dazu ist eine ganze Unze zuviel. Der Zusaz vom Spiesglanzsalpeter ist zu gesucht: und es scheint, als ob man dadurch auf entzündungsartige Brustkrankheiten abzielen wollte, in welchen sich die Zichorienwurzel noch nie spezifisch ausgezeichnet hat. Wo so viel getrunken werden muß, als es die Anzeigen zum Habertranke überhaupt erfordern, scheint mir die sonst so sehr wirksame Zichorienwurzel ein Bischen ekelhaft zu sein, so, daß sie manchem Kranken

pecies cephalicæ resolventes pro fomentatione. **Zertheilende Kopfspezies zum Umschlage.** Immer noch zu viel zusammengesezt.

pecies emollientes. **Erweichende Spezies.** Auch luxuriös.

pecies decocti pro gargarismate adstringentes. **Zusammenziehende Spezies zum Gurgelwasser.** Das Braunellenkraut und die Tormentillwurzel — beide neben den übrigen überflüßig.

pecies pro gargarismate emollientes. **Erweichende Spezies zum Gurgelwasser.** Das Käsepappelkraut kann man vermissen. Unterdessen thut Hollunderblüthe mit Milch alles, was man immer von dergleichen Dekokten erwarten kann.

pecies decocti lignorum. **Holztrankspezies.** Ich würde dafür Folgendes gebraucheu:

Nimm Klettenwurzel,
deutsche Sassaparillenwurzel *)
Grindwurzel von jeder 1 Pfund,
Anissaamen 1 Unze,

Schneide sie zusammen, und bewahre sie zum Gebrauche, unter dem Titel, blutreinigende Spezies, auf. Sollte sie jemand süß haben wollen, der kann dazu noch Zuker oder Honig mischen.

pecies decocti pectoralis. **Spezies zum Brustdekokte.** Die gedörrten Feigen sind nur eine gewisse Zeit brauchbar, wenn man sie, ohne daß sie mit Würmern verunreiniget, oder durch die

*) Carex arenaria.

Gährung dekomponirt sind, genießen will. Taugen also in keine allgemeine Formel, die zum Aufbewahren bestimmt ist, oder zu allen Zeiten des Jahres gelten soll. Die übrigen Ingredienzien könnten aus den schon so oft gesagten Ursachen immer auch noch auf eine mindere Anzahl eingeschränket werden.

Species pro potu ordinario. **Spezies zum gemeinen Trank.** Ist immer brauchbar, und von allen den schon gerügten Mängeln der vorigen Spezies frei.

Species pro thee germanico. **Spezies zum deutschen oder gemeinen Kräuterthee.** Wenn man die unangenehme Salbei nebst der unbedeutenden Skabiose und den Huflattig wegläßt, giebts immer noch eine Formel, die für deutschen Thee pour la bonne bouche passiren kann. Ich schäze übrigens die Salbei, aber ihre Anwendung erfordert bestimmtere Anzeigen.

Spiritus inflammabiles compositi. **Zusammengesezte entzündbare Geister.**

Spiritus aromaticus. **Gewürzgeist.** Bei dem Abdestilliren des Geistes erhebt sich sehr wenig oder nichts von dem Geruchhaften der Engelwurz, so, daß beinahe alle wirksame Materie in dem Extrakt in die Enge gebracht zurük bleibt; *) und destoweniger hat man, von der im Verhältnisse gegen die übrigen Ingredienzien dieses Geistes, zu geringen Porzion derselben zu hoffen.

Spiritus balsamicus, vulgo balsamum Schauerianum. **Balsamischer Geist, oder Schauerbalsam.** Was man von 27 Ingredienzien in eben derselben Formel, da viele derselben eines das andere er=

*) Lewis.

ist der Weingeist in diesen weniger, als in jenen wirksam.

piritus theriacalis camphoratus. **Mit Kampher versezter Theriakgeist.** Ist eben durch den Theriak verunstaltet. S. Electuar. Andromachi.

piritus inflammabiles simplices. **Einfache brennbare Geister.** Mit der Zahl sowohl, als mit der Auswahl derselben bin ich zufrieden, ohne mich jedoch im Entwurffe zu einem verbesserten Dispensatorium schlechterdings daran zu binden.

piritus salini & salino - dulcificati. **Vollkommne und versüßte Salzgeister.** Darunter sind mir folgende dreie anstößig.

piritus diatrion, sive mixtura simplex. **Aus dreien vermischter Geist.** Wie antique! und zwo verschiedene Säuren — Weinstein = und Vitriolsäure — beisammen! S. spiritus theriacalis camph. spir. tartari und electuarium Andromachi.

piritus lumbricorum terrestrium. **Regenwurmgeist.** Ist neben dem Ameisengeist überflüssig.

piritus tartari. **Weinsteingeist.** Wird fast gar nicht mehr verschrieben. Ich würde, ohne je viel auf die empirevmatischölichten Theile des Weinsteingeists viel zu rechnen, **Vestendorfs** konzentrirten Essig, aber in kleinern Gaben, vorziehen.

pongiæ marinæ ustio. **Brennen des Meerschwamms.** S, Pulvis strumalis.

ulphur antimonii auratum, S. Antimonialia præparata.

hergebrachte Meinung, daß der Saame der Koloquinten ungleich heftiger wirke, als das Mark selbst, und aus Furcht davor hat man es lange unterlassen, gehörige Versuche damit anzustellen. Nun ist man aber gerade vom Gegentheile überzeugt. Der eingebildete Grund worauf jene Vermuthung zu beruhen scheint, waren ohne Zweifel die Beobachtungen, da die Koloquinten manchmal ganz ausserordentliche Wirkungen hervorbrachten, und da es sich dabei oft zutrug, daß sie mit dem Saamen gegeben wurden, so schloß man sogleich, daß diese an allen dem Unheile schuld waren, ohne jemals darauf zu denken: ob nicht die Dosis, oder selbst die Forme, in welcher das Mittel gegeben ward, das alles anrichteten. Die Gewohnheit ganze Koloquinten in Wein zu erweichen, und dann diesen zu trinken zu geben, ist eine der ältesten. Nun kann man sich leicht vorstellen, wie jener Irrthum entstehen konnte. Man hat nachher die Saamen weggelassen, ohne es aber einzusehen, daß dies umsonst war. Aus jenem Scheingrunde also hat man sie zu der Forme der Stuhlzäpfchen verdammt, weil man sich einbildete der Mastdarm würde diesem vermeinten außerordentlichen Reize mehr widerstehen. Dies ist die kurze Geschichte der so ganz unschuldig zu Stuhlzäpfchen verdammten Koloquintensaamen, wozu ich vielleicht nie mehr so eine gute Gelegenheit haben dürfte, als eben bei den Stuhlzäpfchen. Dem ungeachtet aber will ich nicht, daß man etwann glauben sollte, ich wäre gesonnen,

diese

diese Saamen von aller purgierenden Kraft loszusprechen, die vielleicht doch nur von dem an denselben hangen bleibenden Marke abhängt. Noch fallen mir bei dieser gegenwärtigen Formel die drei windtreibenden Saamen auf, und ich dächte, daß Kümmel allein, um das Rezept eben so vollkommen zu machen, hinreichend sei.

Syrupi. **Sirupe.** Der Zwek derselben in der Arzneikunst ist, entweder den Geschmak der Arzneien zu verbessern, oder gewissen Formeln die gehörige Konsistenz oder beliebige Farbe zu geben. Diese Absicht zu erreichen sind wenige hinlängiich. Als wirkliche Arznei betrachte ich nur die säuerlichen, deren Kräfte freilich auch schon zum Theile dekomponirt sind, und diejenigen, die man Kindern, als Abführungsmittel, giebt. Zu allen diesen Absichten scheinen mir zwei und dreißig vorräthig sein sollende Sirupe zu viel, und ich getraue mir mit der Hälfte derselben jene Absichten alle zu erreichen *). Ein einfacher Sirup — Syrupus communis seu simplex — kann die meisten übrige ersezen. — Daß es doch ja Aerzten nie einfallen möchte, auf Sirupe zu bauen! dabei würden ihre Kranken noch schlimmer daran sein, als bei dem Zutrauen zu Konserven, über welche ich mich oben schon erklärt habe, und einen großen Theil des Gesagten auch hier anwendbar achte.

T.

Tabulæ de althæa. **Eibischtäfelchen.** Wiewohl damit keine Heldenkuren verrichtet werden, könnten sie ihren Liebhabern zu gefallen immer stehen blei-

*) S. den Entwurf zu einem verbesserten Dispensatorium.

recht, daß ich hier noch Platz, über den Brechweinstein ein Wort zu sprechen, und Gelegenheit, der Wahrheit Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, habe. Ein **Haller**, dieser Koloß der medizinischen Litteratur, hat sich nie des Widerrufs geschämmt, und ich sollte dies? **Bergmann**, **Wiegleb**, diese rastlosen Experimentalchemiker können irren; warum auch ich, dem der Brodberuf nothwendig vom vielen Versuchemachen abhält, nicht? Ich glaubte das Sentiment dieser beiden Männer, so wie's ihnen aus ihren Versuchen richtig resultirt zu sein schien, eingesehn zu haben, und auf einmal tritt **Höpfner** auf, der uns eines Bessern belehrt *). Ich bedaure daß **Höpfners** Schrift zu spät mir in die Hände kam: nicht, weil ich widerruffen muß, das muß jeder Menschen- und Wahrheitsfreund gerne; sondern, weil jede Wahrheit, die wir zu spät erfahren, nach der angenehmensten Ueberraschung uns doch über das lange Vermissen derselben mit einem gewissen, freilich oft unbedeutenden Grade von Mißbehagen stempelt. — **Höpfner** hat dargethan, daß mit 2 Unzen Weinsteinkristallen und 1. Unze Spiesglanzglas ein unter allen Bedingungen gleich- und dazu auch geschwinder wirkender Brechweinstein, als mit dem grauen Spiesglanzkalke und dem Metallensafran, und ein wohlfeilerer, als mit dem Al-

*) Abhandlung über die Bereitung des Brechweinsteins von Joh. George Alrecht Höpfner nebst einer Vorrede von Joh. Christ. Wiegleb. Weimar. 1782.

gleichen Theilen des Weinsteinrams und Metallensafrans — immer noch zurük weichen. S. auch Tartarus emeticus unter Antimonialia præparata.

Tartarus tartarisatus. **Tartarisirter Weinstein.** Heißt mit Unrecht auflößlicher — solubilis — Weinstein; indem diese Benennung besser demjenigen Mittelsalze zukömmt, das durch die Verbindung des Weinsteins mit dem flüchtigen Laugensalze entstehet *)

Tartarus vitriolatus. S. Salia crystallisabilia.

Terebinthina cocta. **Ausgekochter Terbenthin.** Hiesse besser resina terebinthinæ. Ein lucrum pharmaceuticum nach der Destillazion des Terbenthinöls, ohne sich in der praktischen Arzneikunst vor andern Harzen auszuzeichnen.

Terra foliata tartari. S. Salia crystallisabilia.

Tinctura aloes. **Aloetinktur.** Ist nicht leicht zu missen.

Tinctura amaricans. **Bittertinktur.** Ist immer noch brauchbar, wiewohl Aerzte bei mehr vorhandenen einfachen Essenzen oder Tinkturen dergleichen ex tempore zusammensezen lassen können, so viel sie wollen, ohne, daß sie eben aus acht Ingredienzien bestehen müssen.

*) Hagen im angeführten Werke.

Tinctura anodyna. **Schmerzstillende Tinktur.** Der in der Provinzialpharmakopee vorgeschriebene Mohnextrakt schikt sich nicht wohl zu einer geistigen Formel, indem solcher nur mit Wasser ausgezogen wird, mehr gummichte Theile enthält, als harzige, und daher mit Weingeist schwer vereinbar ist. Wenigstens scheint mir diese Auflösung kein sehr unbestimmtes, und gesuchtes Medikament zu schaffen.

Tinctura antimonii anisata, und simplex. S. Antimonialia præparata.

Tinctura balsamica. **Balsamische Tinktur.** Dabei sind ohne Grund vier Balsame verschwendet: auch weis ich nicht, warum das Gewicht derselben verschieden angezeigt ist, da man ohne Bedenken von einem so viel, als dem andern nehmen kann.

Tinctura seu balsamum commendatoris. **Tinktur oder Balsam des Kommenturs.** Als ein innerliches Mittel kann ich mir's unmöglich auf einen bestimmten Fall passend denken; und als ein äusserliches ist es zu weitläuftig: Storax, Weirauch und Angelika könnten wegbleiben.

Tinctura benzoes. **Benzoetinktur.** Andere Pharmakopeen haben sie ohne Storax: die Schwedische zum Beispiel.

Tinctura laccæ. **Laktinktur.** Damit ists auf Zahnkrankheiten abgesehen, wobei ich den Alaun nicht ganz billigen kann. Der in der Edimburger und Schwedischen Pharmakopee vorgeschriebenen, welche nur aus Lak, Mirrhen und Löffelkrautgeist bestehet, würde ich den Vorzug einräumen.

Tinctura masticheS composita. **Zusammengesezte Mastixtinktur.** S. Spiritus matricalis.

Tinctura martis cum succo pomorum und tartarisata. S. Martialia præparata. Neben den daselbst gemachten Anmerkungen gebe ich noch die in der Schwedischen Pharmakopee befindliche Vorschrift zu einer Eisentinktur zu beherzigen. Man nimmt reines laminirtes Eisen 1. Unze, rektifizirten Weingeist 10. Unzen, thut es zusammen in eine geräumige gläserne Phiole und mischt sodann 5 Unzen Salzsäure nach und nach hinzu, und nachdem es zusammen 24 Stunden digeriret worden, wird's durch Löschpapier filtrirt.

Tinctura rhabarbari aquosa ex tempore paranda. **Wässerige Rhabarbartinktur.** Unentbehrlich.

Tinctura salis tartari. **Weinsteinsalztinktur.** Ist neben der nach Dehne's Vorschrift gut bereiteten scharfen Spiesglanztinktur überflüssig *)

Tinctura tartari aurantiata. **Mit Pomeranzenschaalen versezte Weinsteinsalztinktur.** Statt dieser kann mit der scharfen Spiesglanztinktur und jeder andern Windtreibenden Essenz oder Tinktur eine ähnliche an der Stelle zusammengemischet werden, wiewohl dergleichen Mischungen immer nicht viel bedeuten.

Trochisci becchici albi, citrini, und nigri. **Weisse, gelbe und schwarze Brustzeltlein.** Sind Schnierkeleien, die nur noch für Kinder brauchbar sein dürften, wenn diese entweder gar keine, oder wenigstens unbedeutende Katarrhe haben. Die schwarzen sind durch das Süßholzpulver und den Fenchel verunstaltet, da Anis und Süßholzsaft schon dabei sind.

*) Hagen im angezeigten Werke.

Turpethum minerale. S. Mercurialia præparata.

V.

Vinum cydoniorum, und granatorum. **Quitten- und Granatäpfelwein.** Sind blos für Dilettanten.

Vitriolum martis. S. Martialia præparata.

Vitriolum veneris. **Kupfervitriol.** Der chirurgische Nuzen desselben ist zwar erwiesen, doch betrachte ich ihn allezeit, als ein Analogon der Grünspankristallen, und glaube, daß eins das andere ersezen und aufheben könne.

Vitrum antimonii. S. Antimonialia præparata.

Vnguenta. **Salben.** Einige derselben könnten, als überflüssig, völlig wegbleiben. Ueberhaupt wird man bei vielen eben dieselben Mängel gewahr, die bei den Pflastern schon auffallend waren. Wir wollen sie aber besonders durchgehen.

Vnguentum ægyptiacum. **Mundfäulsalbe.** Die lateinische Benennung ist zu unbestimmt; ich dächte mich besser durch vng. æruginis auszudrüken: und die deutsche Uebersezung ist wieder zu eingeschränkt; **Grünspansalbe** wäre auch wohl besser gesagt. Unterdessen kömmts darauf eben noch nicht an. Die Salbe selbst wird immer ein gutes chirurgisches Mittel bleiben.

Vnguentum album simplex, & camphoratum. **Einfache und mit Kampfer versezte Bleiweissalbe.** Ich würde dazu jeden andern Bleikalk vorziehen. Muß denn die Farbe derselben eben

dieser Ungelegenheit abzuhelfen, so nehme man lieber Bleiglätte. Man hat ja ohnedies auch die so genannte Silberglättsalbe, und die von den Zinkblumen, beide zum Ersaze hinreichend.

Vnguentum althææ. Eibischsalbe. Bedeutet beinahe nichts. Sollte eigentlich eine erweichende Salbe sein, denn darauf wird durch die schleimigen Ingredienzien gezielet, die sich aber mit der reizenden Gilbwurzel, dem Fichtenharz und dem Terbenthin zu dieser Absicht gar nicht vertragen, und in eben derselben Formel im größten Widerspruche sich befinden. Daß die Gilbwurzel dahinein gekommen sei, kömmt vermuthlich daher, weil solche als ein innerliches zertheilendes Mittel bekannt ist. Mit den Schlüssen von innerlichen Wirkungen auf äusserliche sollte man billig sparsamer sein: sie lassen sich nur höchst selten miteinander vereinigen, und im gegenwärtigen Falle am allerwenigsten. Zu zwanzig Pfund Salbe zwo Unzen Gilbwurzel ist mehr erträumt, als absichtlich gedacht. Ich übergehe die unnöthige Vervielfältigung der Schleimmittel blos, um nicht zu wiederholen. Soll es darauf abgesehen sein, eine erweichende Salbe zu haben, so sind, Schweinfett, Hirschtalg, Wachs und Leinsaamenschleim *) allein schon hinreichend dazu. Die zertheilende

*) Ich weis nicht, ob auch dieser so unentbehrlich dabei sein dürfte? Ich traue der erweichenden Kraft des Fetts allein immer viel zu.

durch alles Andere erhöhet werden.

Vnguentum seu balsamum Arcæi. **Balsamische oder Arzäussalbe.** Bleibt brauchbar.

Vnguentum de arthanita sive contra vermes. **Schweinbrod= oder Wurmsalbe.** Ist viel dabei getändelt. Schweinbrod = und Eselskürbiswurzel, ersezen eine die andere. Zweimal Koloquinten: wozu? Ochsengalle, Skammonien und Mirrhen werden kaum durchdringen. Eine dergleichen Salbe mit Steinöl versezt würde zuverläßiger wirken.

Vnguentum basilicum. **Basilikumsalbe.** Steht ohnehin schon ohne Basilikum da. Ist mehr nicht, als eine Digestivsalbe, zu welcher sie eben so gut gemacht werden kann, wenn auch von den zwei harzigen Körpern einer weggelassen wird. Scheint von der Arzäussalbe wenig oder gar nicht unterschieden zu sein; ist also immer eine Vervielfältigung.

Vnguentum calendulæ, linariæ, majoranæ, und verbasci. **Ringelblumen= Leinkraut= Majoran= und Wullkrautsalbe.** So wenig sie eines Theils in der heutigen Praxis geschäzt werden, so einen großen Anhang haben sie hinwieder von der andern vielglaubenden Partei, besonders die drei leztern. Die Ringelblumensalbe aber ist beinahe vergessen.

Vnguentum carminativum. **Windsalbe.** Hat aber auch selbst viel Wind. Paradirt beinahe mit der ganzen Windtreibenden Klasse der Arzneimittellehre, worunter ich aber nie Hollunderblüthe gesucht hätte.

zu lassen. Siehe auch Empl. diapompholigos.

Vnguentum digestivum. **Digestivsalbe.**

Nimm Terbenthin 2 Pfund,
Olivenöl ½ Pfund,
Mastix 3 Unzen.

Mache eine Salbe daraus.

Damit ist alles gesagt, was man digestiv heissen kann, und allenfalls die Arzäus-Basilikum-und Digestivsalbe der Provinzialpharmakopee ersezt. Will man sie schärfer haben, so kann dies durch einen Zusaz von Kampher, oder, wenn man, wenn sie von vorne verfertiget wird, statt frischem Olivelöl ranzichtes nimmt, geschehen.

Vnguentum fuscum. **Braune Salbe.** Schweinfett und Butter zusammen ist höchst unbedeutend. Man nehme diese oder jenes, oder lasse sie beide weg, und proporzionire dafür das Olivenöl mit dem Hirsch-oder Bokstalg quantum satis, um die gehörige Salbenkonsistenz zu erhalten. Ueberhaupt sind neben einer einfachen Bleikalksalbe und neben der mit Bleiextrakt verfertigten alle übrige, auf was immer für eine Art erkünstelte oder modifizirte, unräthig.

Vnguentum de liquiritia. **Süßholzsalbe.** Wird selten mehr — ausgenommen von Weibern und oberflächigen Wundärzten — gebraucht.

Vnguentum lithargyri sive nutritum. **Silberglättsalbe.** Zeichnet sich an Simplizität und guter Ingredienzienwahl vor vielen andern aus.

selben noch immer für eine vegetabilische heilende Salbe passiren lassen, aber zugleich vor dem innerlichen Gebrauche derselben warnen.

Vnguentum Neapolitanum seu mercuriale. **Quecksilbersalbe.** Unentbehrlich.

Vnguentum nervinum. **Nervensalbe.** Zweimal Wacholderbeeren paßt nicht. Das Uebrige verräth Ungewißheit über den Vorzug der Kräfte der Arzneimittel, wie bei allen andern Formeln, in welchen Alles zusammengehäuft wird, um unter der Menge Vielleicht das Wahre zu errathen. Unsere Zeiten dächt' ich bedürfen dergleichen nicht mehr — und warum sezt man den Kampher bei einer Nervensalbe aus der Acht? Ich verdrängte sie durch folgende:

Nimm Schweinfett
Hischtalg von jedem 1 Unze.
Kampher,
Bernsteinöl von jedem 2 Drachmen *).
Mache eine Salbe daraus.
Sollte allezeit, so oft sie verlangt wird frisch bereitet werden.

Vnguentum nihili sive de tutia. **Nichts = oder Tuziesalbe.** Wozu zween Zinkkalke? Diese bekömmt man aus den Hütten selten rein, es ist daher rathsamer, statt derselben die in den Offizinen bereiteten Zinkblumen, oder den Galmeistein, dafür zu gebrauchen. Will man dann ein Zinkpflaster haben, so kann die Salbe durch einen

*) Statt dem Bernsteinöle kann auch ein anderes brandichtes oder ätherisches Oel genommen werden.

Zusaz von Wachs an der Stelle dazu gemacht werden, und die Wundarzneikunst kann sich immer mit diesen beiden zum Gebrauche begnügen.

Vnguentum ad phthiriasin. **Läusesalbe.** Leidet Einschränkung.

Vnguentum populeum. **Pappelsalbe.** Soll eine schmerzstillende Salbe sein. Die Pappelknospen sind zu gesucht, die Mohnblätter nebst einer Gattung Hauswurzblätter überflüßig, und Violen, Lattig und die fette Henne Nonsense.

Vnguentum potabile rubrum. **Rothe Butter innerlich zu nehmen.** Für Quetschungen, innerliche und äusserliche Wunden; innerlich und äusserlich gebraucht weiland in großem Ansehn. Daß doch die Zeit, und mit ihr die Fortschritte der Aufklärung noch nicht vermögend waren, dergleichen Gezeug aus dem Gedächtnisse und den Büchern auszulöschen? Leider ist es das Loos der Aufklärung, daß sich immer der größte Theil ihrer Zeitgenossen gegen sie mehr als Zuschauer verhaltet, anstatt, daß sie Theil daran nehmen sollten!

Vnguentum rosatum album. **Weisser Rosen Salbe.** Bedürfte eben nicht dreier ätherischer Oele.

Vnguentum ad scabiem. **Krätzensalbe.** Zum allgemen Gebrauche reichte eine einfache Schwefelsalbe zu.

Vnguentum de styrace. **Storaxsalbe.** Daß Nußöl dabei ist räthselhaft.

Vnguentum de uvis seu ad labia. **Weinbeeren- oder Lippensalbe.** Geht mit.

Wie froh bin ich, daß ich mich nun am Ende meiner räsonnirenden Bahn befinde. Es wird jedem Leser in die Augen fallen, daß ich schon anfange

hergehenden deutlich wird.

Nun wäre nur noch übrig, daß ich einige zusammengesezte und zubereitete Mittel, die jedes Dispensatorium vollständiger und nüzlicher machten, anzeigen sollte. Der mehrsten habe ich in dem Verfolge meines Räsonnements schon gedacht, und die werde ich nicht mehr wiederholen: andere, welche mir theils ausser dem Zusammenhange lagen, theils meiner Aufmerksamkeit am gehörigen Orte entwischten, sollen im zweiten Theile des folgenden Entwurfes zu einem verbesserten Dispensatorium nur angezeigt werden. Wer sich dann damit bekannt zu machen Willens ist, dem empfehle ich zugleich die Aufschlüsse, welche wir den neuern Pharmazevten und Aerzten darüber zu danken haben.

Postskript.

Quo ſemel eſt imbuta recens ſervabit odorem
testa diu —

So ist doch nichts unverläßiger, als all' das Wissen und Wissen wollen, womit wir so ganz treuherzig die Welt unterrichten zu können, uns in den Kopf sezen. Wir glauben immer — sind's wenigstens geneigt zu glauben — unserer Rechnung unerschütterlich gewiß zu sein, und, eh' wir's uns versehn, kömmt der hinkende Bote hinten drein, der durch den derbsten Strich in das Fazit uns erst aufmerksam macht. Es ist nicht so ganz ungewöhnlich für die Menschheit von diesem Loose getroffen zu werden: und um so viel mehr tröstlich und weniger befremdend für mich ist's, daß es auch mir zu Theil wird. Solamen miseris — Ich glaubte die östreichische Provinzialpharmakopee richtig exkalkulirt zu haben, und hab's auch; aber — nur die Auflage vom Jahre 1774; dachte nie daran, ob's nicht noch eine neuere, und vermehrte geben könne? Und Dank sei es dir, bester Freund! durch den ich sie noch zur rechten Zeit kennen lernte; durch den ich von einen großen Theil der Grausamkeiten der Kritiker gerettet bin. Diese Herren unterlassen es gewiß nicht, wenn dergleichen Schnizer begangen werden, sogleich Standrecht und Exekution zu halten, unbekümmert, ob's Deliquenten gut oder übel behagen möge, wenn's nur ihrer kritischrichterlichen Laune paßt, das Publikum unterhält, und ihren Herren Verlegern und ihnen selbst ein Akzidens macht. — Ich habe es also nicht gewußt, daß die östreichische Provinzial-

pharmakopee im Jahre 1780. eine vermehrte Ausgabe erhielt; ich hätte es vielleicht wissen können und sollen. Ich bekenne dies solenn und öffentlich, und widerruffe Alles, was ich für die lezte Ausgabe Ungegründetes, und derselben als falsch zur Last Gelegtes gesagt haben soll. Wer frei bekennet und Reue fühlt, verdient der nicht gelinder verurtheilt zu werden? darauf rechne ich.

Ich weis nicht: ob ich die lezte Ausgabe der Provinzialpharmakopee zur rechten Zeit, oder nicht, erfahren habe? zur rechten; daß ich noch Zeit und Plaz habe ein Postskript auszufertigen: zur ungelegen; daß ich sie nicht mehr mit dem Texte des Kommentars vereinigen kann, da die meisten Bogen desselben schon abgedrukt sind. Nun, wie du willst, liebes Publikum! — Im Grunde verlörst du gewiß wenig, wenn mir diese vermehrte Ausgabe auch nie zu Gesichte gekommen wäre, ich folglich meinem Kommentare kein Postskript mehr anhängen könnte. Damit aber ja nicht Manchem es einfallen möchte dich in einen bösen Wahn über mich zu bringen, so will ich der schuldigen Satisfakzion herzlich gerne obliegen, alle in der neuen Ausgabe befindlichen Zusäze anzuzeigen, und mitunter auch hie und da mein Ja oder Nein einzustreuen.

Die ganze Auflage hat von ihrer ersten Gestalt Nichts verlohren, hat keine Veränderungen erlitten, oder Verbesserungen erhalten. Alles, was dafür gelten könnte, ist zu wenig auffallend, um eine besondere Aufmerksamkeit zu erregen; wiewohl ich nicht unterlassen werde, auch dies in gebührender Kürze anzuzeigen. Die Zusäze allein müssen in eigentlichen Betracht gezogen werden; aber auch diese scheinen mehr hingeworfen,

als

Eh' ich zur Sache selbst schreite, will ich nur noch zwei, in der zu dieser neuen Ausgabe sonst alten **Vorrede**, weggelassene Stellen anzeigen, deren eine mir ganz die Hofnung raubt, je eine vollständige Provinzialpharmakopee an's Licht tretten zu sehen. Die Worte: „ **Davon werden wir ausführlicher in unserm vollständigen pharmazevtischen Werke handeln**, „ *) sind nun nicht mehr da, und diese Lüke läßt mich vermuthen, daß man ein ähnliches entweder als überflüssig ansehe, oder, daß die lezte Auflage der Provinzialpharmakopee dafür gelten müsse. Die zweite Lüke macht der lezte Absaz der alten Vorrede. Ich wünsche sie nimmermehr ausgefüllt zu sehen. Sie betrift die Vereinigung des alten Dispensatorium mit der Provinzialpharmakopee, und lautet so: „ **Unterdessen müssen die Apotheker in großen Städten immer noch das vorige Dispensatorium gebrauchen; mit der Ausnahme zwar, die Verbesserungen und Zusäze der Provinzialpharmakopee zu befolgen.** „ **) Also gilt

*) Agemus autem de his prolixius in completo nostro opere pharmaceutico.

**) Interim pharmacopoei urbium magnarum priori adhuc uti dispensatorio debent: ea tamen lege, ut correcta in hoc opusculo eadem methodo deinceps conficiant, & nova adjuncta quoque parent.

N

für die Ausfälle, welche ich im Prolog zum Kommentare auf diese Stelle machte, beschämt wiederruffen, und nur für jene Zeiten gelten lassen, da die Stelle galt.

lumen plumosum off. **Federalaun.** Den Begrif davon hat man hier näher zu bestimmen gesucht. Nach der Frage: **ob es wirklich welchen in der Natur gäbe?** ist nun die problematische Antwort da: **ob nicht die Blüten an Alaunerzen dafür angesehen werden könnten, *) und, daß an dessen statt nicht mehr Asbest sondern Amianth in den Offizinen aufbehalten werde **).** Zum medizinischen Gebrauche werden beide immer überflüssig bleiben.

orax off. **Borax.** Diesem Artikel, fand man es für gut, noch hinzuzusezen: **Daß der Borax aus einem übersättigenden mineralischen Laugensalze und dem Sedativsalze bestehe, welches leztere Herr Höfer in einem See des Sienesischen Gebiets ***) neuerlich ****) entdeket hat.**

N 2 Nihilum

Nisi forte minerarum aluminis efflorescentias ita dicere velis.

Ejus loco habetur communiter Amianthus fibrosus, fibris separabilius, rigidis, nitidis, fragilibus *Linn.*

) Im Großherzogthum Toskana.

*) 1777.

Nihilum album off. Weisses Nichts. Dazu ist noch die Warnung gekommen: es mit der Kalkerde, die oft für jenes ausgegeben wird, nicht zu verwechseln.

Pflanzen.

I. Vermehrte Artikel.

Acacia vera off. Arabischer Schottendorn. Ist mit der Anzeige, daß das Senegalgummi ein Produkt der Mimosa senegal sei, vermehret.

Balsamum peruvianum off. Schwarzer Peruvianischer Balsam. Die Frage: ob er ein Kunstprodukt sei, mit der bejahenden Antwort: ita ex aliis, befindet sich in der ersten Auflage nicht. Nun sei es mir aber auch zu fragen erlaubt: ob solcher nicht ein Naturprodukt ist? ita ex aliis — aus Hagen, Wiegleb und andern. Der Baum, aus dessen Einschnitten er erhalten wird, soll aber nicht bei Peru, sondern in der Gegend bei Tolu wachsen.

Tacamahaca off. Takamahakharz. Hat durch die Frage: ob es nicht von populus balsamifera Linn. herkomme, einen Zusatz erhalten. Nach Hagen giebt's der Bäume zwei, welche es ausschwitzen. Der erst gemeldte und fragara octandra Linn. von welchem leztern wir das ächte Takamahakharz bekommen.

II. Veränderte Artikel.

Cina off. Wurmsamen. Nun zweifeln die Herren Verfasser der Provinzialpharmakopee nicht mehr an der Gattung der Pflanzen; sondern glauben, daß es die Artemisia judaica Linn. sei. —

de. Vielleicht aber wird er auch wohl von beiden gewonnen „ Hagen.

Laureola off. Seidelbast. Daphne laureola Linn, ist in mezereum off. daphne mezereum Linn. umgeschmolzen worden.

Matricaria off. Mutterkraut. Die Blüten sind kassirt, vermuthlich, weil solche gemeiniglich mit dem Kraute verbraucht werden, und folglich darunter verstanden werden müssen.

II. Ganz neue Artikel.

Agaricus chyrurgorum off. Boletos igniarius Linn. Feuerschwamm. Ein parasitischer Schwamm an Birken und Fichten.

Allium off. Allium sativum Linn. Knoblauch. Davon wird die Wurzel gebraucht.

Menthæ piperitis off. Mentha piperita Linn. Pfeffermünze. Davon ist das Kraut im Gebrauche.

Salix vulgaris off. salix alba Linn. Weisse Weide. Nostr. Felber. Im Gebrauche ist die Rinde derselben.

Solanum furiosum off. Atropa. belladonna Linn. Tollkraut. Im Gebrauche ist nur das Kraut desselben.

Thierische Arzneien.

Ichthyocolla off. Hausenblase. Hiebei haben die Herren Verf. es anzumerken für gut befunden, “

lich bekannt, daß die vom Störe — accipenser sturio Linn. — die beste sei, und daher der gewöhnlichen Hausenblase vorgezogen zu werden verdiente.

Die Art Pflanzen zu sammlen, zu trok nen und aufzubewahren

hat, ausser der Zeit, den Feuerschwamm zu sammlen und der Art ihn zuzubereiten, keine Veränderung erlitten.

Die pharmazevtische Technologie

hat nachstehende Zusäze erhalten:

I. Nach dem Artikel Bolus wird ein Begrif de Balsame gegeben.

II. Unter dem Artikel Emplastrum wird die Ar chirurgische Kerzen — cerei aut cereoli — überhaupt zu verfertigen angezeiget.

III. Unter dem Artikel Effervescentia wird der Entstehungsart der fixen Luft Erwähnung ge than.

IV. Vor dem Artikel Liquatio hat das Reiben — lævigatio — Plaz bekommen.

V. Unter dem Artikel Liquatio wird zugleich die Be deutung von zerlassenen Massen — liquamin — bestimmt.

II. Theil.

Zubereitete Arzneimittel.

Reformazion giebt's da gar nicht; denn die Kassazion des **Löffelkrautextrakts** und des **Rübsaamenöls** und das Bischen Veränderung an der **Bittertinktur** — Tinct. amaricans — Durch einen Zusaz von eben soviel Zitronenschaalenwasser zu den 6 Unzen des in der ersten Ausgabe schon vorgeschriebenen süssen Salzetergeistes kann nie in merklichem Betracht kommen. An Zusäzen, hingegen von neuen Mitteln fehlts gar nicht: es sind deren über dreißig.

Aqua chærefolii. **Körbelkrautwasser.**

— — menthæ piperitæ. **Pfeffermünzenwasser.**

Ceratum pro cereolis balsamicis. **Balsamische Kerzenmasse.**

Nimm gummichtes Diachilonpflaster,
Quecksilberpflaster von jeden 2 Unzen,
gelbes Wachs,
Harz von jeden 1 ½ Unzen,
reinen Terbenthin 1 Unzen,
Schwefelmohr 6 Drachmen,
Peruanischen Balsam 3 Drachmen.

Misch' es zu einer Masse, um chirurgische Kerzen daraus zu machen. — Was soll doch zweimal Quecksilber dabei thun; und drei Balsame ausser den balsamischen Gummi im Diachilon?

Ceratum pro cereolis digestivis, **Masse zu Digestivkerzen.**

gelbes Wachs von jedem 2 ½ Drach-
me, *)
Kopaivbalsam ½ Unze.
Mach' eine Kerzenmasse daraus.

Ceratum idem fortius. **Masse zu schärfern Digestivkerzen.**

Nimm vorhergehende Kerzenmasse 6 Unzen,
gebrannten Alaun 3 Drachmen,
gereinigten Salmiak 2 Drachmen,
rothen Quecksilberpräzipitat 1 Drachme,
Guajakharz ½ Unze.
Misch es zusammen.

Diese und die vorige Vorschrift klingen beide empirisch. Ich will nichts wider die Kräfte aller ihrer Ingredienzien einwenden; jedes derselben ist für sich betrachtet schäzbar: nur sollten sie nicht auf einmal zusammengehäuft sein, als ob sie der Zufall zusammengetragen hätte. Man kann mit einem oder zweien der oben angezeigten Mittel, wenn sie nach Maaßgabe der Anzeigen, in kleinen oder größern Gaben, mit einer einfachen Salbe und Wachs, je nachdem es die Regeln der Konsistenz erfordern, vermischt werden, eben das, und dies gewiß mit mehr Zuversicht ausrichten, als mit dem Mancherleie. Die Wundarzneikunst macht immer mehr Fortschritte, wenn die Mittel den Fällen genau angemessen werden, als im entgegengesezten Falle. Ich könnte

*) Ich glaube, daß es Drachmen sein müssen, da vielleicht aus Versehn des Sezers die Art des Gewichts vergessen wurde.

wenn ein bestimmter Fall bestimmt sie anzeiget.

Ceratum pro cereolis exsiccantibus. Troknende Kerzenmasse.

Nimm gelbes Wachs 1 Pfund,
ausgekochten Terbenthin 3 Unzen,
konzentrirten Bleiextrakt 6 Drachmen.

Misch' es zusammen.

Ceratum pro cereolis ad dolores leniendos. Schmerzenstillende Kerzenmasse.

Nimm die vorige Masse, und seze noch hinzu
Bilsenkrautextrakt $\frac{1}{2}$ Unze,
Eieröl 6 Drachmen,
gelbes Wachs 2 Unzen.

Misch' es zusammen.

Sowohl diese, als auch die vorige Komposizion — beide sind immer einfach genug, bestimmt und brauchbar. Freilich bin ich gegen das Eieröl immer mißtrauisch: für izt aber will ich's voraussezen, daß allezeit frisches genommen wird. Das heist wohl viel vorausgesezt!

Elixirium vitrioli simplex. Einfaches Vitriolelixir. Aus 3 Theilen Weingeist und 1 Theil weissen Vitriolöl.

Emplastrum Anglicum seu glutinosum. Englisches Pflaster.

Emplastrum cicutæ simplex. Einfaches Schierlingpflaster.

Schierlingpulver ½ Pfund.

Misch' es zu einem Pflaster zusammen.

Ich weis nicht, ob dieses Pflaster neben de Schierlingpflaster der ersten Ausgabe, welch nun zusammengeseztes Schierlingpflaster heist, gar nothwendig ist. Es ist zwischen beiden ke anderer Unterschied, als, daß in den so genan ten zusammengesezten, Gummi, Ammoniak, st Terbenthin, und ausgepreßter Schierlingsaf statt dem Extrakte, genommen werden soll, dann mehr Zeit zur Zubereitung erfordert wir deswegen aber nicht sogleich kompositum s muß. Ich würde das als einfach angezeigte l ber extemporaneum heissen, oder wohl gar n diesem oder jenem allein zufrieden sein.

Essentia guajaci. **Guajakessenz.** Mit Zukergeist.

Extractum arnicæ fl. **Wolverleiblüthenextrak**

— — arnicæ herb. **Wolverleikrautextrak**

— — lactucæ virosæ herb. **Wilden Lattic extrakt.**

— — solani furiosi herb. **Tollkrautextrak**

Flores sulphuris. **Schwefelblüthen.**

Globuli martiales. **Stahlkugeln.**

Limaturæ martis selectio. **Absonderung der E senfeilspäne: mit dem Magnete.**

Liquamen hepatis mustellæ flnviatilis. **Zerfloss'**

Magisterium bismuthi. Wismutweis.

Oleum dest. menthæ piperitæ. Dest. Pfeffermünzenöl.

Pasta de althæa. Eibischpaste. Neben den Eibischtäfelchen überflüssig, oder diese neben jener.

Rotulæ menthæ piperitæ. Pfeffermünzenzeltlein.— Aus Zuker, Pfeffermünzenwasser und Oel.

Spiritus nitri fumans. Rauchender Salpetergeist.

Syrupus aceti. Essigsirup.

— — arnicæ fl. Wolverleiblüthsirup.

— — aurantiæ mali folior. Pomeranzenblättersirup.

— — chinæ corticis. Fieberrindensirup.

Trochisci de castoreo. Biebergeilzeltlein.

— — moschati. Bisamzeltlein.

— — absorbentes. Zeltlein wider die Säure.

Vnguentum ophthalmicum. Salbe wider die Augenentzündung. — Aus frischer Butter, Tuzie, rothem Quekſilberpräzipitat und ziprischem Vitriol.

Ich habe mit Fleiß hie und da wenig oder gar kein eigenes Sentiment angebracht, um nicht noch weitläufiger zu werden. Nur hübsch den Kommentar studirt, dann wird sich s'Sentiment schon von selbst

letzten Falle kündige ich hiemit zum voraus einen Kommentar über mein Postskript oder über den ganzen Kommentar an, den ich, so gut als möglich, mit Repressalien auszustaffiren nicht unterlassen werde.

Entwurf

zu einem

gemeinnüzigen verbesserten

Dispensatorium.

Hactenus medicina curiosa & nimia fuit in inanibus.

Bagliv.

Erinnerungen.

Meine Absicht bei diesem Entwurfe ist nicht, ein vollständiges pharmazevtisches Werk zu liefern: dazu wird mehr Zeit und Ueberlegung erfodert, als es mir für iezt möglich ist. Ich trage daher um desto-weniger Bedenken ihn dem Kommentare nur, als eine Skizze, oder als Prolegomena zu einer künftigen Pharmazie, anzuhängen; das Resultat desselben soll mehr nicht, als eine zusammenhängende Idee eines Planes sein, der einst zur Entwikelung und Vervollkommnung gedeien könnte. Wenn ich aber hie und da doch ausschweiffe, geschiehet es bloß, um das zu ersezen, was ich im Kommentare zu sagen vergessen habe, oder mir sonst am Herze lag. Eigentlich hängt dieser Entwurf mit dem Kommentare sowohl, als mit der Provinzialpharmakopee zusammen; ich werde mich folglich der Wiederholung dessen, was ich entweder in jenem schon gesagt habe, oder in dieser voraussseze, so viel es mir meine Zurükerinnerung möglich machen wird, gefließentlich enthalten. Auf Gemeinnüzigkeit ziele ich dabei nur in so ferne, als sie sich auf alle Fälle, und dabei auf das, was wirklich nüzlich oder unentbehrlich ist, beziehen kann. Man wird sagen: ich habe manches Nuzbare übersehen oder wohl gar vorsezlich ausgelassen. Ich werde, wenn man mirs vor Augen legen wird, vielleicht diesem oder jenem seine Wirksamkeit nicht streitig machen können; ich werde aber nichtsdestoweniger zei-

gen, daß ich, da ich kein Geschichtschreiber der Pharmazie oder Arzneimittellehre bin, dafür kräftigere, sichere oder wenigstens gleichwirkende Mittel anzeigte, ohne mich dem Vorwurfe dabei auszusezen, nicht auch für die Wahl gesorget zu haben. Wie sich das nun zur Wahrheit verhalten wird, so wünsch ich, daß sich meine Behauptungen alle zur Besserung verhalten möchten. Daß ich wirklich verbessert habe, wird mir wohl Niemand streitig machen wollen; daß aber sowohl künftige, als gegenwärtige mir noch unbekannte Entdekungen mich nicht auch bessern sollten, daß eigene Ueberlegung, eigene und anderer Erfahrungen mich nicht zurecht weisen könnten; dafür bin ich Mensch, und werde mich gerne bescheiden.

Mittel, die eigentlich in die Veterinaire gehören, bitte ich in meinem Entwurfe nicht zu suchen. Dergleichen anzuzeigen, überlasse ich Pferde- und Viehärzten. Für Menschenärzte sind sie kein Gegenstand.

Man könnte mir auch vorwerfen, daß dieser Plan zu allgemein und ohne Rüksicht auf die Ruralapotheken entworfen sei. — Welche Mittel in denselben vorräthig sein sollen, das kann nie überhaupt bestimmet werden. Jeder Landarzt, und jeder Landwundarzt hat seine Lieblingsmittel, und beide sind berechtiget, auch solche Mittel zu verordnen, die im allgemeinen Dispensatorium nicht befindlich sind, wenn sie solche ihrer Praxis angemessen finden. Es wird schwerlich Orte geben, wo sich eine Apotheke, aber kein Arzt oder Wundarzt befinden dürfte. Sollte dieser Fall doch möglich sein, so halte sich jeder Apotheker an das allgemeine Dispensatorium, aber mit der Einschränkung, nur das, was am öftesten vom Publikum verlanget wird, vorräthig zu haben; und das wird er gewiß, wenn er anders nicht bankerut werden will, welches ihm wohl auch neben Aerzten und

Wundärzten widerfahren könnte. Ich kann leicht ein Beispiel geben, wie dies möglich sei. Ich seze mich in Fall Landmedikus zu sein, und die Apotheke des Orts, wo ich bin, hielt alle diejenigen Arzneimittel vorräthig, welche in der Provinzialpharmakopee vorgeschrieben stehen, so würde ich in meiner Praxis demungeachtet allezeit nach meinen eigenen Grundsäzen verfahren, ich würde mich vielleicht nur auf den zehnten Theil der Provinzialpharmakopee einschränken. Die unter mir stehende Wundärzte akkommodiren sich meiner Verfahrungsart — ob, um mir zu hofiren, oder aus Ueberzeugung, daß ich Recht habe, kann ich nun nicht entscheiden; genug daß der Fall gar leicht möglich ist — und wehe dann dem Apotheker, der zwischen mir, und der Landeskollegialischen Vorschrift in Kollision kömmt.

Man wird in diesem Entwurfe noch manches Mittel finden, welches ich im Kommentare nicht gar vortheilhaft geschildert habe. Das thue ich nichtsweweniger, als ob mich das Gesagte reuete, als vielmehr, um schwachen Aerzten ihre Lieblinge nicht auf einmal rauben zu wollen. Wenn ich nach zehn Jahren wieder diesen Gegenstand bearbeitete, würde ich Vieles, was ich iezt aus Nachsicht stehen ließ, der Vergessenheit Preis geben, und auch manche Lüke, die iezt noch offen stehet, ausfüllen.

Einleitung.

§. 1.

Dispensatorium, Pharmakopee sind gleichbedeutende Wörter, die dasjenige Buch bezeichnen, welches allen Apothekern, durch dazu bestellte medizini-

der vorräthig seyn sollen, oder sonst einen Gegenstand der Pharmazie ausmachen: Diese eine bestimmte Anleitung, die in jener abgehandelten Gegenstände, zu zubereiten und zusammenzusezen. Diese beide Theile haben nun wieder ihre eigenen Abtheilungen und Unterabtheilungen, wie sie im nachfolgenden Paragraph zu sehen sind.

§. 2

I. Theil. Pharmakologie.

α Arzneimittel aus dem Mineralreiche.

1. Erden.
2. brennbare Mineralien.
3. Metalle.
4. Halbmetalle.
5. Salze mit ihren Verbindungen.
   * einfache.
     a. saure.
     b. alkalische.
   ** verbundene.
     a. unter sich selbst.
     b. mit Erden.
     c. mit Metallen und Halbmetallen.
     d. mit brennbaren Körpern.
     e. mehr zusammengesezt und unbestimmt verbunden.

β. Arzneimittel aus dem Pflanzenreiche.

1. Wurzeln.
2. Hölzer, Rinden und Zweige.
3. Kräuter, Blätter, Wipfeln und Knospen.

* trokene.

** flüssige.

9. vegetabilisches Insekten Behältniß.

γ Arzneimittel aus dem Thierreiche.

1. ganze Thiere.

* Insekten.

** Würmer.

*** Amphibien.

2. thierische Theile und Produkte.

* trokene.

** flüssige.

II. Theil. Pharmazie.

α. von der Pharmazie überhaupt.

1. Begriff und Eintheilung.
2. Hülfsmittel.
3. Maaß, Gewicht und Zeichen.
4. Allgemeine Pflichten der Apotheker.

β. Reine Pharmazie, welche die Grundlehren der Apothekerkunst abhandelt. Diese beziehen sich auf alle pharmazevtischen Operazionen.

1. Oekonomisch pharmazevtische ⎫
2. Mechanisch pharmazevtische ⎬ Operazionen.
3. Chemisch pharmazevtische ⎭

γ. Angewandte Pharmazie, welche die Grundlehren der reinen, an den in dem ersten Theile enthaltenen Arzneimitteln, in die Ausübung zu bringen lehret.

sen sind, und

2. auf diejenigen, welche, da man sie seltne verordnet, erst dann verfertiget werden wenn es der Arzt für gut befindet, sie z verordnen, oder welche auch bald zu ve derben pflegen.

I. Theil.

Entwurf
zur
Pharmakologie.

CANON LINNÉI.

Qui poteſt mederi ſimplicibus doloſe aut fruſtra quærit compoſita.

Arzneimittel

aus dem

Mineralreiche*).

I. Mineralische Erden.

Bolus rubra. Rother Bolus.
Calx viva. Ungelöschter Kalk.
Creta alba. Weisse Kreide.
Magnesia muriæ. Meersalzmagnesie.

II. Brennbare Mineralien.

Ambra. Amber.
Petroleum. Steinöl.
Succinum. Bernstein.
Sulphur citrinum. Gelber gemeiner Schwefel.

III. Metalle.

Aurum. Gold. Wegen der Pillencharlatanerie.
Argentum. Silber.
Cuprum. Kupfer.
Stannum anglicum. Englisches Zinn.

*) Ich seze voraus, daß für eine brauchbare Pharmakopee jeden dieser, und aus den folgenden Naturreichen genommenen Arzneimittel die nöthigen Zubereitungen, als beigefüget, gedacht werden müssen; welche ich gegenwärtig um nicht gar weitläufig zu werden, geflissentlich übergehe.

IV. Halbmetalle.

Mercurius. Quecksilber.
Arsenicum. Arsenikum.
Auripigmentum. Operment.
Antimonium. Spiesglanz.
Zincum. Zink.

V. Salze mit ihren Verbündungen *).

Tabelle der einfachen Salze.

I. Säuren

1. mineralische

a. Vitriolsäure

1. konzentrirte. Oleum vitrioli. Vitriolöl.
2. verdünnte. Spiritus vitrioli acidus. Saurer Vitriolgeist.

b. Salpetersäure. Acidum nitri. Spiritus nitri acidus. Saurer Salpetergeist.

c. Salzsäure. Acidum salis. Spiritus salis acidus. Saurer Salzgeist.

d. (Boraxsäure. Acidum boracis. Sal sedativus Hombergii. Hombergisches Sedativsalz).

*) Die in ( ) eingeschlossene müssen blos als Gegenstände des Zusammenhanges, oder der Beziehung auf eigentliche salzige Arzneimittel — nicht als Vorrath angesehen werden.

e. Bernsteinsäure. Acidum succini. Sal succini volatile. Flüchtiges Bernsteinsalz.

2. Vegetabilische

a. reine

1. Essigsäure. Alcohol aceti, acetum destillatum. Essiggeist. Destillirter Essig.

2. Weinsteinsäure. Sal essentiale tartari. Wesentliches Weinsteinsalz.

3. (Zukersäure. Acidum sacchari).

b. verunreinigte

1. mit Laugensalz. Cremor tartari & sal acetosellæ. Weinsteinrahm und Sauerkleesalz.

2. mit Laugensalz und Boraxsäure. Cremor tartari solubilis. Auflößlicher Weinsteinrahm.

3. mit Schleim und Erden.

* Gemeiner und konzentrirter Essig. Acetum vulgare & concentratum.

** Alle übrigen flüssigen Pflanzensäuren. Acida vegetabilia succosa, seu succi vegetabilium acidi.

4. mit Phlogiston. Acidum benzoes. Flores benzoes. Benzoeblumen.

3. thierische

a. (feuerbeständige. Acidum phosphori. Urinsäure.)

b. (flüchtige. Acidum formicarum. Ameisensäure.)

II. Laugensalze.

1. feuerbeständige

a. vegetabilische

1. reines. Sal tartari purum. Reines Weinsteinsalz.

b. mineralische

1. reines. Sal alcalali minerale artificiale.

2. verunreinigtes. Sal alcali minerale naturale, panonicum — sodæ. Natürliches mineralisches Laugensalz.

c. flüchtige

1. flüssige

* aus Salmiak. Spiritus salis ammoniac aquosus. Wässriger Salmiakgeist.

** aus thierischen Theilen. Spiritus cornu cervi rectificatus. Rektifizirter Hirschhorngeist.

2. trokene

* aus Salmiak. Sal volatile salis ammoniaci siccum. Trokenes flüchtiges Salmiaksalz.

** aus thierischen Theilen. Sal volatile cornu cervi. Hirschhornsalz.

Tabelle der eigentlichen Mittelsalze, oder der Verbindungen der einfachen Salze unter sich selbst.

I. der Vitriolsäure *)

1. mit vegetabilischem Laugensalz. Tartarus vitriolatus. Vitriolirter Weinstein, und Sal polychrestus Glaseri. Polchrestsalz.

*) Diejenigen Salze, die mit der flüchtigen Vitriolsäure, welche man aus dem Schwefel erhält, verfertiget werden, haben zu wenig bestimmten Einfluß in die praktische Arzneikunst, sonst würde ich sie hieher gesezt haben.

2. mit mineralischem Laugensalze. Sal mirabilis Glauberi. Glaubersches Wundersalz.

II. der Salpetersäure

* mit vegetabilischem Laugensalze. Nitrum vulgare depuratum. Gereinigter gemeiner Salpeter.

III. der Salzsäure

1. mit vegetabilischem Laugensalze. Sal digestivus Sylvii. Silvisches Digestivsalz.
2. mit mineralischem Laugensalze. Sal commune Küchensalz. Gemeines Salz.
3. mit flüchtigem Laugensalze. Sal ammoniacus depuratus. Gereinigter Salmiak.

IV. der Boraxsäure

* mit mineralischem Laugensalze. Borax. Borax.

V. der Bernsteinsäure

* mit flüchtigem Laugensalze. Liquor cornu cervi succinatus. Mit Bernsteinsalz versezter Hirschhorngeist.

VI. der Essigsäure

1. mit vegetabilischem Laugensalze. Terra foliata tartari deliquescens. Zerfließendes Essigweinsteinsalz, oder besser: sal foliatum vegetabile. Vegetabilisches Blättersalz.
2. mit mineralischem Laugensalze. Terra foliata tartari sicca. Trokenes Essigweinsteinsalz: oder besser: Sal foliatum minerale. Mineralisches Blättersalz,

1. mit vegetabilischem Laugensalze. Tartar
tartarisatus. Tartarisirter Weinstei
2. mit mineralischem Laugensalze. Sal Se
gnette. Seignettesalz.
3. mit flüchtigem Laugensalze. Tartarus
lubilis. Auflößlicher Weinstein.

Tabelle der erdichten Mittelsalze, od der Verbindungen der Säure mit Erden.

* der Vitriolsäure
1. mit der Bittersalzerde. Sal amaras se
zensis. Sedlitzer Bittersalz.
2. mit Alaunerde. Alumen. Alaun.

Tabelle der sauer-metallischen Mitt salze, oder der Verbindungen d Säuren mit Metallen.

I. der Vitriolsäure
1. mit Eisen. Vitriolum martis artifici
Künstlicher Eisenvitriol.
2. mit Kupfer. Vitriolum veneris seu ca
leum. Kupfervitriol.
3. mit Zink. Vitriolum Zinci seu alb
Weisser Vitriol.
4. mit Quecksilber. Turpethum minerale.
neralischer Turpith.

III. der Salzsäure

1. mit Quecksilber

a. mit Quecksilber ganz gesättiget. Mercurius dulcis, seu panacea mercurialis. Versüßter Quecksilbersublimat.

b. mit Quecksilber bis auf eine geringe Porzion Salzsäure gesättiget. Mercurius praecipitatus albus. Weisser Quecksilberpräzipitat.

c. mit zwei Drittheilen der Salzsäure überladenes Quecksilber. Mercurius sublimatus corrosivus. Aezender Quecksilbersublimat.

2. mit Spiesglanzkönig.

a. in fließender Form. Butyrum antimonii. Spiesglanzbutter.

b. in trokener Form. Pulvis algaroth. Algarothpulver.

IV. der Essigsäure.

1. mit Blei,

a. durch die blosse Auflösung

* verdünnt. Acetum saturni. Bleiessig.

** konzentrirt. Extractum saturni. Bleiextrakt.

b. durch die Kristallisazion. Sacharum saturni. Bleizucker.

(* Warum ich den rothen Quecksilberpraezipitat hieher nicht rechne? Siehe S. 138, wo aber statt Salzsäure Salpetersäure gelesen werden muß.

1. mit Eisen. Tartarus martialis. Eisenwein-stein.

2. mit Spiesglanzkönig. Tartarus emeticus. Brechweinstein.

Alkalisch = metallisches Mittelsalz.

* Verbindung des flüchtigen Laugensalzes mit Kupfer. Sal ammoniacus cupri. Kupfer-Salmiak.

Tabelle der Verbindungen der Säuren mit Phlogiston.

I. der Vitriolsäure

1. mit reinem Feuerwesen. Oleum vitrioli fumans. Rauchendes Vitriolöl.
2. mit Erdharz. Suphur citrinum. Reiner Schwefel.
3. mit Weingeist. Elixirium vitrioli Halleri acidum. Hallers saures Vitriolelixir †)
4. mit Weinöl.
   * Spiritus vitrioli dulcis, seu liquor anodynus Hofm: Hofmannscher, oder versüßter Vitriolgeist.
   ** Naphtha vitrioli. Vitriolnapthe.

II. der Salpetersäure

1. mit reinem Feuerwesen. Spiritus nitri fumans. Rauchender Salpetergeist.

(† Spiritus Rabelii.

2. mit Weinöl. Spiritus salis dulcis. Versüßter Salzgeist.

V. der Essigsäure

1. mit reinem Feuerwesen. Acetum concentratum Vestendorffii. Vestendorfs konzentrirter Essig.
2. mit Weinöl. Naphtha aceti. Essignaphthe.

. der Urin = oder Phosphorussäure

* mit Phlogiston. Phosphorus. Phosphor.

I. der Ameisensäure

*. mit Weingeist. Spiritus formicarum. Ameisengeist.

Tabelle der Verbindungen der Laugensalze mit Phlogiston.

des Feuerbeständigen Laugensalzes

1. mit reinem Feuerwesen allein.
   a. in flüssiger Form. Lixivium saponariorum. Seifensiederlauge.
   b. in trokener Form. Lapis causticus. Arzstein.
2. mit reinem Feuerwesen und Baumöl. Sapo hispanicus. Spanische Seife.
3. mit reinem Feuerwesen und Mandelöl. Sapo amygdalinus. Mandelseife.

1. mit reinem Feuerwesen allein. Spiritus sa-
lis ammoniaci causticus. **Mit Kalk berei-
teter oder kaustischer Salmiakgeist.**

2. mit reinem Feuerwesen und einem ausgepreß-
ten Oele. Linimentum volatile. **Flüchti-
ges Liniment.**

3. mit Weingeist. Spiritus salis ammoniac
vinosus. **Weinichter Salmiakgeist.**

4. mit reinem Feuerwesen und Bernsteinöl. Spi-
ritus salis ammoniaci succinatus. †) **Bern-
steinhaltiger Salmiakgeist.**

Tabelle der theils mehr zusammengesez-ten, theils noch unbestimmten Verbindungen der einfachen Salze mit andern Substanzen.

I. der **Vitriolsäure**

1. mit Weinöl und Eisen. Liquor anodin
martialis Klaprothi. **Klaproths schmer-
stillender Eisenliquor.**

2. mit Erdharz und Quecksilber. Cinnabaris fac-
tia. **Künstlicher Zinnober.**

II. der **Salzsäure**

1. mit flüchtigem Laugensalze und Eisen. Fl
res salis ammoniaci martiales. **Eisenhalti-
ge Salmiakblumen.**

†) Eau de Luce.

a. mit Quecksilber und Kalkerde. Aqua phagedænica. Aezendes Sublimat- oder rothes Kalkwasser †).

III. der Weinsteinsäure

*) mit Weingeist und Spiesglanzkönig. Essentia antimonii Huxhami. Huxhams Spiesglanzessenz.

IV. der Essigsäure

* mit ausziehbaren Pflanzentheilen. Aceta infusa varia. Verschiedene Essigaufgüsse.

V. der Zukersäure

* mit eigenem Phlogiston und Kalkerde. Saccharum album. Weisser Zuker ††).

VI. einer noch unbestimmten Pflanzensäure

*) mit Oel und Kalkerde. Saccharum lactis, Milchzuker.

†) Will man das reine Waßer noch als einen Bestandtheil desselben ansehen; dawider werde ich auch nichts einzuwenden haben.

††) Manna und Honig scheinen bloße durch ihren eigenen Schleim modifizirte Varietäten desselben zu sein.

) mit einer unbestimmten Proporzion von brenz-
dichtem Oele, flüchtigem Laugensalze, un
Erde. Fuligo splendens. Kaminruß.

VIII. des vegetabilischen Laugensalzes

1. mit Vitriolsäure und Erdharz. Hepar su
phuris. Schwefelleber.

2. mit reinem Feuerwesen und höchstrektifizirt
Weingeiste. Tinctura antimonii acris. Scha
fe Spiesglanztiktur †).

Ich gestehe es offenherzig und lehrbegieri
daß diese Tabellen noch lange das nicht sind, w
sie sein sollten oder könnten. Man wird in dens
ben viele Mittel missen, die sich sonst kräftig erwies
haben sollen, oder, die gewöhnlich aus verschieden
Rükständen vieler pharmazevtischen Operazionen kö
nen erhalten werden: man wird aber auch ma
che angezeigt finden, die beim Lichte betrachtet ei
wahre Vervielfältigung des Einerleies sind. Im le
ten Falle ist's bloße Liberalität, der ich Einhalt
thun sehnlich wünsche, und auch herzlich gerne th
will, so bald ich durch mehr Stimmen dazu wer
unterstüzet werden. Im Falle der Benuzung d
Rükstände einiger pharmazevtischen Operazionen b
scheide ich mich gerne, indem ich, ohne erst belel
zu werden, wirklich überzeugt bin, daß sie

†) Nach Oehne's Vorschrift.

darinn findet, sind nicht alle aus Eigensinn geblieben — ich übergieng manches, was mir zweifelhaft schien, nur darum vorsezlich, um es durch andere, die mehr als ich penetriren, ersezt zu sehen. Ueber die Vereinigung der zwei folgenden Reiche der Natur in den Salztabellen kann man die Rechenschaft aus der 22ten Seite hohlen.

aus dem

Pflanzen- und Thierreiche.

Ich würde mich in das Detail dieser beiden Artikel eben so, wie ichs im vorigen that, näher einlassen: wenn ich nicht das gute Zutrauen zu meinen Lesern hätte, daß sie mich aus dem Gesagten schon hinlänglich verstehen werden; und, wenn ich es nicht für unschiklich hielt, gegenwärtiges Werk mit so vielen trokenen Namenlisten anzufüllen, die weiter keinen Nuzen stifteten, als daß der Leser, was er, als Schlußfolge des Kommentars, selbst leicht denken kann, hier abgedrukt fände. Sollte demungeacht hie oder da sich Jemand finden, der nach dergleichen Idealen lüstern wäre, so empfehle ich Scherfs **Versuch eines Apothekerbuchs für Landstädte**, ein Werk, welches mutatis mutandis als ein allgemeines Landesdispensatorium vor vielen andern zum Muster aufgestellt zu werden verdienet.

II. Theil.

Entwurf
zur
Pharmazie.

Der Pharmazie

erste

Abtheilung,

von der

Pharmazie überhaupt.

§. 1.

Allgemeiner Begriff, Gränzen und Zwek der Pharmazie.

§. 2.

Eintheilung derselben.

I. Reine Pharmazie: Grundlehren der pharmazevtischen Operazionen.

1. der ökonomisch-pharmazevtischen.
   a. der Einsammlung,
   b. der Troknung,
   c. der Aufbewahrung *).
      1. in Absicht auf den Kräfteverlust.
      2. in Absicht auf die Zersezung.
      3. in Absicht auf die Verunreinigung durch das Aussezen der Luft.
      4. in Absicht auf die Gefäße.
2. der mechanisch-pharmazevtischen.
   a. mechanische Zertheilung und Verkleinerung.
   b. mechanische Absonderung.
   c. mechanische Mischung.
      1. durch den kalten Weg.

*) S. Gmelins Einleitung in die Pharmazie.

b. Ausziehung.
c. Entwikelung.
d. Abscheidung.
e. Zusezung.
* zusezende Wiederherstellung.

II. Angewandte Pharmazie.

1. auf diejenigen Mittel, welche dem Verderben weniger unterworfen sind.
   * Nach dem Alphabet.
2. auf diejenigen, welche entweder, weil sie leicht verderben, oder aus andern Ursachen erst auf Verlangen des Arztes bereitet werden.
   * Nach den Alphabet.

§. 3.

Hülfsmittel.

I. Zur Erweiterung der Kenntnisse.

1. Hülfswissenschaften. Phisik, Naturgeschichte, höhere Chemie, und die Geschichte der Pharmazie.
2. Bibliothek.

II. zur Vollführung und Beförderung der Operationen *)

1. Leidende. Werkstätte und Werkzeuge.
2. Wirkende
   a. das Feuer.
   b. die L..ft.

*) Wieglebs Handbuch der allgemeinen Chemie.

n. die Erden.

* Auflösungs- und Verwandtschaftstabellen gehörten hieher, man kann sie aber besser unter das Kapitel der eigentlichen Auflösung stellen.

§. 4.

Maaß, Gewicht und Zeichen.

§. 5.

Allgemeine Pflichten der Apotheker. Ihr Bezug auf das Wohl der Menschen ist zu ausgebreitet und zu wichtig, um nicht in einem allgemeinen Dispensatorium ein paar Blätter ausfüllen zu können. Hagen, Scherf, Schlegel und andere haben das nöthige dazu beizutragen, und man sollte sie billig benuzen.

Der Pharmazie
zwote
Abtheilung.
reine
Pharmazie.

Erster Abschnitt.
Oekonomisch = pharmazevtische Operazionen.

§. 1.

Die ökonomisch = pharmazevtischen Operazionen begreiffen unter sich: das **Einsammlen**, **Troknen** und **Aufbewahren**.

§. 2.

Bei der **Einsammlung** wird erfordert, daß der Apotheker wisse, welche Arzneimittel, und wie, wann und unter welchen Bedingnissen er solche einzusammeln habe. Dafür, was eigentlich das wissenschaftliche dabei ist, wird größtentheils in der Pharmakologie gesorget.

§. 3

Die **Troknung** ist nur eine der Vorbereitungen zur Aufbewahrbarkeit: beziehet sich am allerwenigsten auf das Mineralreich, destomehr aber auf das Pflanzen- und Thierreich, und ist mit der Aufbewahrung so genau verbunden, daß sich diese ohne jener gar nicht denken läßt.

§. 4.

Die **Aufbewahrung** ist eine der wichtigsten Beschäftigungen des Apothekers. Ist's damit gut bestellt, so ist ein großer Theil seiner Ehre schon gesichert. Um die Regeln der Aufbewahrung der Arzneimittel zu erfüllen, oder, um sich dadurch wohl gar auszeichnende Verdienste zu erwerben, dazu wird wahrhaftig mehr, als bloße Manipulazion, erfordert. Wenn der Apotheker dazu nicht mit Kenntnissen der höhern Chemie, und folglich auch der Naturgeschichte und Phisik, versehen ist, wird er nie beträchtliche Fortschritte machen. Eine Idee davon giebt uns **Gmelin** in seiner Einleitung in die Pharmazie. Die Vernachlässigung der gehörigen Aufbewahrung zieht gemeiniglich einen vierfachen Nachtheil nach sich: entweder die Arzneimittel verlieren dadurch ihre Kräfte, bald zum Theil, bald aber auch ganz; oder sie werden zersezt, das ist: statt der ursprünglichen Beschaffenheit, welche ganz aufhöret, mit neuen Eigenschaften verbunden; oder sie werden durch die Aussezung der Luft verunstaltet und verunreiniget, und endlich durch übelgewählte Gefäße verdorben.

I. Der **Kräfteverlust** wird befördert und verursachet

1. Durch die Verflüchtigung. Daher gehören alle aromatischen Arzneien, die flüchtigen Salze; alle destillirten Geister, Oele, Wasser und überhaupt alle Mittel, welche sich durch einen flüchtigen Geruch auszeichnen. Die besten Mittel zur Erhaltung derselben sind die Kälte und wohlverstopfte Gläßer, mit dem Unterschiede, daß, je flüchtiger

eine Substanz ist, desto mehr darauf geachtet werden müsse.

2. Durch die Entzündung. Daher gehören die Naphten und der Harnphosphor. Dieser verträgt die freie Luft gar nicht, und jene werden in einer ziemlichen Entfernung von der Flamme leicht entzunden. Daher ist es nothwendig, den Phosphor im Wasser zu erhalten, und bei den Naphten von jeder Annäherung zu einer Flamme sich zu hütten.

3. durch die Verzehrung von Würmern und Insekten. Dieser sind hauptsächlich alle trokene Vegetabilien ausgesezt, besonders aber Wurzeln, Hölzer, Rinden, ölichte und mehlichte Saamen und Früchte: doch sind hievon die balsamischen und stark aromatischen Gewächse und einige der sogenannten Wurmmittel ausgenommen. Die trokenen Präparate jener der Verzehrung der Würmern unterworfenen Mittel, sind dieser Ungelegenheit destomehr ausgesezet, je lokerer ihre Theile zusammenhängen: am allermeisten die Pulver. Um diesem Nachtheil zu entgehen, ist es rathsam, keinen überflüssigen Vorrath zu haben, ihn wohl zu verwahren und öfters umzurütteln, oder von den aus Nachlässigkeit zugekommenen fremden Theilen zu reinigen.

4. Durch das Gefrieren. Dadurch werden bei einigen Mitteln die flüchtigen Theile verflüchtiget, bei andern die Bestandtheile auf eine ihren Heilkräften nachtheilige Art getrennet, oder auch zu einer andern Verderbungsart geschikt gemacht. Hieher werden alle wässerigen Flüssigkeiten, auch selbst,

dem Nachtheil, den die Arzneien unmittelbar durch das Gefrieren leiden, ist auch noch das Zersprengen der Gefäße, oft ehe die ganze Masse durchgefroren ist, verbunden, daß nothwendig alles noch Flüssige auslauffen muß. Ich übergehe die flüssigen sauren und süssen Pflanzensäfte, deren leztere allezeit ganz verderben, und jene immer nur absichtlich erst dem Gefrieren bis zu einem bestimmten Grade ausgesezet werden, um sie zu konzentrieren.

. Die **Zersezung** hat einen nicht minder schädlichen Einfluß auf die Erhaltung der Heilkräfte der Arzneimittel, als der blos einfache Kräfteverlust, Hier findet aber nur die von selbst, oder aus Unvorsichtigkeit entstehende Zersezung, welche ohne Einwirkung willkührlicher Zusäze entstehet, statt. Es ist diese die **Gährung**:

1. Die saure Gährung. Durch die werden alle süssen, süßsäuerlichen und weinichten Pflanzenprodukte, und alle dergleichen pharmazevtische Präparate, als Sirupe, Honige und dergleichen, unbrauchbar gemacht. Alle herzuerzählen, und ihre Vorbauungsmethoden, die eigentlich in die angewandte Pharmazie gehören, anzuzeigen ist für meinem Entwurfe zu weitläufig. Man findet sie bei **Gmelin** und **Hagen** zur Genüge.

Der **Schimmel** ist nichts anders, als eine Degenerazion der sauren Gährung, mit dem Unterschiede, daß sich solcher mehr auf dichtere verschleimte Substanzen beziehet, als die **Vappeszenz**. Daß die Herren Botaniker in dem Schimmel Vegetazion finden, gehöret nicht hieher.

2, Die faule Gährung. Betrift größtentheils das Thierreich, und aus dem Pflanzenreiche die so genannten antiskorbutischen Säfte. Freilich sind diese Dinge nun keine Vorrathsartikel mehr in unsern Offizinen; nichtsdestoweniger hoff' ich, daß Kenntniß davon doch keine Sottise sei. Eine Art dieser Gährung scheint die **Vermorschung** zu sein, welche allen trokenen Vegetabilien, ausgenommen, daß sie ölicht oder harzig sind, nachtheilig ist, wenn solche entweder an dumpfigen Orten aufbewahret, oder schon, als so aufbewahrt gewesen, erkauft werden.

3. Die ranzige Gährung. Leider einer der größten positiven Mängel unserer Apotheken; als ob man geflissentlich nie Bedacht darauf habe nehmen wollen: denn wie würde es sonst möglich sein, daß man einen so ungeheuren Ueberfluß von so vielen Fetten, gepreßten und gekochten Oelen habe dulden können. Hieher gehören auch noch alle ölichte Saamen, wenn sie zu lange aufbewahret werden.

III. Die **Verunstaltung oder Verunreinigung durch das Aussezen der freien Luft** entstehet

1. Durch den hineinfallenden Staub.

2. Durch die aus der Luft angezogene Feuchtigkeit, wie z. B. bei den vegetabilischen Laugensalzen und einigen daraus bereiteten Mittelsalzen. Weiland wähnte man, wer weis, was für heilsame Konzentrazionen in dergleichen Zerfließungen, worüber man sich aber nie befriedigend erklären konnte. Nun aber werden sie als eine wahre Verunstaltung, und bei dem so leicht hineinfallenden Staub, als eine wahre Verunreinigung betrachtet.

3. Durch die Verwitterung der Kristallen zu zu einem weissen Pulver, wie z. B. bei dem mineralischen Laugensalze, und allen den Mittelsalzen, die durch Säuren mit jenem verbunden sind. Ist im Grunde nur Verunstaltung, welcher sehr schwer auszuweichen ist. Zum Glüke, daß sie auf die Heilkräfte dieser Salze keinen beträchtlichen Einfluß, eine unbedeutende beinahe unmerkliche Konzentrazion derselben vielleicht ausgenommen, haben kann. Am besten ist's, wenn man dergleichen Salze an einem kühlen und mäßig feuchten Orte aufbewahret.

IV. Der Schade, welchen **übelgewählte Gefäße** den Arzneien zufügen können, ist mächtig genug, um einer Aufmerksamkeit gewürdiget zu werden. Das Kupfer, Messing und Pinspäk verdienen vor allen andern die schwärzeste Abschilderung. Das reinste Zinn kann nicht von allem Verdachte frei gesprochen werden, destoweniger, wenn es mit Blei vermischet ist, und, wo hat man zinnene Gefäße, die dies nicht wären. Alle flüssige, fette und salzige Mittel, auch die trokenen Salze davon nicht ausgenommen, nehmen Theil

von der allgemein bekannten Schädlichkeit dieser Metalle. Selbst die trokensten Substanzen können durch die Länge der Zeit mittelst der Auflösung, welche auch die Feuchtigkeit der Luft zu bewirken im Stande ist, verdächtig werden. Das Eisen verdient wegen der Unschädlichkeit immer die billigste Nachsicht, wiewohl man sich doch in Acht zu nehmen hat, es nicht zu Säuren zu gebrauchen. Auszeichnend empfehlender aber sind die Glaß- und glaßirten Thon-Gefäße.

Zweiter Abschnitt.

Mechanisch-pharmazevtische Operazionen.

§. 1.

Unter den **mechanisch-pharmazevtischen Operazionen** werden diejenigen verstanden, zu deren Ausübung entweder gar keine oder sehr wenige Rücksicht auf die chemischen Auflößemittel und chemische Verwandtschaft der Körper nothwendig ist. Sie sind die allereinfachsten Verrichtungen der Apotheker, und können zugleich zum Unterrichte dienen, die sogenannten Magistralformeln, oder diejenigen Mittel, die erst auf Verlangen des Arztes verfertiget werden müssen, zu bereiten. Die genauesten Gränzen zwischen diesen, und den chemisch-pharmazevtischeu Operazionen lassen sich schwer angeben, indem diese mit jenen oft so verkettet sind, daß sie ohne Nachtheil einer oder der andern Operazion nicht können getrennet werden. Unterdessen haben es vernünftige Pharmazevten für gut befunden, die eigentlichen mechanischen Operazionen, als eine Vorbereitung zu den chemischen unter einem besondern Abschnitte abzuhandeln.

§. 3.

Die mechanische Zertheilung muß als eine Vorbereitung zu den andern mechanischen Verrichtungen angesehen werden. Man bearbeitet sie folgender Maaßen:

. Durch das Zerschneiden. Dadurch werden die trokenen Aufguß- und Absudspezies — species pro infusis & decoctis — und die frischen Konservenspezies — species pro conservis — bereitet.

I. Durch das Zerstoßen. Dadurch werden die meisten Gattungen der Pulver — pulveres — bereitet. Diese Operazion ist noch mit vielen andern Vorsichten verknüpft. Dazu gehöret zum Beispiel die Pulverisirbarmachung, wozu oft Wärme, Feuer, Kälte, andere Zusäze, um die Substanzen trokener, lokerer oder überhaupt theilbarer zu machen, nöthig sind. Dabei werden oft chemische Kenntnisse schon vorausgesezt. Mehreres davon findet man in Hagens Lehrbuch der Apothekerkunst. §. 206. 207. Wenn weiche oder saftige Körper gestoßen werden, wird dies besser durch Quetschen ausgedrükt.

II. Durch das Zerreiben. Ist nur eine Modifikation der Pulvermachung, und wird bei leicht- oder feinpulverisirenden Körpern angewendet: bei Sal-

IV. Durch das Feilen und Raspeln. Dadurch wir
Eisenfeile — limatura martis — und die geraspe
ten Holzarten — rasuræ lignorum — bereitet
weil beide nebst der Härte zugleich zu elastis
sind, um durchs Zerstossen zertheilet zu werden.

V. Durch das Granuliren oder Körnen. Dadurch wir
das offizinäl sein sollende Zinnpulver — pulv
stanni — nachdem das Zinn vorher geschmolze
wird, bereitet. Der trokene Weg ist empfehlen
der dazu.

VI. Durch das Laminiren; wenn metallische Körp
zu dünnen Blechen gehämmert werden, um
zur Auflösung geschikter zu machen.

§. 4.

Die mechanische Absonderung oder Sche
dung wird verrichtet:

I. Durch das Auspressen. Dadurch werden alle fr
schen Pflanzen- und Obstsäfte — succi plantaru
& fructuum expressi — die ausgepreßten Oele -
olea expressa — und mit Hülfe des Wassers
Saamenmilch — emulsio simplex — bereit
Daher gehöret auch das Auspressen der Dekokt
Essenzen, des Quittenschleimes, Eibischleimes u
dergleichen. Das Durchpressen des Quecksilbe
durch ein Leder, um es zu reinigen, verdie
billig hier auch angemerkt zu werden.

II. Durch das Klären. Dies wird auf mancherlei A
erreichet:

1. durch das Durchseihen.
2. durch das Abgiessen.
3. durch das Abschaumen.
4. durch das Gerinnen mit Eiweiß.

Diese vier Klarifikazionsarten beziehen sich auf alle Flüssigkeiten, welche entweder allezeit geklärt, oder es nur auf Verlangen des Arztes sein sollen. Daher werden alle ausgepreßten Pflanzensäfte, alle Dekokte, die Molken und dergleichen gerechnet.

III. Durch das Auswaschen und Schlemmen mit Wasser: — edulcorare, abluere, elutriare, depurare — wird bei thierischen Fetten — exungiæ depuratæ — bei den Präzipitaten, um sie von den überflüssigen Salzen zu reinigen, und zu der Gewinnung des Kraftmehls — amylum — welches leztere eigentlich geschlemmet wird, angewendet. Durch diesen Weg pflegt man auch noch andere feine Pulver von den gröbern Theilen abzusondern, in welche Klasse vorzüglich eine der Zubereitungsarten des feinen Eisenpulvers — æthiops martialis — gehöret.

IV. Durch das Durchbeuteln: wenn nicht fein genug gestossene Pulver mittelst eines schiklichen Glases durch Leinlappen gebeutelt werden. Der Gegenstand dieser Operazion sind die meisten vegetabilischen Pulver aus Wurzeln, Rinden, Hölzern, Kräutern und andere, wo keine Zähigkeit dazu hinderlich ist.

V. Durch das Gefrieren. Wird nur allein auf den Zitronensaft, um ihn zu konzentriren, — succus citri concentratus — angewendet. Vor Zeiten hat man auch den Essig auf diese Art behandelt, jezt wird aber die Destillazion vorgezogen.

den Substanzen so verwandt sind, daß sie sich ohne Zuthuung einer Dritten zwekmäßig vereinigen. Im entgegengesezten Falle muß man zu der **Mischbarmachung**, die eigentlich in das Gebiete der chemischen Pharmazie gehöret, um des Zusammenhanges willen aber hier abgehandelt zu werden verdienet, Zuflucht nehmen. Oelichte, balsamische und harzige Substanzen z. B. können ohne Zusaz einer dritten seifenartigen nie mit dem Wasser vereiniget werden. Auf dem nämlichen Grunde beruhet auch die Mischbarmachung einiger derselben mit Pulvern. Dann giebt es auch Substanzen, die sich schlechterdings mit einander, ohne sich oft mit dem größten Nachtheile der Kranken zu zersezen, nicht vertragen. So werden die meisten geistigen Auflösungen durch Wasser, die laugenhaften durch Säuren, und diese durch jene zerstöret, und die Vermischung zweier oder mehrerer Mittelsalze hebt ihre ersten Verbindungen auf, und machet dafür neue, die unmöglich für die Arzneikunst vortheilhaft sein können. Das ganze Detail der Mischbarmachung zu entfalten, wiewohl, wenn ich selbst nicht Kenntnisse genug besizte, es mir wenigstens an Quellen dazu nicht mangelte, ist gegenwärtig meiner Absicht nicht gemäß. Die Hauptquelle hiezu ist der Artikel von den chemischen Auflösungen und Verwandtschaften, deren Grundsätze man hier anwenden sollte. Aber, wird ein anderer sagen, „ das sind ja nur Gegenstände der eigentlichen medizinischen Chemie, was kümmert die Zersezung der Kräfte den Apotheker, es liegt allein dem Arzte ob, dergleichen Sottisen in den Vorschriften auszuweichen. „ Das ist wohl wahr: aber

ihm durch eine bescheidene Zurechtweisung des Apothekers, oder eine Anleitung im Dispensatorium ein Lichtlein angezündet würde. Ich hoffe nicht, daß wohl Jemand steifsinnig genug sein könne, um daran zu zweifeln, ehe er noch die Rezepte in unsern Offizinen durchgesuchet hat.

Die Mischung selbst wird durch zween Wege ausgeführet: durch den kalten Weg und durch das Feuer. Beide liefern uns ein ansehnliches Quantum von mehr oder weniger zusammengesezten Arzneiformeln, die theils vorräthig sein können und sollen, theils aber erst auf Verlangen des Arztes bereitet werden.

I. Durch den kalten Weg;

1. Allerlei Spezies — species pro cataplasmate ſicco vel humido, pro infuſo, decocto, ſacculis, cucupha &c.
2. Zuſammengeſezte Pulver — pulveres compoſiti.
3. Biſſen, Lattwergen und Konſerven — boli, electuaria & conſervæ.
4. Pillen und Pillenmaſſen — pilulæ & maſſæ pilularum.
5. Zuſammengeſezte flüſſige Balſame — balſama compoſita fluida.
6. Zuſammengeſezte Oele, Linimente, und gemiſchte Salben — olea compoſita, linimenta & unguenta commixtione parata.

ta humida.

8. Verschiedene gemischte Schleke — linctus, eclegmata, looch, & mella.

9. Verschiedene Pastenformen — pastæ, trochisci, baculi, candelæ fumales.

10. Brei- und andere Umschläge, als Senfumschläge und dergleichen — cataplasmata humida, sinapismi.

II. Durch das Feuer. Da befindet sich die Pharmazie auf den Gränzen zwischen den mechanischen und chemischen Operazionen, weil das Feuer dabei schon als ein Auflösemittel betrachtet werden kann. Daher gehören:

1. Morsellen und andere geschmolzene Zukermischungen — morsuli & rotulæ.

2. Zusammengeschmolzene Balsame — balsama solidiora composita.

3. Geschmolzene Salben — unguenta per liquationem parata.

4. Gemischte Pflaster, Wachspflaster und Kerzen — emplastra colliquata, cerata, dropaces, candelæ saturni und dergleichen.

5. Bleipflaster — emplastra saturnina, — die zwar schon zu den chemischen Operationen gehören, aber nicht gerne von den übrigen Pflastern getrennet werden.

Vielleicht dürften einige aus der vorigen Klasse noch hieher gezählet werden, bei welchen zu Zeiten entweder eine absichtliche Modifikazion, oder ein besonderer Zusaz die Einwirkung des Feuers

bräuchlich, und werden es auch bleiben, so lange medizinische Archeologen den Ton angeben werden. Viele seither übliche Operazionen könnten auf einfachere Begriffe eingeschränkt werden. Heut zu Tage achtet kein vernünftiger Arzt mehr auf den Unterschied zwischen linctus, eclegma, und looch, und denen zu gefallen, die in nichtsbedeutenden Dingen, gerne groß sind, dürften diese und andere Tändeleien wahrhaftig nicht beibehalten werden.

Dritter Abschnitt.

Chemisch-pharmazevtische Operazionen.

§. 1.

Bei den chemisch-pharmazevtischen Operazionen läuft alles auf die beiden Grundsäze: **scheiden** und **vereinigen** hinaus. Beide sind unwirksam, wenn sie nicht durch die **Auflösung** unterstüzet werden. Vorausgesezt nun, daß es damit seine Richtigkeit habe, ist es klar, daß die **Auflösung im engsten Verstande genommen** selbst der Haupt- und nächste Grundsaz sei, auf welchen die andern zwei, als die entferntern, gebauet werden müssen; und, daß daher jene nach den Regeln der vernünftigen Methode allen übrigen Operazionen, deren Begleiterin sie wird, als ihr untergeordneten, vorausgehen müsse. Die Scheidung und Vereinigung sind bei den meisten chemischen Operazionen so genau sowohl mit der Auflösung, als unter sich selbst verbunden, daß sie nie

getrennet werden können, um den Grund zu Hauptabtheilungen zu geben. Nach dieser Abhängigkeit und Verbindung des nächsten Grundsazes der chemischen Pharmazie, von und mit den beiden entferntern, entstehen nun alle chemisch-pharmazevtischen Operazionen in folgender Ordnung.

I. Die Auflösung im engsten Verstande — Solutio stricte dicta.
II. Die Ausziehung — Extractio,
III. Die Entwikelung — Extricatio,
IV. Die Abscheidung — Abstractio.
V. Die Zusezung — Additio.

§. 2.

Die **Auflösung im engsten Verstande** erhält ihre Abtheilungen von der verschiedenen Beschaffenheit und Varietät der sogenannten chemischen Auflösemittel. Wiewohl nun das Feuer das erste derselben ist, so erfordern es doch die Regeln der guten Ordnung, daß diejenigen Operazionen, auf welche es den stärksten Einfluß hat, den übrigen auf welche es gar nicht oder minder einwirket, nachgesezet werden, je nachdem mehr Zeit und Apparat, mehr chemische Genauigkeit und Kenntnisse zu deren Ausführung erfordert werden. Die Wege, an welchen die Auflösung vollbracht wird sind zweene: der nasse Weg und der trokene.

I. Auf dem nassen Wege, auf welchen die Einwirkung der Auflösemittel entweder eines jeden einzelnen für sich wirkend, oder anderer, selbst das Feuer mitinbegriffen, miteinwirkend vor sich gehet. Daher gehöret:

welchen es sich durch Beihülfe des Dritten vereiniget.

2. die Einwirkung der brennbaren Geister
   a. auf die Salze.
   b. auf die Harze, Balsame u. Oele.
   c. auf die Seifen und andere Substanzen.
3. die Einwirkung der Oele
   α. der ausgepreßten
   a. auf die Salze.
   b. auf die Metalle, und andere Substanzen.
   β. der brandigten
   a. auf die Salze.
   b. auf andere Substanzen.
   γ. der ätherischen.
   a. auf die Salze
   b. auf die Harze.
   c. auf die ausgepreßten Oele und andere Substanzen.
4. die Einwirkung seifenartiger Substanzen auf verschiedene Gegenstände der Pharmazie.
5. die Einwirkung des Eiweißes auf die Myrrhen.
6. die Einwirkung der Salze auf alle pharmazeutischen Gegenstände aus den drei Reichen der Natur und auf sich selbst.
7. die Einwirkung des Quecksilbers auf die Metalle. Daher das Verquiken, wenn es je unter die pharmazeutischen Arbeiten gerechnet werden kann.

II. auf dem trokenen Wege:

1. die Einwirkung des Feuers allein, daher gehört
   - a. das Zerlassen — Liquatio.
   - b. Das einfache Schmelzen — Fusio simplex.
   - c. das einfache Verglasen — Vitrificatio simplex.
2. die Einwirkung des Feuers und anderer Auflösemittel zugleich.
   - a. das Zementiren, und das zusammengesezte Schmelzen — Cementatio & fusio composita.
   - b. das zusammengesezte Verglasen — Vitrificatio composita.

Die mehrsten dieser Operazionen haben zwar keinen totalen Einfluß auf ganze Präparatenprozesse, und viele derselben haben ihn nicht einmal auf die eigentliche Pharmazie. Unterdessen aber, da der Apotheker doch mehr, als Taglöhner ist, und auf ordentliche Denkungsart immer auch Ansprüche hat, so gönne man ihm das Ueberflüssige um des Zusammenhangs willen. Wenn der Apotheker nicht bloß mechanischer Mischer, und der Arzt nicht Nachbeter der Zusammensezungen aus den Zeiten der Kindheit der Arznei- und Apothekerkunst sein soll, ist es über alles das noch nothwendig, jenem sowohl, als diesem möglichst vollkommene Verwandschafts- und Auflösungstabellen in einem so allgemeinen Buche, als ein Dispensatorium ist, aufzustellen. Daß dazu noch der Unterricht von der Zersezung — Dekomposizion — der Dinge, wenn aus der Vereinigung Zweier ein Drittes entstehet, gefüget werden sollte, ist so bedürfend, als es je eine Sache sein kann, bedürfender, als jene Anzeigen der vier kalten und warmen, kleinen und großen Saamen

und der fünf eröffnenden Wurzeln und was das Zeugs mehr hält. Es ist wahr, daß Apotheker und Aerzte mit diesen Wahrheiten schwanger schon von Universitäten kommen, und daß es daher überflüssig scheine, sie ihnen so a b c mäßig vorzuschreiben. Wenn je ein Wunsch gerecht sein kann, so ists gewiß dieser; aber, leider! bringen alle diese Afterschwangerschaften mit bloßen Gedächtnißwahrheiten auch solche Embrionen zur Welt. Wenn man die tägliche Erfahrung zu Rathe zieht; wenn man alle die Schnizer, die so wohl vom Apotheker als Arzte begangen werden, bedenkt, wenn man sieht, wie Mancher metallische Auflösungen in Säuren mit Laugensalzen oder absorbirenden Mitteln, ein Anderer vitriolische Mittelsalze, oder fixes Laugensalz mit Salmiak, und zusammenziehende Mittel mit Emulsionen verschreibet, welche Vorschriften nicht selten noch über alles das vom Apotheker für Meisterstüke angesehen werden: wird man da noch glauben, daß so viel Verlaß auf jene von Universitäten mitgebrachte Kenntnisse sei? Wie löblich wäre es dann, wenn diesen Herren alle die Wahrheiten in einen Buche, welches ihnen vor allen andern am öftesten unter die Hände kommt, deutlich und hübsch ordentlich vor Augen gestellet würden, um sie zu mehr Genauigkeit für das Krankenbette auszubilden. Ich sage nicht, daß man analitisch oder sinthetisch dabei verfahren müsse, das taugte freilich in kein Dispensatorium; aber tabellarische Vorstellungen sollten es sein, welche die Resultate der analitischen oder sinthetischen Bemühungen darstellten, wozu, wenn Selbstdenker mehreres wissen wollen, schon die Quellen unter den Hülfsmitteln zur Erweitung der Kenntnisse angezeigt sein müssen. Spielmann, Weigel, Wiegleb, Bergmann, Marquer, Morveau, Maret, Durande, Cavallo und andere

Die chemisch-pharmazevtische Ausziehun
beschäftiget sich mit solchen Gegenständen, wo
Auflösemittel nur auf einen Theil derselben sich wi
sam erweisen. Durch diese Operazion entstehen f
gende pharmazevtischen Zubereitungen.

I. Aufgüsse — infusa.

1. kalte, warme, wässerige, weinichte m
oder weniger anhaltende, — infusa fri
da, calida, aquosa, vinosa; protract
momentanea.

2. weinichte, geistige, salzige. — elixiri
tincturæ, essentiæ, vinosæ, spirituos
acidæ, alcalinæ. Der Unterschied zwisch
Tinktur, Essenz und Elixir ist mehr verw
rend, als bedeutend oder nüzlich. In
Edimburger Pharmakopee hat man ihn
Recht aufgehoben.

II. Absüde — decocta.

* wässerige, weinichte, mehr oder weniger
haltende — decocta aquosa, vinosa, pl
minus protracta.

Die Mazerazion, Digestion und das Aufwall
können als bloße Hülfsverrichtungen der Ausziehu
und einiger folgenden Operazionen betrachtet werde

§. 4.

Die Entwikelung — extricatio — geschie
auf drei Wegen:

I. durch die Gährung — fermentatio.

3. die faulende Gährung — fermentatio putrida, putredo — Daher einige flüchtige Laugensalze.

I. Durch das Aufbrausen — effervescentia — daher die Entwikelung der fixen Luft, die auf diesem Wege vor jenem, durch die Gährung, und dem folgenden, durch die Austreibung mittelst des Feuers, zum pharmazevtischen Gebrauche, den Vorzug behauptet.

I. Durch die Austreibung mittelst des Feuers — expulsio per ignem — daher, je nachdem der Apparat und die dazu genommenen Materien gewählet werden, die Entwikelung der fixen und dephlogistizirten Luft. Jene hat sich schon hinlänglich und auszeichnend durch glükliche Erfahrungen zum medizinischen Gebrauche empfohlen, und die dephlogistizirte fängt gegenwärtig nun auch eine Epoche an, die durch die schäzbaren Bemühungen der Herren **Fontana**, **Priestley**, **Scheele**, **Ingenhouz**, **Cavallo** und anderer beginnt — eine Epoche die a priori schon so viel versprach und gegenwärtig auch a posteriori den Wünschen aller vorwärtsarbeitenden Aerzte zu entsprechen scheint. Ich fürchte bald zu viel gesagt zu haben: aber, haben wir nicht ungleich unbedeutendere Mittel, als offizinäl debütirt, deren Stelle ein so viel Versprechendes, als die dephlogistizirte Luft in Lungenkrankheiten verspricht, mit Recht einnehmen könnte. Da nun zu der Gewinnung derselben sowohl

meinen Dispensatorium eigen gemacht würde?
Die Entwikelung genau erwogen ist mit der Absch
dung so verwandt, daß ein Grübler mir leicht d
Vorwurf machen könnte, daß ich sie ohne zureiche
den Grund von dieser getrennet habe. Sie ist im en
sten Verstande immer auch Abscheidung. Da sie ab
mit besondern Phoenomenen begleitet wird, besond
Theorien voraussezet, und mit mehr abstrakten B
griffen verbunden ist, so gönne man ihr ihr eig
Plåzchen.

§. 5.

Die **Abscheidung** — abstractio — ist ein w
tes Feld und eine manichfaltige Quelle der meisten c
misch = pharmazevtischen Pråparate, und wird du
folgende Prozesse erreichet:

I. Durch die **Destillazion**: dadurch entstehen alle
stillirte Wasser, brennbare, saure und alkalis
Geister, und destillirte Oele. — Deflegmazi
Kohobazion und Rektifikazion.

II. Durch die **Sublimazion**, welche Andere die t
kene Destillation nennen: dadurch enstehen
flüchtige trokene Salze, der åzende und versü
Quekfilber = Sublimat, Schwefelblumen,
künstliche Zinnober, und die Zinkblumen,
dies in **Hagens** Lehrbuch tabellarisch zu sehen
Hieher gehöret aber auch die Wiederbringung
revivificatio — des Quekfilbers aus dem künf
chen Zinnober, eine Operazion, die für die
cherste Methode gehalten wird, es ganz rein

bekommen, aber von Aerzten, des hohen Preises wegen, selten verordnet wird.

III. Durch die **Verkalchung** — calcinatio — die ebenfalls von vielen zu der trokenen Destillazion gerechnet wird. Analogien derselben und theils auch Modifikazionen sind: das Rösten — tostio — das Brennen — ustio — das Verbrennen — combustio — die Einäscherung — incineratio — die feuchte Verkalchung — calcinatio humida seu menstrualis und das Verknistern — decrepitatio — wozu **Hagen** im angeführten Buche die befriedigenste Anleitung giebt.

IV. Durch die **Verdichtung** und **Ausdroknung** — inspissatio & exsiccatio — von welcher der Pendant das Abdampfen — evaporatio — ist. Dadurch erhalten ihr Wesen alle wässerigen, weinichten und geistigen Extrakte, alle eingedichten Pflanzensäfte, Sirupe, Honige, Pulpen, und Muse.

V. Durch die **Fällung** — præcipitatio —

1. auf dem nassen Wege: daher alle metallischen kalkförmigen, alle schwefelichten und harzigen Niederschläge.
2. auf dem trokenen Wege, der nach pharmazevtischen Absichten nur die Spiesglanzkönige trift; wiewohl diese Operazion nach **Spielmann** zu der Wiederherstellung gerechnet wird.

VI. Durch die **Kristallisazion**: deren Produkte alle fixen kristallischen Salze sind, die wenn sie nicht rein genug sind, durch die zwote oder mehrere Kristallisazionen gereiniget — depurati, werden.

sonst die zusezende Wiederherstellung — reductio a
dtoria — heist. Die andern zwo Arten der Wiede
herstellung sind unter der Sublimazion und unter d
Fällung schon angezeigt worden.

§. 7.

Ich will nun nicht entscheiden, welche dies
Operazionen für blos pharmazevtisch angesehen, we
che wegbleiben, oder um des Zusammenhanges will
beibehalten werden können; oder ob die reine Cemi
die ich gegenwärtig nicht von allen Seiten berührt h
be, in ihrem völligen Detail, wozu ich sehr genei
bin, hieher gestellet zu werden verdiente? Doch müs
te solche allezeit nur positiv und entscheidend abgefa
sein, und alles Räsonement dabei vermieden we
den.

Der

Der Pharmazie
dritte Abtheilung,
die
angewandte Pharmazie.

Erster Abschnitt.
Zubereitete und zusammengesezte Arzneimittel, welche, da sie dem Verderben *) weniger oder gar nicht unterworfen sind, vorräthig sein können.

A.

Acetum antisepticum. Der Fäulniß widerstehender Essig.
— — camphoratum. Kamphereſsig.
— — colchici. Zeitloseneſsig.

*) Da in diesem Abschnitte doch einige Mittel vorkommen, die vor andern leichter verderben, so sollte bei einem jeden derselben die bestimmte Zeit, in welcher sie sich ordentlich und sicher aufbewahren lassen, angezeigt werden. Man wird auch viele Arzneien darunter finden, die, um im Kleinen bereitet zu werden, zu kostbar sind, oder andere Hindernisse im Wege haben. Nichtsdestoweniger aber verdienen sie auch hier einen Plaz, theils um den Apotheker darüber nicht in Unwissenheit zu lassen, theils um für große Apotheken, die nicht alles aus den Werkstätten, wo dergleichen Mittel im Großen bereitet werden herhohlen, eine bestimmte Anzeige zu geben.

— lavendulæ. Lavendelessig.

— lithargirii, vel minii potius. Bleiessig.

— rosarum. Rosenessig.

— rutæ. Weinrautenessig.

— sambuci. Hollunderessig.

— squilliticum. Meerzwiebelessig.

Aerugo crystallisata. Grünspankristallen.

Aethiops antimonii. Spiesglanzmohr.

— martialis. Eisenmohr.

— mineralis seu mercurialis. Mineralischer Mohr.

Algaroth pulvis. Algarothpulver.

Alumen ustum. Gebrannter Alaun.

Aqua destillata anisi. Aniswasser.

— — aurantiorum fl. seu naphæ. Pomeranzenbüthwasser.

— — carvi. Kümmelwasser.

— — chamomillæ. Kamillenwasser.

— — cinnamomi. Zimmtwasser.

— — citri cort. Zitronenschaalenwasser.

— — cochleariæ. Löffelkrautwasser.

— — communis. Destilirtes gemeines Wasser.

— — fœniculi. Fenchelwasser.

— — hyssopi. Isopwasser.

— — laurocerasi. Kirschlorbeerenwasser.

— — menthæ crispæ. Krausemünzenw.

— — rutæ. Weinrautenwasser.

— — sabinæ. Sevenblätterwasser.

— — sambuci. Hollunderblüthwasser.

— — tanaceti. Reinfarnwasser.

Aqua calcis vivæ. Kalkwasser.

— phagedænica. Sublimatkalkwasser.

Arcanum duplicatum. Duplikatsalz.

Argenti vivi depuratio. Reinigung des Queksilbers.

Axungiæ porci depuratio. Reinigung des Schweinfetts.

B.

Balsamum adstringens *). Blutstillender Balsam.

— odontalgicum **). Zahnbalsam.

— saponaceum ***). Seifenbalsam.

Butyrum antimonii. Spiesglanzbutter.

— cacao. Kakaobutter.

*) S. Scherfs Apothekerbuch für Landstädte.

**) Ebendaselbst.

***) Ebendaselbst. Plenks chirurgische Pharmazie.

— mercuriales. Queksilberkerzen.

Cinnabaris factitia. Künstlicher Zinnober.

Conserva abrotani. Stabkrautkonserve.

— cardui benedicti. Kardobenediktenkonserve.

— fumariæ. Erdrauchkonserve.

— menthæ crispæ. Krausemünzenkonserve.

— rosarum. Rosenkonserve.

— tunicæ fl. Nelkenkonserve.

Cremor tartari vulgaris. Gemeiner Weinsteinrahm.

— — solubilis. Auflößlicher Weinsteinrahm *).

E.

Electuarium aromaticum. Gewürzlattwerge.

Nimm Zimmtpulver. 6. Unzen,
Gewürznelkenpulver ½ Unzen,
Kümmelpulver. 3 Unzen.

Vermische es mit genug abgeschäumten Honig zu einer Lattwerge.

Electuarium dentifricium. Zahnlattwerge.

*) Bergius. Hagen.

Electuarium lenitivum. Gelind abführende Latwerge.
— de manna. Mannalattwerge.
— purgans. Drastisch abführende Latwerge.
Elixirium stomachicum. Magenelixir.
— vitrioli aromaticum. Gewürzhaftes Vitriolelixir.
— vitrioli Halleri seu acidum. Saures Vitriolelixir.
Emplastrum adhærens. Heftpflaster.
— consolidans saturninum. Heilendes Bleipflaster.
— consolidans vegetabile. Heilendes vegetabilisches Pflaster.
— emolliens. Erweichendes Pflaster.
— ad fonticulos. Fontenelpflaster.
— de galbano crocatum. Mit Safran verseztes Galbanumpflaster.
— resolvens cicutæ. Zertheilendes Schierlingpflaster.
— resolvens mercuriale. Zertheilendes Quecksilberpflaster.
— resolvens saponaceo - camphoratum. Mit Kampher verseztes zertheilendes Seifenpflaster.

— stomachicum. Magenpflaster.

— sulphuratum, Schwefelpflaster.

— suppurans. Eitermachendes Pflaster.

— vesicatorium commune. Gemeines Blasenpflaster.

— vesicatorium perpetuum. Beständiges Blasenpflaster.

Essentiæ, *) Essenzen.

Essentia absinthii. Wermuthessenz.

— aloes. Aloeessenz.

— angelicæ. Angelikessenz.

— anisi. Anisessenz.

— antimonii acris. Scharfe Spiesglanzessenz.

— antimonii Huxhami. Huxhamische Spiesglanzessenz.

— assæ fœtidæ. Asandessenz.

— aurantiorum cort. Pomeranzenschaalenessenz.

— benzoes. Benzoeessenz.

— cantharidum. Spanischer Fliegen Essenz.

— carvi. Kümmelessenz.

*) Amaræ, aromaticæ, balsamicæ, adstringentes, acres, metallicæ.

— diptami alb. Weissen Diptams Essenz.
— euphorbii. Euphorbienessenz.
— fuliginis. Rußessenz.
— gentianæ. Enzianessenz.
— guajaci simplex. Einfache Quajakessenz.
— guajaci volatilis. Flüchtige Quajakessenz.
— hellebori nigr. Schwarzer Nießwurz Essenz.
— hyperici. Johanneskrautbüthessenz.
— kino gummi. Kinoessenz.
— laccæ gummi. Lakessenz.
— macis. Muskatblütheneessenz.
— martis. Eisenessenz.
— masticbes. Mastixessenz.
— millefolii. Schafgarbenessenz.
— moschi. Bisamessenz.
— myrrhæ. Mirrhenessenz.
— opii. Opiumessenz.
— peruviani balsam. Peruanischen Balsams Essenz.
— pimpinellæ albæ. Bibernellessenz.
— rhei spitituosa. Geistige Rhabarberessenz.
— sassafras. Sassafrasessenz.
— serpentariæ virg. Virginianischer Schlangenwurzel Essenz.

— terebinthinæ. Terbenthinessenz.

— tolutani balsami. Tolutanischen Balsams Essenz.

— trifolii fibrini. Biberkleeessenz.

— valerianæ rad. Baldrianessenz.

Extracta **). Extrakte.

Extractum absinthii. Wermuthextrakt.

— aconiti. Eisenhütleinextrakt.

— arnicæ fl. Wolverleiextrakt.

— belladonnæ. Tollkrautextrakt.

— cardui tomentosi. Krebsdistel = oder großer Zellblumen Extrakt.

— cassumuniar. Blokzittwerextrakt.

— centauri minoris. Tausendguldenkrautextrakt.

— chamomillæ. Kamillenextrakt.

— chelidonii. Schellkrautextrakt.

— cichorei. Zichorienextrakt.

— cicutæ. Schierlingextrakt.

— cochleariæ. Löffelkrautextrakt.

— colombæ. Kolombawurzelextrakt.

*) Aber nach Wieglebs Methode.

**) Aquosa: vinosa: spirituosa: Garayana, falso dicta salia essentialia --- Man wird das Aloeextrakt, sonst aloes lota, darunter missen. Einst suchte man vielfältig ein Ding mit dem andern zu waschen, und ist alles nichts, oder nicht viel werth. Baldinger. Man gebe reine Aloe dafür.

Extractum enulæ. Alantextrakt.
— flammulæ jovis. Brennkrautextrakt.
— gentianæ. Enzianextrakt.
— graminis. Graswurzelextrakt.
— gratiolæ. Gottesgnadenkrautextrakt.
— hellebori nigri. Schwarzer Nieswurzel Extrakt.
— hyoſciami. Bilsenkrautextrakt.
— hypocaſtani cort. Roßkastanienextrakt.
— jalappæ. Jalappenextrakt.
— marrubii albi. Weissen Andorns Extr.
— martis. Eisenextrakt.
— millefolii. Schafgarbenextrakt.
— myrrhæ. Mirrhenextrakt.
— opii aquoſum. Wässerichtes Opiumextrakt.
— opii ſpirituoſum. Geistiges Opiumextr.
— peruviani cort. aquoſum. Wässerrichtes Fieberrindenextrakt.
— peruviani cort. ſpirituoſum. Geistiges Fieberrindenextrakt.
— polygalæ amaræ. Bitterer Kreuzblumen Extrakt.
— pulſatillæ nigr. Küchenschellenextrakt.
— quaſſiæ. Quassienextrakt.
— ſalicis cort. Weidenrindenextrakt.
— ſaturni. Bleiextrakt.
— ſtramonii. Stechäpfelextrakt.
— tanaceti. Reinfarnkrautextrakt.

F.

Fel tauri inſpiſſatum. Eingedichte Ochſengalle

Flores benzoes. Benzoeblumen.

— ſalis ammoniaci martiales. Eiſenhältige Salmiakblumen.

— zinci. Zinkblumen.

H.

Hepar antimonii. Spiesglanzleber.

K.

Kermes minerale. Mineraliſcher Kermes.

L.

Lapis cauſticus. Aezſtein.

— infernalis. Höllenſtein.

Linimentum ſaponaceum. Seifenliniment.

Liquor anodynus martiatus Klaprothi. Klaproths ſchmerzſtillender Eiſenliquor.

— Belloſti. Belloſtiſcher Liquor.

— cornu cervi ſuccinatus. Mit Bernſtein verſezter Hirſchhorngeiſt.

— vulnerarius vitriolatus. Vitriolsaurer Wundliquor ***).

— visceralis. Eingeweideliquor.

M.

Magisterium bismuthi. Wismuthweiß, oder weisse Schminke.

Magnesia muriæ. Bittersalzerde.

Mel despumatum. Abgeschaumtes, oder geläutertes Honig.

— rosarum. Rosenhonig.

Meloe proscarabæi conditi. Eingemachte Maienwurmkäfer.

Mercurius dulcis. Versüßter Quecksilbersublimat.

— præcipitatus albus. Weisser Quecksilberpräzipitat.

*) Aqua vulneraria cum aceto der östreichischen Provinzialpharmakopee, und

**) Aqua vulneraria cum vino derselben; beide absichtlich zugestuzt.

***) Sonst aqua Thediana, welches, statt dem Sauerampfenwasser, mit jedem destillirten oder auch wohl mit dem gemeinen Brunnenwasser bereitet werden kann, ohne darum weniger zu bedeuten.

— sublimatus corrosivus. Aezender Queksilbersublimat.
Morsuli anthelmintici. Wurmmorseln.
— purgantes. Purgiermorseln.

N.

Naphtha vitrioli. Vitriolnaphte.
— aceti. Essignaphte.
Nitrum depuratum. Gereinigter Salpeter.

O.

Olea destillata aetherea Aetherische Oele.
Oleum dest. absinthii. Wermuthöl.
— anisi. Anisöl.
— aurantiorum cort. Pomeranzenschaalenöl.
— cajaput. Kajaputöl.
— carvi. Kümmelöl.
— caryophyllorum. Gewürznelkenöl.
— chamomillæ. Kamillenöl.
— cinnamomi. Zimmtöl.
— citri cort. Zitronenschaalenöl.
— juniperi bacc. Wacholderbeerenöl.
— lavendulæ fl. Lavendelöl.
— macis. Muskatblüthenöl.
— majoranæ. Majoranöl.
— menthæ crisp. Krausemünzenöl.
— millefolii. Schafgarbenöl.

— sabinæ fol. Sevenblätteröl.
— sassafras lign. Sassafrasöl.
— tanaceti fl. Reinfarnblumenöl.
— terebinthinæ. Terbenthinöl.
— thymi. Thimianöl.
Oleum vitrioli fumans. Konzentrirtes Vitriolöl *).
Olea destillata empyreumatica. Brandichte Oele.
Oleum cornu cervi. Hirschhornöl.
— animale Dippelii. Dippels thierisches Oel.
— succini rectificatum. Bernsteinöl.
Olea pressa. Ausgepreßte Oele.
Oleum amygdalarum. Mandelöl.
— hyosciami sem. Bilsensaamenöl.
— lauri bacc. Lorbeerenöl.
— lini. Leinöl.
— moschatæ nucis. Muskatnußöl.
— ricini. Wunderbaum = oder Palmöl.
Oxymel simplex. Einfacher Essighonig.
— squilliticum. Meerziebelessighonig.
— colchicum. Zeitlosenessighonig.
Oxysaccharum. Essigsirup.

*) Gehört zwar unter olea destillata, aber nicht ætherea.

Nimm Starkeische Seife,
Guajakharz von jedem $\frac{1}{2}$ Unze,
Peruvianischen Balsam, so viel als nö-
thig,
um eine Pillenmasse daraus zu machen.

Pilulæ purgantes. **Purgierpillen.**

Nimm Sukkotrinische Aloe,
Jalappenpulver *) von jedem $\frac{1}{2}$ Unze.
Kümmelessenz, so viel, als nöthig,
um eine Pillenmasse daraus zu machen.

Pilulæ solventes. **Auflösende Pillen.**

Nimm Spanische Seife,
Ammoniakgummi, von jedem 2 Drachmen
Erdrauchextrakt,
Zichorieextrakt von jedem $\frac{1}{2}$ Unze,
Huxhams Spiesglanzwein, so viel als
nöthig,
um eine Pillenmasse daraus zu machen.

Pilulæ tonicæ Bacheri. **Bachers stärkende Pil-
len.**

Pulpa prunorum. **Pflaumenpulpe.**

*) Mancher wird vielleicht glauben, daß das Jalappenharz hier besser stünde. Es ist wahr zur Pillenforme schikt es sich wirklich besser — aber destoweniger zum allgemeinen Gebrauche.

gen Arzneikunst und Pharmazie, als aufhaltbar, betrachtet werden können. Daher gehören die aus dem Mineralreiche vorzüglich; aus dem Pflanzenreiche die Zusammenziehenden vor allen andern, die Aromatischen am allerwenigsten; aus dem Thierreiche, die thierischen Erden ausgenommen, noch wenigere. — Uebrigens muß sich der Apotheker nach dem Tone der Aerzte richten.

Pulveres compositi Zusammengesezte Pulver.

Pulvis absorbens. Säure dämpfendes Pulver.

Nimm Bittersalzmagnesie oder Kreide 1 Unze.
Zimmtpulver 2 Drachmen.

Mach' es zu Pulver.

Pulvis anthelminticus. Wurmpulver.

Nimm Jalappenpulver,
Farnkrautwurzelpulver,
Mineralischen Mohr, von jedem $\frac{1}{2}$ Unze.

Misch es zusammen.

Pulvis dentifricius. Zahnpulver.

Nimm Chinarinde 1 Unze,
Zimmt 2 Drachmen.

Mach' es zu Pulver.

Pulvis digestivus. Auflösendes Pulver.

Nimm Glaubersches Wundersalz 1 Drachmen.
und gebe es dafür *).

oder vitriolirten Weinstein, und dergleichen.

Nimm Glaubersches Wundersalz,
Jalappenpulver, von jedem $\frac{1}{2}$ Unze,
Mach' es zu Pulver.

Pulvis sternutatorius. **Nießpulver.**

— stypticus. **Zusammenziehendes Pulver**

Nimm Alaun,
Gummi Kino, von jedem $\frac{1}{2}$ Unze.
Mach' es zu Pulver.

Pulvis temperans. **Kühlendes Pulver.**

Nimm Salpeter 1 Drachme.
und gebe es dafür.

R.

Regulus antimonii simplex. **Gemeiner Spie glanzkönig.**

— antimonii martialis. **Eisenhältig Spiesglanzkönig.**

Resina guajaci. **Guajakharz.**

— jalappæ. **Jalappenharz.**

— mechoacannæ. **Mechoakanneharz.**

— scammonei. **Skammonienharz.**

Roob berberum. **Berberizenmus.**

*) S. Verhandelingen, vitgegeeben door de Holl. ma schappye der Weetensch. te Haarlem. XII. Deel. Auch g gens Lehrbuch der Apothekerkunst.

— ribium. Johannesbeerenmus.
— sambuci. Hollundermus.
— spinæ cervinæ. Kreuzbeerenmus.
Rotulæ berberum. Berberizenzeltchen.

S.

Saccharum lactis. Milchzuker.
— saturni. Bleizuker.
Sal acetosellæ acidus. Sauerkleesalz.
— alcali minerale pannonicum depuratum. Gereinigtes ungrisches mineralisches Laugensalz.
— alcali vegetabile depuratum. Gereinigtes vegetabilisches Laugensalz.
— ammoniacum cupri. Kupfersalmiak.
— ammoniacum depuratum. Gereinigter Salmiak.
— cornu cervi volatile. Hirschhornsalz.
— digestivus Sylvii. Silvisches Digestivsalz.
— mirabilis Glauberi. Glauberſches Wundersalz.
— secretus Glauberi. Glauberſches geheimes Salz.
— Seignette. Seignettesalz.
— sodæ depuratus. Gereinigte Sode.

S

salz.

— volatile salis ammoniaci siccum. Trokene flüchtiges Salmiaksalz.

Sapo Starkeianus. Starkeische Seife.

Sevum cervinum depuratum. Gereinigter Hirschtalg.

Species pro cataplasmate. Umschlagspezies.

— clysmate. Klistierspezies.

— decocto. Dekoktspezies.

— fomentatione. Bähungsspezies.

— fumales. Räucherspezies.

— pro gargarismate. Gurgelspezies.

— infuso. Aufgußspezies.

— sacculis. Säkchenspezies.

Ich will nicht weitläufig sein; sonst könnten alle diese angezeigte Spezies herformulirt werden. Wir haben Schriften von aufgeklärten Wundärzten und Aerzten genug, aus welchen Muster nach den Hauptanzeigen geholet, und aufgenommen werden können.

Spiritus acidi. Saure Geister.

Spiritus nitri acidus vulgaris, & concentratus seu fumans. Gemeiner, und konzentrirter saurer Salpetergeist.

— salis acidus vulgarls, & concentratus seu fumans. Gemeiner, und konzentrirter saurer Salzgeist.

— formicarum. Ameisengeist.

Spiritus inflammabiles simplices. Einfache brennbare Geister.

Spiritus anisi. Anisgeist.

— aurantiorum cort. Pomeranzenschaalengeist.

— castorei. Bibergeilgeist.

— cinnamomi. Zimmtgeist.

— cochleariæ. Löffelkrautgeist.

— lavendulæ. Lavendelgeist.

— mastichinus. Mastixgeist.

— melissæ simplex. Einfacher Melissengeist.

— menthæ. Krausemünzengeist.

— rorismarini. Rosmaringeist.

— serpilli. Quendelgeist.

— vini. Weingeist.

— vini camphoratus. Kamphergeist.

— vini rectificatus. Rektifizirter Weingeist.

— vini rectificatissimus. Rektifizirtester Weingeist.

Spiritus inflammabiles compositi. Zusammengesezte brennbare Geister.

Spiritus antihystericus. Muttergeist.

Nimm Asand,
Bibergeil, von jedem 2 Unzen,
Krötendille,

Weinraute, von jedem 3 Unzen.

Nachdem dieses zusammengestossen, und geschnitten ist, giesse darauf

guten Wein 8 Pfund,

laß es 24 Stunden mazeriren, und dann ziehe 4 Pfund ab davon.

Spiritus carminativus. **Windtreibender Geist.**

Nimm Pomeranzenschaalen,
Krausemünzen,
Kümmelsaamen, von jedem 3 Unzen,
schneide sie zusammen, und giesse darauf
guten Wein 9 Pfund,
und ziehe nach 24stündiger Mazerazion 4 ½ Pfund ab davon.

Spiritus melissæ compositus. **Zusammengesezter Melissengeist.**

Nimm Melissenkraut 2 Pfund,
Zitronenschaalen 6 Unzen,
Zimmt 3 Unzen,
Muskatnüsse 2 Unzen,
Gewürznelken ½ Unze,
Guten Wein 10 Pfund.

Nach 24 stündiger Mazerazion ziehe 7 Pfund ab davon.

Spiritus alcalino-volatiles. **Alkalisch flüchtige Geister.**

Spiritus cornu cervi rectificatus. **Rektifizirter Hirschhorngeist.**

— salis amoniaci succinatus. Bernsteinhaltiger Salmiakgeist. Eau de Luce.

— salis ammoniaci vinosus. Weinichter Salmiakgeist.

Spongia marina usta. Gebrannter Meerschwamm.

Sulphur auratum antimonii. Goldfarbner Spiesglanzschwefel.

Suppositoria. Stuhlzäpfgen.

Syrupus berberum. Berberizensirup.

chamomillæ. Kamillensirup.

cichoreicum rheo. Mit Rhabarbar versezter Zichoriensirup.

coccionellæ. Kochenillensirup.

Nimm Kochenillenpulver ½ Unzen,
Weinsteinsalz 12 Gran,
Abgezogenes einfaches Zimmtwasser 14 Unzen.

lasse es 6 Stunden stehen, und rüttle es zulezt wohl durcheinander; dann seihe es durch, und mach' mit 2 Pfund Zuker einen Sirup daraus.

communis seu simplex. Einfacher Sirup. *).

Syrupus diacodii simplex. Bokshörnchensirup.
diacodii crocatus. Mit Safran versezter Bokshörnchensirup.
emeticus. Brechsirup.
erysimi. Wegsenfsirup.
fumariæ. Erdrauchsirup.
hyssopi. Isopsirup.
mannatus. Mannasirup.
mororum. Maulbeerensirup.
papaveris albi. Weissen Mohns Sirup.
ribium. Johannesbeerensirup.
rubi idæi. Hindbeerensirup.
spinæ cervinæ. Kreuzbeerensirup.
succi citri. Zitronensaftsirup.
tunicæ flor. Nelkensirup.

T.

Tabulæ de 'althea. Eibischtäfelchen.
Tartarus emeticus. Brechweinstein.
martialis. Eisenweinstein.
tartarisatus. Tartarisirter Weinstein.
vitriolatus. Vitriolirter Weinstein.
Terebinthina cocta. Ausgekochter Terbenthin.
Terra foliata tartari deliquescens. Zerfließendes Essigweinsteinsalz
foliata tartari sicca. Trokenes Essigweinsteinsalz.
Theriaca. Theriak *).

*) Scherf im angezeigten Orte.

colocynthidum. Koloquintenzeltchen.

ad fœtorem oris. Zeltchen wider den Mundgestank **).

Turpethum minerale. Mineralischer Turbith.

V.

Vinum cydoniorum. Quittenwein.

granatorum. Granatäpfelwein.

Vitriolum album depuratum Gereinigter weisser Vitriol.

martis artificiale. Künstlicher Eisenvitriol,

Vitrum antimonii. Spiesglanzglas.

Vnguentum æruginis. Grünspansalbe.

anodynum. Schmerzenstillende Salbe.

anthelminticum. Wurmsalbe.

antihystericum. Muttersalbe.

balsamicum, seu Balsamus Arcæi. Balsamische Salbe.

camphoratum. Kampfersalbe.

carminativum. Windsalbe.

*) Scherf im angezeigten Orte.

**) Plenks chirurgische Pharmazie.

ſtivſalbe.
emolliens. Erweichende Salbe.
ad labia. Lippenſalbe.
mercuriale. Quekſilberſalbe.
minii. Mennigeſalbe.
nervinum. Nervenſalbe.
contra pediculos. Läuſeſalbe.
pomatum ſeu roſatum. Roſenſal
oder Pomade.
extracti ſaturni. Bleiextraktſalbe.
de ſtyrace. Storarſalbe.
ſulphureum. Schwefelſalbe. Kr
zenſalbe.
veſicatorium. Blaſenziehende Salb
zinci florum. Zinkſalbe.

Quantum adhuc in rebus inane!

Zweiter Abschnitt.

Zubereitete und zusammengesezte Arzneimittel, welche erst auf Verlangen des Arztes, oder Wundarztes verfertiget werden.

Uiberhaupt sollte dieser Abschnitt zugleich, als eine Anleitung, alle Gattungen Arzneiformeln oder Rezepte zu verfertigen, angesehen werden. Es müßten also auf alle Formularfälle Muster angestellet sein, nach welchen sich der Apotheker bei jedem gegebenen Falle richten könnte. Ich bin gegenwärtig nicht willens, diesen Abschnitt hier zu erschöpfen, indem ich glaube, durch erst gethane Aeusserung hinlänglich verstanden zu werden. Unterdessen soll Nachfolgendes zu einer Idee genug sein.

Aceta medicata extemporanea. Extemporirende Essige.

Aquæ medicatæ extemporaneæ — aromaticæ, balsamicæ, compositæ — picea, vegeto-mineralis. Medizinische Wasser.

Balsama composita varia. Zusammengesezte Bals.

Cataplasmata. Verschiedene Umschläge.

Cerevisiæ medicatæ variæ. Verschiedene Biere.

Clysmata. Verschiedene Klistire.

Elæoſacchara. Oelzuker.

Electuaria. Lattwergen.

Elixiria. Elixire.

Emplaſtra varia. Extemporirende Pflaster.

Emulſiones variæ. — oleoſæ, gummi reſinoſæ
Verſchiedene Emulſionen.

Epiſpaſticum. Senfumſchlag.

Eſſentia rhei aquoſa. Wäſſerige Rhabarbar-
eſſenz.

Hepar ſulphuris. Schwefelleber.

Linctus. Schleke.

Liquamen myrrhæ. Zerfloſſene Mirrhe.

Lixivium cauſticum ſeu ſaponariorum. Seifenſie-
derlauge.

Mercurius gummoſus Plenkii. Plenks Quekſilber-
ſchleim.

Mixturæ variæ. Verſchiedene Mixturen.

Mella extemporanea. Extemporirende Honige.

Morſuli imperatoris. Kaiſermorſellen.

Mucilagines varii. Verſchiedene Schleime.

Olea medicata varia — aromatica, emollientia,
balſamica — ovorum, ceræ, & ſimilia.
Verſchiedene Oele.

Pilulæ variæ. Verſchiedene Pillen.

Pulveres compoſiti varii. Zuſammengeſezte Pulv.

Sal naſale anglicum. Engliſches Riechſalz.

Serum lactis varium. Verſchiedene Molken.

Qui longas remediorum formulas præſcribit, aut dolo peccat, aut ignorantia.

Canon Linnei.

Deutsches Register.

A.

Aalruttenleber, zerflossene 203
Aezstein, 116
Alaun, gebrannter 61
Arzneimittel, einfache und rohe 19
= zubereitete und zusammengesezte. 57
Aufguß, Kornblumen 116
= Rosen 116
= Zichorien 116
Augennichts, 25
Austernschaalen, 53

B.

Bärenklaue, 31
Balsam, Gewürznelken 83
= Karpathischer 47
= Kinder 74
= Peruvianischer schwarzer 196
= Makasira 48
= Sächsischer 83
= Schauer 174
= Schlag 82
= Schwefel 83
Baumlungenmoos, 36
Bechermoos, 43
Beenüsse, 39
Benzoeblumen, 112, 165
Bergflachs, 23
Bergkristall, 24
Betonie, 31
Bettlerläuse, 50
Bingelkraut, 34
Bitterholz, Surinamisches 47
Blei, 25
= gebranntes 149
Bleiwurzel, 41
Blokzittwer, 40
Blumentabak, 155
Bohne, Brasilianische 46
Bokshörnl, 37
Bokshorn, 33
Bokstalg, 51
Bolus, weisser, armenischer, rother 23
Borax, 195
Braunelle 36
Brechweinstein, 65, 178
Brennen des Meerschwams 175

Brustschlek 119
Butter, frische 51
= rothe innerlich zu nehmen 187

D.

Datteln, 32
Dierville, 42
Drachenblut, 33
Dreifaltigkeitskraut, 50

E.

Eibischtäfelchen, 177
= paste, 203
Eisenextrakt, 123
= Mohr, 120
= Safran Stahls eröfnender 122
= Tinktur 123
= Vitriol, 124
= Zubereitungen, 119
Elisabethinerkugeln, 113
Elixir, Aloe süsses und saures 91
= Brust süsses 91
= heilsames, 92
= Lebens versüßtes 77
= Magen 92
= Stefluß süsses 91
- Vitriol 93 201
Erden, thierische 53
Essenz, Ambra 108
Essenz, Fieberrinden 109
= Guajak 102
= Holz 109
= Lebens Hofmanns 109
= schmerzstillende 108
= Sternanis 108
= Wermuth zusammengesezte 108
= Wind 109
Essenzen, einfache 109
= Zusammengesezte 108
Essig, Blei 60
- destillirter 60
= der Fäulniß widerstehender 58
= Hollunder 59
= Lavendel 59
= Meerzwiebel 59
- Pest 58
= Räuber, 58
= Rosen 59
= Silberglätt 60
= Weinrauten 59
Essiggeist 60
Essighonig, einfacher 146
= Meerzwiebel 146
= Zeitlosen 146
Extrakt, das bittere 110
= wilden Lattich 102
= Purgier 110
= Tollkraut 202

F.

Faltrian, 34
Fasel, jukende 43
Federalaun, 23, 195
Federweiß, 23
Feuerschwamm, 197
Feigbohne 34
Feigen, 32
Fette Henne 32
Fette, thierische 57
Fieberrinde, deutsche 43
Fingerhut, 42
Fliegenschwamm, 38
Fraueneis, 25
Frauenmünze, 30
Freisamkraut, 50

G.

Galläpfel, 53
Galmei, 25
Gambienser Gummi, 43
Gauchheil, 30
Geisbart, 31
Geist, balsamischer 174
= Gewürz 174
= Hirschhorn mit Bernstein versezter 117
= Nervenstärkender 17
= rauchender Salpeter 20
= Regenwurm 17
= Salmiak ölichter 11
= schmerzstillender mineralischer 11
= Theriak 175
= vermischter aus dreien 175
= Weinstein 175
Geister, brennbare einfache 175
= = zusammengesezte 174
= Salz versüßte 175
= = vollkommene 175
Gummi, Gambienser 43
Gurken, 31

H.

Harz, Leder 48
= Jalappen 163
= Mechoakanna 163
= Guajak 163
= Takamahak 196
Hauswurzel, große u. kleine 37
Hausenblase, 197
Hirschhorn, gebranntes und ohne Feuer bereitetes 85
Hirschtalg, 51

Höllenstein, 117
Honig, Bingelkraut 134
= Brust 134
= Rosen 134
Hopfen, 44
Hünerdarm, 30
Hundskamille, 41

I.

Johannesbrod, 37

K.

Kardinalsblume, blaue 44
Kermes, mineralischer 68
Kerzenmasse, balsamische 199
= Digestiv 199, 200
= ttoknende 201
- schmerzenstillende 201
Kichern 31
Kindermeth, 115
Kirschlorbeeren, 43
Knoblauch, 197
Knoblauchkraut, 30
Kolombawurzel, 41
Konserven, 84
Korinthen, 32
Krebssteine, 53
Kürbisse, 31

L.

Lattich, 33
Lattwerge, Alkermes 87
= Bitter 89
Lattwerge Brust 89
= Fieber 86
= gelind abführende 89
= Hiazinthen 86
= Hierapikra 89
= Kinder 89
= Lachenknoblauch 88
= Purgier 90
= = königliche 86
= Tamarinden 89
= Wasser abführende 90
= Zahn 88
Laudan, Sidenhams 108
Laxiermilch 108
Lederharz, 48
Lopezwurzel, 44

M.

Magnesie, weisse 119
Mahagoniholz, 45
Maienblümchen, 34
Maiwurmkäfer, 54
Maßlieben, 31
Materie, pharmazevtische 19
= des Mineralreichs 21
= = Pflanzenreichs 28
= = Thierreichs 51
Meerrettig, 36
Melonen, 31
Metallensafran, 63
Mirrhe, zerflossene 117
Mohr, mineralischer 136

Münze, Frauen 30
= Pfeffer 46
= rothe 34
Mus, Kassien= Pflaumen= Tamarinden 149
Mutterkraut, 197
Mutternägelein, 30

N.

Nessel, taube 33
Nichts, weisses 196

O.

Ochsengalle, verdichte 112
Oel, Bilsenkraut 145
= Dillen 145
= grünes 144
= Habakuk 144
= Himmelbrand 145
= Johanneskraut 144
= Kastor 48
= Koloquinten 144
= Lilien 145
= Momordik 145
= Palm 48
= Pfeffermünzen dest. 203
= Rizinus 48
= Skorpion 145
= Wermuth gekochtes 145
Oele, ausgepreßte 142
= destillirte brändslichte 141
= = wesentliche 140
Oele gekochte einfache und zusammengesezte 142
Oelzuker, 86
Orleau, 34

P.

Pappel, 34
Pappelbaum, 36
Pfeffer, 35
Pfeffermünze, 46 197
Pflaster, 93
= Blasen beständiges 100
= = gemeines 100, 108
= Blei zusammenziehendes 95
= Bleiweis 101
= Bruch 107
= Brust und Spermazet 105
= Defensiv rothes 102
= Eiter machendes 100
= Englisches 201
= erweichendes 96, 106
= Fontenell 96 106
= Galbanum mit Safran verseztes 96, 106.
= gelbes 102
= geschwefeltes 99
= Gummi zertheilendes 97
= Heft 94
= Kräuter 103
= Ladanum 106
= Magen 99

= Safran, 107
= Schierling 97, 102
= = einfaches 201
= Schleim einfaches 104
= = gummichtes 104
= Seifen mit Kampfer verseztes 97, 107
= Spermazet 105
= stärkendes 98
= Zinkkalk 104
= zusammenziehendes vegetabilisches 95
Pillen, 146
= Hundszungen 148
= Mortons balsamische 147
= Quecksilber, 148
= Rufische 148
= Stahlsbalsamische 147
Pimpernüßchen, 35
Pistazie, 35
Pulver, 149
= absorbirendes 154
= Alhandal 159
= antispasmodisches gemeines und Stahlisches 150
= Bitterspezies 157
= Brust 154
Kaisermorsellen 156
= zu Kräutersäkchen 156
= Gliederrauch 153
= Hali 154
= Haupt rothes 152
= Hiazinthenspezies 157
= Hierapikra 157
= Kinder 154
= Koloquinten 159
= Kropfschwamm, 159
= Lebens 161
= Magen 161
= = Birkmanns 159
= Markgrafen 154 mit Bibergeil verseztes 155
= Doktor Michel 152
= Nies grünes und vielfärbiges 155
= Purgier 155
= Rindscheidlerische 155
= Säuredämpfendes 159
= Säure verschlukendes der 154
= Sand und Stein 150
= schmerzstillendes 150
= Tragantspezies 158
= Veilchenwurzelspezies 158
= wider den Husten, 160

Pulver, Wind 161
= Wurm 161
= Zahn rothes und weisses 152
= zum Perlwasser, 155
Pottasche, gereinigte 166
Purgierflachs, 44

Q.

Quassienholz, 47
Quecksilberniederschlag, gelber 139
= rother 138
= weisser 138
= Panazee, 137
= Sublimat, äzender 137
= = versüßter 137
= Zubereitungen, 134

R.

Rakasirabalsam, 48
Rauchkerzchen 84
Rettig, 36
Rittersporn, 31
Rohrkassie, 31
Rosinen, 32
Roßkastanie 43
Roßmarin, Wald 48
Rohlaufkugeln 113
Rüsternbaum, 50
Rukerl, 31
Ruß, 50

S.

Saft, verdichter Attich, Johannesbeeren, Holunder, Kreuzbeeren, Maulbeeren, Wacholderbeeren 164
Sagokörner, 49
Salben, 182
Salbe, Arzäus 184
= balsamische 184
= Basilikum 184
= Bettler 186
= Bleiweis einfache und
= mit Kampfer versezte 182
= braune 185
= Digestiv 185
= Eibisch 183
= Grünspan 182
= Kräzen 187
= Läuse 135, 187
= Leinkraut 184
= Lippen 187
= Majoran 184
= Mundfäul 182
= Nerven 186
= Nichts 186
= Pappel 187
= Quecksilber 135, 186
= Ringelblumen 184
= Rosen weisser 187
= Schweinbrod 184
= Silberglätt 185
= Storax 187
= Süßholz 185
= Tuzie 186

Salbe Weinbeeren 187
= wider die Augenentzündung 203
= Wind 184
= Wullkraut 184
= Wurnt 184
= Zinkkalk 185
Salmiak, gereinigter 167
Salmiakblumen, eisenhältige 124
= gemeine 113, 167
Salpeter, gereinigter 167
= Spiesglanz 166, 169
Salz, Bernstein 165
= Bohnen 165
= Dupplikat 166, 169.
= Englisches Riech 164
= Essigweinstein trokenes und zerfließendes 167
= Genister 165
= Glaubersches 166
= Hirschhorn 166
= Kardobenedikten 166, 169
= Laugen ungrisches mineralisches 26, 27
= Polichrest 166, 169
= Prunellen 166, 169.
= Sauerklee wesentliches 165
= Seignette 167
= Silvisches Digestiv 167
= Sode gereinigtes 166
= Tausendguldenkr. 166, 169
Salz Wermuth laugenhaftes 165
= = mittelartiges 166, 169
= Weinreben 165
= Weinstein 165
= Wunder 26
Salze, kristallische im eigentlichen Verstande 165
Santelholz, 36
Sandriedgras, 39
Sassaparille, deutsche 39
Scheerrüben, 34
Schottendorn, Arabischer 196
Schwefel, niedergeschlagener 119
Schwefelblüthen, 252
= Leber, 114
= Milch, 119
Schweinfett, 51
Seidelbast, 197
Sirupe, 177
Sirup, Brech 69
= Essig 203
= Fieberrinden 203
= Pomeranzenblätter 203
= Wolverleiblüth 203
Skammonium, präparirtes 85
Skorpionen, 54
Spargel, 30
Spezies, Eibisch Fernels und gemeine 171
= eröfnende 172
= erweichende 173

Spezies, Habertrank 172
= Holztrank 173
= zertheilende Kopf 173
= zum Brustdekokte, 173
= zum Gurgeln, erweichende und zusammenziehende 173
= zum gemeinen Trank, 174
= zum Kräuterthee, 174
= = Fieberdekokte, 171
Spiesglanzbutter, 64
= glas, 64
= kalk, abgesüßter, unabgesüßter u. schweistreibender 64
= könig, eisenhältiger 63
= = gemeiner 62
= Leber, 63
= Mohr, 71
= Schwefel, 68
= Tinktur, gemeine und geaniste 69
= = Hurhamsche 71
= Zubereitungen, 61
Spiegelie, 49
Spizkletten, 50
Stängelchen, Katharr oder Süßholz 82
Stahlkugeln, 202
Stechpalme, 43
Stekrüben, 34
Stiefmütterchen, 50
Stuhlzäpschen, 176

T.

Tag = und Nachtkraut, 35
Talg, Boks und Hirsch 51
Terbenthin, ausgekochter 179
Teufelsabbis, 34
Thee, orientalischer 37
Theriak, 90
= = gemeiner 91
Thierische Erden, 53
= Fette, 51
Tinktur, Aloe 179
= balsamische 180
= Benzoe 180
= Bitter 179
= Eisen 181, 123
= des Kommenturs, 180
= Lak 180
= Mastix zusammengesezte 180
= Nerven Bestuschefsche 124
= Rhabarbar wässerige 181
= schmerzstillende 180
= Spiesglanz gemeine und geaniste 69
= Weinsteinsalz 181
Tollbeere, 39
Tollkraut, 197
Tränkchen Englisches und Wienerisches Laxier 115
Tropfen, eingeweidestärkende 119
Turbith, mineralischer 139
Tuzie, 25

Viperusfett, 52

W.

Waldrosmarin, 48
Wallrath, 53
Wasser, destillirte zusammengesezte 74
= einfache brauchbare 78
= = überflüssige 79
Wasser, Anis 78
= Augen mit Seife 118
= Biebergeil 75
= Erdbeeren 80
= Feldkümmel 78
= Fenchel 78
= gemeines destillirtes 78
= Hindbeeren 78
= Hollunder 78
= Isop 78
= Kalk 81
= Kamillen 78
= Klapperrosen 80
= Kinder 74
= Kirschen 79
= Kirschlorbeeren 81
= Körbelkraut 199
= Krausemünzen 78
= Küchenschellen 80
= Melissen geistiges 76
= = einfaches 80
= Mutter geistiges 76
= Mutterkraut 80
= Pfeffermünzen 199
= Polei 80
= Pomeranzenblüthen 78
= Reinfarn 78
= Rosen 78
= Rosmarin 81
= Salbei 81
= Schierling 80
= Schwalben 75
= Schuß 77
= Sevenbaum 78
= Sublimatkalk 117, 135
= Theriak 77
= Wacholderbeeren 80
= Weinrauten 78
= Wind gemeines 7
= = königliches 75
= Wund geistiges 77
= = saures 78
= Zimmt einfaches 78
= = geistiges 76
= Zitronen ganzer 80
= Zitronenschaalen 78
Wassermelonen, 31

Wegerich, 35
Weide, 49, 197
Wein, Granatäpfel und Quitten 182
Weinstein, Brech 65, 178
= tartarisirter 167, 179.
= vitriolirter 166, 169
Weinsteinrahm, 165, 168
Weinsteinsalz, in der Luft zerflossenes 117
= wesentliches 168
= Blätter flüssiges und trokenes 118
Windkugeln, 176
Wismutweis, 203
Wunderbaum, 48
Wurmkraut, Marilandisches 50
Wurmsaamen, 196

Z.

Zellblume, große 40
Zeller, 30
Zeltlein, Berberizen 164
= Biebergeil 203
= Bisam 203
= Brust 181
= Pfeffermünzen 203
= wider die Säure, 203
= Weinschädling 164
= Wurm 182
Zembrobaum, 47
Zibeth, 54
Zinkblumen, 113
Zinn, Englisches 26
Zinnober, Berg oder gegrabener 24
= künstlicher 136
= Spiesglanz 136
Ziserln, 31
Zuker, Blei und Milch 164

A.

Acacia vera 196
Acetum antisepticum, 58
- camphoratum, 59
- cardiacum, 58
- colchici, 59
- destillatum, 60
- lavandulæ, 59
- lithargyri, 60
- rosarum, 59
- rutæ, 59
- sambuci, 59
- saturninum, 60
- scilliticum, 59
Aesculus hippocastanum, 43
Aethiops antimonii, 71
- martialis, 120
- mineralis, 136
Agaricus chyrurgorum, 197
- muscarius, 38
Alliaria, 30
Allium, 197
Alumen plumosum, 23, 195
- ustum, 61
Anagallis, 30
Anthemis cotula, 41
Anthophylli, 30
Antimonium diaphoreticum ablutum & non ablutum, 64
Aqua angelica laxativa, 115
- anisi, 78
- aurantiorum fl. 78
- seu balsamum embryonis, 74
- calcis vivæ, 81
- carminativa commun. 77
- regia, 75
- carvi, 78
- castorei, 75
- cerasorum nigr. 79
- chamomillæ, 78
- chærefolii, 199
- cicutæ, 80
- cinnamomi simpl. 78
- - vinosa, 76
- citri corticum, 78
- - totius, 80
- cochleariæ, 78
- communis destill. 78
- foeniculi, 78
- fragorum, 80

- juniperi bacc. 80
- lavandulæ, 80
- laxativa Viennenſis, 115
- majoranæ, 80
- meliſſæ comp. 76
- - ſimpl. 80
- menthæ, 78
- - piperitæ, 199
- ophthalmica, 118
- papaveris errat, 80
- phagedænica, 117, 135
- pulegii, 80
- pulſatillæ nigr. 80
- roſarum, 78
- roſmarini, 81
- rubi idæi, 78
- rutæ, 78
- ſabinæ, 78
- ſalviæ, 81
- ſambuci, 78
- tanaceti, 78
- theriacalis, 77
- tiliæ fl. 81
- vitæ Matthioli, 77
- vulneraria cum aceto, 78
- - cum vino, 77
Aquæ deſtillatæ compoſitæ, 74
- deſt. ſimplices, 78
Atropa belladonna, 3

B.

Bacilli liquiritiæ, 8
Balſamita, 3
Balſamum apoplecticum, 8
- Arcæi, 184
- carpathicum, 47
- caryophyllorum, 83
- commendatoris, 180
- embryonis, 74
- peruvianum, 196
- Saxonicum, 53
- Schauerianum, 174
- ſulphuris aniſatum, Rulandi & therebinthinatum, 8
Barba capræ, 3
Been nuces, 3
Belladonna, 3
Bellis minor, 3
Bolus alba, Armena & rubra, 2
Borax, 19
Branca urſi, 3
Butyrum antimonii, 6

C.

Calomel, 13
Candelæ fumales, 8

Ceratum pro cereolis Bail. 199

- - digest. 198, 200

- - exsicc 201

- - ad dolores leniendos 201

Cicer, 31

Cina, 196

Cineres clavellati, 166

Cinnabaris antimonii, 136

- factitia, 136

- nativa, 24

Citrullus, 31

Colomba, 41

Conservæ, 84

Cornu cervi sine igne præp. & ustum, 85

Cotula foetida, 41

Crassula, 32

Cremor tartari, 165

Crocus martis aperitivus, 122

- metallorum, 63

Crystallus montana, 24

Cucumis, 31

Cucurbita, 31

D.

Dactyli, 32

Dentillaria, 41

Diagrydium præparatum, 85

E.

Elæosacchara, 86

Electuarium antifebrile, 86

- catharcticum reg. 86

- seu confectio hyacinth. 86

- kermesianum, 87

- dentifricium, 88

- diascordium, 88

- hieræ picræ, 89

- hydragogum, 90

- infantum, 89

- lenitivum, 89

- pectorale, 89

- purgans, 90

- seu requies Nicolai, 89

- tamarindorum, 89

- seu theriaca Andromachi, 90

- diatessaron, 91

Elixirium asthmaticum, 91

- pectorale dulce, 91

- proprietatis dulce & cum acido, 91

- salutis, 92

- stomachium, 92

- vitæ Matthioli, 77

- vitrioli, 93

Emplaſtra, 93
Emplaſtrum adhærens, 94
- album coctum, 101
- Anglicum, 201
- de cicuta, 102
- - ſimplex 201
- citrinum, 102
- conſolidans ſaturninum, 95
- - vegetabile, 95
- defenſivum rubrum, 102
- diabotanon, 103
- diachylon cum gummi & ſimplex, 104
- diapompholygos, 104
- emolliens, 96
- filii Zachariæ, 105
- ad fonticulos, 96, 106
- de galbano crocatum, 96, 106
- glutinoſum, 201
- de labdano, 106
- malacticum, 106
- de meliloto, 106
- mercuriale, 107
- de minio, 107
- noricum, 107
- oxycroceum, 107
- reſolvens cicutæ, 97
- - gummoſum, 99
- - mercuriale, 97, 135
Emplaſtrum reſolvens ſaponaceo-camphoratum, 97
- roborans, 98
- ad rupturas, 107
- ſaponatum, 107
- ſtomachicum, 99
- ſulphuratum, 99
- ſuppurans, 100
- veſicatorium commune, 100, 108
- - perpetuum, 100
Emulſio laxativa, 108
Eſſentia abſinthii compoſita, 108
- ambræ, 108
- aniſi ſtellati, 108
- anodyna, 108
- carminativa, 109
- guajaci, 202
- lignorum, 109
- vitæ Hofmanni, 109
Eſſentiæ compoſitæ, 108
- ſimplices, 109
Extracta compoſita, 110
- ſimplicia, 111
Extractum amaricans, 110
- arnicæ fl, & herb. 202
- catholicum, 110
- lactucæ viroſæ, 202
- martis pomatum, 123
- panchymagogum, 110
- ſolani furioſi, 202

F.

Faba pichurim, 46
Fel tauri inſpiſſatum, 112
Ficus, 32
Flores benzoes, 112, 165
- ſalis ammoniaci martialis, 124
- ſimplices, 113, 167
- ſulphuris, 202
- zinci, 113
Foenu græcum, 33
Fuligo, 44

G.

Gallæ turcicæ, 43
Gambienſe gummi, 43
Glacies Mariæ, 25
Globuli carminativi, 176
- ad eryſipelas, 113
- martiales, 202
Guilandina moringa, 39
Gummi adſtringens Fohtergilli, 43

H.

Hepar antimonii, 63
- ſulphuris, 114
Hippocaſtanum, 43
Humulus lupulus, 44
Hydromel infantum, 115

I.

Ichthyocolla, 197
Ilex aquifolium, 43
Infuſum ſeu aqua angelica, 115
- s'aq. laxativa, 115
- s'hydromel infantum, 115
- ſeu ſanguis cichorei ſimplex & cum rheo, 116
- roſarum, 116
- ſeu tinctura papaveris, 116
Iujubæ, 32

K.

Kermes minerale, 68
Kino gummi, 43

L.

Lac ſulphuris, 119
Lactuca, 33
Lamium, 33
Lapis calaminaris, 25
- cauſticus, 116
- infernalis, 117
Laudanum liquidum, 109
Laureola, 197
Lauroceraſus, 43
Laurus lauraſter Amboinenſis, 46
Ledum paluſtre, 48
Lichen cocciferus, ſeu pyxidatus, 43

Liquamen mustellæ fluviatilis, 202
Liquor anodynus mineralis, 117
- - martiatus, 125
- cornu cervi succinatus, 117
- mercurialis, 117, 135
- myrrhæ, 117
- salis tartari, 117
- saponatus, 118
- terræ foliatæ tartari, 118
- visceralis, 119
- volatilis oleosus, 117
Lobelia siphilitica, 44
Lonicera diervilla, 42
Looch sanum & expertum, 119
Lopeziana, 44
Lupinus, 34
Lupulus, 44

M.

Magisterinm bismuthii, 203
- sulphuris, 119
Magnesia alba, 119
Mahagony, 45
Malva, 34
Martialia præparata, 119
Matricaria, 197
Mel mercurialis herbæ, 134
Meloe proscarabæus, 5
Mentha rubra, 3
- piperita, 46 19
Mercurialia præparata, 13
Mercurialis, 3
Mercurius dulcis, 13
- præcipitatus albus, 13
- - flavus, 13
- - ruber, 13
- sublimatus corrosivus, 13
Mistura simplex, 17
Morsus diaboli, 3

N.

Napus 3
Natrum Hungariæ, 2
Nihilum album, 25, 19
Nitrum antimoniatum, 16
- depuratum, 16

O.

Olea cocta, 14
- destillata essentialia, 14
- - empyreumatica, 14
- infusa, 14
- pressa, 14
Oleum absinthii coctum, 14
- colocynthidis compos. 14
- hyperici, 14

- palmæ seu ricini, 48
- scorpionum, 145
- tartari per deliquium, 117
- viride, 144
Onopordon acanthium, 40
Orleana, 34
Oxymel colchici, sciliticum & simplex, 146

P.

Panacea mercurialis, 137
Parietaria, 35
Pasta de althæa, 203
Pichurim faba, 46
Pilulæ, 146
- balsamicæ Mortonianæ, 147
- - Stahlii, 147
- de cynoglosso, 148
- mercuriales, 148
- Rufi, 148
Pinus cembra, 47
Piper, 35
Pistacia, 35
Plantago, 35
Plumbago Europea, 41
Plumbum, 25
- ustum, 149
Populus, 36
Proscarabæus meloe, 54
Prunella, 36
Pulveres, 149
Pulvis anodynus, 150
- antispasmodicus communis & Stahlii, 150
- ad calculum, 151
- carthusianorum, 68
- cephalicus ruber, 152
- dentifricius albus & ruber, 152
- deoppilans, 153
- digestivus, 153
- fumalis arthriticus, 153
- - ordinarius, 154
- infantum absorbens, 154
- Haly, 154
- Marchionis, 154
- - cum castoreo, 155
- purgans, 155
- Rindscheidleri, 155
- sternutatorius variegatus & viridis, 155
- specierum aquæ perlarum, 155
- - aromaticarum, 156
- - pro cucupha, 156
- - hieræ picræ, 157
- - confect. hyacinth. 157
- - diaireos, 158
- - diatragacanthæ, 158

Pulvis ſtomachicus Birkmanni 159
- ſtrumalis, 159
- temperans, 159
- trochiſcorum alhandal, 159
- ad tuſſim, 160
- contra vermes, 161
- vitæ, 161

Q.

Quaſſia, 47

R.

Rakaſira balſamus, 48
Raphanus niger & ruſticus, 36
Regulus antimonii martial. 63
- ſimplex, 62
Requies Nicolai, 89
Reſina elaſtica, 48
- jalappæ, 163
- mechoacannæ, 163
- ſcammonei, 163
Ricinus communis, 48
Roob ebuli, juniperi, mororum, ribium, ſambuci, & de ſpina cervi, 164
Rosmarinus ſylveſtris, 48
Rotulæ berberum, 164
- menthæ piperitæ, 203

S.

Saccharum lactis, 164
- ſaturni, 164
Sago granа, 49
Sal abſinthii alcalinus, 165
- abſinthii medius, 166
- acetoſellæ eſſentialis, 165
- alcalinus mineralis
- Hungaricus depuratus 27
- - fixus vulgaris & depuratus, 166
- ammoniacus depurat. 167
- anglicus naſalis, 164
- cardui benedicti medius, 166
- centauri minoris, 166
- cornu cervi volatilis, 166
- digeſtivus Sylvii, 167
- ſabarum, 165
- geniſtæ, 165
- mirabilis Glauberi, 26, 166
- polychreſtus Glaſeri, 166
- prunellæ, 166
- Seignette, 167
- ſodæ depuratus, 166
- ſuccini, 165
- tartari, 165
- tartari eſſentiale, 168
- thermarum, 26
- vitis, 165
- volatilis oleoſus, 117
Salia cryſtallina ſtricte talia, 165
Salix, 49, 197
Sanguis draconis, 33
Santalum rubrum, 36
Solanum furioſum, 197
Sedum majus & minus, 37

Siliqua dulcis, 37
Species altheæ Fernelii & vulgares, 171
- antifebriles, 171
- aperitivæ, 172
- avenæ, 172
- cephalicæ resolventes, 173
- emollientes, 173
- pro fomentatione, 173
- pro gargarismate adstringentes & emollientes 173
- lignorum, 173
- pectorales, 173
- pro potu ordinario, 174
- pro thee Germanico, 174
Sperma ceti, 53
Spigelia, 49, 50
Spiritus aromaticus, 174
- balsamicus, 174
- carmelitarum, 76
- diatrion, 175
- inflammabiles compositi, 174
- simplices, 175
- lumbricorum, 175
- matricalis, 175
- nitri fumans, 203
- salini & salino-dulcificati 157
- tartari, 175
- theriacalis camphoratus, 175
Spongia usta, 175
Stannum Anglicum, 26
Sulphur auratum antimonii, 68
Suppositoria composita, 176
Swietenia mahagony, 45
Syrupi, 177
Syrupus emeticus, 69
- aceti, 203
- arnicæ fl. 203
- aurant. mali fol. 203
- chinæ cort. 203

T.

Tabulæ de althæa, 177
Tacamahaca, 196
Tartarus emeticus, 65, 178
- tartarisatus, 167, 179
- vitriolatus, 166
Terebinthina cocta, 179
Terra foliata tartari deliquescens & sicca, 167
Thee orientale, 37
Theriaca Andromachi, 90
- diatessaron, 91
Tinctura aloes, 179
- amaricans, 179
- anodyna, 180
- antimonii anisata, 69
- Huxhami, 71
- simplex, 69
- tartarisata, 69
- balsamica, 180
- benzoes, 180
- commendatoris, 180
- laccæ, 180
- mastiches composita, 180

Tinctura martis pomata, 123, 187
- tartarisata, 123, 181
- rhabarbari aquosa, 181
- salis tartari, 181
- - aurantiata, 181
Trochisci becchisci albi, citrini & nigri, 181
- de castoreo, 203
- moschati, 203
- absorbentes, 203
- ad vermes, 182
Turpethum minerale, 139
Tutia, 25

V.

Vinum antimonii Huxhami, 71
cydoniorum & granatorum, 182
Viola tricolor, 50
Vitriolum martis artificiale, 124
- veneris 182
Vitrum antimonii, 64
Vlmus campestris, 50
Vnguenta, 182
Vnguentum Aegyptiacum, 182
- album camphoratum, 182
- simplex, 182
- althææ, 183
- Arcæi, 184
- de arthanita, 184
- basilicum, 184
- calendulæ, 184
Vnguentum carminativum, 184
- diapompholygos, 185
- digestivum, 185
- fuscum, 185
- ad labia, 187
- linariæ, 184
- liquiritiæ, 185
- lithargyri, 185
- majoranæ, 184
- mendicorum, 186
- mercuriale, 135, 186
- nervinum, 186
- nihili, 186
- nutritum, 185
- ophthalmicum, 203
- ad phthiriasin, 135, 187
- populeum 187
- potabile rubrum, 187
- rosatum album, 187
- ad scabiem, 187
- de styrace, 187
- de tutia, 186
- verbasci, 184
- ad vermes, 184
- de uvis, 187
Vvæ passæ majores & minores, 32

X.

Xanthium strumarium, 50

Zu verbessern.

Seite 7. Zeile 3. lies: lauter schiefe Abstraktion.
24. 33. Cranz.
38. 22. aufgenommen.
39. 30. Wider.
46. 20. Gaub.
69. 1. simplex *sive* tartarisata.
73. 7. flistern.
138. 10. und 15. Salpetersäure.
146. 5. nach geschikt ist. Es muß aber die Menge sowohl, als die Wahl des destillirten Oels dem Falle und der Formel genau angemessen sein. So nimmt man zu Klistiren z. B. sehr wenig, destomehr aber, besonders in Fällen, wo Reiz angezeigt wird, zum Schmieren, u. d. gl.
218. Z. 9. statt c. lies 2.
223. Z. 24 Aezstein.

Minder erhebliche Fehler wird der Leser selbst leichst verbessern können.